Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 556. Wiesbaden, Donnerstag, 29. November 1906. 54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat Dezember
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die moderne Kunst in offiziellen deutschen Urteilen.

Eine imponierende „Drucksache" ist dem deutschen Reichstage soeben zugegangen. Graf Posadowsky übersendet den Bericht des Reichskommissars über die Weltausstellung in St. Louis. Eine Drucksache wie hundert beliebige andere, könnte man meinen; in Wahrheit ist es das achtunggebietende Ergebnis der vielleicht einjährigen Tätigkeit von zahlreichen Fachmännern, die dem Reichskommissar für jene Weltausstellung aus allen Gebieten der wirtschaftlichen und künstlerischen Produktion beigegeben worden waren, damit sie in St. Louis beobachten, lernen, vergleichen und dann berichten. So ist ein Sammelwerk von beinahe 800 Seiten im größten Quart zustandegekommen, geschmückt mit einer Fülle vorzüglicher Photographien, die dem Betrachter die lebendigste Anschauung von dem letzten Völkermarkt vermitteln. Was dem Buche seinen Reiz und seinen Wert zumeist gibt, ist, daß sich die Verfasser der 37 Einzelrubriken stets der Verantwortung bewußt sein mußten, die sie als amtlich bestallte Berichterstatter zu tragen hatten. Sie sprachen und sprechen nicht bloß als Privatpersonen, die für ihr Urteil nur sich selbst Rechenschaft zu geben haben, die also gelegentlich auch einem eigenwilligen Subjektivismus die Bahn freilassen dürfen, sondern sie mußten ihre Werturteile stets besonders sorgfältig kontrollieren. Denn die gewichtigsten Faktoren des nationalen Lebens, Regierung und Reichstag, sind auf die erstatteten Gutachten wie gleichsam auf eidliche Bekundungen angewiesen, und mit der Überreichung des Berichts an den Reichstag ist zugleich die Verbindung mit der gesamten internationalen Öffentlichkeit dargestellt. Diese Urteile wenden sich also auch an das Publikum der beurteilten Länder selber, und jedes Wort ist daraufhin gewiß aufs reiflichste erwogen worden, ehe es für immer fixiert wurde. Man bewegt sich durch das ungeheure Material, das dieser Bericht enthält, mit stetig wachsendem Interesse. Man denkt zunächst, es wird wohl nur eine trockene Aufzählung in der herkömmlichen bureaukratischen Manier sein, aber man entdeckt bald, daß sich hinter der Schlichtheit einer absichtlich verhaltenen, schmucklosen, sachlichen Darstellung die delikaten Reize feinster Beobachtung, die Intimitäten einer mit dem Gegenstande verwachsenen Fähigkeit des erlesensten Nachfühlens verbergen. Uns ist es unbekannt, ob die Parlamente anderer Länder ähnliche amtliche Berichte von gleicher Sorgfalt, von gleicher Vollständigkeit empfangen haben. Sollte es geschehen sein, so müßte es vonnutzen werden und vom stärksten Interesse auch, nun etwa eine vergleichende Darstellung zu erhalten, aus der sich ohne sonderliche Mühe entnehmen läßt, wie vielleicht die französische oder die englische oder die japanische Ausstellungskommission über die Leistungen der rivalisierenden Völker urteilt. Wer sich der Mühe einer solchen Zusammenstellung unterzöge, würde sich ein ungemeines Verdienst erwerben. Einstweilen bleiben wir nun freilich auf diesen deutschen Bericht allein angewiesen. Indem man von ihm spricht, stellt sich sogleich das schmerzliche Bedauern darüber ein, daß es aus Raumgründen unmöglich ist, von seinem fesselnden Reichtum mehr als Andeutungen zu geben. Statt also eine undurchführbare Vollständigkeit anzustreben, sei hier lieber in aller Einfachheit und Sachlichkeit konstatiert, welches besondere Moment den hervorstechendsten Eindruck macht. Und dann nochmals: Der Wert dieser Urteile liegt nicht zuletzt darin, daß sie sich zuvörderst an ein ungewöhnliches Publikum wenden, an die deutsche Regierung, an die Mitglieder des deutschen Reichstags, an zahlreiche gewichtige Amtsstellen, an die Leitungen vieler kunstgewerblicher Institute, und daß es durchweg Urteile rühmlich bekannter Männer sind, daß sie also in zwiefacher Hinsicht Beachtung fordern dürfen.

Wir scheiden alles auf Technik und Wissenschaft Bezügliche aus und halten uns an die Kunstfragen allein. Da ist denn zu sagen (und das ist eben nachdrücklicher Hervorhebung wert), daß die hervorragenden Berichterstatter auf allen Gebieten, die Berichterstatter für Architektur, Raumkunst, Keramik, Schmuck usw. übereinstimmend auf dem Boden einer Anschauung stehen, die den modernen Kunstbestrebungen durchaus günstig ist, die sich mit Entschiedenheit abwendet von erstarrten Überlieferungen, mögen diese auch den Beifall sehr mächtiger Männer und sonstiger einflußreicher Faktoren finden. Man erinnere sich der Kämpfe zwischen den Vertretern der in Berlin offiziell begünstigten Kunst und den Sezessionisten um die Beschickung der letzten Weltausstellung. Die Alten siegten, weil sie die Macht für sich hatten, aber in Wahrheit durchgesetzt haben sich die triebkräftigen Keime von all dem Neuen, was die moderne Kunstbewegung so fesselnd und so zukunftsreich macht. Dessen ein Zeugnis aber ist dieser amtliche Bericht, der förmlich auf jeder Seite, soweit es sich um Probleme des Geschmacks handelt, rücksichtslos Partei nimmt für die Moderne. Wir müssen es uns leider versagen, Beispiele anzuführen, wir müssen auf den Bericht selbst verweisen, der hoffentlich noch irgendwie auszugsweise als Buch auf den Markt kommt. Jedenfalls hat es seinen ganz aparten, leise humoristisch anklingenden Reiz, daß die wirklich großen Erfolge Deutschlands in St. Louis im Gegensatze zur von oben her protegierten Kunst erfochten wurden, und daß die amtlichen Berichterstatter zweifellos mit all ihren guten Instinkten, Meinungen und Forderungen im Lager der tüchtigen Künstler stehen, die sich von akademischen Fesseln, von antiquierten Stilen, von geistlos fortgesetzten Traditionen längst freigemacht haben. Die offizielle Welt, soweit sie klug und verständig ist, läßt manchen reden und stört ihn nicht weiter; dann aber handelt sie in aller Stille und sorgt auf ihre Art mit dafür, daß klar erkannte Ansätze zu neuer Blüte, zum Gedeihen abseits der tötenden Schablone auch wirklich sorgsam gehegt und gepflegt werden. Und das ist dann der sonderbare Humor davon.

Was ein Deputierter in Paris braucht.

P. **Paris**, 25. November.

Zu der Diäten-Erhöhung von 6000 Frank, die sich die französischen Deputierten und Senatoren bewilligt haben, gibt ein Boulevardblatt Auskünfte, welche geeignet sind, die Sache doch in etwas anderem Lichte zu zeigen.

Im allgemeinen spotteten ja die Journalisten, die Zulage sei noch schneller bewilligt worden, als man den Antrag habe stenographieren können, da sei es kein Wunder, wenn das Volk staune; aber mehr noch als das Volk war das Deputiertenkorps betroffen, wenigstens machten alle ein Gesicht wie ein „interessantes Rosenmädchen", das sich die Position nicht verderben will — zu deutsch, sie taten, als wenn nichts passiert wäre. Einer aber von ihnen, Antide Boyer, gab Auskunft, wie es mit den Ausgaben des Deputierten bestellt sei.

Wie ein Deputierter sein Budget bilanziert mit den 9000 Frank, wollen Sie wissen? Gar nicht bilanziert er's, denn es geht nicht! Das zeigt die Addition! Selbstverständlich handelt es sich um einen Deputierten ohne Vermögen, deren es ja „ziemlich" welche gibt; derselbe soll unverheiratet sein, so daß er nur sich selbst zu versorgen hat, er habe auch keinerlei „Geschmäcker", die Kosten verursachen. Er ist aber der Vertreter des souveränen Volkes, und er muß als solcher, da er „nicht unter einer Brücke schlafen darf", doch ein Logis mieten. Wenn es drei Räume sind, die er schon seiner Wähler halber notwendig braucht, dann kostet dies in Paris monatlich 120 Frank, und das ist noch billig. Weiter seine Korrespondenz, jeden Tag 100 Sous

Feuilleton.

Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei.

(Erfahrungen eines deutschen Offiziers.)

Ein deutscher Offizier, Freiherr von Tettau, zurzeit Major und Bataillons-Kommandeur im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, hat den Russisch-Japanischen Feldzug im Hauptquartier der russischen Armee in Gemeinschaft mit dem Oberstleutnant Lauenstein vom Anfang bis zum Ende mitgemacht. Über seine Erlebnisse und Erfahrungen in diesem an unerwarteten Zwischenfällen so reichen Kriege berichtet Major von Tettau in einem soeben im Verlage von Mittler und Sohn in Berlin erscheinenden Buche „Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei." Es liegt nicht in der Absicht des Verfassers, eine Geschichte des russisch-japanischen Feldzuges zu schreiben. Er will nur das erzählen, was er selbst während seines 1½jährigen Aufenthaltes auf dem Kriegsschauplatze erlebt und gesehen hat. In erster Linie behandeln seine Erinnerungen naturgemäß die Kriegsereignisse. Der Zweck, zu dem die deutschen Offiziere nach dem fernen Osten geschickt wurden, war, den Krieg aus eigener Anschauung kennen zu lernen, Lehren daraus zu ziehen. Die Aufgabe, den Verlauf des Krieges zu schildern, mag keine leichte gewesen sein. Leichter ist es, einen Siegeszug zu erzählen, den man bei einem fremden Heere mitgemacht hat. Doch dies war bekanntlich den russischen Heeren nicht beschieden. Major von Tettau machte und macht auch heute noch aus seinen Sympathien für die russische Armee kein Hehl. Wie er in früheren Zeiten geschrieben: „Treu, selbstverleugnend, seinen Vorgesetzten voll vertrauend, bietet der russische Soldat in der Hand guter Führer ein Material, wie es kaum eine andere Armee der Welt besitzt", so glaubt er auch jetzt noch, dasselbe behaupten zu können. Daß dieses vortreffliche Material trotzdem versagte, dafür war eine Reihe von Ursachen vorhanden. Sie lagen in der Vorbereitung, in der Verwendung des Materials.

Einen Grund dafür, daß der russische Soldatt sich nicht überall so zeigte, wie man es hätte erwarten dürfen, gibt von Tettau als Geleitwort seinem Buche mit: Er war in moralischer Beziehung den japanischen Soldaten unterlegen. Daß das der Fall war, kann aber nicht wundernehmen. Die Japaner kämpften für eine ihnen heilige Sache, für die Zukunft ihres Vaterlandes. Hinter den japanischen Soldaten stand das ganze Volk, die ganze öffentliche Meinung. In jedem Briefe feuerten ihn seine Angehörigen an, sich dem Tode für das Vaterland zu weihen; wer starb, wurde als Held gefeiert. Ganz anders auf russischer Seite. Hier hatte man für den Krieg nicht die geringste Sympathie, selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen machte sich Abneigung, zum mindesten aber Gleichgültigkeit geltend, und im Volke fand sich gar kein Verständnis für diese fernen Kämpfe. Die Soldaten, besonders die der europäischen Truppenteile, wußten kaum, wofür sie kämpften. In jedem Brief aus der Heimat wurden sie gefragt, ob sie nicht bald nach Hause kämen, was sie denn in der Mandschurei zu suchen hätten. Daß unter solchen Umständen die moralische Kraft des russischen Soldaten erlahmte, kann man ihm nicht allzu schwer zur Last legen.

Wie Major von Tettau die Vorbereitungen der Abreise nach dem Kriegsschauplatz schildert, das liest sich in dem interessant geschriebenen Buche äußerst fesselnd. Als er den General Dragomiroff in Petersburg besuchte, hörte er von diesem großen Theoretiker folgende Worte: „Lieber Baron, in einer Ihrer Anschauungen vom Wesen des russischen Soldaten haben Sie nicht recht. Sie sagen, die Russen tränken nicht viel? Da haben Sie sich wohl versehen!" Das Sprechen strengte den alten kranken General an. Als er ermüdet die Augen schloß und von Tettau sich empfehlen wollte, faßte er seine Hand und sagte: „Vergessen Sie nie, die Kriegskunst ist es nicht, die den Sieg verleiht, der Geist allein, die Tugenden sind es. Ihr Scharnhorst hat das in seinen Memoiren an den Herzog von Braunschweig so herrlich ausgedrückt, das war ein großer Mann. Und nun gehen Sie mit Gott!" In Petersburg rechnete man vor Eröffnung der Operationen mit der Ernennung des Generals Kuropatkin zum Oberbefehlshaber als den entscheidenden Faktor. Die ganzen Pläne wurden auf das Eintreten der großen Regenperiode basiert, die gewöhnlich zwei Monate dauert, während dieser Zeit mußten doch alle Operationen ausgeschlossen sein. „Nach Beendigung dieser Regenzeit werden wir stark genug sein, zum Angriff überzugehen." Die Regenperiode als Bundesgenosse hat aber den Dienst versagt. Der Tropenregen trat niemals ein und Ende August, als man mit den großen Operationen recht eigentlich beginnen wollte, war das Schicksal des Krieges durch die Schlacht bei Liaoyan bereits entschieden.

Auf der Fahrt durch Sibirien konnte von Tettau wahrnehmen, wie wenig Truppen vor dem Ausbruch der Operationen zum Kampf bereitgestellt waren. Die deutschen Offiziere waren sehr erstaunt, abgesehen von Artillerie-Verstärkungen keine weiteren geschlossenen Truppenverbände auf der Eisenbahn vorzufinden. Und immer mehr und mehr gewann bei ihnen die Überzeugung Raum: „Aus diesem Lande haben die Russen niemals herausgehen wollen und herausgehen können." Im großen Hauptquartier und beim Armee-Kommando erwies es sich, daß die Befehlsverhältnisse auf dem Kriegsschauplatz absolut unklar waren. Aus diesen Umständen glaubt von Tettau in erster Linie den unglücklichen Verlauf des Feldzuges ableiten zu können. Für die große Aufgabe, die Kuropatkin gestellt war, bedurfte er unbedingter Selbständigkeit und voller Freiheit des Handelns. Hierin aber war er in hohem Grade beschränkt durch den „Statthalter im fernen Osten", dem Admiral Alexejew, der in seiner Eigenschaft

(5 Frank), und das ist noch zu wenig gerechnet, täglich ist auf 30 Briefe zu antworten, sind 3 Frank, sodann sind allerhand Bestellungen mit Radboten oder Telephon zu besorgen, das Stück zu 60 Centimes, da kommen die 40 Sous sofort heraus. Und somit kämen für Post und Korrespondenz mindestens 1800 Frank in Frage. Ferner muß man alle Woche wenigstens dreimal in die Ministerien gehen, wobei ein Wagen nötig wird, das kommt im Jahre auch über 1000 Frank. Und nun hat er noch nichts für sich; da er Junggeselle ist, geht er in ein Restaurant oder Hotel, und wenn er den Tag 6 Frank an seinen Magen legt, so wird ihm das wohl niemand als besonders anspruchsvoll anrechnen; dazu kommen bei den beiden Mahlzeiten Trinkgelder, zusammen nicht unter 1 Frank, wodurch auf den Tag 7 Frank kommen, 210 im Monat und 2520 jährlich, das ist viel, aber nicht billiger zu haben, und es fehlt noch an Käse und Zwischenspeise. Ferner ist noch etwas zu trinken bei Tisch, auch Beträge an die Retraite-Kasse, für die Eisenbahner usw.

So bilden viele kleine Bächlein allmählich einen Strom, und es ist noch nicht alles, was zu leisten ist: Da ist das Reisekonto, Subskriptionen, Tombola, Vereine, Syndikate; und ist einer konservativ, dann auch noch Kirchen, Bettelpfaffen, fromme Werke. Alles das kommt einem Junggesellen, der sich zäh wehrt, im Jahr noch über 1000 Frank zu stehen. Und dazu noch eine Haupt-Geißel, das ist der „Tapeur", der Anklopfer, der fast jeden Tag sich beim Deputierten einstellt, ein Wähler von zu Hause, der einen Louisdor braucht und nur nach Paris gekommen ist, um den Abgeordneten zu sehen, und der jetzt im Hotel nicht zahlen kann. Geht der Deputierte nicht auf den Leim, wird er in der Provinz angeschwärzt, und geht man vom Louisdor auf 5 Frank herunter, dann wird auch noch räsoniert; die Tapeurs aber kosten mindestens 1000 Frank.

Ein weiteres Schmerzenskind sind die Wahlkosten. Dieselben betragen für den Ärmsten mindestens 5000 Frank, die er dem Drucker der Agitation schuldet, und für die er demselben Tratten gibt, wenige können gleich zahlen, das macht auf das Jahr auch 1000 Frank, und nun einmal aufgestellt: Miete 1320*), Korrespondenz 1800, Wagenfahrt 1000, Restaurant (Essen) 2520, Trinken, Trinkgeld, Retraite 360, Subskriptionen usw. 1000, Tapeurs usw. 1000, Billette 1000, Summa 9200 Frank. Sind schon 200 darüber, und woher der neue Hut alle Monat, einige Paar Stiefel, die Zigarette, die Putzfrau, die Wäscherin? Und das ist ein Junggeselle! Hat er aber noch Frau und Kind oder Eltern zu unterstützen, wo bleiben die 9000 Frank?! Auch die 15 000 sind für solchen knapp, der Senat wollte 16 000.

*) Die Zahl 1320 lassen wir stehen, um die französischen Begriffe von Adam Riese zu illustrieren, 12mal 120 sind 1320! Das schreibt der Verfasser, das druckt der „Matin"! Sind 1440, also ein weiteres Manko von 120 für den „armen" Volksvertreter-Junggesellen. D. R.

Politische Übersicht.

Zentrum ist Trumpf!

Die Weihnachtsferien des Reichstages beginnen am 14. Dezember. Sie sollten nach den ursprünglichen Verfügungen bis zum 8. Januar dauern. Auf diesen Tag sollte nach der halbamtlichen Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." auch der preußische Landtag einberufen werden. Aber der Seniorenkonvent hat beschlossen, daß die Weihnachtsferien des Reichstages bis zum 10. Januar ausgedehnt werden, da der Breslauer Fürstbischof Kardinal v. Kopp am 8. Januar sein fünfundzwanzigjähriges Bischofsjubiläum begehe, dem der Präsident Graf Ballestrem beizuwohnen wünsche. Ja, es heißt, daß auch das preußische Ministerium im Hinblick auf dieses Fest seine Absicht geändert habe und den Landtag erst auf den 10. Januar einberufen werde. Die „Voss. Zeitung" bemerkt dazu: Ob dergleichen noch in irgend einem andern Staate möglich wäre, darf billig bezweifelt werden. Was kümmert die gesetzgebenden Körperschaften das Jubiläum eines Bischofs? Weder in Frankreich noch in England, weder in Italien noch selbst in Österreich, ja nicht einmal in dem verpfafften Spanien würde es dem Parlament beikommen, seine Arbeiten deshalb auszusetzen, weil ein Kirchenfürst jubiliert. Daß der Präsident des Reichstages zufällig schlesischer Großgrundbesitzer und Herr v. Kopp schlesischer Fürstbischof ist, ist ohne Belang. Hat Graf Ballestrem das Bedürfnis, an der Feier teilzunehmen, so ist ihm das unbenommen. Der Reichstag hat zwei Vizepräsidenten, die den Präsidenten unschwer zwei Tage lang vertreten können. Nichts kennzeichnet die heutigen Zustände drastischer als die Rücksichtnahme auf die katholischen Bischöfe und das Zentrum. Kardinal v. Kopp ist nicht nur preußischer, sondern auch österreichischer Bischof; er gehört nicht nur dem preußischen, sondern auch dem österreichischen Herrenhause an. Aber wir haben bisher nichts davon gehört, daß der Wiener Reichsrat bei der Bestimmung über seine Ferien das Jubiläum des Kardinals in Rechnung gestellt habe. Wir haben ebenso wenig davon vernommen, daß der Reichstag oder sein Präsident oder sein Seniorenkonvent jemals von dem Jubiläum eines protestantischen Generalsuperintendenten Notiz genommen, geschweige darum seine Verhandlungen hinausgeschoben hätte. Aber ein Fürstbischof, ja, Bauer, das ist etwas anderes, und ein Kardinal obendrein! Ein Generalsuperintendent hierzulande hat auch noch niemals den Schwarzen Adlerorden und damit den Adel erhalten!

Zur Fronde gegen das persönliche Regiment des Kaisers, besonders in „nationalen" und konservativen Kreisen, bemerkt „Das freie Wort", die bekannte Frankfurter Halbmonatsschrift, in einem Artikel, betitelt „Byzantinismus und persönliches Regiment": Deutschland ist schwerkrank am persönlichen Regiment des Kaisers. Wenn aber jetzt plötzlich den „nationalen" und teilweise selbst konservativen Kreisen die Augen aufgehen und der Mut in ihrer Brust nun seine Spannkraft gegen die allerhöchste Person übt, dann müssen wir sie doch laut und vernehmlich auf ihre eigenen Unterlassungssünden hinweisen. Naturanlagen haben den Kaiser auf der Bahn des persönlichen Regiments immer weiter vorwärts getrieben; wenn seine Politik nunmehr ganz offenkundig Schiffbruch erlitten hat, wer war es, der ihm nicht gleich zu Anfang Halt gebot? Standen ihm nicht gerade die „Stützen von Thron und Altar", die „nationalen" Männer am nächsten? Fand sich unter seinen Höflingen, die doch alle dem „kaisertreuen" konservativen Milieu entstammen, unter all den Tausenden, die um der Hoheit Sonnenscheibe flattern, kein einziger, der ihm ohne Rücksicht auf seine Person seine Kaisertreue dadurch betätigte, daß er ihm die Wahrheit zu hören gab, deren stille Quelle im dunkeln Schutt des Irrtums aufzugraben nicht das Los der Könige ist? Geschweige denn, daß seine Minister und seine Kanzler energisch ihr Recht und die Rechte des Volkes zu wahren suchten. Und wo waren schließlich der Reichstag und das Volk selbst? Deutschland ist schwerkrank am persönlichen Regiment des Kaisers, aber viel kränker noch an byzantinischer Charakterfäule. Byzantinismus und persönliches Regiment haben einträchtig Hand in Hand gearbeitet und sich gegenseitig gefördert, bis das eine bis zu eigenwilliger Kabinettspolitik, das andere bis zur moralischen Herabzüchtung breitester Volksschichten gediehen ist. Die Schuld aber, so will uns scheinen, liegt viel mehr auf seiten des Volkes als auf seiten des Kaisers. Machtbewußtsein und Machtfülle verführen naturgemäß zum Überschreiten der gezogenen Schranken — das Volk aber, das der Krone seine politischen Rechte erst in langen inneren Kämpfen und auf dem blutigen Schlachtfeld gegen den Feind abgerungen hat, das Volk hatte die Pflicht, eifersüchtig darüber zu wachen, daß die Krone keines seiner verfassungsmäßigen Rechte auch nur im kleinsten Punkte, weder dem Buchstaben noch dem Geiste nach, verletzte.

Deutsches Reich.

* **Weniger Huldigungstelegramme an Fürstlichkeiten!** Dem Landesverband der militärischen Vereine im Großherzogtum Hessen ist, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, vom Präsidium ein Antrag zugegangen, welcher eine Einschränkung der Glückwunsch- und Huldigungstelegramme und -schreiben an den Kaiser und Großherzog seitens der einzelnen Militärvereine bezweckt. Der Antrag verlangt die Herbeiführung eines bindenden Beschlusses darüber, ob weiterhin außer durch den Landesverband auch durch sämtliche Einzelvereine bei fürstlichen Festtagen und anderen Gelegenheiten besondere Telegramme und Zuschriften an die beiden Souveräne abgehen sollen. Das genannte Blatt bemerkt sehr richtig dazu: Die Erwägung, die hier zugrunde liegt, verdiente auch von weiteren Kreisen aufgenommen zu werden. Es würde das eine wesentliche Entlastung für Herrn v. Lucanus bedeuten, der ja, wie man nach der Beantragung einer Gehaltserhöhung für ihn annehmen muß, mit Arbeiten überhäuft ist; es würde aber vor allem auch den Wert solcher Huldigungen wie der ergebenden Dankantworten wesentlich erhöhen, wenn diese nicht zu etikettenhaften Üblichkeiten und schablonenhaften Formeln herabgedrückt werden, wie es durch die jetzige Massenproduktion geschieht.

* **Gegen das Spalierbilden von Schülern bei Empfängen fremder Herrscher in Berlin** war gelegentlich des Besuches des dänischen Königspaares am Berliner Hof von einer großen Anzahl von Blättern der verschiedensten Parteirichtungen Front gemacht worden. Für den 15. Dezember steht nun der Besuch des Königs von Norwegen in Berlin bevor und es verlautet, daß die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten wie der Gemeindeschulen abermals Spalier bilden sollen. Mit Recht warnt die „Tägl. Rdsch." schon jetzt davor, abermals die Schulkinder zum Zwecke der Ausstaffierung der Straßen zu benutzen. Das Blatt meint u. a.: Wir finden es nur gut und angemessen, wenn bei Familienfesten unseres Kaiserhauses und in passender Jahreszeit, wie etwa beim Einzug der Kronprinzessin, auch die Schuljugend mitaufgeboten wird. Um Reihenbildung aber handelt es sich lediglich bei einem durch die höfische Sitte gebotenen Besuch eines fremden Herrschers. Das ist keine Gelegenheit, Vaterlandsliebe und Nationalgefühl zu betätigen. Gewiß soll und wird König Haakon als Gast unseres Kaisers mit der gebührenden Achtung hier aufgenommen werden, aber ihn von der Schuljugend in Reihen mit Hurra begrüßen zu lassen, dazu liegt gar kein Anlaß vor

* **Die Cölner Stadtverordnetenwahl,** die diesmal besonders heiß von Zentrum und Liberalen umstritten war, hat mit einem knappen Siege der liberalen Liste geschlossen. Es erhielten von der Zentrumspartei Mönnig 2775, Kellner 2742, Scherer 2729 Stimmen, von der liberalen Partei Schulz 2797, Bornheim 2794, Perthel 2788 Stimmen. Es haben gewählt 5561 (wahlberechtigt waren 6539). Die absolute Stimmenmehrheit beträgt 2781. Das Zentrum hat also die Mehrheit, die es drei Jahre lang besaß, wieder verloren. Wie nach den Wahlen von 1903 das Zentrum, so verfügen jetzt die Liberalen über eine Mehrheit von einer Stimme (23:22).

---

als Armee-Oberbefehlshaber dem General Kuropatkin übergeordnet war. Es war eine Eigentümlichkeit in diesem Feldzuge, daß die höheren Stäbe und Verwaltungsbehörden, solange sie sich an der Eisenbahn befanden, größtenteils in Eisenbahnzügen wohnten. Jeder Armeebefehlshaber hatte zum Schluß des Krieges seinen eigenen Zug, bestehend aus elegantem Salonwagen, Speisewagen, Waggons für den ganzen Stab, Bureaus usw. Es hat ohne Zweifel für einen Armeestab große Vorzüge, in einem solchen beweglichen Hause zu wohnen. Möglich aber war dies nur in diesem Kriege, wo sich die Operationen in der Richtung der einen Eisenbahnlinie vorwärts und rückwärts bewegten. Die Erlaubnis, aus dem Hauptquartier zu den Truppen in die vordere Linie abgehen zu dürfen, wurde den deutschen Offizieren nicht ohne weiteres gewährt. Kuropatkin, der Kunktator, zögerte auch mit diesem Entschluß ungebührlich lange. In Mukden angelangt, waren die Offiziere Gäste des Statthalters. Die Verpflegung im Kasino, in der „Sobranje", war einfach und gut. Abgesehen vom Osterfest, wo es allerdings hoch herging, wurde sehr mäßig oder gar nicht getrunken. Am Ostermontag spielte Musik zum Frühstück und Mittagessen im Kasino. Damals war die „Geisha" noch sehr beliebt und wurde unaufhörlich gefordert. Später hatte man einige Bedenken gegen diese nicht gerade angenehme Gedanken erweckende Musik. Schon war der Zeitpunkt für die Abreise der deutschen Offiziere nach Port Arthur bestimmt, als die Unglücksbotschaft kam, daß die „Petropawlowsk" in Port Arthur auf eine Mine gelaufen und mit Admiral Makarow und ihrer ganzen Besatzung untergegangen sei. Der Untergang des Flaggschiffs wirkte im Hauptquartier wie ein Donnerschlag. Von den späteren Mißerfolgen hat vielleicht nur noch die Schlacht am Yalu die Stimmung derart niedergedrückt wie dieser gänzlich unerwartete Verlust der Flotte. Die deutschen Offiziere wurden nun ersucht, die Abreise nach Port Arthur aufzuschieben, da unmittelbar nach dem traurigen Ereignis ihre Ankunft dort nicht angebracht sei. Einen vollen Monat noch mußten sie im Hauptquartier zu Liaoyan verbringen.

General Kuropatkin hatte in seinem Eisenbahnzuge drei Dinge streng untersagt: „Champagner, Weib und Spiel." Ein Glas Sekt gab es nur zu offiziellen Festtagen. Aus seiner Umgebung traten nur wenig markante Persönlichkeiten hervor. Der Kommandierende bekümmerte sich eben allein und gründlich um alles, so daß für keinen seiner Offiziere Gelegenheit vorhanden wäre, seine Persönlichkeit zu betätigen. Bei der Bewertung des Truppenmaterials spricht sich Major von Tettau recht abfällig über die Kosaken aus. Von den Kosaken hätte man, wie er schreibt, erwarten können, daß sie mit den schwierigen Verpflegungs- und Wegeverhältnissen sich besser abfinden würden als die europäische Kavallerie, über die zu Beginn des Krieges die Ansicht vorherrschte, daß sie für den ostasiatischen Kriegsschauplatz nicht geeignet sei. Aber es zeigte sich hier, daß die Einrichtung der Kosaken sich überlebt hat. Angeborene kriegerische Eigenschaften fehlen den heutigen Kosaken, besonders den Transbaikal-Kosaken, die nie etwas anderes wie Ackerbürger gewesen sind, gänzlich. Hieraus erklärt sich die geringe Tätigkeit der russischen Kavallerie während des ganzen Krieges. Was bei der Mandschurischen Armee besonders auffiel und die deutschen Offiziere in Erstaunen setzte, war, daß alle höheren Friedensverbände zerrissen waren und daß wenige höhere Führer die ihnen unterstellten Truppen kannten.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die russische Auffassung der Kriegslage zu Beginn des Feldzuges die Ansicht, daß man die Japaner ruhig in die Mandschurei hineinkommen lassen solle, und zwar je weiter, desto besser. „Dann können wir sie hier bei uns auf einmal schlagen und den Krieg schnell beenden. Verhindern wir sie aber an der Landung, um kleine Erfolge zu erzielen, dann ist das Ende des Krieges nicht abzusehen, und wir können die Japaner überhaupt nicht vernichten." Die Schlacht am Yalu hat die russische Heerleitung aus diesem Wahn sehr unsanft herausgerissen. Aus allen getroffenen Anordnungen ergab sich für den die Ereignisse in der Schlacht beobachtenden Major v. Tettau die Überzeugung, daß es vor allen Dingen an einer einheitlichen Führung und klaren Befehlserteilung gefehlt hat. Auch blieb es ihm unverständlich, wie die Aufklärung so vollständig versagen konnte. Das neue russische Feldgeschütz erwies sich für den Gebirgskrieg als viel zu schwer. War es einmal in eine Stellung hineingebracht, so war es im feindlichen Feuer schwer, wieder zurückzukommen. Geradezu heldenmütig war der Bajonettangriff des 11. Schützenregimentes.

Kuropatkin verlor selbst nach dieser Niederlage seine Ruhe nicht. Der Tapferkeit der Japaner zollte er volle Bewunderung. Am 9. Mai, drei Monate nach Beginn des Krieges, durften die fremden Offiziere sich ein Korps oder eine Division auswählen, mit dem sie den Feldzug mitmachen wollten. v. Tettau meldete sich zum Ostdetachement, das unter dem Befehle des Generals Graf Keller stand. Die Aufgabe, an der sein Vorgänger gescheitert war, sollte nun dieser General unternehmen, der außer einer ganz außergewöhnlichen persönlichen Tapferkeit fast nichts zu deren Lösung mitbrachte. Zu den vielen Unbegreiflichkeiten dieses Krieges gehörte es, daß man Männer in verantwortliche Stellungen brachte, für die sie nicht die nötige Vorbildung besaßen. Den Japanern gegenüber schien man es nicht für notwendig zu halten, eine peinliche Auswahl zu treffen. Graf Keller selbst versicherte dem Major v. Tettau, daß er sich der Stellung nicht gewachsen fühle, daß er aber nach bestem Wissen seine Schuldigkeit tun werde. Anstatt die Leitung seines Korps in der Hand zu behalten, glaubte er, durch persönliches Beispiel auf die Truppen wirken zu müssen, Dieses führte schließlich am 31. Juli zu seinem Heldentode, aber zur Niederlage seines Korps.

Das passive Verhalten des Ost-Detachements hatte zur Folge, daß man über Verbleiben und Stärke des Gegners völlig im unklaren war. In einzelne „Positionen" zerstückelt, blieben die Truppen gefesselt, und ihre Initiative wurde gelähmt. Aber selbst vor dem Feind sollte sich die Eigenart dieses Heeres nicht verleugnen. Der Drill, der Mangel jedweden offensiven Geistes äußerte sich unter anderem darin, daß während des kurzen Aufenthaltes des Detachements in der vorgeschobenen Stellung drei Paraden stattfanden. Eine am Geburtstage des Kaisers, die zweite am Krönungstage und die dritte anläßlich der Anwesenheit Kuropatkins, der gekommen war, die Stellung zu besichtigen. Auf dem Wege, den Kuropatkin gekommen war, erwarteten

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. November.

Die Grund- und Gebäudesteuer.

Über die Grund- und Gebäudesteuer der preußischen Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern enthält die „Statist. Korr." eine Abhandlung, der wir folgendes entnehmen: Nach dem Kommunalabgabengesetz ist den Gemeinden in Preußen die Einführung besonderer Steuern vom Grundbesitze gestattet, und zwar kann die Umlage erfolgen nach dem Reinertrage (Nutzungswerte eines oder mehrerer Jahre nach dem Pacht- (Miet-)Werte) oder dem gemeinen Werte der Grundstücke und Gebäude, nach den in der Gemeinde stattfindenden Abstufungen des Grundbesitzes oder nach einer Verbindung mehrerer Maßstäbe. Sind besondere Steuern vom Grundbesitz nicht eingeführt, so erfolgt die Besteuerung in Hunderteilen der vom Staate veranlagten Grund- und Gebäudesteuern. Es hat verhältnismäßig lange gedauert, bis die Gemeindeverwaltungen in größerer Anzahl von der ihnen gegebenen Befugnis Gebrauch machten, die Besteuerung des Grundbesitzes in einer Weise zu regeln, die den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen mehr Rechnung trägt, als dies bei der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer der Fall ist. In den letzten Jahren hat sich in dieser Beziehung ein Umschwung vollzogen, so daß im Rechnungsjahre 1905 schon bei mehr als 80 v. H. der preußischen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern eine besondere Steuer vom Grundbesitz in Geltung war. Namentlich haben sich die großen Städte je länger je mehr nicht der Erkenntnis verschließen können, daß sich bei einem die Wertsteigerung der Grundstücke berücksichtigenden Besteuerungssystem, wie es z. B. in der Grundwertsteuer gegeben ist, erheblich höhere Beträge als bei einer Veranlagung auf Grund des veralteten Staatskatasters erzielen lassen. So erklärt es sich, daß von den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, die im Jahre 1905 eine besondere Grund- und Gebäudesteuer besaßen, fast die Hälfte auf die großen Städte mit über 50 000 Einwohnern entfällt, obwohl diese nur rund 20 v. H. der Gesamtheit ausmachen. Von den 54 preußischen Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern erhoben nur 16 die Grund- und Gebäudesteuer in Hunderteilen der staatlich veranlagten Beträge, während 34 eine besondere Gemeindesteuer, darunter 31 nach dem gemeinen Werte, und die vier übrigen Städte ein gemischtes Steuersystem besaßen. Von den Städten, welche die Steuer nach dem Wert eingeführt hatten, erhoben den geringsten Betrag Münster mit 1,80 und Bonn mit 1,90, den höchsten Stettin mit 4,15, Kiel mit 4,25 und Flensburg mit 5,00 v. H. Berlin, Halle und Altona legten der Besteuerung den Nutzungswert zugrunde, und von ihm erhoben Halle 5,07, Berlin 5,80 und Altona 12 bis 16 v. H. Um vergleichbare Ziffern zu erhalten, hat die „Statist. Korr." neben den wirklich erhobenen Hunderteilen der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer für die Städte mit besonderen Gemeindesteuern die aus ihrem Aufkommen berechneten durchschnittlichen Hunderteile der staatlich veranlagten Beiträge angegeben. Danach hatte Posen mit 124 v. H. den geringsten Anteilsatz; es folgen Osnabrück mit 130, Coblenz mit 132 und Wiesbaden mit 136 v. H. In Berlin und Schöneberg machte der Satz 150, in Charlottenburg und Potsdam 160, in Rixdorf 206 v. H. aus. Am höchsten war er in Gleiwitz und Hagen i. W. mit 235, Königsberg mit 239, Hamburg mit 280 und Altona mit 396 v. H.

— **Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg** hat sich so weit gebessert, daß von der regelmäßigen Ausgabe von Bulletins abgesehen wird.

△ **Fischereiergebnisse.** Nach der jüngsten Veröffentlichung der Resultate der Forstverwaltung im Regierungsbezirk Wiesbaden betrugen im Berichtsjahr die Einnahmen aus fiskalischen Fischereien und anderweitiger Benutzung von Gewässern (z. B. Eisgewinnung) 26 437 M. gegen 25 924 M. im Vorjahr. In den Salm-Fischereien Woog Lung und Woog Sann bei St. Goarshausen wurde ein Salm im Gewicht von 9 Kilogramm gefangen. Der Erlös betrug 39 M. 60 Pf. = 4 M. 40 Pf. für das Kilogramm. Als fiskalischer Anteil an dem Erlös wurden 13 M. 20 Pf. an die Staatskasse abgeführt. Für die Hebung der Fischzucht in den fiskalischen Gewässern ist, wie seither, durch vertragsweise ausbedungenes Aussetzen von Forellenbrut seitens der Pächter unter Kontrolle der Forstbeamten, sowie durch zweckmäßige Abgrenzung der Pachtbezirke nach dem schon früher aufgestellten Normalplan gesorgt worden. Wegen Übertretung fischereipolizeilicher Vorschriften sind für den Bereich des Regierungsbezirks im ganzen 211 Anzeigen erfolgreich erstattet worden, wovon 94 durch Gendarmen, 53 durch Forstbeamte, der Rest durch Strombaubeamte, Fischereiaufseher, Polizeibeamte und Feldhüter. Fischereivergehen wurden festgestellt in Hofheim, Chausseehaus, Rüdesheim, St. Goarshausen, Runkel, Wallmerod, Selters, Johannisberg, Herborn, Gladenbach, Hatzfeld je einmal; in Erlenhof, Lahnstein, Hachenburg, Ebersbach je zweimal; in Hahnstätten, Nastätten, Westerburg, Kroppach, Driedorf, Battenberg je dreimal; in Königstein, Weilmünster, Katzenelnbogen, Haiger je viermal und in Diez zwölfmal. Dem Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden und Kreis Wetzlar gehörten am Jahresschlusse 270 Mitglieder an. Der Verein hat 248 Kilogramm drei- bis vierjährige, laichreife Regenbogenforellen und 268 Kilogramm Karpfen und Schleien in den Rhein und die Lahn, außerdem 641 zweisommerige Karpfen im Gesamtgewicht von 250 Kilogramm in 23 Dorfteiche des oberen Westerwaldes eingesetzt. Hierfür wurden im ganzen 3044 M. 35 Pf. verausgabt. An Prämien für erfolgreiche Anzeigen von Fischereivergehen wurden seitens des Vereins im ganzen 253 M. bezahlt. Für erlegtes Raubzeug, und zwar 11 Fischottern und 3 Fischreiher, sind im ganzen 59 M. als Prämien ausbezahlt worden.

— **Mit der Festlegung des Osterfestes** auf einen bestimmten Termin, einem Projekt, über das wir mehrfach berichtet haben, beschäftigte sich der Korporationsausschuß für Handel und Industrie, der die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin bei ihren Arbeiten durch Beschaffung von Material unterstützt. Die Vertreter des Ausschusses — Kaufleute aus den verschiedensten Handels- und Industriezweigen Berlins — waren übereinstimmend der Ansicht, daß es sehr wünschenswert wäre, wenn das Osterfest auf einen bestimmten Sonntag, und zwar auf den zweiten im April, festgelegt werden würde. Man verhehlte sich indessen nicht, daß eine Fixierung erheblichen Schwierigkeiten begegnen würde, namentlich da es notwendig wäre, internationale Vereinbarungen zwischen den Staaten abzuschließen.

— **Das Zigarettensteuergesetz** macht fortwährend Auslegungen notwendig. Jetzt ist wieder eine Reihe von Fragen durch den preußischen Finanzminister entschieden worden, die zum Teil für das Publikum von Interesse sind. So ist es als zulässig zu erachten, daß vom Kleinverkäufer Zigarettentabak aus der mit Steuerzeichen versehenen Fabrikpackung lose abgegeben wird. Die Entwertung der Steuerzeichen darf von dem dazu Verpflichteten nur mit seiner Firma oder den diese ersetzenden Vermerken vorgenommen werden. Um dem Wunsche der Ermöglichung einer Geheimhaltung des Herstellers oder Importeurs zu entsprechen, ist der Ersatz der Firmenangabe durch ein besonderes Entwertungszeichen gestattet worden. Es steht nichts im Wege, daß von einem Fabrikanten mehrere Entwertungszeichen benutzt werden, sofern deren Zahl sich in solchen Grenzen hält, daß die Kontrolle nicht erschwert wird. Bei der Frage, ob geschnittener Tabak im Kleinverkauf nicht mehr als 3 M. kostet und mithin von der Zigarettensteuer befreit ist, kommt es nicht auf das Rohgewicht, sondern auf das Reingewicht an. Nach den Ausführungsbestimmungen richtet sich die Steuerberechnung nach dem Inhalt der Packung, also nach dem Reingewicht. Steuerpflichtig ist der Tabak nicht nur, wenn er zur gewerbsmäßigen, sondern insbesondere auch, wenn er zur außergewerbsmäßigen Herstellung von Zigaretten verwendet wird. Die Steuer ist nur deshalb auf den feingeschnittenen Tabak ausgedehnt worden, um auch die von den Rauchern selbst hergestellten Zigaretten mit der Steuer zu treffen.

— **Schulnachricht.** Nach einer statistischen Aufnahme vom 1. Mai d. J., deren Resultat im Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der Zöglinge in den Lehrerseminaren Preußens 12 154, nämlich 8197 evangelische und 3957 katholische. In den Präparandenschulen befinden sich 17 492 Schüler. Davon sind 11 701 evangelisch und 5791 katholisch. In den staatlichen Lehrerinnenseminaren sind 1458 Zöglinge, wovon 667 evangelisch, 778 katholisch und 13 jüdisch sind.

— **Das Drama im Zuchthaus.** Die „Diezer Zeitung" berichtet unterm 27. November: Das hiesige Zuchthaus, aus dem vor ca. 8 Tagen zwei raffinierte Gauner entflohen sind, wurde heute nacht zum Schauplatz einer förmlichen Revolte, deren glückliche Überwindung durch die aufsichtführenden Beamten auf die Spur eines groß angelegten Befreiungsplanes der Verbrecher führte, dessen Durchführung mit Menschenleben hätte bezahlt werden müssen. Nachts hält nur immer ein Aufseher Wache; ein zweiter Aufseher schläft im Zuchthause, so daß er bei eventuellen Gefahren mittels eines Signalapparates geweckt werden kann. Heute nacht hatte der Aufseher Köhler die Wache. Kurz vor 2 Uhr kam er auf seinem gewöhnlichen Patrouillengang vom Lazarett in den Korridor, der in den Schlafbau führt, um in einem daneben liegenden Raume seine Kontrolluhr zu stechen. Als er die Tür zu diesem Raum öffnete, stürzten ihm zwei Zuchthäusler entgegen, von welchen ihn der eine packte, während ihm der andere den Revolver und die Schlüssel entriß und in den Hof hinabsprang. Dem Aufseher Köhler gelang es jedoch unter Aufwendung aller ihm zu Gebote stehenden Kraft, sich den Fäusten seines Gegenübers zu entwinden, eilte sofort dem in den Hof entlaufenen Verbrecher nach und stellte ihn an einem der Tore. Der Verfolgte wendete sich nun mit dem gespannten Revolver in der Hand gegen den Beamten in der Absicht, ihn niederzuschießen, doch zum Glück versagte der Mechanismus, so daß der Aufseher Zeit gewann, seinen Säbel zu ziehen und damit dem Verbrecher einige kräftige Hiebe zu versetzen, worauf letzterer, stark blutend, die Hand sinken ließ. Nachdem er auf diese Weise vorderhand unschädlich gemacht und ihm der Revolver und die Schlüssel wieder abgenommen waren, schellte der Aufseher Köhler um Hilfe, worauf der Aufseher Müller herbeieilte, mittels dessen Hilfe die beiden Ausreißer in die Arrestzelle abgeführt wurden. — Der Plan der Verbrecher war, die beiden Wärter zu überrumpeln, sich in den Besitz der Schlüssel und der Revolver zu setzen und dann Türen und Pforten des Zuchthauses zur Befreiung seiner Insassen zu öffnen. Um den aufsichtführenden Beamten sicher in ihre Hände zu bekommen, hatten sie die Wand (Fachbau) vom Schlafsaal zum Wachezimmer durchbrochen, weil sie jedenfalls wußten, daß der Wachhabende zur bestimmten Zeit dorthin komme. Bei einer vorgenommenen Revision des Schlafsaales wurden einige Scheren vorgefunden, die die Verbrecher aus der Schneiderstube herübergeschmuggelt hatten.

— **Warnung vor spanischen Schatzgräbern.** Trotzdem auf das betrügerische Treiben der sogenannten spanischen Schatzschwindler wiederholt aufmerksam gemacht worden

---

ihn die Truppen und stundenlang vor seiner Ankunft hörte von Tettau aus der Ferne, wie sie gewissenhaft die Begrüßungsrufe übten: „Wir wünschen Gesundheit Eurer hohen Exzellenz!" und: „Wir freuen uns, uns Mühe zu geben, Eure hohe Exzellenz!"

Bis zum Rückzug nach Mukden reichen die Aufzeichnungen v. Tettaus in diesem Buche, das den ersten Band seines Werkes bildet. Jetzt schon läßt sich feststellen, daß der Beobachter mit dem scharfkritischen Auge des deutschen Generalstabsoffiziers die Ereignisse geschaut, aber bei ihrer Würdigung strengste Objektivität zu bewahren gewußt hat. L.

Aus Kunst und Leben.

* **Die Amerikaner und Caruso.** Aus New York wird berichtet: New York steht im Zeichen des Falles Caruso. Wo man geht, auf Straßen, Plätzen, Restaurants, Klubs, fällt der Name des berühmten Tenors, und alle tauschen ihre Meinungen über das Urteil und seine Folgen aus. Die Variétés und niederen Komödienhäuser haben sich prompt der Sensation bemächtigt. Ein findiger Vaudevillenmimiker spielt einen Affen, der in sehr eindeutiger Weise mit höchst deutlichen Gesten von den Dingen erzählt, die er von seinem Käfig im zoologischen Garten aus beobachtet haben will. In einem volkstümlichen Melodrama ruft die Heroine an Stelle eines: „Hinweg, Du Schuft!" einfach „Hör auf, Caruso". Knocko, der Affe, vor dessen Käfig sich die Verhaftung ereignete, ist über Nacht populär geworden; sein Name ist sofort dem Sprachschatz eingeliefert worden zur Bezeichnung einer stummen Zeugenschaft. Die Zeitungen bringen Berichte über das Befinden des Tieres. Die Tatsache, daß der Affe seit dem Vorfall kränkelt, gibt natürlich dem Publikum unerschöpfliche Gelegenheit, seinen Witz zu üben, und der Affenkäfig ist täglich von einer Menschenmenge belagert. Es bleibt für das amerikanische Volk bezeichnend, daß die Affäre so hohe Wogen schlägt; von der puritanischen Entrüstung, an die man in Europa glaubt, ist in diesem Treiben nichts zu bemerken. Dabei ereignen sich allerlei amüsante Zwischenfälle. Im großen Zentralbahnhof, zur Abendstunde, als viele elegant gekleidete Damen von ihren Gesellschaften heimkehrten, befindet sich ein Herr mitten im Gedränge. Aus Furcht, eines ähnlichen Vergehens wie Caruso beschuldigt zu werden, streckt er seine Arme hoch in die Höhe und hält sie so, bis er das Gedränge durchschritten. Den Witz bezahlt er mit Uhr, Kette und Brieftasche; weibliche Taschendiebe ließen diese schöne Gelegenheit sich nicht entgehen.

Kurze Mitteilungen.

Einen Richard Voß-Zyklus veranstaltet in diesen Tagen das Schweriner Hoftheater, und zwar in Anwesenheit des Dichters, der zu Besuch vom Herzog Johann Albrecht dort erwartet wird. „Die blonde Kathrein" und „Daniel Danieli" wurden in Schwerin schon früher mit Erfolg gegeben. Als drittes bringt der Zyklus Vossens älteres Schauspiel „Eva", welches erst kürzlich zum ersten Male in Schwerin gegeben wurde. Die Aufführung war sehr wirkungsvoll.

Richard Wagner an eine Putzmacherin. Der Musikkritiker Karpath-Wien publiziert soeben im Verlag „Harmonie" eine Broschüre gegen die kürzlich erfolgte Veröffentlichung der Wagner-Briefe an die Putzmacherin Goldwag. Karpath weist nach, daß die Briefe der jetzt in Wien lebenden verheirateten Greisin gestohlen und an Spitzer durch den Autographenhändler Kafka um hundert Gulden verkauft wurden. Ebenso, daß der Anonymus, der die Briefe neuerdings herausgab, ihren Besitz widerrechtlich erlangte.

Ein neuer Raffael ist kürzlich in den Besitz der Londoner National Gallery gelangt. Es ist die in der Literatur schon bekannte Madonna della Torre, die 1857 in Manchester aus dem Besitze von Mr. R. J. Mackintosch ausgestellt war, dann aber für 45 Jahre unsichtbar blieb. Erst 1902 erschien sie wieder, jetzt im Besitz von Mrs. Mackintosch, auf der Ausstellung alter Meister in der Royal Academy, und jetzt geht sie als Geschenk dauernd in den Besitz der National Gallery über. Das Bild ist wahrscheinlich um 1512 entstanden. Mr. Mackintosch erwarb das Bild seinerzeit für 480 Pfund Sterling (9600 M.).

Eine neu entdeckte Menschenrasse? Eine neue Menschenrasse, die bisher der wissenschaftlichen Welt unbekannt war, soll in den arktischen Gegenden entdeckt worden sein. Der Kapitän des Walfischfängers „Olga", der mit seinem Schiff im vorigen Winter in der Nähe von Priaz Albertland zu überwintern gezwungen war, traf auf Eingeborene, die bisher noch nie mit Weißen in Berührung gekommen waren. Sie unterscheiden sich von Eskimos in ihrer ganzen Lebensweise und sind noch mehr als diese in der Kultur zurück. Eigentümlicherweise jedoch führen sie Kupfermesser, sowie Pfeil und Bogen zur Verteidigung. Näheres über die interessante Rasse wird demnächst in einem ausführlichen Bericht bekannt gegeben werden.

Die Erstaufführung der „Salome" von Richard Strauß im Königlichen Opernhause in Berlin wird am 3. Dezember stattfinden. Die Generalintendantur der Königlichen Schauspiele teilt dazu mit: Die „Salome"-Premiere ist bereits zwanzigfach überzeichnet, so daß weitere Meldungen nutzlos sind.

Die Badewanne auf der Bühne ist die neueste Attraktion, die sich das Vaudeville-Theater in Paris demnächst leisten wird. Ein Eheirrungsstück, dessen Verfasserin Judith Gauthier ist, enthält eine anmutige Szene, in der die Darstellerin der Hauptrolle (Fräulein Maud Amy) sich entkleidet und ins Bad steigt. Die Boulevardieres sollen sich schon jetzt um ein Billett zu dem Stück die Hälse brechen.

Das Stadttheater in Kaufbeuren (Schwaben) blickt im nächsten Monat auf einen hundertjährigen Bestand zurück. Das Theater, gegründet und gebaut von einer aus Bürgern der Stadt gebildeten Theater-Aktiengesellschaft, ist seit 1862 im städtischen Besitz. Die Leitung der Bühne liegt seit 1893 in den Händen der Direktion Julius Heydecker.

Auf Henrik Ibsens Grabstätte in Christiania wird jetzt das Fundament zu einem 5 Meter hohen Obelisk aus norwegischem Labradorstein gelegt. Aus demselben Material wird eine Platte mit der einfachen Inschrift „Henrik Ibsen" das Grab schließen. Die Gedenktafel der Stadt an Henrik Ibsens früherem Wohnhause am Drammensvej nähert sich ebenfalls der Vollendung.

Zur Bekämpfung des Krebses. 800 000 M. haben Herr und Frau Bischofsheim in London (Bankgeschäft) aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit dem englischen Verein zur Erforschung der Krebskrankheit überwiesen.

ist, häufen sich in letzter Zeit die Fälle, in denen immer wieder Leute den äußerst plumpen Betrugsversuchen zum Opfer fallen. Ab und zu wird zwar die Festnahme einzelner Schwindlerbanden durch die spanische Polizei bekannt, in den meisten Fällen jedoch verlaufen die eingeleiteten Untersuchungen völlig ergebnislos, da entweder der Führer der Bande spurlos verschwunden ist oder sonstige Zufälligkeiten eine Fortführung des Gerichtsverfahrens unmöglich machen. Unter diesen Umständen verspricht die Verfolgung einzelner Betrugsfälle auf diplomatischem Wege keinen Erfolg, und es werden daher in Zukunft dahin zielende Anträge in der Regel keine Berücksichtigung finden können. Als einzig wirksames Mittel gegen den Schatzschwindel wird daher dem Publikum Selbstschutz anempfohlen.

— **Submissionsblüte.** Daß oftmals bei Submissionen über öffentlich ausgeschriebene Arbeiten größere Preisdifferenzen vorkommen, ist nichts Neues, daß aber bei der kürzlich stattgefundenen Submission über die inneren Anstreicher- und Vergolderarbeiten des großen Konzertsaales in unserem neuen Kurhause die Differenz annähernd 30 000 M. betrug, ist gewiß geradezu unerklärlich und ein Zeichen stillen Geschäftsganges für das betreffende Gewerbe. Das Angebot einer Firma für die vorgenannten Arbeiten betrug 47 000 M. und dasjenige eines hiesigen Konsortiums 17 729 M. Wer kann da rechnen?

— **Unfall.** Gestern mittag fiel ein mit schweren Brettern beladenes Zweispänner-Fuhrwerk infolge Radbruches in der oberen Dotzheimerstraße um, so daß der Inhalt des Wagens den Passanten das Trottoir versperrte. Die Pferde blieben unverletzt.

— **B. Wolfs Pracht-Karoussell,** genannt „Carrousel noblesse", wird heute in einem Extrazuge von 15 Wagen hier eintreffen, auf einem Platze am neuen Bahnhofe (da wo der Zirkus Henry stand) aufgeschlagen und am Sonntag, den 2. Dezember, eröffnet werden. Das Karoussell ist für seinen elektrischen Betrieb, wozu auch eine glänzende elektrische Beleuchtung gehört, mit zwei Maschinen, sowie mit einem großen Pariser Orchestrion ausgestattet.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Bei den immer höher steigenden Lebensmittelpreisen** greift die praktische Hausfrau doppelt gern zu bewährten Küchen-Artikeln, die ihr Geld, Zeit und Arbeit sparen helfen. In der Tat ist sie imstande, z. B. mit Maggis Würze stets eine gute, gesunde Kost auf den Tisch zu bringen, oder mit Maggis Suppen-Würfeln in kürzester Zeit vorzügliche, nahrhafte Suppen herzustellen, ohne erst teures Suppenfleisch der Brühe wegen auszukochen. Die Preise dieser Erzeugnisse sind immer die gleich wohlfeilen, wie von jeher.

N. **Biebrich,** 28. November. Am letzten Sonntagvormittag fand in der Turnhalle zu Biebrich die Gauvorturnerstunde statt. Gegen 10 Uhr traten ca. 75 Turner unter Leitung des Gauturnwarts Oswald-Rüdesheim zum Turnen an. Es wurden sämtliche Übungen durchgenommen, welche für das nächstjährige Gauturnfest vorgesehen sind. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen fand eine Besprechung statt, in welcher den Turnvereinen anheimgestellt wurde, einheitliche Keulen anzuschaffen. Das Paar kostete 1.50 M. Bezüglich des vorgeführten Geräteturnens wurde seitens der Turner kein Anstand erhoben, im allgemeinen wurden sämtliche Übungen als wohlgelungen bezeichnet. Eine Angelegenheit des Männer-Turnvereins Geisenheim gibt zu lebhafter Erörterung Anlaß. Gauvertreter Kleber erklärte, daß, falls das Vorgebrachte auf Wahrheit beruhe, der Verein aus dem Gau Südnassau ausgeschlossen werde. Zu einer Erörterung führte noch das Einschmuggeln fremder Turner bei Wettturnen. Ferner wurde noch berichtet über das Kreisturnfest in Hanau, ebenso fand das Spicherer Bergfest gebührende Erwähnung. Als nächstjährige Turnfahrt wird der Laacher See vorgeschlagen. Außerdem ist noch eine zweitägige Pfingstfahrt in Aussicht genommen, worüber der Turnausschuß noch entsprechende Vorschläge machen soll. Der nächste Gauturntag wird Ende Januar in Frauenstein abgehalten. — Der in den 40er Jahren stehende Taglöhner B. von hier lockte gestern nachmittag gegen ½3 Uhr ein auf dem Wege nach der Kleinkinderschule befindliches vierjähriges Mädchen an sich. Der Unhold begab sich mit dem Kleinen in ein Haus in der Schulstraße, wo ihn ein Bewohner, dem er verdächtig vorkam, nach seinem Begehr fragte. Er warte auf seinen Bruder, der im Hause zu tun habe, war die Erwiderung. Dem Bewohner schien die Antwort jedoch nicht glaubwürdig und er beobachtete den Menschen von der Treppe aus. Dieser, in der Meinung, daß die Luft rein sein, begab sich mit dem ahnungslosen Kinde nach dem Keller. Der Beobachter indes sprang dem Mann nach und vereitelte so ein mutmaßlich geplantes Sittlichkeitsverbrechen. Er hielt ihn fest und machte die Hausbewohner aufmerksam. Die Polizei wurde benachrichtigt und der Mensch in Haft genommen; da er jedoch seinen festen Wohnsitz in Biebrich nachweisen konnte, nach Feststellung seiner Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Kind ist das Töchterchen eines Küfermeisters.

= **Biebrich,** 28. November. Mit Bezugnahme auf die Nachricht über den Streit zwischen einem Hausbesitzer in der Rathausstraße und einem Bäckermeister teilt uns ersterer mit, daß sämtliche Anschuldigungen von seiten des Mieters gegen ihn auf Unwahrheit beruhen. Anzeige, welche Klarheit in dieser Sache bringen werde, sei bereits durch ihn erstattet.

= **Bierstadt,** 28. November. Alljährlich erfolgt hier Mitte November die Rechnungsablage des Diakoniefonds durch eine Zuschrift an die Bewohner unserer Gemeinde. Auch in diesem Jahre hat Herr Konsistorialrat Jäger im Namen der Verwaltung des Diakoniefonds diesen Bericht wieder verteilen lassen, dem sich dann eine Haussammlung anschließt, die von den Konfirmanden ausgeführt wird. Aus dem Bericht geht hervor, daß sich der Fonds trotz der ziemlich erheblichen Aufwendungen für die hier wirkende Diakonissin des Paulinenstifts von Wiesbaden erheblich vermehrt hat. Der Vermögensbestand betrug Ende 1904 11 049 M., Ende 1905 dagegen 12 167 M. Bei dieser günstigen Entwickelung kann seitens der Verwaltung des Diakoniefonds an eine Erweiterung der Tätigkeit in der Krankenpflege gedacht werden. So wurde beschlossen, noch eine zweite Gemeindeschwester anzustellen, die dann gegen eine entsprechende Vergütung ihre Tätigkeit auch in den Orten Kloppenheim und Heßloch ausüben soll, welche bis jetzt noch keine geordnete Krankenpflege besitzen. Weiterhin ist auch an den Erwerb eines eigenen Anwesens gedacht worden. Ein solches Haus würde sowohl als Heim für die Gemeindeschwester dienen und müßte auch einige Räume zur Beherbergung und Pflege von Kranken enthalten. Schließlich könnte in einem entsprechend geräumigen Haus noch ein Raum für eine Kleinkinderschule eingerichtet werden. Es wäre zu wünschen, daß dieses wohltätige Unternehmen gut gelingen würde, denn gerade in Bierstadt bietet sich für eine geordnete Krankenpflege ein großes Feld. Auch würde die Einrichtung einer Kleinkinderschule sich sehr segensreich erweisen und gewiß viel benutzt werden, wie eine früher hier bestandene private Kleinkinderschule bewiesen hat.

= **Bierstadt,** 28. November. Am kommenden Montag, den 3. Dezember, feiern die Eheleute Herr Schuhmachermeister Theodor Mayer und Frau, Elisabeth, geborene Oerter, das Fest der silbernen Hochzeit.

u. **Heftrich,** 27. November. Bei Schürfungen nach Eisenerz, die eine Aktiengesellschaft gegenwärtig in der hiesigen Gemarkung vornehmen läßt, stieß man in einer Tiefe von 10 Meter auf ein starkes Eisensteinlager von solcher Härte, daß mit Dynamit gearbeitet werden mußte. Als man vor einigen Tagen eine Dynamitkammer anlegen wollte, förderte man mit festem Quarz vermischtes Silbererz zutage.

i. **Limburg,** 27. November. Gelegentlich der letzten Generalversammlung der hiesigen Allgem. Ortskrankenkasse wurde eine Erhöhung des Krankengeldes angeregt und dieser Antrag mit der Lebensmittel-Verteuerung begründet. Der Vorstand wurde beauftragt, der nächsten Generalversammlung auf die Besserstellung der Kassenmitglieder hinzielende Anträge zu stellen.

ö **Schwanheim,** 27. November. Die hiesige Gemeindevertretung bewilligte den Polizeibeamten eine Gehaltszulage in Form einer Wohnungsgelderhöhung von 175 M. Ein Vorschlag, allen Gemeindebeamten diese Vergünstigung zu gewähren, soll berücksichtigt werden.

h. **Ems,** 27. November. Nach der „Emser Ztg." sind Bestrebungen im Gange, das Philharmonische Orchester, welches bekanntlich die Kurmusik in Ems ausführt, schon im nächsten Jahre nicht mehr nach Ems zu entsenden. Die Stadt Hamburg, die das Philharmonische Orchester lieferte, will nämlich ein städtisches Orchester einrichten, was natürlich mit der Sommerreise der Musiker nach Ems unvereinbar ist. Der bürgerliche Ausschuß der Stadt Hamburg hat bereits den Antrag gestellt, daß dem Orchester fortan die Bezeichnung „Städtisches Orchester" beigelegt und daß der jährliche Staatszuschuß um 40 000 M. erhöht werde für den Ausfall, den das Orchester durch die Aufgabe des Emser Gastspiels erleiden wird. Die Emser Kurverwaltung hat ihre Kurmusik, die sich auf die Monate Mai bis einschließlich September erstreckte, bis jetzt mit 44 000 M. jährlich bezahlt.

ö. **Mainz,** 27. November. Die vier Biebricher Burschen, die am 9. September auf der Ingelheimer Aue Nußbäume plünderten und sich, wie damals ausführlicher berichtet, gegen einen Mainzer Schutzmann und das Publikum sich in Wort und Tat in der rohesten Weise vergingen, in einem Nachen über den Rhein entflohen, von den Beamten aber verfolgt und verhaftet wurden, hatten sich wegen dieser Ausschreitungen heute vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der 19jährige vorbestrafte Matrose Th. Karl Fuchs, der der Hauptkrakeeler war, erhielt 6 Wochen Gefängnis, dessen Bruder, der 17jährige Taglöhner Friedrich Fuchs, 3 M. Geldstrafe, die anderen wurden freigesprochen.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 28. November.

§ 176 III.

Der Arbeiter Adam G. von hier ist beschuldigt, sich am 26. Juli am Platze mit einem 5—6 Jahre alten Mädchen vergangen zu haben. Das Urteil belegt ihn mit 6 Monaten Gefängnis.

Jugendliche Diebe.

Wieder sind es heute vier eben strafmündig gewordene Bürschchen, welche die Anklagebank zieren, die Schüler Karl K., Franz O., Franz Sch. und Heinrich W., alle aus Dotzheim. Es wird ihnen vorgeworfen und sie gestehen es auch rückhaltlos zu, im Laufe dieses Jahres ad 1 und 2 in der Kahlemühle zu zwei verschiedenen Malen Hühner, das einemal 6, das anderemal 7, aus der Hofreite eines Tünchers in Dotzheim eine alte Stallhäsin nebst 9 jungen Hasen, einem Landwirt in Dotzheim ein Huhn, K. allein demselben Landwirt noch einmal ein Huhn, O. und Sch. demselben Mann mittels Einsteigens 28 Eier, O. und W. ebendaselbst 9, Sch. und W. ebenda 18 Eier gestohlen zu haben. Die Hasenfamilie brachten sie in den elterlichen Hühnerstall, wo die Jungen bald eingingen, und die Häsin wurde darauf in den Garten des Bestohlenen zurückgeschafft. Die Eier verzehrten sie meist selbst, 10 Stück aber verkauften sie der Mutter von O. für 20 Pf. Die Hühner brachten sie zu den Geflügelhändlern Joh. G. II. und Peter P. dahier, welche sie ihnen für 1.20 M. das Stück abnahmen und deshalb wegen Hehlerei zur Verantwortung gezogen sind. Dem Anscheine nach sind die Diebstähle zum Teil bereits abgeurteilt; da nähere Feststellungen darüber heute nicht möglich waren, wurde diesbezüglich die Verhandlung vertagt, die beiden Geflügelhändler aber wurden, weil irgendwelche Anhaltspunkte dafür, daß sie einen unrechtmäßigen Erwerb der Hühner bei den Verkäufern hätten annehmen müssen, nicht zutage traten, freigesprochen.

Geisteskrank.

Der Landmann Wilhelm L. von Neuenhain ist von väterlicher wie von mütterlicher Seite her erblich belastet. Zeitweilig überkam ihn früher ein Angstgefühl; dann lief er ins Wirtshaus, trank bis zur Bewußtlosigkeit und verübte dann meist einen mordsmäßigen Radau. So auch am 25. August auf offener Straße. Zwei Leute, ein Metzger und ein Bauunternehmer, die dabei seinen Pfad kreuzten, kamen schlecht weg, und als sie L. zurechtweisen wollten, wurde die Sache nur noch schlimmer. Sie waren endlich froh, mit einem Regen von Schimpfworten überschüttet, aus seinem Bereiche zu entkommen. Deshalb ist er gerichtlich zur Verantwortung gezogen und mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigungen zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Das Schöffengerichtsurteil hat er mit der Berufung angefochten und nachdem der Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. Gleitsmann seine hereditäre Belastung festgestellt und sich gutachtlich dahin geäußert hat, daß mit vieler Wahrscheinlichkeit zur Zeit des Exzesses bei L. die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, erzielt der Angeklagte heute auch seine Freisprechung, sowie die Belastung der Staatskasse mit den Kosten des Verfahrens einschließlich seiner notwendigen Auslagen und besonders der Verteidigungskosten.

Gegen die Automaten.

Der Gastwirt Wilhelm Pf. in Unterliederbach hat sein Lokal an der Hauptstraße von Höchst nach Soden. In dem Vorgarten, und zwar so, daß er von Passanten leicht zu erreichen ist, hat er einen Automaten aufgestellt, welcher denn auch stark benutzt wird, in der gesetzlich zugelassenen Verkaufszeit wie außerhalb derselben. Nun ist aber Wirten nur der Verkauf von Speisen usw., während die Ladengeschäfte geschlossen sind, zum Konsum auf der Stelle gestattet. Nachdem ein Polizeisergeant während der Kirchzeit, ohne Besucher der Wirtschaft zu sein, zweimal Schokolade bei ihm gezogen hatte, zeigte er den Lokalinhaber wegen Vergehens wider die Gewerbeordnung an, das heißt, weil er außerhalb der gesetzlichen Verkaufszeit Waren feil gehalten habe, und der Restaurateur wurde denn auch vom Schöffengericht wie heute von der Strafkammer, als in der Berufungsinstanz, mit 5 M. Geld bestraft mit folgender Begründung: den Wirten sei es nur gestattet, in der Wirtschaft zum alsbaldigen Konsum Genußgegenstände abzugeben. Das sei hier nicht geschehen. Befindet sich ein derartiger Automat in der Wirtschaft, so sei gegen die Offenhaltung während des ganzen Sonntages nichts einzuwenden. Hier aber sei der Automat mit Absicht so aufgestellt, daß auch die Straßenpassanten ihn benutzen könnten, die den Konsum nicht auf der Stelle eintreten ließen, es sei also eine Art mechanisch wirkenden Ladens etabliert.

(Nachdruck verboten.)

Der falsche Hauptmann von Köpenick auf der Anklagebank.

H. F. **Berlin,** 27. November. Etwa eine halbe Stunde von der Reichshauptstadt, auf einer Insel der Spree, erhebt sich — dem Geräusch der Weltstadt entrückt — die Stadt Köpenick. Wohl hat Köpenick eine selbstständige Stadtverwaltung; allein die Fluktuation der Bevölkerung mit der Millionenstadt ist naturgemäß eine solch rege, daß Köpenick im eigentlichen Sinne des Wortes eine Vorstadt von Berlin genannt werden kann. In Köpenick ist viel Industrie. Ganz besonders ist aber Köpenick durch seine großartigen Dampfwäschereien berühmt. Im allgemeinen führte das Städtchen ein bescheidenes Dasein. An der Peripherie des Reiches wird es vor dem 16. Oktober 1906 wohl nicht viel Leute gegeben haben, die von dem Dasein der Stadt Köpenick Kenntnis hatten. Das änderte sich am 16. Oktober mit einem Schlage. Köpenick ist kein Garnisonort. Am Nachmittag des 16. Oktober trafen plötzlich 10 Garde-Infanteristen mit aufgepflanztem Seitengewehr unter Führung eines Hauptmanns vom 1. Garde-Regiment zu Fuß in Köpenick ein. Das Kommando, das mit der Eisenbahn von Berlin eingetroffen war, marschierte schnurstracks vom Bahnhof nach dem Rathause. Etwa 10 Schritt vor dem Rathause wurde „Halt" kommandiert und der Befehl erteilt, die Schuppenketten herunterzulassen. Vor dem Rathause angelangt, kommandierte der Hauptmann: „Posten vor! Portale besetzen!" Das Hauptportal besetzte ein Doppelposten, die beiden anderen Eingänge je ein Soldat. Die anderen Soldaten folgten dem Hauptmann ins Rathaus. Im Erdgeschoß des Rathauses befindet sich die Stadtkasse, im ersten Stock die Amtszimmer des Bürgermeisters Langerhans. Auf Befehl des Hauptmanns mußte ein Gefreiter und einer von der Mannschaft im unteren Flur bleiben. Der Gefreite hatte den Auftrag, dafür zu sorgen, daß die im Rathaus befindlichen Leute in ihren Zimmern blieben. Jeder Verkehr miteinander sei zu verhindern. Wenn jemand etwas Dringendes zu bestellen hätte, so müsse ihn ein Posten begleiten. Alsdann begab sich der Hauptmann in Begleitung von vier Soldaten nach dem ersten Stock. Hier erklärte er zunächst den Oberstadtsekretär Rosenkranz „im Namen Seiner Majestät" für verhaftet. Zweien Soldaten befahl der Hauptmann, an der Tür des Amtszimmers des Oberstadtsekretärs stehen zu bleiben und jeden Verkehr nach außen hin zu verhindern. Alsdann begab sich der Hauptmann mit zwei Soldaten in das daneben liegende Zimmer. Er fragte den darin befindlichen Herrn, wer er sei. Als dieser sich als Bürgermeister Langerhans vorstellte, rief der Hauptmann: „Im Namen Seiner Majestät, Sie sind verhaftet." Der Hauptmann ließ die mitgebrachten zwei Soldaten mit dem Bemerken zurück: „Eure Instruktion kennt Ihr." Die Soldaten hatten wohl von dem Hauptmann keine Instruktion empfangen, sie hatten jedoch die Auffassung, jeden Verkehr des Bürgermeisters mit der Außenwelt verhindern zu sollen. Dies taten sie auch getreulich. Als der Bürgermeister sich ein Schnupftuch aus seinem in der Nähe der Tür hängenden Überzieher holen wollte, wurde er von den Soldaten daran gehindert. Einige Zeit darauf trat der Hauptmann wieder in das Zimmer; der Bürgermeister bat den Hauptmann um die Erlaubnis, seine im Rathause wohnende Frau sprechen zu dürfen. Der Hauptmann gestattete das und ließ sogleich die Frau Bürgermeister durch einen Rathausdiener rufen. Frau Bürgermeister erschien sehr bald und erklärte dem Hauptmann: wenn ihr Mann abgeführt werden sollte, so werde sie ihn begleiten. Der Hauptmann wollte dies zunächst nicht zugeben. Da aber die Frau Bürgermeister wiederholt mit großer Entschiedenheit erklärte: sie werde von der Seite ihres Gatten nicht weichen, so gab der Hauptmann schließlich sein Einverständnis. Der Hauptmann begab sich darauf mit zwei Soldaten in das im Erdgeschoß gelegene Kassenzimmer. Hier erklärte er dem Rendanten von Wiltberg: er habe die Verwaltung der Stadt übernommen und im Auftrage Seiner Majestät den Bürgermeister und den Oberstadtsekretär verhaftet. v. Wiltberg solle sofort Kassenabschluß machen und ihm das Geld übergeben. v. Wiltberg weigerte sich zunächst mit dem Bemerken: ohne Erlaubnis des Bürgermeisters könne er unter keinen Umständen etwas aus der Kasse geben. Der Hauptmann erwiderte: Der Bürgermeister ist verhaftet, mit diesem haben Sie nichts mehr zu reden. Sollten Sie sich weigern, dann werde ich Sie ebenfalls verhaften. Jetzt bin ich Ihr Vorgesetzter und trage jede Verantwortung. Darauf nahm von Wiltberg den Kassenabschluß vor und händigte dem Hauptmann 4000 M. 70 Pf. aus, worüber letzterer mit der Unterschrift „v. Malzahn" eine Quittung ausstellte. Inzwischen hatte die Frau Bürgermeister ihrem Mann Kaffee ins Amtszimmer geschickt. Die Soldaten erklärten jedoch, daß sie ohne Erlaubnis des Hauptmanns weder das Trinken des Kaffees, noch das Telephonieren gestatten dürfen. Als nun der Hauptmann im Zimmer des Bürgermeisters wieder erschien, gestattete er letzterem, den Kaffee zu trinken und auch zu telephonieren. Der Bürgermeister erhielt aber keinen Anschluß. Als der Bürgermeister den Hauptmann nunmehr nach dem Haftbefehl fragte, fuchtelte letzterer ihm mit einem großen Schriftstück vor den Augen und versetzte: „Meine Soldaten sind meine Legitimation. Alles weitere werden Sie auf der Neuen Wache in Berlin erfahren. Machen Sie keine Schwierigkeiten, ich werde Sie in einem Wagen

nach Berlin fahren lassen." — Inzwischen hatte sich in Köpenick wie ein Lauffeuer die Nachricht verbreitet: der Bürgermeister und der Oberstadtsekretär seien verhaftet, das Rathaus ist militärisch besetzt. Es hatte sich sehr bald eine vieltausendköpfige Menschenmenge vor dem Rathause angesammelt. Ein Gendarmerie-Wachtmeister, ein Gendarm und drei Polizeisergeanten waren herbeigeeilt. Zunächst waren diese Beamten bemüht, das Publikum zu zerstreuen, die Straße zu säubern. Alsdann wollten sie in das Rathaus. Allein da hatten sie die Rechnung ohne die Soldaten gemacht. Diese hatten den Befehl, ohne Erlaubnis des Hauptmanns keinen Menschen weder in das Rathaus hinein, noch hinaus zu lassen. Polizeiinspektor Jäckel, der sich im Rathause aufhielt, wollte den Bürgermeister und Polizeichef um Urlaub bitten, um ein Wannenbad nehmen zu können. Als der Polizeiinspektor hörte, daß der Bürgermeister verhaftet sei und ein Hauptmann der Garde die Verwaltung der Stadt übernommen habe, ersuchte er diesen um Urlaub. Mit einer Handbewegung wurde der Urlaub erteilt. Der Hauptmann ließ schließlich zwei Wagen holen. Auf Befehl des Hauptmanns wurden Bürgermeister Langerhans und Frau, der Oberstadtsekretär Rosenkranz und Rendant v. Wiltberg, letzterer „als Zeuge", von Soldaten an die Wagen geleitet. v. Wiltberg hatte dem Hauptmann die Schlüssel zum Geldschrank gegeben, und Bürgermeister Langerhans, der sich dem Hauptmann als Reserve-Offizier zu erkennen gegeben, hatte letzterem auf Ehrenwort versichert, daß er nicht die Flucht ergreifen werde. Alsdann befahl der Hauptmann, daß auf jedem Wagen ein Soldat mit aufgepflanztem Bajonett auf dem Kutschbock Platz nehme. In Berlin auf der Neuen Wache angelangt, war man über den eigenartigen Transport nicht wenig erstaunt, von einem Haftbefehl war nicht das mindeste bekannt. Der Kommandierende der Wache fragte telephonisch bei der Kommandantur an. Als auch diese antwortete, daß nichts von einem Haftbefehl bekannt sei, kam man zu der Überzeugung, daß der angebliche Hauptmann ein geriebener Gauner sein müsse. — Letzterer hatte dem Gefreiten Klapdohr den Befehl gegeben, nach einer halben Stunde die Posten einzuziehen und alsdann mit der Mannschaft nach Berlin zurückzufahren. Er selbst begab sich zur Bahn und war seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Es ist noch in frischer Erinnerung, welch großes Aufsehen dieser Gaunerstreich machte. Eine hohe Belohnung wurde auf die Ergreifung des Gauners ausgesetzt. Am 26. Oktober gelang es der Kriminalpolizei unter Leitung des Berliner Kriminalkommissars Wehn, den falschen Hauptmann in der im Osten Berlins belegenen Langestraße Nr. 22 zu verhaften. Es war der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Voigt, ein vielfach wegen Eigentumsvergehen mit Gefängnis, zuletzt wegen Einbruchs in die Gerichtskasse zu Wongrowitz mit 15 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht bestrafter Mensch. Voigt hatte auf der Straße die Ablösungen der Schwimmanstalts- und Schießstandswache in Plötzensee, als diese in die Kaserne marschierten, angehalten und befohlen, mit ihm zu gehen, er habe einen Befehl des Kaisers auszuführen. Auf dem Bahnhof in Köpenick hatte er den Soldaten Mittagessen geben lassen. Voigt ist am 13. Februar 1849 zu Tilsit geboren. Er war sofort in vollem Umfange geständig. Er sei, so sagte er, genötigt gewesen, einen Gaunerstreich auszuführen, da, nachdem er im Februar dieses Jahres aus dem Zuchthause entlassen wurde, er von der Polizei von Stadt zu Stadt gehetzt worden sei. Er habe in Wismar bei einem Hofschuhmachermeister lohnende Arbeit gefunden, sei aber sehr bald von der Polizei ausgewiesen worden. Auch aus Berlin hatte ihn die Polizei ausgewiesen. Er wohnte in der Langenstraße 22 als „Schlafbursche" unangemeldet. Voigt hat sich nunmehr am Samstag wegen persönlicher Freiheitsberaubung, Betruges, Urkundenfälschung, unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes und unbefugten Tragens einer Uniform auf Grund der Paragraphen 239, 263, 267, 268 Ziffer 1, 360 alin. 8, 132 und 73 des Strafgesetzbuches vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin II zu verantworten. Den Vorsitz des Gerichtshofes wird Landgerichtsdirektor Dietz führen. Die Kgl. Staatsanwaltschaft wird Staatsanwalt Keßler vertreten. Die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Dr. Schwindt und Bahn übernommen. Es sind etwa 20 Zeugen geladen.

* **Militärjustiz.** Der Soldat M. Eisemann vom Nürnberger Feldartillerie-Regiment weigerte sich, einen ihm begegnenden Unteroffizier zu grüßen, weil dieser „ein Mädchen bei sich habe". Wegen dieser Grußverweigerung wurde der inzwischen zur Reserve übergetretene Eisemann zu acht (!!) Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

* **Der Großherzog von Hessen** hat, wie bereits berichtet, die Herrschaft Fischbach i. Rsgb. an den Fideikommißbesitzer Fedorio Martin auf Schloß Rothenburg O.-L. verkauft. — Das Gut, dessen Besitzer in früheren Zeiten oft gewechselt haben, gehörte Ende des 18. Jahrhunderts zum Kloster Grüssau. 1822 kaufte es Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder des Königs Friedrich Wilhelm III., für 118 000 Reichstaler. Von diesem erbte sein Sohn Prinz Waldemar die Herrschaft Fischbach, von diesem sein Bruder, der Admiral Prinz Adalbert; nach dessen Tode waren seine Schwestern, die Königin-Witwe Marie von Bayern und die Prinzessin Elisabeth von Hessen, Besitzerinnen; nach dem Tode der ihre Schwester überlebenden Prinzessin Elisabeth fiel Fischbach an den Großherzog von Hessen. — Das Rittergut, das mit dem dazu gehörigen Vorwerk Neuendorf zuletzt an Generalmajor von Ferno verpachtet war, während als großherzoglicher Dominalkommissar Oberförster Mettenheimer das Schloß bewohnte, umfaßt 1034 Hektar Fläche, davon rund 760 Hektar Wald. Der von dem neuen Besitzer gezahlte Kaufpreis beträgt, wie berichtet wird, 2¼ Millionen Mark.

* **Von ihrem Gatten gekreuzigt.** Mit den Händen zum Küchenausguß angenagelt wurde vor einigen Tagen in Pittsburg die neunzehnjährige Gattin des Kellners William Witchell von ihren Nachbarn aufgefunden. Vor zwei Jahren hatten die Gatten sich nach kaum einjähriger Ehe getrennt, weil der Mann seine Frau des Treubruchs beschuldigte. Dann hatte sich Mitchell in Kanton im Staate Ohio niedergelassen. Jetzt war er plötzlich zurückgekehrt und hatte seine Frau aufgesucht. Am Abend erzählte diese ihren Flurnachbarn, sie habe mit ihrem Manne von neuem Streit gehabt und fürchte, er werde ihr ein Leid antun. Sie werde darum nachts die Korridortür nicht verschließen, damit die Nachbarn ihr sofort zu Hilfe kommen könnten. In der Nacht wurden die Leute durch schreckliches Stöhnen aus dem Schlafe geweckt, und als sie die Wohnung der Frau Mitchell betraten, fanden sie die Unglückliche bewußtlos vor dem Küchenausguß auf den Knien liegend. Durch ihre Handflächen waren mit einem danebenliegenden Beile lange Nägel getrieben worden. In ihrer Hast, die Frau zu befreien, zerrten sie diese einfach los, so daß die Köpfe der Nägel durch das Fleisch gerissen wurden. Als sie wieder zu sich kam, waren ihre ersten Worte: „Billy hat es nicht getan!" Trotzdem wurde Mitchell am nächsten Tage verhaftet; er leugnet, in Pittsburg gewesen zu sein.

Serbischer Spuk.

Die Mitternacht zog näher schon,
In Belgrad hört man keinen Ton.
Nur oben in des Königs Schloß,
Da lärmt's, da kneipt des Königs Sproß.
Er prügelt die Lehrer, er prügelt die Knecht',
So war es dem stürrigen Früchtchen recht.
Und er greift nach der Krone mit frecher Hand
Und er setzt auf den Thron sich im Adamsgewand.
„Dir, Belgrad, künd' ich auf ewig Hohn',
Ich bin meines Vaters ältester Sohn!"
Und sieh! und sieh! an weißer Wand
Ein blutiges Gespenst erstand
Und sprach und sprach mit hohlem Ton:
„Fahr nur so fort, mein lieber Sohn.
Treib's nur so weiter ungeniert,
Bis dir passiert, was mir passiert!
Es gibt noch Mörder genug im Land,
Fahr nur so fort!" und sprach's und schwand.
— Der Kronprinz ward in selbiger Nacht
Total betrunken zu Bett gebracht.

(Aus der Münchener Jugend.)

Kleine Chronik.

Prinz Eitel Friedrich hat kein Telegramm an den Tenoristen Caruso abgesandt und ihm auch sonst nicht versichert, daß er von seiner Unschuld überzeugt sei. Die Erfindung ist vom Berliner Vertreter eines New Yorker Blattes nach New York telegraphiert worden und von dort hierher an deutsche Blätter zurückgelangt. Die „Kreuz-Ztg." spricht von der Erfindung eines frechen Witzboldes und läßt sich darüber aus, daß System darin liege, notorische Erfindungen als beglaubigte Tatsachen zur Verunglimpfung des Kaiserhauses zu verbreiten.

Telegraph Nauen-Zarskoje-Sselo. Die „Post" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die von der ausländischen Presse vielbesprochene Mitteilung, zwischen Nauen und Zarskoje-Sselo sei ein unmittelbarer drahtloser Telegraphendienst zur besonderen Verfügung der Herrscher von Deutschland und Rußland eingerichtet worden, jeder Begründung entbehrt.

Über ein Mißverständnis beim Einzug des Königs von Norwegen in London wird gemeldet: In der ganzen langen Feststraße konnte man nicht eine norwegische Flagge erspähen, während das blau-gelbe Tuch (die schwedische Farbe) überall, von privater wie von offizieller Seite, reiche Anwendung gefunden hatte.

Im Zeichen der Fleischnot! In der „Schweiz. Wochenzeitung" finden wir folgende „appetitliche" Anzeige: „Unterzeichneter ist stets Käufer von Schlachthunden, bezahle franko auf Station Heerbrugg für magerhafte Hunde lebendig Gewicht per Kilogramm 40 Rp. und für ganz fette bis 80 per Kilogramm. Joseph Kuster Sohn, Hundemetzger in Diepoldsau".

Demonstrationszug der Karlsbader Hausbesitzer. Sonntag fand gegen das allzu rigorose Vorgehen des Steuerinspektors Finanzrat Ferkel ein Demonstrationszug der Karlsbader Hausbesitzer statt. An der Spitze des Zuges marschierte der Stadtrat und die Abg. Pacher und Dr. Schalk. Etwa 10 000 Personen nahmen an dem Zuge teil, der eine Beschwerdedeputation an den Bezirkshauptmann entsandte. In Wiesbaden wird man's bald auch so machen!

Leutnant Bilse, der Autor des Romans „Aus einer kleinen Garnison", sollte nach Blättermeldungen aus seiner Wohnung in Zehlendorf nach Hinterlassung einer erheblichen Schuldenlast verschwunden sein. Wie das „Berl. Tgbl." meldet, ist diese Nachricht falsch. Bilse befindet sich seit Jahren in der Schweiz.

Schwer bestrafter Scherz. In Oberhausen klopfte ein Bergarbeiter an ein Fenster. Aus der betreffenden Wohnung kamen mehrere Personen heraus, wovon einer auf den Davonlaufenden einen Schuß abfeuerte, der diesen in den Hals traf. Nach einiger Zeit starb der Verletzte. Die Täter sind verhaftet.

Ersticktes Kind. In Höhenberg bei Kalk verließ eine Frau auf kurze Zeit das Zimmer und ließ ihr eineinhalb Jahre altes Kind allein im Schlafzimmer zurück. Als sie zurückkehrte, fand sie das Kind tot vor. Die Frau hatte einen Korb Wäsche zu nahe an den Ofen gesetzt, wodurch die Wäsche in Brand geriet. Infolge des sich dabei entwickelnden Rauches hatte das Kind den Erstickungstod gefunden.

Der Hauptmann von Köpenick als Weihnachtsmärchen. Im Ernst Drucker-Theater zu Hamburg gelangt für die kommende Weihnachtszeit ein Märchen unter dem Titel „Der Zauberschuster" von Charles Caßmann zur Erstaufführung. Die Köpenicker Hauptmanns-Affäre ist hier humoristisch behandelt.

Ein Unabhängigkeitskämpfer von 121 Jahren, der letzte Überlebende vom griechischen Befreiungskampfe des Jahres 1821, ist soeben in Athen gestorben. Er war der im Ruhestande lebende Chefarzt der Armee, Apostolos Maurogenis, der seine geistigen Eigenschaften bis zuletzt bewahrt hatte. Er war geboren in Pasos am 14. Januar 1786, also ein Zeitgenosse Friedrichs des Großen, der bekanntlich am 17. August 1786 (siehe Sterbetaler) gestorben ist. Sein Lebensgang führte ihn in die achte Generation.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. November.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler Fürst Bülow, Staatssekretär Stengel und Staatssekretär Dernburg.

Auf der Tagesordnung steht der Nachtragsetat von Deutsch-Südwestafrika.

Reichskanzler **Fürst Bülow** führt aus: Ich benutze die erste Gelegenheit, um mich über unsere Kolonien zu äußern. Wir haben auf kolonialem Gebiete eine ernste Krisis zu überstehen. Es wird noch einige Zeit vergehen, ehe wieder Ruhe in unserem Schutzgebiet eintritt. Wenn die Regierung den Vorschlag machen wollte, die Kolonien zu veräußern, oder sie sich selbst zu überlassen, oder in irgend einer anderen Form zurückzugeben, so wäre das eine Entmutigung der Besten unseres Volkes; es würde auch kein deutscher Reichskanzler und kein deutscher Reichstag die Verantwortung dafür übernehmen, die Kolonien aus dem Soll und Haben unseres Volkes zu streichen. (Bravo! bei der Mehrheit; Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Das deutsche Volk war seit seinem Eintritt in die Weltgeschichte ein koloniales Volk und wird es bleiben, solange es eine Flotte hat. Daß Fürst Bismarck anfangs den kolonialen Bestrebungen gegenüber sich ablehnend verhalten hat, ist der beste Beweis dafür, daß sein späteres aktives Eingreifen aus reiflicher Erwägung der wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeit hervorgegangen ist. (Während der Rede des Reichskanzlers erscheint der Kronprinz in der Loge.) Wir befinden uns in einer Krisis, die hoffentlich zur Gesundung führt. Zu dieser Gesundung ist erforderlich, einzugestehen, daß in der Kolonialverwaltung Fehler begangen worden sind. Es ist der feste Wille, diese Fehler nicht zu wiederholen! Die Regierung erachtet die Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes nach wie vor für dringend wünschenswert. Es sind aber auch noch Reformen an Haupt und Gliedern nötig. Bei der Wahl eines Nachfolgers für Prinz Hohenlohe suchte ich in erster Linie nach wirtschaftlichen und kaufmännischen Eigenschaften. Der deutsche Handel zählt in seinen Reihen ausgezeichnete Kräfte. Die Mitwirkung eines dieser Captains of Industry zu gewinnen, erschien mir vorteilhaft. In der Unterredung mit Dernburg ergab sich eine Übereinstimmung in allen leitenden Gesichtspunkten, so daß ich diesen Mann mit bestem Gewissen dem Kaiser empfehlen konnte. Schon vor 9 Jahren, als ich noch Staatssekretär war, wollte ich gerne einen Mann des gewerblichen Lebens an die Spitze der Kolonialverwaltung stellen. Ich verhandelte damals mit dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Dr. Wiegandt, der sich aber von seinem Amt nicht trennen wollte. Ich bitte das Hohe Haus, dem neuen Herrn in der Kolonialverwaltung mit Vertrauen entgegen zu kommen. Es wurde mir vorgeworfen, daß ich nicht gegen die Firma Tippelskirch eingeschritten wäre, welche Sättel, Stiefel und Mäntel lieferte. (Große Unruhe links und Heiterkeit.) Ich kann mich aber nicht um alle Details kümmern, meine Pflicht einzuschreiten ist es, wenn Unregelmäßigkeiten zu meiner Kenntnis kommen. (Unruhe.) Der Reichskanzler spricht noch weiter.

*

Berlin, 28. November. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abgeordneten Raab (wirtschaftliche Vereinigung; 4. Wahlkreis Cassel) für ungültig, weil sich herausgestellt hat, daß der sozialdemokratische Gegenkandidat Hugo öffentliche Armenunterstützung in Anspruch genommen hat.

Cöln, 28. November. Ein Telegramm der „Cöln. Ztg." meldet: Zora Garber, ein Angestellter im Bureau eines Landkommissars des Staates Nebraska (N.-Amerika) hat erklärt, er könne beweisen, daß in Nebraska eine Privatgesellschaft ihren Sitz habe, die gewerbsmäßig Kinder aus Deutschland einführen und sie zum Preise von 25 Dollar für das Stück verkaufen.

Belgrad, 28. November. Das Militärgericht hat in dem Waffendiebstahlsprozeß (Waffendiebstähle in der staatlichen Waffenfabrik) vier Offiziere zu Gefängnisstrafen von 6 bis 10 Jahren, 24 Unteroffiziere mit Zuchthaus von 5 bis 20 Jahren und sieben Unteroffiziere zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

*

Cöln, 28. November. (Amtlich.) Gestern nachmittag stieß im Bahnhof Guch der Bedarfs-Eilgüterzug Nr. 6078 auf den auf Geleise 3 des Bahnhofs stehenden Güterzug Nr. 3366. Der Zugführer des Eilgüterzuges wurde getötet. Die Lokomotive des Eilgüterzuges und sieben Wagen entgleisten und wurden zum Teil erheblich beschädigt. Beide Hauptgeleise waren bei der Einfahrt aus der Richtung Cleve längere Zeit gesperrt. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet.

Zürich, 28. November. Der wegen Diebstahls eines Schmuckes im Werte von mehreren 100 000 Frank, begangen in Rom gegenüber einer österreichischen Baronin, verhaftete angebliche Baron v. Hompel heißt nach den polizeilichen Feststellungen Paul Schmidt, ist 1878 in Berlin geboren und ein vielfach vorbestrafter Hochstapler, der gegenwärtig von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls von 12 000 M. gesucht wird.

wb. **Berlin,** 28. November. Prinz Joachim Albrecht von Preußen ist gestern abend um 9 Uhr 25 Min. nach Antwerpen abgereist, um sich von dort nach Deutsch-Südwestafrika zu begeben. Bei

der Abfahrt waren seine Brüder Friedrich Heinrich und Friedrich Wilhelm, sowie eine größere Anzahl von Offizieren zugegen.

wb. **Bremen**, 28. November. Der Senat legte der Bürgerschaft ein umfangreiches Projekt vor für einen Industrie- und Handelshafen und für die Anlage einer Verbindungsbahn zwischen dem Holz- und Fabrikhafen und der preußischen Staatsbahn mit der Einmündung bei Oslebshausen. Die Gesamtkosten des Projektes sollen 18 Millionen betragen. Der Senat beantragt Genehmigung des Projektes und Bewilligung von 12 909 000 Mark dafür.

wb. **Hamburg**, 28. November. Der Ausstand der Bootsleute und Heizer des Berliner Lloyds, der Deutsch-Österreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der neuen Norddeutschen Flußdampfschiffahrts-Gesellschaft ist jetzt infolge der Vermittlung der hiesigen Handelskammer beendet. Die drei Gesellschaften gaben ihre zustimmende Erklärung in einem Schreiben an die hiesige Handelskammer ab. Da auch die Leitung des Hafenarbeiter-Verbandes mit diesem Modus einverstanden ist, ist der Streik als beendet erklärt worden. Die an den verschiedenen Elbe- und Havelplätzen weilenden Ausständigen sind bereits von der Leitung des Hafenarbeiter-Verbandes von der Beendigung des Ausstandes benachrichtigt worden. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit ist heute begonnen worden. Von seiten der Gesellschaften wird der beim Ausbruch des Ausstandes zurückgehaltene Lohn sofort bei der Wiederaufnahme der Arbeit ausbezahlt werden. Die wegen Kontraktbruches anhängig gemachten Klagen werden zurückgezogen werden.

hd. **Genf**, 28. November. Der Anarchist Bretoni ist zu einem Monat Gefängnis und 100 Frank Geldbuße verurteilt worden. Da dies seine zweite Verurteilung ist, so steht seine Ausweisung aus der Schweiz bevor.

hd. **Paris**, 28. November. Die Verletzung des ehemaligen Ministers Merlou ist vollständig unbedeutend. Der Überfallene wird gegen die Attentäterin keine Klage einreichen. (Das ist vielsagend genug und nicht gerade entlastend für den Minister a. D. D. Red.)

hd. **Paris**, 28. November. Dem „Petit Journal" zufolge hat ein Schüler der Feuerwerker-Schule erklärt, das Gespräch mehrerer Matrosen belauscht zu haben. Einer der Matrosen habe erklärt, daß sich an Bord des Schulschiffes „Algeciras" demnächst etwas Wichtiges ereignen werde. Der Präfekt hat den Feuerwerksschüler vernehmen lassen und dieser erklärte, die Matrosen wieder erkennen zu können. Infolgedessen wird eine Gegenüberstellung der Mannschaften mit dem Feuerwerker erfolgen.

hd. **London**, 28. November. Der Lordmajor von Manchester und der Bürgermeister von Sunderland, Grafschaft Durham, haben eine öffentliche Protest-Versammlung einberufen gegen die im Kongostaat geplanten Greuel.

wb. **London**, 28. November. Die „Times" meldet aus Washington vom 27. November: Präsident Roosevelt ist gestern abend zurückgekehrt.

wb. **Washington**, 28. November. Der Friede auf Kuba ist vollständig wiederhergestellt. Amtlich wird bekanntgegeben, daß eine Kommission, welcher zwei hervorragende amerikanische Juristen angehören, ernannt werden soll behufs Revision aller Gesetze, betreffend das Eigentumsrecht. Die zur Prüfung der Ersatzansprüche aus den jüngsten Unruhen eingesetzte Kommission hat die Höhe derselben auf weniger als 200 000 Pfund Sterling geschätzt.

*

wb. **Landau (Pfalz)**, 28. November. (Privat-Telegramm.) Von der hiesigen Strafkammer wurde der Weinhändler Hundemer von Edersheim wegen Weinfälschung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 20. bis 26. November 1906. In der Gesamtlage des Weltmarktes läßt sich keine Veränderung feststellen. Auch auf den deutschen Märkten gibt der Verkehr noch vielfach Anlaß zu Klagen, wenngleich Neigung zu lebhafterem Eingreifen hervortrat und vorerst zu Erwerbungen von ausländischem Weizen und Roggen Veranlassung gab. Die Geringfügigkeit der Lager weist dringend auf die Notwendigkeit rechtzeitiger Ergänzung hin, bevor die Unterbrechung der Schiffahrt dies verhindern könnte. Das Inlandsangebot bietet weder zur Belebung des Verkehrs noch zur Auffüllung der angegriffenen Handelsbestände entsprechendes Material. Jedenfalls scheinen sich die Bedürfnisse der Mühlen aber unter Zuhilfenahme fremden Weizenangebots ohne Schwierigkeit befriedigen zu lassen. Der Umstand, daß der Unterbringung von Inlandszufuhren keine größeren Vorratsansammlungen hinderlich im Wege stehen, sicherte dem inländischen Angebot am Rhein und in Süddeutschland vorteilhafte Verwendung, zumal die Schiffahrtsverhältnisse dort noch immer nicht als normal zu bezeichnen sind. Die etwas reichlicheren Haferzufuhren nahm der Bedarf, besonders wenn es sich um feinere Sorten handelte, zu den teilweise leicht erhöhten Preisen willig auf. Die Ankünfte von Mais räumen sich schnell, da der Abzug nach dem Inlande fortgesetzt befriedigt. Noch lebhafter gestaltet sich andauernd das Geschäft in Futtergerste; Braugersten fanden nur in feinen Qualitäten zu den geforderten Preisen Abnehmer, während mittlere Qualitäten sich nicht der gleichen Beachtung erfreuten. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 172¾ (+ 8¾), Roggen 152¼ (—), Hafer 158 (—), Danzig: Weizen 175 (—), Roggen 152 (— 2), Hafer 161 (+ 1), Stettin: Weizen 173 (—), Roggen 156 (—), Hafer 157 (—), Posen: Weizen 177 (—), Roggen 152 (—), Hafer 158 (—), Breslau: Weizen 181 (—), Roggen 157 (—), Hafer 154 (—), Berlin: Weizen 178½ (— ½), Roggen 159 (—), Hafer 172½ (+ ½), Magdeburg: Weizen 173 (—), Roggen 160 (—), Hafer 162 (—), Halle: Weizen 175 (+ 2), Roggen 166 (—), Hafer 165 (+ 2), Leipzig: Weizen 179 (—), Roggen 168 (—), Hafer 168 (— 2), Rostock: Weizen 173 (—), Roggen 154 (— 1), Hafer 158 (— 1), Hamburg: Weizen 176 (—), Roggen 161 (— 3), Hafer 176 (—), Hannover: Weizen 173 (—), Roggen 163 (— 1), Hafer 175 (+ 3), Braunschweig: Weizen 173 (—), Roggen 164 (—), Hafer 171 (—), Düsseldorf: Weizen 168 (+ 1), Roggen 171 (— 1), Hafer 175 (+ 2), Cöln: Weizen 182½ (+ 1½), Roggen 169 (—), Hafer 174 (+ 1), Frankfurt a. M.: Weizen 181 (— 1½), Roggen 166½ (— 1), Hafer 176½ (—), Mannheim: Weizen 192½ (+ ½), Roggen 168½ (— ½), Hafer 174½ (+ ½), Stuttgart: Weizen 192 (—), Roggen 185 (—), Hafer 178½ (+ ½), Straßburg: Weizen 195 (—), Roggen 178 (+ ½), Hafer 190 (—), München: Weizen 203 (—), Roggen 188 (—), Hafer 170 (—). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dezember 177.50 (+ 0.75), Budapest April 126.65 (+ 0.50), Paris November 187.75 (— 0.45), Liverpool Dezember 142.45 (— 1.05), New York Dezember 125.65 (— 1.05). Roggen: Berlin Dezember 159.25 (+ 0.50) Mark.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* In der Morgen-Ausgabe vom 23. d. bringen Sie die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser der Eröffnung des Kurhauses beiwohnen werde. Nachdem die alten Bahnanlagen jetzt frei geworden sind und auch der Kanal durch das Gelände gebaut ist, dürften der Anlage der Kaiserstraße keine Hindernisse weiter im Wege stehen. Wird es schon den Kurinteressen der Stadt entsprechen, wenn bei Eröffnung des neuen Kurhauses auch die beste Verbindung dahin, also die durch die Kaiserstraße und Wilhelmstraße, für den Verkehr offen sein könnte, so liegt auch der Gedanke nahe, mit der Einweihung des Kurhauses durch Se. Majestät den Kaiser auch gleichzeitig die Einweihung der neuen Kaiserstraße vor sich gehen zu lassen. Voraussichtlich wird die Angelegenheit auch an den maßgebenden Stellen schon vorgesehen sein, immerhin wird es nichts schaden, wenn auch hier nochmals darauf hingewiesen wird, um erforderlichenfalls eine Beschleunigung der Ausführung herbeizuführen. Dann könnte das so geschaffene Neu-Wiesbaden Sr. Majestät und den zu erwartenden vielen Fremden mit einer Gala-Illumination in allen Straßen aufwarten, welche die Feier der Bahnhofseinweihung noch weit übertreffen müßte. -r.

* Dame oder Frau. Nicht nur wegen der ausländischen Herkunft des Wortes „Dame" und im Interesse der Sprachreinigung sollte sich jede deutschfühlende und -denkende Frau gegen die Bezeichnung „Dame" sträuben und verwahren, sondern hauptsächlich wegen des derzeitigen Sprachgebrauches. Der Ausdruck „Dame" kann schon deswegen ausschließlich keine Auszeichnung mehr für eine vornehme Frau sein, als man von Gastlokalen usw. mit „Damenbedienung" nicht allein spricht, sondern diese Bezeichnung sogar in den Blättern angezeigt findet. Damit soll die Berechtigung der Anwendung in diesem Falle nicht angefochten werden, doch wäre aber von diesem und auch anderm Standpunkt aus ein „Damenzimmer" oder noch besser „Damensalon" zwischen den „Zimmern für Frauen" der 2. und der 3. und 4. Klasse eher angebracht: so könnte dann jedes weibliche Wesen den für sich passenden Warteraum heraussuchen. — Das gute alte deutsche Wort „Frau" ist, wie der Ausdruck „Mutter" statt „Mamaaa!", der schönste Ehrentitel für jedes weibliche Wesen, das auf diese Bezeichnung, der Gesinnung und Stellung nach — gleichviel ob diese letztere hoch oder nieder ist — Anspruch hat. ggc.

* Auf meinen täglichen Fahrten nach Wiesbaden habe ich immer wieder Gelegenheit, den neuen Bahnhof zu bewundern, täglich entdecke ich neue Schönheiten und wie keine Mühe und Kosten gescheut sind, ihn dem Weltruf Wiesbadens anzupassen. Trotzdem fiel mir sofort auf, daß die Beamten, welche die Fahrkarten in den Bahnsteigen kontrollieren, nicht wie in den meisten anderen großen Bahnhöfen, ich nenne Cöln, Hannover, Bremen, Goslar, Berlin, hinter einem kleinen Glasverschlage, der sie gegen Zug und Kälte etwas schützt, ihre stundenlange, sie an einen Fleck bannende Arbeit verrichten, sondern nur von einem niedrigen Holzverschlage umgeben sind. Als ich dann 10 Minuten auf dem Bahnsteige stand und recht kalte Füße bekam, warf ich einen Blick hinter diese Holzverschläge der Beamten und bemerkte, daß darin weder ein Dampfrohr etwas Wärme den armen Leuten spendete, noch irgend eine Matte ihnen die Kälte weniger fühlbar machte! Und wir haben noch keine Kälte! „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das findet in Einfalt ein kindlich Gemüt". Vielleicht bedurfte es nur dieses bescheidenen Hinweises, um kleine Glasverschläge an die Holzverschläge anbringen und durch Kork- und dicke Matten die Kälte im Fußboden weniger empfinden zu lassen. Das hierfür ausgegebene geringe Kapital würde sich reichlich dadurch verzinsen, daß die Beamten weniger von Erkältungen und ihren Folgen heimgesucht würden und freudiger und sorgfältiger ihren Pflichten nachkommen.

* Die Beschaffenheit der Landstraße von Bahnhof Curve nach Kastel, hauptsächlich bis zur Kaiserbrücke, läßt sehr viel zu wünschen übrig. Bei Regenwetter sind Bürgersteig und Fahrstraße völlig grundlos und unpassierbar. Es wäre doch ein leichtes, den Bürgersteig durch eine kleine Erhöhung von der Fahrstraße zu trennen, um zu vermeiden, daß schwere Lastwagen und Automobile den Bürgersteig zerfahren. Das Großherzogl. Kreisamt in Mainz scheint aber die Bewohner von Curve und Amöneburg überhaupt nicht zu beachten, sonst würde auf die vielen und hohen Steuerzahler an genannten Orten mehr Rücksicht genommen, da auch Großherzogl. Kreisamt verschiedene Eingaben von vorigem Jahre um Verbesserung des Bürgersteiges bekannt sein dürften, welche alle ohne Erfolg blieben. Im Interesse der Bahnhofsverwaltung Curve dürfte es auch liegen, daß den aus- und einsteigenden Personen ein wenigstens halbwegs gangbarer Bürgersteig geboten wird. Dies gilt auch bezüglich der mangelhaften Beleuchtung.

* In Ihrer Notiz am Donnerstag voriger Woche schilderten Sie die Zustände der oberen Westendstraße und Blücherstraße und muß ich mich derselben anschließen. Auch die Rettelbeckstraße wird nicht vom Schmutz gereinigt, obwohl diese bereits lange fertiggestellt ist. Es wäre Zeit, daß auch die Herren Hausbesitzer sich einmal zusammen besprechen und eine Eingabe an den Magistrat machen würden. Sie haben doch die hohen Straßenkosten bezahlen müssen.

Ein Mieter.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die weitere Erleichterung am Geldmarkt wirkte einigermaßen anregend auf die Tendenz, doch war die Börse im ganzen recht still und namentlich am Amerikanermarkt große Zurückhaltung zu beobachten. Montanwerte gingen eher wieder etwas zurück, da sich Käufer nicht einstellten; Phönix 208¾ nach 209¼. Edison-Aktien stiegen, weil nach der Zustimmung des Stadtverordnetenausschusses zur Erweiterung der Berliner Elektrizitätswerke der A. E.-G. dieser große Auftrag ziemlich sicher ist. Fonds waren ohne Leben. Im weiteren Verlauf befestigte sich die Haltung etwas und es waren namentlich Russen erholt auf das Gerücht vom Abschluß einer neuen Anleihe in Paris, das sich dann aber natürlich wieder nicht bestätigte. Privatdiskont 5¼ Prozent.

Zur Konjunkturfrage. Die Diskussion über diese Frage hält an und man bekommt die Stimmen von Autoritäten zu hören. Im „Tag" wurde die Frage von Bankdirektor Schinkel-Hamburg, dem Großindustriellen August Thyssen und Oberbergrat Wachler in Berlin behandelt. Der Bankdirektor sprach sich mehr im theoretischen Sinn aus, ohne ein bestimmtes Urteil abzugeben. Die beiden letztgenannten Herren aber äußerten sich recht zuversichtlich. In dem teueren Geldstand sieht Thyssen keinen Schaden, er zügele die Produktion und warne gewissermaßen vor unverständigen Schritten. Wachler spricht der jetzigen Marktlage eine Dauer über 1907 zu. Das „B. T.", das infolge der neuen Zölle schwere Zeiten schon lange prophezeit, ist mehr pessimistisch und schreibt neuestens wieder, der teure Geldstand verlangsame die Unternehmungslust besonders in der Eisengießerei. Viele Eisenindustrielle sind aber wieder ganz anderer Meinung. So viel ist sicher, daß einstweilen die günstigen Urteile weitaus überwiegen, nicht allein an Zahl, sondern auch an Bedeutung.

Russische Finanzen. Die kaiserlich russische Finanz-Agentur in Berlin gibt bekannt, daß die Einnahmen der russischen Regierung weiter auf allen Gebieten bedeutend steigen, und daß es jetzt außer Frage stehe, daß die Jahresbilanz sehr günstig sein werde. Die ordentlichen Einnahmen für September betragen 194 Millionen Rubel, um 7 Millionen mehr als im September 1905. Die Einnahmen für den Monat August hatten 13 Millionen, die für den Monat Juli 8 Millionen Rubel mehr als die für die gleichen Monate des Vorjahres ergeben. Die ordentlichen Staatseinnahmen für die ersten neun Monate 1906 machen 1608 Millionen Rubel aus und ergeben somit einen Überschuß gegen das Vorjahr von 126,4 Millionen Rubel. Die Einnahmen der Staatsbahnen betragen für September 46 Millionen und für Oktober 43 Millionen Rubel, somit 7 und 5 Millionen Rubel mehr als für dieselben Monate des Vorjahres. Die Eisenbahn-Einnahmen für die ersten zehn Monate 1906 betragen 413 Millionen Rubel, somit um 34 Mill. Rubel mehr als für dieselbe Zeit des Jahres 1905. Wie schon früher mitgeteilt, haben sich die Einlagen der Sparkassen im Oktober um 8,9 Millionen Rubel vermehrt und betrugen am 31. Oktober 981,6 Millionen, um 31,6 Millionen mehr als im Vorjahr um dieselbe Zeit.

Das Reichsgericht über die Hüttenzechen-Vorrechte. Das vielbesprochene Urteil des Reichsgerichts im Prozesse der Luxemburg gegen das Kohlensyndikat ist nun in seinem Wortlaut mit der Begründung bekannt geworden. Es läßt sich wie folgt zusammenfassen: Jede Hüttenzeche kann nach Bedürfnis reine Zechen und reine Hütten ankaufen und für den ganzen Komplex die Hüttenzechen-Vorrechte beanspruchen, d. h. den ganzen Selbstverbrauch ihrer Hütten aus ihrem ganzen Zechenbesitz fördern ohne Vereitelung des Syndikats, ohne Umlage und ohne Anrechnung auf die Beteiligungsziffer ihrer Zechen. Dies ist nach dem reichsgerichtlichen Urteil der unzweideutige Inhalt der Bestimmung im Syndikatsvertrage, wonach für diejenigen Zechenbesitzer, welche bei Abschluß dieses Vertrags gleichzeitig Eigentümer von Hüttenwerken sind, auch die zu den eigenen Verbrauchszwecken ihrer Hüttenwerke und deren Zubehör erforderlichen Produkte als Selbstverbrauch gelten. Die „F. Z." meint noch, daß nun das Kohlensyndikat Stellung nehmen wird, in dessen Kreisen man sich ja nach den Informationen des genannten Blattes über den Ernst der Situation und über die daraus sich ergebende Notwendigkeit einer Änderung des Syndikatsvertrages nicht im Zweifel ist; die angekündigte Aufsichtsratssitzung des Syndikats, die in dieser Sache schlüssig werden will, soll in den ersten Tagen des Dezember stattfinden. Es fragt sich nun, wie die Hüttenzechen sich zu einer Einschränkung ihrer Vorrechte stellen werden.

Süddeutsche Immobiliengesellschaft, Mainz. Der Schwerpunkt dieser Gesellschaft liegt schon seit mehreren Jahren in Berlin, von wo aus sie ihre Tätigkeit entfaltet. Ihre Dividenden sind starken Schwankungen unterworfen: sie hat z. B. im Jahre 1903/04 4 Proz. gezahlt, für 1904 10 Proz. und für 1905 11 Proz. Jetzt meldet sie, daß das laufende Jahr sich wieder weniger günstig gestaltet hat und daß die Dividende nur auf 5 bis 6 Proz. zu schätzen sei. Einesteils habe der teure Geldstand lähmend gewirkt, anderenteils ist die Bautätigkeit zurückgegangen. In den inneren Wertverhältnissen ist jedoch kein Rückgang in Erscheinung getreten.

Buenos Aires Provinz-Cedulas. Die auf vorgestern einberufene Versammlung der Besitzer der Cedulas, in der über das bekannte Arrangementangebot der Provinzregierung Beschluß gefaßt werden sollte, war nicht beschlußfähig wegen Obstruktion der Minorität. Es findet nun eine zweite Abstimmung am 11. Dezember statt. Ob sich bis dahin die Verhältnisse geändert haben, ist fraglich.

Aktienbrauerei zum Eberl-Faber in München. Der Reingewinn beträgt nach Abzug von Tantiemen und Abschreibungen 200 168 M., daraus werden wieder 6½ Proz. Dividende verteilt.

Kleine Finanzchronik. Fusionsgerüchte sind wieder einmal für die Rheinischen Stahlwerke aufgetaucht. Man will die Werke mit dem Bochumer Verein in Verbindung bringen. — Die Dividende der Donnersmarckhütte wird auf 14 Proz. wie im Vorjahr geschätzt. — Das Berliner Bankhaus Mendelssohn u. Ko. sieht sich zu der Erklärung veranlaßt, daß es mit der Firma Mendelssohn u. Ko., Bankiers, London E. C. 42 Copthall-Avenue, in keinerlei Verbindung steht. Die letztgenannte Firma versendet Zirkulare nach Deutschland, in welchen sie Privatpersonen zu Spekulationen auffordert. — An der Montagsbörse wirkte die Meldung für Hüttenaktien besonders anregend, daß im preußischen Landtag wieder eine große Eisenbahnvorlage eingebracht werden wird. — Die Bayerische Bierbrauerei zum Karlsberg vorm. Christian Weber, Aktiengesellschaft, Homburg (Pfalz) beschloß, wieder die Verteilung von 7½ Prozent Dividende vorzuschlagen. — Die Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichssegen hat die Konzession für eine Zinkhütte mit Schwefelsäurefabrik an der Lahn erhalten. Die Hütte soll auf die Verarbeitung von 12 000 Tonnen Erz eingerichtet und so disponiert werden, daß sie auf 24 000 Tonnen erweitert werden kann. — Die Arbitrage-Rückvergütung für Effektenumsatzstempel betrug im Oktober 40 778 Mark und damit seit April 95 159 M.

Geschäftliches.

Wasche mit Alster-Borax.

Ueberall zu haben in Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. mit Löffel und Gebrauchsanweisung.

General-Depot: **Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co., Köln a. Rh.** (B. Z. 68430) F 13

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Tagblatt-Fernsprecher für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Druckerei-Fernsprecher für die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2266.
Rufzeit v. 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags u. v. 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Moeglich; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Tanz-Schuhe

hervorragend aparte Neuheiten

in **allen Preislagen.**

Neustadt's Schuhwarenhaus

Wiesbaden, Langgasse 9.

2509

Hochschulkurse

von Dozenten der Humboldt-Akademie zu Berlin.

Am **Donnerstag, den 29. November, Samstag, den 1. Dezember, u. Montag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr,** wird Herr **Dr. W. Bergmann,** Dozent an der Humboldt-Akademie, **3 Vorträge** über: **„Die aufbauenden und vernichtenden Kräfte auf unserer Erde"** im Wahlsaale des Rathauses halten.

Erster Abend: Die Geburt der Erde. Wie sieht es im Inneren der Erde aus? Faltungs- und Schrumpfungs-Erscheinungen. Die neueren Theorien. Vulkanismus. (Erster Teil.)
Zweiter Abend: Vulkanismus. (Zweiter Teil.) Die Tätigkeit des Wassers.
Dritter Abend: Einfluß von Kälte und Wärme. Die Wirkungen des Windes. Organische (tierische und pflanzliche) Ablagerungen.

Karten für den ganzen Zyklus sind zum Preise von 3 Mk., Karten für Einzelvorträge für 1.50 Mk. erhältlich in den Buchhandlungen **M. Römer,** Langgasse, **Keller & Gecks.** Webergasse, den Zigarrengeschäften von **August Engel,** Taunusstr. und Ecke Wilhelm- und Rheinstr., **J. Stassen,** Kirchgasse 51, und im **Rathaus** beim **Botenmeister.** — Einzelkarten können nach dem ersten Vortrag gegen Zykluskarten umgetauscht werden.

Alster Borax.

Eingetragene Marke.

Unentbehrlich für Toilette und Haushalt. In Kartons à 10, 20 und 50 Pfg. zu haben bei: Adler-Drogerie **W. Machenheimer,** Bismarckring 1, **Backe & Esklony,** Drogerie, Taunusstr. 5, **Drogerie Sanitas,** Mauritiusstr. 8, **W. Geipel,** Drogerie, Bleichstr. 7, **Fritz Röttcher,** Luxemburgstr. 8, **Richard Seyb,** Rheinstr. 83, **Oscar Siebert Nachf.,** Taunusstr. 50, **Generalvertreter** u. Lager für Wiesbaden u. Umgegend **Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co., Wiesbaden.** F 15

Silber

Tafelbestecke | jeder Art.
Tafelgeräthe
Rauch- und Toilette-Geräthe, Schirm- und Stockgriffe etc. in grosser Auswahl.
= Kunstartikel! =

Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis.

Special-Geschäft für echtes Silber
Engros. Détail.

Albert J. Heidecker
25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. =
Verkauf nur gegen Baar!

Möbel! Möbel! Möbel!

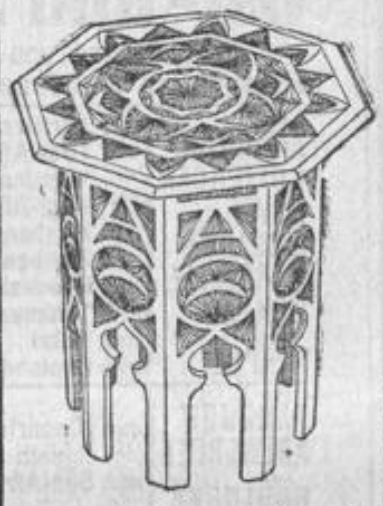
Kompl. Speise-, Schlaf-, Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen. | Einzelne Büfetts, Kleider-, Spiegel- und Bücherschränke, Salon, Vertikows, Herrn-Schreibtische, Ausziehtische, Betten, Sofas, Ottomane. | Flur-Toiletten, Waschkommode, Nachttischen, Schreibsessel, Etageren, Klavierstühle, Handtuchgestelle 2c.

Enorm billige Gelegenheitskäufe, als:

eine reich geschnitzte Truhe, 2 Rokoko-Schränkchen, 1 Speisezimmer, Eichen (romanisch), Wert 2200 Mk., jetzt nur 1400 Mk., 1 Piano, fast neu, Ia (Firma Hoflieferant Dörner u. Sohn, Stuttgart), Anschaffung 1400 Mk., jetzt nur 650 Mk., 1 große Standuhr, 1 großer Plüschteppich, 3×4 Meter, fast neu, 1 kleinerer Teppich, **2 gebr. große Geldschränke** 2c.

Alle angeführten Waren werden von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preis abgesetzt. 2848

Möbel-Halle,
Friedrichstraße 13. — Telephon 2867.



Holzwaren

für

Brandmalerei und Schnittkunst.

Gegen Einsendung von 50 Pf. — die bei Bestellung von 3.— Mk. an zurückvergütet werden — übermitteln wir unseren

Katalog mit za. 1000 Abbildungen

moderner und nützlicher Gegenstände. K 1

S. Blumenthal & Co.

Spazier-Stöcke

Schönstes Geschenk für Herren

mit echten Subengriffen, Marke „Obugos", in größter Auswahl von Mk. **4.50** an, mit echtem Ebenholzstock und gebogenem, echt silb., starkem Griff Mk. **9.50** bis **35.—**. **Otto Bernstein,** Juwelier, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstraße.

Wetter-Pelerinen

(Capes mit Kapuze), modernstes Kleidungsstück, wasserdicht, offeriere zu dem **außerordentlich billigen** Preise von

12.50 Mk.

Michael Baer,
Tuchgeschäft,
Marktstraße 14, 1. Stock.

und Luxuswaffen, jeder Art Doppelflinten, Drillinge in modernsten Konstruktionen (hahnlos. Ejekter) Hirschbüchsen, Original Browningflinten und Pistolen. Amerikanische Repetiergewehre, Teschings, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Revolver usw., renommierte Suhler und Lütticher Fabrikate gegen bequeme monatliche

Teilzahlungen.

Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. Waffenkatalog No. 2217 gratis und frei. Offerten bereitwilligst.
Blai & Freund, Breslau II.

(B. Z. 67962 Br. A1498) F 11

Möbel und Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Spiegelschränke . . .	70	Mk.
Pol. Vertikos mit Spiegel	38	„
Polierte Kleiderschränke, innen Eichen . . .	45	„
Sofa- und Auszugtische	15	„
Schreibtische	35	„
Kompl. Betten . . .	65	„
1-tür. Kleiderschränke .	15	„
2-tür. Kleiderschränke .	26	„
Küchenschränke . . .	16	„
Trumeau-Spiegel . .	20	„
Flurtoilette mit Fazettspiegel	15	„

Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas und weißem Marmor von 280 Mk. an.

Möbellager
Blücherplatz 3.

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Bis Dienstag, den 4. Dezember cr.,

gewähren wir auf sämtliche Artikel unserer Spezial-Teppich-Abteilung:

Teppiche, Tischdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Diwandecken, Reisedecken, Gardinen, Portieren, Felle, Läuferstoffe u. s. w.

10% Extra-Rabatt.

Besonders billig offerieren **Linoleum,** 200 zm breit, per □-Meter netto von Mk. **1.25** an.

Linoleum-Teppiche, 200/250, à Mk. **8.75,** 200/300, à Mk. **11.—** netto.

	110 zm	90 zm	67 zm
Linoleum-Läufer	**1.35**	**95** Pf.	**75** Pf. netto.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

K 89

480,000 Mk.

bar Haupttreffer sind ohne jeden Abzug mit einem Ottoman. Staats-Eisenbahnlos in der **Ziehg. am 1. Dez. 1906** mit 5 Mk. Zins-Einzahlung zu gewinnen. Umgeh. Bestell. erbeten an
E. F. Schmidt & Co.,
Bankgeschäft in **Nymegen** via Cleve a. Rh. F 164

Große **Weihnachtsfreude** bereiten nur erstklassige **Nähmaschinen** die man wegen Ladenmietersparnis **enorm billig** bei 7637
Friedrich Mayer,
Rheinstraße 48, kauft.

Großer Schuh-Verkauf
Gut. 22 Neugasse 22. Billig.

Seiden-Haus M. Marchand,

42 Langgasse 42.

Jupons
Feder-Boas
Tücher
Echarpes
Schürzen
Plaids

in

grösster Auswahl

mit

10–20% Rabatt.

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerik. **Hochschule,**
empfiehlt sich zum Anfertigen **künstlicher Zähne** mit und ohne Gaumenplatte, sowie **Plombieren** schadhafter Zähne 2c. Umändern; Reparatur in 3 Stunden. **Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.** — Sprechst. 9—4; Sonntags 10—12 Uhr.

Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telephon 3197.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in 14 Schaufenstern

von **B. Schmitt,**

Möbel — Innendekoration,

nur 34 Friedrichstrasse 34,
Durchgang nach dem Luisenplatz.

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Musterzimmer. **Fahrstuhl.**

Neuheiten in Kleinmöbeln,
zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, in hervorragender Auswahl eingetroffen. 29/5

Gardinen, Dekorationen, Teppiche.
Muster-Ausstellung moderner Bureaumöbel.
Konkurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage.
Man verlange Kataloge.
Aufträge für Anfertigung möglichst frühzeitig erbeten.
Langjährige Garantie. Prima Referenzen.

Deutsche Ost-Afrika-Linie
HAMBURG-AFRIKAHAUS

Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach

Ost- und Süd-Afrika

Beförderung von Passagieren und Frachten

von HAMBURG, ROTTERDAM, DOVER, LISSABON, MARSEILLE, GENUA und NEAPEL	nach	Britisch Ost-Afrika
	nach	Deutsch Ost-Afrika
	nach	Mashonaland
	nach	Zambesia
	nach	Rhodesia
	nach	Transvaal
	nach	Natal
	nach	Capland
von HAMBURG, ANTWERPEN und BOULOGNE	nach den	Canarischen Inseln
	nach	Süd-Afrika

Vergnügungsreisenden

von HAMBURG, ROTTERDAM, DOVER und vice versa	nach	Lissabon
	nach	Marokko
	nach	Algier
	nach	Marseille
	nach	Genua
	nach	Neapel
	nach	Aegypten
von LISSABON und vice versa	nach	Marokko
	nach	Algier
	nach	Marseille
	nach	Italien
von MARSEILLE und vice versa	nach	Marokko
	nach	Neapel
	nach	Aegypten
von GENUA und vice versa	nach	Algier
	nach	Aegypten
	nach	Lissabon
von NEAPEL und vice versa	nach	Marokko
	nach	Aegypten

Nähere Nachrichten wegen Passagen und Frachten erteilt:
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus
Vertreter für Passagen in Wiesbaden:
L. Rettenmayer, Rheinstrasse 21. F 190

Großer

Extra-Verkauf

in

!Weißwaren!

in

!Bettwaren!

bei

Guggenheim & Marx,

in

Wiesbaden,
14 Marktstraße 14,
am Schloßplatz.

Donnerstag, Freitag und Samstag
dieser

Woche

haben wir auf **Extra-Tischen** größere **Warenposten** ausfortiert und bringen wir solche **zu noch nie gekannten billigen**

Preisen

in den Verkauf.

Jedes Stück, Jeder Meter, Jeder Artikel

50 Pf.

Drei 50-Pf.-Tage.

Ausgelegt ist folgendes:

2000 Meter Bett-Satin u. Satin-Augusta, schwere waschechte Ware, jeder Meter **50 Pf.**

Za. **1000 Meter** roten und weißen **Bettdamast, voll, 80 cm breit,** jeder Meter **50 Pf.**

Za. 200 Pfd. halbweiße **Bettfedern** per Pfd. **50 Pf.**

Za. 500 Meter Barchent u. Federleinen, 80 cm breit, federdicht, per Meter 50 Pf.
in 130 cm breit, „ „ 85 Pf.
„ 160 „ „ „ 1.25 Mk.

Za. 500 Meter weißen **Flockpikee** und **Flockköper,** größter Gelegenheitskauf, jeder Meter **50 Pf.**

Za. 500 Meter prima prima **Gerstenkorn-Handtücher,** 50 cm breit, extra schwer, jeder Meter **50 Pf.**

Za. 700 Meter weiße **Drellhandtücher,** **Partie-Posten,** 2 Meter **50 Pf.**

Graue **Küchenhandtücher** 6 Meter **50 Pf.**

Damast-Servietten 2 St. 50 Pf.
Kommode-Decken mit Fransen **Stück 50 Pf.**

Weiße Linon-Taschentücher Partie, 1/2 Dtzd. **50 Pf.**

Za. 500 Meter kariertes **Baumwollzeug** zu Bettbezügen, waschecht, jeder Meter **50 Pf.**

Za. 3000 Meter **Hemdenstoffe, Biber, weiß u. farbig, selten billiges Angebot,** durchschnittlich jeder Meter 50 Pf.

Weihnachten naht,
und eignen sich obige Artikel als
nützliche u. praktische Geschenke. K 173

Schweizer-Stickereien

auf

Madapolam,
Batist,
Mull,
Leinen,
Zephir, farbig,

grosses Lager, auch Reste und ganze Restpartien billigst, empfiehlt

W. Kussmaul aus **St. Gallen, Rheinstrasse 37.**

Anzüge, Paletots, Pelerinen, Joppen, Schlafröcke, Beinkleider

für Herren und Knaben in allen Größen und Preislagen.

Jagd-, Sport- und Livree-Kleidung
in allen Stoffarten und tadelloser Ausführung.

Generalvertrieb der Zellenstoffe (System Dr. Stubenrath).

Alleinvertretung in Münchner Lodenkleidung
von **Fritz Schulze, München.**

Anfertigung nach Maass.

Grosses Stofflager. — Erstklassige Zuschneider.

Gebrüder Dörner,

Mauritiusstrasse 4. — Telephon 571. 2815

Höchste Auszeichnungen. London 1904 — Paris 1906.

!Achtung!

Schuhwaren,
reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu staunend bill. Preisen findet man 7663

Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. Tel. 1894.

F 76

Herren- und Knaben-

Garderobe für Herbst und Winter kann sich Jedermann leicht beschaffen, wenn er seinen Bedarf **nur 22 Neugasse 22, 1 St.,** deckt.

Achtung! Achtung!

Durch günstigen Einkauf großer Posten prima Sohlleder mache ich
Damen-Stiefel-Sohlen und Fleck Mk. 2.— bis Mk. 2.20.
Herren-Stiefel-Sohlen und Fleck Mk. 2.70 bis Mk. 3.—.
Reparaturen gut u. billig in 1—2 Std.

Pius Schneider,
Michelsberg 26, Laden.
NB. Ankauf v. getr. Schuhen u. Stiefeln.

Nr. 558.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
29. November 1906.
54. Jahrgang.

Donnerstag, den 29., Freitag, den 30. November, Samstag, den 1. Dezember:

Die letzten 3 grossen Verkaufstage

in diesem Jahre **für Konserven** zu fabelhaft billigen Preisen.

Nur erprobte Qualitäten erstklass. Konservenfabriken.

(Solange der Vorrat reicht und nicht für Zwischenhändler.)

Dosen und Gläser in nur strammen Packungen.

Fleischwaren etc.

Preise für ganze Schinken und Würste.

		Mk.
Gänsebrust, Pommersche,	per Pfd.	1.90
Schinken, gekocht,	„ „	1.60
Rollschinken, roh,	„ „	1.45
Mettwurst, Braunschw.,	„ „	1.25
Plockwurst	„ „	1.35
Zervelatwurst	„ „	1.55
Leberwurst, Frankfurter,	„ „	1.05
Leberwurst, Thüringer,	„ „	1.25
Sardellenwurst, Braunschw.,	„ „	1.30
Trüffelwurst, Braunschw.,	„ „	1.30
Rotwurst, Thüringer,	„ „	0.85
Echte Frankfurter	Paar	0.23

Lachs im Aufschnitt	¼ Pfd.	0.38 und 0.50
Aal, geräuchert,	per Pfd.	1.[illegible]0
Camembert	per Stück	0.30
Neufschâteler, franz.,	„ „	0.28
Gervais, franz.,	„ „	0.28
Gouda (Hollande)	per Pfd.	0.85
Edamer	„ „	0.85
Gouda und Edamer im Schnitt		0.88
Allg. Emmenthaler im Schnitt		1.10

Konserven.

	Dose 2 Pfd.	1 Pfd.
Schnittbohnen I	0.33	—
Schnittbohnen	0.26	—
Brechbohnen	0.26	—
Stangenschnittbohnen	—	0.27
Perlbrechbohnen	0.45	0.29
Stangenbrechbohnen	0.40	0.27
Wachsbohnen	0.36	0.24
Kohlrabi	0.33	0.22
Junge Erbsen	0.36	—
Erbsen, mittelfein,	0.53	0.33
Erbsen, fein,	0.78	0.45
Erbsen, extrafein,	1.00	0.56
Kaiserschoten	1.13	0.64
Karotten, geschnitten,	0.32	—
Karotten F	0.46	0.29
Karotten FF	0.62	0.36
Erbsen, mittelfein, m. Karotten	0.50	0.32
Erbsen, fein, mit Karotten	0.78	0.45
Leipziger Allerlei III	0.45	—
Leipziger Allerlei II	0.58	0.35
Leipziger Allerlei I	0.80	0.46
Tomaten, ganze Frucht,	0.75	—
Tomaten Püree ½ Pfd. 0.28,	0.68	0.40
Dicke Bohnen II	0.55	0.35
Dicke Bohnen I	0.78	0.45
Braunkohl	0.30	—
Rotkohl	—	0.20
Teltower Rübchen	0.85	0.50
Spinat	0.43	—

Spargel.

		Dose 2 Pfd.	1 Pfd.
Stangenspargel, Kilo	7/14 Stg.	1.90	1.00
Stangenspargel,	22/24 „	1.75	0.93
Stangenspargel, Kilo	34/36 „	1.35	0.73
Stangenspargel, „	40/44 „	1.10	0.62
Stangenspargel, „	50/60 „	0.88	0.48
Stangenspargel, „	60/70 „	0.75	0.43
Stangenspargel, „	80/85 „	0.70	0.40
Schnittspargel, extra,	mit Köpfe	1.35	0.73
Schnittspargel, prima,		1.03	0.57
Schnittspargel, mittel,		0.83	0.47
Schnittspargel, dünn,		0.62	0.36
Schnittspargel, ohne Köpfe		0.43	0.28

Pilze.

	Dose 2 Pfd.	1 Pfd.	½ Pfd.	¼ Pfd.
Champignons I. Choix	1.70	0.95	0.55	0.35
Champignons	1.33	0.70	0.42	0.30
Waldchampignons	1.00	—	—	—
Morcheln	1.15	0.65	0.43	—
Pfifferlinge	0.63	0.37	—	—

Früchte-Konserven.

	Dose 2 Pfd.	1 Pfd.
Ananas in Scheiben	1.25	0.80
Ananas, ganze Frucht	1.15	0.75
Aprikosen, halbe Frucht, geschält	1.28	0.69
Aprikosen, ganze Frucht	0.90	0.53
Birnen, weiß oder rot	0.70	0.44
Erdbeeren A (Ananas)	1.15	0.65
Erdbeeren B (Ananas)	0.98	0.55
Heidelbeeren	0.60	0.35
Himbeeren	1.15	0.65
Kirschen, rot od. schw. mit Stein	0.63	0.37
Kirschen, rot od. schw. oh. Stein	0.88	0.50
Mirabellen	0.89	0.52
Melange B (6 Früchte)	0.88	0.48
Melange A (9 Früchte)	1.05	0.57
Pflaumen mit Stein	0.45	—
Pflaumen ohne Stein	0.55	—
Pflaumen in Essigzucker	0.45	0.28
Pfirsiche, ½ Frucht, geschält,	1.20	0.68
Nüsse	0.68	0.40
Reineclauden	0.83	0.47
Stachelbeeren	0.65	0.40
Pfirsiche, kalifornische, per Dose	1.75	—

Diverse Früchte	per Glas	0.35
Preißelbeeren Dose, 2 Pfd. 0.75, 1 Pfd.		0.43
Preißelbeeren	per 10-Pfd.-Eimer Mk.	3.35
Preißelbeeren	per 5-Pfd.-Eimer Mk.	1.80

Marmeladen.

(Nur Fruchtmark und Zucker.)

Melange	per 5-Pfd.-Eimer Mk.	1.35
Melange	per 10-Pfd.-Eimer Mk.	2.40
Pflaumen	per 5-Pfd.-Eimer Mk.	1.35
Pflaumen	per 10-Pfd.-Eimer Mk.	2.40
Erdbeer u. Himbeer	p. 5-Pfd.-Eimer Mk.	2.35
Erdbeer u. Himbeer	p. 10-Pfd.-Eimer Mk.	4.50
Orange-Marmelade, engl. Art, à Glas	Mk.	0.70
Aprikosen-Marmelade p. 2-Pfd.-Dose	Mk.	0.78
Pfirsich-Marmelade per 2-Pfd.-Dose	Mk.	0.68
Diverse Marmeladen	per Dose Mk.	0.48
Frucht und Gelee, wie Johannisbeer, Erdbeer, Himbeer, Aprikosen und Apfel-Gelee	per Glas Mk.	0.60
Apfelkraut	per Dose Mk.	0.45

Sardinen in Oel.

Marke Merveilleux, za. 40—50 Fische,	Dose Mk.	2.25
Marke Cascadec, za. 20—30 Fische	„ Mk.	1.20
Marke Pellier frères	„ Mk.	0.85
Marke Yacht Club	„ Mk.	0.83
Marke Gilbert	„ Mk.	0.75
Marke Las Couronne	„ Mk.	0.65
Marke Paradies	„ Mk.	0.58
Marke Bogage	„ Mk.	0.48
Marke La Reine	„ Mk.	0.40
Portionsdöschen	„ Mk.	0.32
Krebs-Extrakt per Dose Mk.	0.39, 0.63,	1.20
Krebs-Butter „ „ Mk.	0.58, 0.98,	—
Krebs-Scheeren per Glas Mk.	0.48,	0.80
Krebs-Schwänze „ „ Mk.	0.75,	1.30
Krebs-Pulver „ „ Mk.	0.25,	—
Worchestershire Sce., deutsch Flasche Mk.		0.50
Selleriesalz	„ Mk.	0.38

Fischkonserven.

Aal in Gelee	¼-Ltr.-Dose Mk.	0.48
Aal in Gelee	½-Ltr.-Dose Mk.	0.78
Aal in Gelee	1-Ltr.-Dose Mk.	1.40
Russische Sardinen	per Glas Mk.	0.33
Schwedische Anchovis	„ „ Mk.	0.36
Lachs in Scheiben per Dose Mk.	0.73,	0.42
Nordsee-Krabben	per Dose Mk.	0.40
Neunaugen	„ „ Mk.	1.88
Delikateß-Heringe ohne Gräten, in diversen Saucen,	per Dose Mk.	0.70

Bismarckheringe und Rollmöpse

Größe	½	1	2 Ltr.
	0.50	0.75	1.25

Bratheringe	2-Ltr.-Dose	1.08
Bratheringe und Delikateßheringe in ovalen Dosen	Dose Mk.	0.60
Sardellen in Gläsern	per Stück Mk.	0.92

Heringe in Gelee	½	1	2 Ltr.	
	0.39	0.75	1.25	

Appetit Sild	per Dose 0.36 u. 0.50
Thon-Fische	per Dose Mk. 2.50, 1.30 u. 0.35
Anchovis-Pastete in Dosen und Tuben	Stück 26, 36 u. 43 Pf.
Sardellenbutter in Dosen und Tuben	Stück 28, 40 u. 50 Pf.
Mayonnaise u. Remouladensauce in Tuben u. Gläsern	Stück 50, 55 u. 85 Pf.
Pains, zum Bestreichen von Brötchen, wie: Reh, Hasen, Fasanen, Schnepfen, Krammetsvögel, Rebhuhn, Gänseleber, Huhn, Schinken,	per Dose 48 Pf.
Strassburger Gänseleber-Pasteten in Terrinen	per Stück 1.10

Essig-Fabrikate.

Piccalilli	per Gl. Mk.	0.70 u. 0.40
Mixed Pickles	per Gl. Mk.	0.80 u. 0.45
Senfgurken	per Gl. Mk.	0.80 u. 0.45
Kompottgurken	per Gl. Mk.	0.80 u. 0.45
Gurkensalat	per Gl. Mk.	0.80 u. 0.45
Rote Rüben	per Gl. Mk.	0.80 u. 0.45
Kapern	per Gl. Mk.	0.52 u. 0.36

Peters „Metropol"-Kognak,

Köln.

	1	2	3	4	5 Stern
1/1 Flasche	1.45	1.60	1.90	2.10	2.50 Mk.
½ Flasche	0.88	0.97	1.10	1.20	1.40 Mk.

Beste Qualitäten:

	1	2 Kronen
1/1 Flasche	3.20	4.— Mk.
½ Flasche	1.70	2.10 Mk.

Himbeer-Syrup	1/1 Fl. 0.95,	½ Fl. 0.53
Himbeer-Saft	1/1 Fl. 1.20,	½ Fl. 0.69

Kaffee (naturell gebrannt)

Mk. 0.88, 0.98, 1.15, 1.35, 1.55 per Pfund.

Tee in Paketen

à 60 Gramm 0.18, 0.23, 0.33, 0.43 Mk.
à 125 Gramm 0.36, 0.46, 0.62, 0.85 Mk.
lose per Pfd. 1.80, 1.60, 1.10 u. 0.95 Mk.

Kakao (ausgewogen)

Kakao Konsum	per Pfund Mk.	0.90
Kakao Haushalt	per Pfund Mk.	1.10
Kakao Haushalt I	per Pfund Mk.	1.50
Kakao Sarotti	per Pfund Mk.	1.25
Kakao Sarotti Ia	per Pfund Mk.	1.85
Haferkakao	per Pfund Mk.	0.85
Blockschokolade	per Pfund Mk.	0.63
Familienschokolade	per Pfund Mk.	0.90

Warenhaus Julius Bormass.

K 21

Wein-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 29. November cr., vormittags 10 Uhr und nachmittags ½3 Uhr anfangend, läßt Herr **Wilhelm Rossbach** dahier wegen Aufgabe der Weinhandlung folgende Faß- und Flaschenweine, als:

¼ Stück Weißwein, ⅔ Stück 1902er und 1903er Winkeler u. Oestricher, ½ Stück Rotwein, 1 Oxhoft, 1 Ohm und 1 Hekto Rotwein,

sowie **570 Flaschen Rheinwein, 940 Flaschen Moselwein, 220 Flaschen Rotwein, 370 Flaschen Bordeaux**

öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung im

„Kaisersaal", Dotzheimerstr. 15, dahier,

versteigern.

Proben der Faßweine werden heute Mittwoch, den 28. November, von 3—5 Uhr, im Keller des **Kaisersaals**, sowie **vor** und während der Versteigerung verabreicht.

Adam Bender,
Auktionator und Taxator.
Geschäftslokal: Bleichstraße 2. Telephon 1347.
Versteigerung: Kaisersaal, Dotzheimerstraße 15.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 2807
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Robes et Confection
A. Dörr,
Neugasse 24, II.

Anfertigung u. Lieferung feiner
Damen-Toiletten
nach Maass.

Kartoffeln p. Ztr. Mk. 2.75
frei Haus geliefert Schwalbacherstr. 71.

J. Fischer Nachfolger,

Möbel-Fabrik,
Mainz, Bahnhofstrasse 6—8.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

des
reichhaltigsten Lagers selbstgefertigter moderner Möbel.
Grössere Preisermässigung.

F 15

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Lehrmädch. o. angeh. Verkäuferin auf gleich gesucht. Konditorei Abler, Taunusstraße 34.

Nähmädch. z. Kleidermach. sof. ges. Geschw. Mannheimer, Luisenstr. 43, 3.

Gesucht für sofort feinbürgerliche Köchin oder Kochfrl., mit guten Zeugnissen. Taunusstraße 9, 1 St. rechts.

Suche Herrschaftsköchinnen, bess. Haus-, Allein- u. Küchenmädch. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Besseres Alleinmädchen sofort gesucht. Max Davids, Kirchgasse 60.

Suche sofort Haus-, Allein- und 4 Küchenmädchen. Frau Marie Hartz, Stellenvermittlerin, Hirschgraben 12, Parterre.

Kräftiges sauberes Mädchen geg. hoh. Lohn ges. Albrechtstr. 27.

Einfaches gediegenes Mädchen, w. bürg. koch. kann u. sämtl. Hausarbeit versteht, zum 1. Dez., ev. sof. ges. Kirchgasse 25, 2, Frau E. Grün.

Mädchen vom Lande, ein ordentliches fleißiges, gesucht Emserstraße 4, Vorderh. Part.

Kräftiges Mädchen für Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht Rheinstraße 65, P.

Gesucht ein Küchenmädchen bei gutem Lohn. Hotel Kaiserbad, Wilhelmstraße 42.

Mädchen sofort gesucht Bismarckring 8, Part. l.

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen in kleine Familie gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Geisbergstraße 28, 2.

Solides Hausmädchen gesucht per 1. Dez. Näh. Karlstraße 39, 2 l.

Einf. saub. Hausmädchen gesucht Friedrichstraße 11. J. Ulrich.

Zimmermädchen, gut empfohlen, gesucht Hotel Rose.

Alleinmädchen zu 2 Pers. zum 1. Dezember oder früher gesucht. Zu melden vorm. zw. 9 u. 12 und nachm. zw. 2 u. 5 Uhr Drudenstraße 4, 1 St. rechts.

Alleinmädchen, d. kocht, gl. g. Rüdesheimerstr. 21, 2 r.

Zum 1. Dezember tücht. Hausmädchen gesucht Wiesbadener Allee 80, Adolfshöhe.

Eine tüchtige Büglerin sofort gesucht Emserstraße 75, Gartenhaus.

Angehende Büglerin gesucht Adlerstraße 11.

Monatsfrau dreimal in der Woche vormittags gesucht Eltvillerstraße 4, 1 l.

Monatsfrau gesucht Zietenring 14, 3.

Tüchtige Monatsfrau gesucht Oranienstraße 35, 3 links.

Monatsfr. f. 2—3 T. in d. W. gesucht Dambachtal 4, Part.

Junges Mädchen, anständ. u. sauber, v. morg. 7 Uhr bis 6 Uhr abds. sof. ges. Idsteinerstr. 21.

Junges fleiß. Mädchen aus anständ. Fam., welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Lohn monatl. 15—20 Mark. Essen, Wäsche frei. Offerten unter Z. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Monatsfrau oder Mädchen vorm. 1½ Std. ges. Herderstr. 33, 2 l.

Männliche Personen.

Einkassierer- u. Verkäufer-Gesuch. Tüchtiger flotter Verkäufer findet sofort Stelle bei Gehalt und hoher Provision. Kaution Mark 300 erforderlich. Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Ellenbogengasse 11.

Bureauposten sofort zu besetzen. Kaution von 1200—1500 Mk. in bar Bedingung. Offerten unter N. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Elektromonteure und Installateure sofort gesucht. Nicol. Kölsch, Friedrichstraße 36.

Tücht. selbst. Schlossergehilfe sof. d. gesucht. Cramer, Stiftstraße 24.

Blanklaser p. sof. ges. Schreinerei Zietenring 6.

Junger Hotelkoch, der selbständig arbeitet, in kleineres Hotel—Pension (ohne offenes Rest.) gesucht. Offerten mit Zeugnis-Kopien unter L. 239 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Barbier zur Aush. gesucht Römerberg 39.

Schlosserlehrling gesucht Hellmundstraße 37.

Tüchtiger Hausbursche gesucht Gg. Auer, Taunusstraße 26.

Ordentlicher Laufjunge gesucht Rumbler, n. d. Kolonnade.

Ausläufer per sofort gesucht. H. Volk, Burgstraße 5.

Stadtkundiger Kutscher, der fleißig u. ehrlich ist, wird gesucht Rüdesheimerstraße 20, Part.

Taglöhner, der melken kann, gesucht Schwalbacherstraße 39.

Jugendliche Arbeiter f. K. u. F. Merkelbach, G. m. b. H., Eisenkonstr.- u. Masch.-Fabr., Dotzh.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Eine Dame mit pr. Empfehlungen, im Alter von 35 Jahren, mit perf. französischen u. engl. Sprachkenntnissen, sucht Stell. als Empfangsd. od. als Leit. e. Fil. Off. u. M. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stell. zur Aush. in besserem Geschäft. Off. unter W. 100 hauptpostlagernd.

Köchin, in der feinen Küche selbständ., sucht Stelle v. morgens bis nachm., geht auch zur Aushilfe, gute Zeugn. vorh. Off. u. W. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. ält. Fräulein s. zur selbst. Führ. d. Haush. Stelle. Näh. bei Fr. Autz, Römerberg 30, 3.

Empf. f. 1. Dez. br. Alleinmädchen mit guten Zeugn. Fr. Rosenbeck, Stellenvermittlerin, Eltville.

Zimmermädchen, Hotel oder Pension, sucht Stelle. Off. unter M. 60 Mainzerstraße 14.

Ein Mädchen, welches kochen kann, sucht Stellung. Steingasse 38, 2 l.

Aelteres Alleinmädchen sucht Stellung in kl. Haush., auch z. Aushilfe. Mainzerstraße 14.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Walramstraße 18, Vdh. Dachl.

Jg. Frau sucht Beschäftigung. Mauergasse 19, Hth. 2. St.

Frau sucht nachm. Beschäftigung (Wasch. u. Putzen). Oranienstr. 23, 2.

Anständige Frau sucht Monatsstelle, übern. a. Näharbeiten. Näh. Seerobenstraße 28, Vdh. P. r.

Ein älteres Mädchen vom Lande, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht tagsüber Beschäftig. Näh. im Tagbl.-V. Vz

Männliche Personen.

Verheirateter Küfer sucht irgendwelche Beschäftigung. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wg

J. Friseurgeh. s. sofort Stell. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wk

Heizer und Maschinist, mit elektr. Maschinen u. Anlagen vertraut, s. sof. od. sp. dauernde Stell. Off. u. U. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, w. l. Z. in Stuhlfab. t. w. u. e. Kr.- bezw. Bandsäge bed. k., s. Stell. Näh. Scharnhorststraße 27, Hth. 2 r.

Junger Mann, der seine kaufm. Lehre in erstem, hiesig. Kolonialwaren- u. Delikateß-Geschäft mit bestem Erfolg absolviert hat, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse und Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen passende Stelle, am liebst. auf Kontor. Gütige Offert. unter K. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Volontär, Handelsschule besucht, sucht sofort Stellung in einem Kolonialwarengeschäft als Verkäufer. Offerten u. G. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftskutscher, ged. Kab., 22½ Jahre, guter Fahrer und Reiter, sucht, da er gr. Liebe zu Pferden besitzt, Stellung in herrsch. Stall für sof. oder spät., event. auch bei Reitpferden. Gefl. Offert. unter H. 236 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Tücht. Bautaglöhner s. Beschäft. Hartingstraße 8, Kränzchen.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Zur Aushilfe bis Weihnachten mehrere **Verkäuferinnen** gesucht.

S. Blumenthal & Co.

Suche bei reeller Vermittlung in hochherrschaftl. Haus nach Köln eine perfekte Köchin zu zwei Leuten, pr. Stelle, 45 Mk. Lohn, ferner für 1. Dez. jüngere perfekte Köchin nach Mainz zu einzelner Dame, 35 Mk. Lohn, sehr gute Stelle, ein ält. besseres Hausmädchen für Fremde hier, 30 Mk. Lohn, nähen u. servieren, eine angehende Jungfer, eine Stütze für Pension hier, ein feines Servierfräulein für 1. Restaurant hier, ein Haus- und zwei Küchenmädchen für 1. Restaurant, prima Behandlung, Zimmermädchen für Hotel u. Pension, sowie eine Kassiererin.

Wiesbadens allererstes Zentral-Bureau, Schulgasse 7, 1. Telephon 2085.

Suche

Französinnen, Kinderfräulein, **Kindergärtnerinnen 1. und 2. Klasse, perfekte und angehende Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen,** Fräulein zur Stütze, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Pensionen und Restaurants, Zimmermädchen, eine große Anzahl Alleinmädchen, ein besseres Mädchen zum Weißzeug für Hotel, Kassiererinnen für erstklassige Cafés, Büfettfräulein, Servierfräulein, Herdmädch., Küchenmädch. usw.

Internationales Zentral-Stellenvermittlungs-Bureau Frau Lina Wallrabenstein

Stellenvermittlerin,

Bureau allerersten Ranges,

Langgasse 24, 1. Tel. 2555.

Tücht. **Restaurationsköchin** f. sof., ein Büfettfräulein f. feines Café, Hotel-Zimmermädchen, ordentl. Alleinmädchen, sowie Haus- und Küchenmädchen ges. d. das **Rheinische Stellenbureau** von **Carl Grünberg,** Stellenvermittler, **Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungs-Inst.,** Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Suche Allein-, Haus-, Zimmer- und bess. Kindermädchen zu einem Kinde. Frau **Anna Müller,** Stellenvermittlerin, Hellmundstraße 42, 1 St. r.

Alleinmädchen.

Ein tüchtiges, braves Mädchen wird bei gutem Lohn sofort gesucht Rheingauerstraße 2, 1 r. 7834

Männliche Personen.

Schachtmeister, tüchtige, für **Erd- und Oberbauarbeiten** gesucht von **Wiederspahn & Scheffer,** Schlichterstraße 10.

Privat-Handelsschule

sucht **erfahrenen, gewandten Handelslehrer** für die **kaufm. Fächer und Schönschreiben,** dauernde, angenehme Stellung. Offerten mit Photographie unter **U. 238** an den Tagbl.-Verlag.

Einen **Herrschaftsdiener** für auswärts, einen Pensionsdiener, jüngeren Hotelkellner, Kochvolontär für erstklass. Restaurant, Kupferputzer ges. durch das **Rheinische Stellenbureau** von **Karl Grünberg,** Stellenvermittler, **Wiesbadens ältest. u. bestrenommiertes Plazierungs-Institut,** Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Kellnerbund,

Webergasse 15.

Ein Kellnerlehrling sofort gesucht.

Georg Schmitz, Stellenvermittler.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Aelteres Fräulein sucht auf 1. Dezember Stelle **au pair** bei einzelner Dame, auch Krankendienst. Off. u. **L. 240** an den Tagbl.-Verl.

Einfaches Mädchen, 28 Jahre, sucht zur selbständigen Führung eines Haushalts **sofort Stelle.** Näheres **Frau Kiefer, Stellenvermittlerin, Jahnstraße 4, 1. Telephon 2461.**

Gediegene Mädchen mit 3- u. 2-jährigen Attesten suchen Stellen. Frau **Anna Müller,** Stellenvermittlerin, Hellmundstraße 42, 1 St. r.

Gebildetes junges Mädchen **sucht Stellung** bei einer älteren Dame od. klein. Familie zur weiteren Ausbild. im Haush. mit Familienanschl. Off. u. **L. 985** an **D. Frenz, Mainz.** F 45

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Karlstraße 2 1 Zimmer u. Küche z. v.

Mansarde mit oder ohne Küche zu vm. Näh. Marktstraße 11, Schuhgeschäft.

2 Zimmer.

Gneisenaustraße 8 im Hth. eine sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Vdh. Erdgesch. l.

Körnerstraße 6 2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Näh. bei Burk.

Mauergasse 14, M., 2 Z. u. K. N. Lad.

Nerostraße 23, 2 l., sch. 2-Zim.-Wohn. Abreise halber sof. od. spät. zu vm.

Rheinstraße 87, Frsp.-W., 2 Z. u. K. an r. L. a. 1. J. zu v. Näh. 1 r.

Walramstraße 20, Hth. 2, eine schöne 2-Zim.-W. gleich zu verm. 330 Mk.

Yorkstraße 29 sch. 2-Z.-W. sofort bill.

3 Zimmer.

Gneisenaustraße 8 im Vdh. u. Hth. sind sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Erdgeschoß l. 3472

Niederwaldstraße 4, Gth., 3-Zimm.-Wohn. mit Koch- u. Leuchtgas auf sof. zu vm. Näh. Vdh. P. r. 3473

Scharnhorststraße 29, 2, Wohn., 3 gr. Zimmer, Küche und reichl. Zubeh. bis April zur Hälfte des Preises wegzugshalber zu vermieten.

Taunusstraße 26 Mfd.-W., 3 Z., fr.

Yorkstraße 29 sch. 3-Z.-W. L. 1. 07 b.

4 Zimmer.

Yorkstraße 11, 1, herrl. 4-Zim.-Wohn. per gleich oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst. 3453

Läden und Geschäftsräume.

Gneisenaustraße 8 sind 3 Souter.-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeignet, per sofort zu verm. Näh. das. Part. l. 3481

Oranienstraße 62 Werkstatt zu verm.

Möblierte Wohnungen.

Eckernförderstraße 4, P., mbl. 3 Zim. u. Küche sofort zu vm., mtl. 70 Mk.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 22, 2, gut mbl. Zim.
Adlerstraße 35, P., sch. Schlft. a. r. A.
Adolfstraße 8, Mtb. 1, mbl. Z. z. v.
Adolfstraße 10, H. 2 St., möbl. Zim.
Albrechtstraße 2, 1, m. Z. a. Herrn.
Albrechtstraße 7, Hth. 1 l., m. Z. fr.
Albrechtstr. 13, 1, g. m. Z. fr. 7843
Albrechtstraße 14, 1, mbl. Mans. z. v.
Albrechtstraße 28, 4, m. Zim., 16 Mk.
Albrechtstraße 30, 3 l., m. Z., 20 Mk.
Albrechtstraße 35, 1, möbl. Mans. an anst. ehrl. Fr. geg. 2—3 Stunden leichte Hausarbeit sof. zu verm.
Albrechtstraße 37, H. 1, Schl. m. u. o. K.
Albrechtstraße 44, H., f. r. Arb. Log.
Bahnhofstraße 6, 1, m. Z. m. u. o. P.
Bahnhofstraße 22, S. 1 l., m. Z. z. v.
Bismarckring 8, P. r., sch. m. Zim.
Bismarckring 38, 2 l., mbl. Zim. bill.
Bleichstraße 4, 1 r., e. a. M. mbl. Z.
Bleichstraße 8, 1, m. Z., sep. E., b. z. v.
Bleichstraße 8, 2, erh. j. M. K. u. L.
Bleichstraße 18, 1, 2 sch. mbl. Z. einz.
Bleichstraße 25, H., erh. 1—2 b. A. L.
Bleichstraße 27, 1 l., Kost und Logis.
Bleichstraße 27, 3 l., m. Z. b. zu vm.
Bleichstraße 27, 3, mbl. Zim., 15 Mk.
Bleichstraße 39, 1, sch. mbl. Zim. fr.
Blücherstraße 10, 1 r., m. Z. a. sofort.
Blücherstr. 12, P., m. Z., m. u. o. P.
Blücherstraße 16, H. 1 r., mbl. Z. bill.
Blücherstraße 32, 2 r., frdl. m. Z. fr.
Dambachtal 5 möbl. Mans. Alexi.
Dotzheimerstraße 10 m. Z. u. Mfd. fr.
Dotzheimerstraße 39, 2 r., 1 schön m. u. 1 leeres Frontspitz-Zimmer, g. Lage, einz. oder zus. zu vermieten.
Dotzheimerstraße 44, H. P. l., Schlft.
Dotzheimerstraße 44, H. 3, g. mbl. Z.
Dotzheimerstraße 49, 2, m. Mfd. fr.
Ellenbogengasse 2, 3 l., g. mbl. Zim.
Eltvillerstraße 9, Laden, gut möbl. sep. Part.-Zim. im Vdh. sof. zu v.
Eltvillerstr. 9, 1 l., sch. m. W. u. Schg.
Eltvillerstraße 12, Mtb. 2 l., sch. L. fr.
Erbacherstraße 5, 2 r., g. m. Wohn- u. Schlafz. (Schreibt.) b. einz. D. bill.
Frankenstraße 13, 1 r., m. Z. zu v.
Frankenstraße 19, P., Logis 2 Mk.
Friedrichstraße 33, 2, bei Klein, schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Friedrichstr. 36, Gth. 1, sch. m. Z. b.
Friedrichstraße 43 m. Zim. m. Pens.
Gerichtsstraße 1, 1 l., mbl. Zim. z. v.
Gneisenaustraße 16, H. P. r., m. Z.
Goethestraße 1, 1, am Hauptbahnhof, möbl. Zimmer an Herrn zu verm.
Goethestraße 1, 1, möbl. Mansarde.
Goethestraße 25, 2, neue gut eing. m. Zimmer, a. Salon u. Schlafzim.
Gustav-Adolfstraße 5, 1, zwei schöne möbl. Z. an Herrn o. Dame zu v.
Häfnergasse 3, 2, gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten.
Häfnergasse 16, 3, ist ein gut möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten.
Helenenstraße 1a, 1 L., gut mbl. Zim. an Geschäftsfräulein zu verm.
Helenenstraße 11, P., mbl. Mansarde.
Helenenstraße 29, 3, m. Z. zu verm. an anständiges Fräulein.
Hellmundstraße 6, 3 l., m. Z. b. zu v.
Hellmundstr. 12, 1 r., m. Z., m. u. o. P.
Hellmundstraße 16, 2, gut mbl. Zim.
Hellmundstraße 23, 3 l., m. Z., l. E.
Hellmundstraße 27, Hth. 2 r., erhält junger Mann schönes Logis.
Hellmundstraße 32, 2, sch. m. Z. z. v.
Hellmundstr. 33, Mtb. 1 r., f. A. Schl.
Hochstätte 4, 1 l., möbl. Zimmer z. v.
Jahnstraße 25, 2 r., gut m. Z. abz.
Karlstraße 32, 1 r., mbl. Mans. zu v.
Karlstraße 34, 1, möbl. Zim. 16 Mk.
Kirchgasse 21, 1, schön möbl. Z. zu v.
Körnerstraße 5, Hp., Nähe d. Hauptbahnh., sch. mbl. Zimmer zu verm.
Körnerstraße 7, am Kaiser-Friedrich-Ring, schön möbl. Zim. Näh. Part.
Luisenstraße 6, Stb., schön möbliertes Zim. an reinl. Arbeiter zu verm.
Luisenstraße 7, 2 l., mbl. Zim. zu vm.
Luisenstraße 14, H. 2, möbl. Z. zu v.
Luisenstraße 43, 1 r., mbl. Zim. z. v.
Mainzerstraße 44, N. d. Hauptbahnh., m. Zim. mit u. ohne Pens. zu vm.
Marktstraße 11, 2, möbl. Zim. frei.
Mauergasse 9 möbl. Mans. zu verm.
Mauritiusstraße 8, 2, Mitte, m. Zim.
Metzgergasse 14, H. 2, sch. L. f. r. A.
Moritzstraße 16, 2. Et., fein möbl. Z., sep. Eing., f. 25 Mk. monatl. zu v.
Moritzstr. 43, M. 1 l., K. u. L. 12 Mk.
Moritzstraße 47, M. 2 l., frdl. mbl. Z.
Moritzstraße 72, H. 2 r., möbl. Zim.
Müllerstraße 2, 1, gut möbl. Zimmer.
Nerostraße 14, P. l., möbl. Zim. z. v.
Nerostraße 21, 1, frdl. möbl. Mans.
Nerostraße 23, 1. u. 2. Et., sind sch. möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten z. v.
Oranienstraße 6, 2 l., m. Z. zu vm.
Oranienstraße 23, Mtb. 2 l., einf. heizb. m. Zim. mit 2 Betten zu v.
Oranienstraße 38, H. 3 r., m. Z. fr.
Philippsbergstraße 7, Hp., mbl. Zim. m. Kaffee 18 Mk. monatl. zu vm.
Philippsbergstraße 17/19, Part., m. Zim. mit gut. Pens., 45 Mk.
Philippsbergstraße 39, P., mbl. Zim.
Rheinbahnstraße 2, 2. Et., gut möbl. Zim. m. u. o. Pens. preisw. zu v.
Rheinstraße 42, 2, m. Z. a. Gschfrl.
Riehlstraße 21, 1 r., großes, gut möbl. Zimmer, 20 Mk., zu vermieten.
Riehlstraße 23, 1 l., sch. m. Z. z. vm.
Röderstraße 7, 2 l., sch. m. Z. zu v.
Röderstraße 22, 1 r., gut m. Z. z. vm.
Römerberg 19, P., ein m. Z. zu vm.
Saalgasse 38, 2 r., g. mbl. Zim. sof.
Schachtstraße 8 Stübch. m. Bett z. v.
Scharnhorststraße 17, 3, schön möbl. Z. an Hrn. o. Fräul. 20 Mk. m. K.
Schulberg 8, P. l., frdl. m. Z., 18 Mk.
Schwalbacherstraße 49 2 m. Z. u. 2 Mans. mit od. o. Kost. Näh. Part.
Sedanplatz 2, 1, sch. m. Zim. zu vm.
Sedanstr. 1, 2 r., sch. m. Z., W. 3.50.
Sedanstraße 6, P., sch. m. Z. zu vm.
Steingasse 10, 2, mbl. Zim. zu vm.
Wallauferstraße 3, Hth. 2 l., Schl. fr.
Wallauferstraße 9, Hth. 2, erh. A. L.
Walramstraße 3, 1 l., sep., m. Z. bill.
Walramstraße 5, 2, schön mbl. Zim. (sep. Eing.) a. gl. zu verm. König.
Walramstraße 27, 2 l., gr. g. m. Zm.

Webergasse 49 m. S. m. 2 B. N. Lad.
Wellritzstraße 3, S. P., erh. r. A. Schl.
Wellritzstraße 19, P., m. Zim., mit sep. Eingang, an 2 Arb. zu verm.
Wellritzstr. 45, 2 l., m. S. m. o. o. K.
Wörthstraße 16, 2 r., m. S. bill. z. v.
Am Hauptbahnhof Zimmer fr., 1.50. Nikolasstraße 33, 1 l.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Hermannstraße 15 gr. l. Mans. z. v.
Albrechtstraße 42 1—2 leere Mans. an ruh. weibl. Person zu verm.
Bahnhofstraße 22 zwei ineinanderg. heizbare Mansarden sofort zu vm.
Neugasse 12 heizb. Mans. zu v. N. 1.
Oranienstraße 17, Part., l. M. an alleinstehende Person zu verm.
Sedanplatz 2, 3, sch. l. Zim. zu vm.

Remisen, Stallungen etc.

Karlstraße 32, 1 r., Stallung, Zubeh.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

3-Zim.-Wohn. im Hth. od. Mtb. v. pünktl. Zinszahler auf 1. April 07 ges. Off. u. V. 239 a. d. Tagbl.-Verl.

4-Zimmer-Wohnung im äuß. Stadtbering zum 1. Febr. zu mieten gesucht. Ausführl. Off. mit Größ.- u. Preisang. u. D. 19 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 7839

Ehepaar sucht sof. möbl. Mans. in der N. des Bahnh., Pr. 3—4 Mk. Off. u. N. 240 an den Tagbl.-Verl.

Junges Ehepaar sucht einen schönen Laden, für Metzgerei, möglichst Westend, in einer verkehrreichen Straße. Offerten u. P. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Herrngartenstraße 17, 2, 5 Min. v. Hauptbahnhof, f. Dauermieter u. Pass. schön. Heim m. od. ohne Pens. bei geb. Dame. 7719

Luisenstraße 6, 2, gut möbl. Z. mit 1 oder 2 Betten mit o. ohne Pens. z. v.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Trockene Lagerhallen an der Mainzerstraße, vis-a-vis d. Hauptbahnhof, zu vermieten. Näh. **Brühl & Weinberg,** Herderstr. 10. 3480

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Moritzstr. 52, 1, eleg. möbl. Z., f. g. Pens., 60 (Bad, Klavierben.).

Scharnhorststr. 22, 1 r., gut möbl. Frontspitzzimmer zu vermieten.

Wohn- und Schlafzimmer, elegant möbliert, billig zu vermieten Scharnhorststraße 22, 1 r. Freie Lage.

Elegant möbl. Zimmer, separat, billig abzugeben Scharnhorststr. 22, 1 rechts (am Blücherplatz).

Fein möbl. Zimmer m. Pension z. 3 Mk. in eig. Villa m. Dampfheiz. an einzel. Herren od. Damen zu vermiet. Adolfshöhe, Schillerstraße 8.

Mietgesuche

Villa oder 7-Zim.-Wohng. mit Garten auf Ostern 07 zu mieten gesucht. Bis 2500 Mark Miete. Bei Villa spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter **P. 238** an den Tagbl.-Verlag.

Villa zu mieten gesucht. Preis bis 2000 Mk. 7836 **Meyer Sulzberger,** Adelheidstraße 6.

Laden, möglichst Zentrum d. Stadt, auf 1. April 1907 zu m. ges. Off. mit Preis u. **M. 239** an d. Tagbl.-Verlag.

Rechtsanwalt sucht 3 oder 4 Zimmer als **Bureau** in guter Lage. Off. mit Preisangabe u. **L. 235** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Angenehmes Heim mit vorzügl. Pension für Herren und Damen in gebildeter Familie. On parle français. — Se habla español. **Luisenstraße 14, 2.**

Pension Deyemanns.

Villa Hainerweg 4, erste Kurlage, eleg. möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu billigsten Winterpreisen. Eleg. möbl. 4—5-Zimmer-Wohnung mit oder ohne Küche preiswert zu vermieten. Elg. Licht, Bäder.

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Kapitalien-Gesuche.

25,000 Mk. auf pr. 2. Hypothek zum 1. Jan. vom Selbstdarl. gesucht. Off. u. C. 240 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk. als 2. Hypothek auf Haus mit Restaurant in Biebrich gesucht. Taxe 82,000 Mk., 1. Hypothek 50,000 Mk. Näh. Rheinstraße 43, 1 r.

12—16,000 Mark, 2. Hypothek, auf hiesiges Objekt von Selbstdarleiher auf gleich od. 1. Jan. gesucht. Agenten streng verbeten. Off. u. J. 231 an den Tagbl.-Verl.

500—600 Mark gegen 10% Zinsen u. Sicherheit auf ½ Jahr zu leihen gesucht. Gefl. Off. unter K. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Rentenhaus, in bester Lage des Westendviertels, preisw. zu verk. Off. v. Selbstkäuf. unt. K. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Eckhaus mit Läden und Pension, gute Lage, unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter G. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Einfamilienvilla mit Obstgarten (in Kochbrunnennähe), f. fest. Pr. v. 45,000 Mk. vk. Imand, Taunusstr. 12.

Grundstücke:
Distrikt Weinreb,
Distrikt Aukamm,
Kleiststraße,
Mainzerstraße,
Frankfurterstraße,
Wartturm,
Wellritztal,
Kiedricherstraße,
Neuer Bahnhof,
Schiersteinerstraße,
Dotzheimerstraße,
Platterstraße,
z. vk. Jul. Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Für 50,000 Mark neues 3-stöck. Haus in Schierstein mit sehr mäß. Anz. zu verk. oder zu verm. Günstige Lage, beste Gelegenheit für Bäcker mit Café. Gefl. Anerbieten unter A. 520 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Selbstkäufer sucht bei g. Anz. rentabl. Haus (Südviertel), mögl. ohne Hinterh. Off. u. B. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplätze. Zwei bis drei Bauplätze, mögl. nebeneinander, bei guter Anzahl. zu kauf. ges. Off. Z. 238 a. d. Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Restkaufschillinge und Hypotheken, welche flüssig gemacht werden sollen, placiert rasch 7669 **Sensal Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6. Tel. 524.**

Die Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank hat 1. Hyp.-Gelder auf Wiesbadener u. Biebricher Häuser zu mäß. Zins u. geringer Prov. pr. Juli 1907 u. später zu vergeben. **Herm. Rühl,** Rheinstraße 60 a.

1. Hypoth.-Kapital gebe ich, trotzdem beinahe nichts mehr zu beschaffen ist, für 2 Banken in jeder Höhe. **D. Aberle sen., Wallauerstraße 2.**

10,000 Mk. auszuleihen sind auf 2. oder 1. Hypothek sof. Offert. u. D. 236 a. d. Tgbl.-V.

Auszul. auf 2. Hypoth. sind 160,000 Mk. in beliebigen Beträgen. Offerten bitte unt. U. 233 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Großes Kapital auszul. auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 Mk. und höher zu billigem Zinsfuß s. gleich oder später. Offerten erbeten unt. W. 233 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche.

Auf mein Geschäftshaus in bester Stadtlage suche eine 1. Hypothek von 200—230,000 Mk. Nur Selbstdarleiher erwünscht. Off. u. P. 230 an den Tagbl.-Verlag.

175—190,000 Mk. 1. Hypot. auf Haus in bester Geschäftslage gesucht. **Elise Henninger,** Moritzstr. 51.

30,000 Mk. Darlehen auf 2. Hypothek gesucht. Prima Haus hier. Offerten erbeten unt. E. 236 an den Tagbl.-Verlag.

15—18,000 Mk. auf prima 2. Hypotheke u. b. Wiesb. zu 5½—6% Zinsfuß gesucht. **Elise Henninger,** Moritzstr. 51, P. Tel. 1953.

35—40,000 Mk. suche auf 1. Hypoth. Zinsf. 5%. Off. u. R. 230 an d. Tagbl.-Verl.

35,000 Mk. auf prima Objekt als 2. Hypoth. gesucht. Off. u. T. 226 an den Tagbl.-Verl.

15—20,000 Mk., 2. prima Hypothek, gesucht. Off. u. O. 230 an den Tagbl.-Verl.

14-, 16-, 30-, 40-, 45,000 M. n. b. W., auf pr. 1. Hypotheke gesucht. Zinsfuß 4½—5%. **Elise Henninger,** Moritzstraße 51.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Schöne Villa in Wiesbaden, in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unter V. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Villa für Fremdenpension preisw. zu verkaufen. Off. erbeten u. T. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Die Villa Möhringstraße 13 mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti,** Adelheidstraße 24. F 245

Villa für zwei Familien (von 75 □-Ruten Areal) zu dem billigen Preise von Mk. 110,000.— zu verkaufen. **P. A. Herman,** Rheinstraße 43.

Fremden-Pension. In u. Nähe d. Kochbr. ist Haus mit gutgeh. Fremden-Pension zu verk. Anfr. unter V. 237 an Tagbl.-Verlag.

Gut rentables Eckhaus mit gutgehender Wirtschaft umständehalber zu verkaufen. Gefl. Offerten unter C. 231 an den Tagbl.-Verlag.

6-Zimmer-Haus am Kaiser-Friedrich-Ring preisw. zu verk. d. d. beauftragten Sensal **P. A. Herman,** Rheinstraße 43.

Nikolasstr. größeres Eckhaus, für **feine Fremdenpension,** nächst dem neuen Hauptbahnhof, f. 165,000 M. verkäuflich. Haus hat große Zukunft. Näh. **P. G. Rück,** Nikolasstraße 8.

Neues Rent.-Haus, 3-Z.-Haus mit Torfahrt, Hinterhaus, Werkstätte, Flaschenbierkeller, zu verk. Preis 120,000 Mk. Alles vermietet. Mieteingang weit über 7000 Mk. **Julius Allstadt,** Schiersteinerstraße 13.

Eckgrundstück, Dotzheimerstr. 104, sof. zu bebauen, zu verk. Näh. Schützenhofstr. 13, Baubur.

Immobilien-Kaufgesuche.

8-Zimmer-Haus in d. unteren Rheinstr. od. deren Nähe zu kaufen ges. Offerten erb. u. N. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe nicht zu großes Haus; in Zahlung gebe kl. Villa, schuldenfrei, für 30,000 Mk. u. bis 25,000 Mk. bar. Offerten unter D. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus in guter Lage hier tausche gegen kleinere schöne Villa in Eltville unter Hinzuzahl. ein. Offerten unter E. 19 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7840

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Kurzwaren-Geschäft zum Inventarwert umständehalber billig zu verk. Off. unter R. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Kolonialwarengeschäft, Eckhaus, mit schöner Wohnung Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vm

Pferd, guter Gänger, Halbverdeck mit Glasverschluß, leichter Landauer u. eine Häckselmasch. w. Aufgabe u. Wegzug bill. zu verk. Dietenmühle, Kutscher.

Ein schöner Hühnerhund, gut im Apportieren und im Anstand, sof. zu verkaufen Villa Wilhelmine, Viktoriastraße 14. 7824

Deutscher Boxer (Hündin), dunkelgestr., rasserein, linderl. u. tr., zu verkaufen Moritzstraße 45, 1.

Ein kräftiger Ziehhund, 1 Jahr alt, auch sehr wachsam, billig abzugeben Blücherstraße 20, 1 St.

Echtrassiger Affenpinscher bill. zu verkauf. Albrechtstr. 28, P.

Pelzcape, echt und lang, pass. f. l. Stola, f. b. Dame zu verk. Steingasse 13, Part. l.

Kanarien-Verkauf. Aus meiner Spezialzucht, echter St. Seifert, prämiiert mit massiv gold. u. silb. Medaillen und vielen Ehrenpreisen, gebe ich 80 Hähne, 1., 2. u. 3. Preisvögel, zu bill. Preisen ab. Probezeit u. Umtausch gestattet. Ph. Velte, Vogelfutter-Handlung, Webergasse 54. NB. Einzige Garantie für Selbstzucht, geschlossene Fußringe mit Namen u. Nummer.

Dunk. seid. Kleider, getragen, und div. A. zu verkaufen Dotzheimerstraße 52, Part. rechts.

Herren-Pelzmantel zu verkaufen Rheingauerstraße 10, 3.

Neuer hocheleganter Ueberzieher, f. st. Fig., 40 Mk., st. 120, versch. Uhr. à 4 Mk., Brill.-Nadel 30 Mk., gestr. Gehröcke, Dotzheimerstraße 78, 3.

Gut erhalt. Wint.- u. Herbstüberz., Fracks f. Mittelfigur billig zu verk. Anzusehen von 4 Uhr nachmittags an Adelheidstraße 84, Part.

Frack-Anzug, noch gut erhalten, billig zu verkaufen Dotzheimerstraße 44, Hth. 3 St.

Gut erh. Herren-Anzüge, W.-Pal., Frack-Anz., Herrenpelz bill. J. Wagner, Fig.-Gsch., Helenenstr. 27.

Herren-Mantel mit Kragen f. Kutscher u. Pelzmütze, Jäckchen, grau, mit Pelz f. j. Mädchen zu verkaufen Dotzheimerstr. 39, 2 r.

Ein Ueberzieher preiswert zu verkauf. Steingasse 3, 1 l.

Militär-Mantel, grau, gut erhalten, billig zu verkauf. Philippsbergstraße 28, 1. Et.

Prakt. Weihnachtsgeschenke! Wegen Aufgabe d. Art. spottbillig zu verkaufen Gummischuhe 1.95, eleg. Stiefel für Herren und Damen 7.50, 8.50, Pantoffel, warm, Lederf. und Abs., 1.25, ca. 600 Dutzend prima Kinderst., alle Größen, zu jedem annehmbaren Preise. Näheres Schaufenster Mainzer Schuhbazar Philipp Schönfeld, Marktstraße 11.

Passendes Weihnachts-Geschenk. Bestickte grüne Plüsch-Billardecke, Handarb., engl. u. franz. Bücher, Eberswerke i. Prachtb. z. vk. Besicht. v. 11—5 Dotzheimerstr. 110, 2 r. 7837

Ein Photographen-Apparat mit Schlitzverschluß u. Filmkassette b. zu verkaufen Nerotal 16.

Großer Projektions-Apparat. Ein vollständiger Makro-Projektions-Apparat von Zeiß in Jena, 15 Cmtr. Kondensor, Einr. f. Diapositive bis 9×12 Cmtr., eingeb. 12 Amp. Bogenl., Ueberkasten, ganz w. gebr., bill. z. vk. Anfr. u. A. 517 a. d. Tagbl.-Verlag.

Sofort zu verkaufen: Betten à 10, 20, 30, 40, Ottomane 15, Chaiselong. 16, 2 Sess. à 8, T.-Sofa m. 2 Sess. 90. Scharnhorststr. 22, P.

Pianino, sehr schön, groß. Ton, sof. sehr bill. zu verk. Eltvillerstraße 6, 1 rechts.

Piano, gut erh., w. Platzmangel zu verkaufen Werderstraße 4, H. 2.

Schönes Weihnachts-Geschenk. Konkordia-Harfe, leicht zu erl., mit Schule und allem Zubehör 12 Mark. Lehrstraße 14, Part. l.

Betten, Waschkom., Nachttische, Stühle, Schränke, Ausziehtische u. andere Tische, Sofa, Ottomane, Sessel, Lüst. u. Lampen, Teppiche, Schreibkom., Schreibt. usw. Adolfsallee 6, Hth. P.

Bett m. Sprungr. u. Wollmatratze zu verkaufen Dotzheimerstraße 18, 1 l.

Zwei Bettstellen zu verkaufen Oranienstraße 62, Hth. Part.

Salongarnitur: Sofa, 2 Sessel, rot. Tuch, Chaisel. m. Moquettbezug, weg. Raumm. bed. unt. Anschaffungspreis. Gneisenaustraße 27, Part.

Rote Polstergarnitur, Sofa u. 5 Sessel, sehr billig abzugeben Dotzheimerstraße 105, 3.

Verst. Ottomane, 1 Bett u. Kanap. bill. zu verkauf. Jahnstr. 8, H. P. r.

Speise- und Schlafzimmer, Vert., Sekr., Herren- u. Dam.-Schr., Kleid.-, Spieg.-, Büch.- u. Küchenschr., Diwan, Ottomane, Waschk., Nähm., Flurt., Waschm., Theke m. od. o. M., Pian. u. K.-Schr. Hermannstr. 12, 1.

Gelegenheitskauf. Diw. 38, Vert. 32, p. Bettst., h. O., Pat.-R., 3t. Roßhaarm. 100, pl. Kom. 26, Kschr. 15 u. 30, Bett 40 u. 50, Bettst. 8 u. 18, Deckb. 12, Matr. 15, Sprr. 20, 1- u. 2t. Klschr. 18 u. 25, usw., a. W. Teilzl. Bleichstr. 39 u. Frankenstr. 19.

Sofa, gut erhalten, zu 20 Mk. zu verkaufen Langstraße 14, 1.

Büfett. Gelegenheitskauf. Näh. Röderstr. 19. Schreinerwerkst.

Bücherschr., Kleider- u. Küchenschr. v. 10—40 Mk., Vertiko, Sofa, Ottom., Betten m. Roßh. u. Wolle, Schreib- u. Ausziehtische, Nachttisch, Spiegel mit Trüm., 1Herd, Nähm., 1St. Linoleum, Blumentisch, kl. Theke, Eisschr., span. Wand u. a. m., 3-flamm. Gaslüster, 2 Wagen billig abzugeben Hellmundstraße 28, Parterre. Jung.

Spiegelschrank, neu, Eichen (nur bessere Arbeit), Kleiderschrank u. Spezereiregal sind. Sie bill. Marktstraße 12, bei Späth.

Neue nußb.-lack. 1t. Kleiderschr., Vertikos, Waschk., Zim.- u. Kuchent., sow. gebr. Möbel, Mah.-Büfett m. w. M., ov. Sofatisch, kl. viereck. Tisch u. Stühle, Kleiderständer, Salonsp., (grün. Plüschr., Glasgr. 123×115), nußb. g. Nachtt., w. M., Klapps. mit Plüschp., 2 Polst.-S. vk. Jahnstr. 4, P.

Zu verkaufen gr. Küchenschrank m. Fliegenschr.-Auf., Schulb., 3flam. Gaskr., Konf., bill. Idsteinerstr. 21, P.

Zwei große Spiegel mit Stufen, für Geschäfte passend, zu verk. Dotzheimerstraße 18, 1 l.

Neues Doppel-Stehpult (auch einz.), sowie 1 Drehstuhl zu verkaufen Jahnstraße 4, Part.

Verschied. Obst- u. Speiseschränke zu verk. Schreinerei Jahnstraße 22.

Nähmaschine, näht vor- u. rückw., f. neu, bill. Rheinstr. 48, P. 7675

Wringmaschine billig zu verk. Lietenring 6, Hth. 2 links.

Waschmangel und Bügelofen, neu, preiswert zu verkauf. Scheerer, Bierstadt, Wilhelmstraße 23.

Guter Federhandwagen zu verkaufen Bertramstr. 11, Hth. 1.

Herrn-Fahrrad u. Nähmaschine bill. zu v. Gneisenaustr. 10, H. 3 l.

Einige gut erhaltene Oefen, darunter auch Dauerbrandöfen, bill. zu verkf. Langgasse 56, Part.

Ein kl. Heisluftmotor zu verk. Lothringerstraße 8, Hth. 2 r.

Regulier-Füll-Ofen, gebr., bill. zu vk. Moritzstraße 31, P.

Petroleum-Hängelampen, nur erstklassige Fabrikate, weg. Aufgabe des Artikels, um schnell zu räumen, weit unter dem Selbstkostenpreis. Bärenstraße 8.

Speisezimmerkrone, Gas u. Elekt., statt 230 Mk. jetzt für 100 Mk. zu verkaufen Bärenstraße 8.

Neue Gaskronleuchter für d. halb. W. zu vk. Bärenstr. 8.

Lukas-Gaslampen f. Außenbel., 700 Kerz. Lichtstärke, zu jedem annehmbar. Preis zu vk. Bärenstr. 8.

Gebr. elektr. Kronleuchter, tadellos erhalten, von 10 Mk. an, zu verkaufen Bärenstraße 8.

Echte venetianische Kronleuchter von 20 Mk. an Bärenstraße 8.

Eine Petrol.-Zug-Hängelampe f. 5 Mk. zu verk. Adelheidstraße 89, 2.

Guterh. Kohlenaufzug für 3 Etagen und ein gr. kupferner Waschkessel zu verk. Rosenstraße 7.

Eisernes Tor, zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht, 2 Mtr. breit u. ca. 3,30 Mtr. hoch, zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Badewanne, fast neu, billig abzugeben. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Ws

Kisten verkauft billigst die Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Waschbütten und Kehrichtbütten billig zu verk. Flaschen w. angekauft Frankenstraße 6, Flaschen- u. Faßhdl.

Wasserstein (108×51), Hoflaterne, für Petrol.-Beleucht., Gasherd, 2fl., bill. zu vk. Adelheidstr. 6, Bur. 7842

Deckreiser zu verkaufen. Feldstraße 18. Telephon 2345.

Kaufgesuche

Drogerie. Gutgehende medizinische Drogerie wird zu kaufen gesucht. Offerten u. E. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Suche alte Zahngebisse, Platin, Gold und Silber zu hohen Preisen zu kaufen. Carl Kohl, Inw., Schwalbacherstr. 47.

Kein Laden. Gut erh. gebr. Herren- u. Damen-Gard. w. zu hoh. Preisen angekauft. Postk. gen. Fr. Isaac, Grabenstr. 6, 2.

Klavier, gespieltes, sehr gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. S. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Konzert-Zither zu kaufen gesucht. Angebote unter M. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Christbaumständer mit Musik zu kaufen gesucht Bismarckring 9, 1 l.

Viktoriawagen, noch gut erhaltener, zu kaufen ges. Offerten mit Preisangabe unter B. 240 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Handkarren, zweiräderig, zu kaufen gesucht Seerobenstraße 25, bei Bischoff.

Gebr. mittelgr. Transportierkessel zu kaufen gesucht. Platterstraße 94.

Schreiner-Werkzeug zu kaufen gesucht Steingasse 31, 2 St. links.

Gebr. Borde für Gärtnerei zu k. ges. Rauenthalerstraße 14, P.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle usw. k. z. d. h. Pr. b. p. Abh. H. Haas, Schwalbacherstr. 27. Ch. O.

Unterricht

Französin sucht gute Lehrerin für deutschen Unterricht in der Zeit von 8 bis 9 Uhr abends. Anerbieten unter H. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Unterr. im Schwedischen, event. g. deutsche, französische oder englische Stunden. Gefl. Offerten unter W. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Staatlich geprüfte Lehrerin ert. Privatunterricht und bereitet zum staatl. Sprachlehrerinnen-Examen vor. Bismarckring 35, 1 links.

Verloren Gefunden

Verloren eine goldene Brosche mit Perlen. Gegen Belohnung abzugeben Adelheidstraße 81, 2.

Verloren schwarzseid. Tasche mit oxyd. Bügel mit grünen Steinen. Strickzeug, Str. enth. Zimmermannstraße 8, 3. r.

Geschäftliche Empfehlungen

In dieser Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Baugesuche (Pläne u. Berechnungen) fertigt unt. Garantie der Genehmigung sauber u. schnell — auch nach außerhalb — erfahrener Architekt. Gefl. Offerten unter J. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Zeugnis-Abschriften in Maschinenschrift schnell u. billigst. Hanseat. Schreibstube, Kirchg. 30, 2.

Vergrößerungen nach Photogr. und Negativen werden hochfein und äußerst billig hergestellt Waterloostraße 1, Part., Ecke Lietenring.

Jede Art Schreinerarbeit w. gut u. bill. angef. Bismarckr. 39, 1.

Gärtner empf. sich z. Instandhalt. v. Gärten, Schneiden von Obstbäumen usw. A. Dietz, Zimmermannstraße 9, 3.

Kochfrau Jakobs wohnt Moritzstraße 32, Hth. 1.

Gummischuhe werden repariert Helenenstraße 8, Vdh. 1 St. r.

Empfehle mich zum Anfert. eleg. Herren-Gard. unter Garantie tadellosen Sitzes, sowie zum Umänd. u. Bügeln, prompt u. billig. Louis Schlüter, Schneider, Goldgasse 18, 3. Et.

Perfekte Schneiderin hat n. Tage frei. Römerberg 16, P.

Schneider empfiehlt sich zum Anf. u. Ausb. v. Herren-, Knab.- u. Kinder-Kleidern. Bleichstr. 18, H. 2.

Tüchtige Schneiderin sucht noch einige bess. Kund. in u. a. dem Hause. Frankenstraße 24, 1 l.

Erfahrene Schneiderin, versch. Jahre in ersten Geschäften v. Berlin u. hier, empf. sich in u. auß. dem Hause. Philippsbergstr. 1, Frtsp.

Perfekte Schneiderin mit besten Empf. nimmt n. Kunden an in u. auß. d. H. Goethestr. 1, 1 l.

Schneiderin empf. sich in und außer dem Hause per Tag 2 Mk. Walramstraße 21, 2 r.

Perfekte Schneiderin mit best. Empf. sucht noch Kunden in u. auß. d. Hause. Walramstr. 20, 1 r.

Damen- u. Kinder-Garderobe wird gut angef. Frankenstr. 23, 2 r.

Elegante Anfertigung nach Maß, sow. Repar. u. Aufbügeln bei billigen Preisen. Carl Wilben, Herrenschneid., Rauenthalerstraße 11.

Näherin empfiehlt sich z. Ausbessern von Kleidern u. Wäsche. Oranienstraße 17, Parterre.

Wäsche zum Ausbessern wird angenommen. Dotzheimerstr. 83, Mth. 2 St., Frau Russart.

Monogramme, Weiß- u. Buntstickerei, schön u. billig Bleichstraße 27, 3.

Stickerin empfiehlt sich. Frankenstraße 6, P.

Büglerin für Herrenwäsche empf. sich. Waldstraße 80, 2 rechts.

Stärkwäsche wird angenommen Luisenstraße 31, 3 St.

Herren- und Damen-Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. angen.; feinste Ausf. zugesichert, ohne scharfe Mittel. Frau Basting, Nerostraße 18, Hth. 2.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird stets angen. bei schneller u. bill. Bedienung, Trocknen im Freien. Goldgasse 15, 2 St.

Wäsche aufs Land wird angen. Hellmundstraße 56, 1 r.

Wäsche wird angenommen u. gut bes. Adelheidstr. 54, H. 1 St.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Schachtstraße 30, 2 r.

Geübte Friseuse n. n. Damen an. Frankenstraße 7, 3.

Perfekte Friseuse empf. sich in mod. Ball- u. Gesellschaftsfrisuren. Bleichstr. 24, 2 l.

Verschiedenes

In dieser Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Damen oder Herren, die gegen angemessene Provision ein leistungsfähiges Möbelhaus zu empf. geneigt sind, belieben ihre Adresse u. F. 240 an den Tagbl.-Verlag anzugeben. Diskretion Ehrensache.

Welch' edeldenkende Persönlichkeit hilft einem armen kranken Manne, welcher unverschuldet ins Unglück geraten ist. Offerten unter C. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Königliche Schauspiele. 1. Rang-Galerie, Mitte, 1. Reihe, w. die Sinfonie-Konzerte abgegeben Blumenstraße 8. 1. Sprechst. v. 4—5.

Ein Viertel Abonnement C, 1. Parkett, für die Monate Dez. u. Jan. abzugeben. Emserstraße 82, 2.

Schnitzeljagd! Habe einen geeigneten Fuchs. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. We

Außergewöhnlich eleg. Eßzimmer-Einrichtung preiswert zu vermieten. Elegante Salon-Einrichtung zu verk. nebst großem Teppich Dotzheimerstr. 110, 2 r. 7833

Hübsches, gesundes Mädchen, 2¾ J., an bess. Ehepaar als Eigen abzugeben. Gefl. Offerten unter B. J. 77 postl. Berliner Hof.

Ein Kind wird von kinderlosem Ehepaar in gute Pflege genommen. Off. unter O. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Nette sympathische Witwe mit eig. Haus sucht Anschluß an ält. vermögenden Herrn zwecks Heirat. Diskr. Ehrens. Schriftl. Off. unter S. F. 451 hauptpostlagernd erbeten.

Für Großgrundbesitzerstochter, 23 J., ev., h. schl. Fig., 80,000 M. Vm. s. Brud. pass. Heirat. Ser. Bew. bel. Antr. a. Fides, Berlin 18, z r. F 164

Weihnachtswunsch. Tüchtiger Geschäftsmann, 29 Jahre alt, ev., mit eig. Haus, wünscht auf diesem Wege mit einem Fräulein zw. baldiger Heirat bekannt zu werden. Off. unter strengster Verschwiegenheit unter J. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Für Schuhmacher. Schuh-Maßgeschäft, schöner Laden, auf das Beste und Schönste eingerichtet, billige Miete, einige Jahre bestehend, mit nur feiner guter Kundschaft, ist wegen anderem gezwungenem Unternehmen billigst zu verkaufen. Das Geschäft bietet eine sichere Existenz und es braucht nur die Einrichtung bezahlt zu werden. Bücher über gute feste Kundschaft liegen zur Einsicht offen. Offerten u. L. 233 a. d. Tagbl.-Verl.

Bernhardiner Hund billig zu verkaufen. Auto-Garage, Frankfurter Landstr. 7.

2 Dobermann-Hündinnen, eine höchstprämiiert, 2 Jahre alt, eine 9 Wochen alt, von den besten Eltern der Gegenwart abstamm., zu verk. Rheinstr. 94 bei Sator.

Herren- u. Damen-Uhren, goldene und silberne, Gelegenheitssachen, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6. 7841

Gelegenheits-Kauf. Stoffreste unter Preis für Handarbeiten aller Art, desgleichen offeriere zurückgesetzte Fenster-Dekorationen. C. Eichelsheim, Möbelfabrik, Friedrichstraße 10. 7790

Prakt. Weihnachtsgeschenk. Ein Brockhaus-Konvers.-Lexikon, vollständig neu bearbeitet, 18 Bände Jubiläumsausgabe, mit Elfenbeindecken, nur wenig gebraucht, früh. Preis 285 jetzt 120 Mk., zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Verlag. Wm

Deutsches Reichs-Adreßbuch 1906, Telephon-Adreßbuch für das deutsche Reich 1905, Handel- und Gewerbe-Adreßbuch für das deutsche Reich zu verkaufen. Speditionsgesellschaft Wiesbaden, Rheinstraße 18.

Billard, fast neues, wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen Goethestraße 1, P.

Piano, Nußb., modern, fast neu, abzug. Off. u. H. 181 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr gut erh., wenig gespieltes **Piano,** kreuzsaitig, preiswert zu verkaufen Geisbergstraße 20, 1.

Am Abbruch Dotzheimerstr. 100, Ziegelei Fach. sind za. 2000 □-Mtr. Bretter, etl. 100 Mtr. Schalterbäume, Bau- und Brennholz zu verkaufen. Peter Lerch, Adam Stillger, Schwalbacherstraße 4, r. S.

Metrostyle-Pianola (wenig gespielt) 750 Mk., sonst 1250 Mk., Pianola, wenig gespielt, 700 Mk. Offerten erbeten an Ludwig Flick, Eltville a. Rh.

Möbel — Betten. Schlafzim. v. 230 Mk. an, Wohnzim. v. 160 Mk. an, Küchen v. 60 Mk. an, nur solide Arbeit, kauft man nur Hellmundstraße 26, P., nahe Bleichstraße.

Antik. Nußb.-Lehnsessel f. 30 M., eingelegte Schatulle (Truhe) f. 50 M., Oelgemälde f. 20 M., Wanduhr 25 M. Kunstschr. Albrechtstr. 12.

Vertiko, ff. echt Nußb. (Jugendstil), für 110 Mk., Schachtisch, ff. eingelegt, Nußb., f. 25 Mk., Garderobe, Nußb., sehr stark, für 12 Mk. Alles solide Handarb. Kunstschreinerei Albrechtstr. 12.

Billig zu verkaufen: 1 guter Fachwerksschuppen, 16,00 m auf 7,00 m, 1 Bureaufachwerksgebäude, 10,00 m auf 4,00 m desgl., beides besonders geeignet für Ziegeleien 2c. Näh. Unternehmerbureau Kurhaus-Neubau.

Zimmerspäne zu verkaufen bei Zimmermeister Georg Wollmerscheidt, Scharnhorststraße 38.

Kaufgesuche

Herren- und Damen-kleider, Militärsachen, Gold und Silber kauft zu höchsten Preisen Julius Rosenfeld, Metzgergasse 29.

Frau Klein, Michelsberg 8, Telephon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- und Damen-Kleid., Schuhe, Gold, Silber.

Fr. Luftig, Goldgasse 15, empfiehlt sich den geehrten Herrsch. zum Einkauf alter Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gold, Silb. und Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. Zahle o. schreiende Reklame wegen eigenem Geschäftsbedarf nur die denkbar höchsten Preis. Goldgasse 15, vorm. Lange.

Die besten Preise zahlt immer **Fr. Drachmann,** Metzgergasse 2, f. getr. Kleider, Brillanten, Gold, Silber 2c.

Der beste Zahler Wiesbadens ist: **Frau Handel, Metzgergasse 13,** früher Goldgasse 10. Telephon 1894. Kaufe zu sehr guten Preisen getrag. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandsch., Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 7632

An- u. Verkauf v. Antiquitäten aller Art Goldgasse 15. Luftig.

Möbel, Betten, Teppiche, Oelgemälde, Musikinstr. Fahrräd. k. fortw. L. Herz, Friedrichstr. 25.

Zu kaufen gesucht ein gebr. gut erh. **Landauer,** viereckige Fasson. Gefl. Offerten mit Preis u. H. 240 an den Tagbl.-Verl.

Reh- und Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab E. Sipper, Oranienstr. 54.

Unterricht

Franz. Stunden bei franz. Student. Offerten unter D. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Français et italien, conversations et gram. par Dame. Excell. référ. Adr. U. 18 Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstrasse 6. 7822

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

Italiener, Lehrer, erteilt italien. Stunden. Offerten unter S. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt für Damen und Herren.

Nur: 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.

Prospekte kostenfrei.

Klavierunterricht erteilt Louis Scharr, Kgl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Französisch. Englisch. Italienisch. Russisch. Deutsch f. Ausländer.

Privat- u. Klassen-Unterricht f. Damen u. Herren.

Für jede Sprache ausschliesslich Lehrer d. betreffend. Nationalität.

Kein Uebersetzen, freies Sprechen von der ersten Stunde an.

Während des ganzen Unterrichts wird nur in der zu erlernenden Sprache gesprochen.

Die Berlitz School ersetzt den Aufenthalt im fremden Lande.

Die Berlitz-Methode ist das einzig praktische, der Natur nachgeahmte System, nach dem man eine fremde Sprache wirklich sprechen lernen kann.

Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der Berlitz Schools in Anspruch nehmen.

Probelektionen jederzeit gratis.

Prospekte gratis und franko.

Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Verloren Gefunden

Verloren eine Brillantbrosche mit 3 Steinen. Abzugeben gegen gute Belohnung Rüdesheimerstraße 7, 1. Stock.

Geschäftliche Empfehlungen

Bücherrevisor J. Schmitz, Herderstraße 21, 1. Fernsprecher 3765.

Schreibmaschinen-Reklame-Arbeiten, Zeugnisabschriften w. konkurrenzlos billig ausgeführt. B. Karl, Schulgasse 7. Tel. 2085. Schreibstube Kanzler.

Mechanische Arbeiten jeder Art werden sauber und prompt ausgeführt Sedanplatz 4, Hinterh.

Verschiedenes

Von der Reise zurückgekehrt. **Geh. San.-Rat Dr. Heidenheim.** Sprechst. 10—12, 3—4. Friedrichstr. 6. — Fernspr. 3145.

Darlehne gibt Otto Kleusch, Berlin, Schönhauser Allee 128. (Rückp.) Unkosten werd. v. Darl. abgezogen. Kein Vorauszahlungen. (E. B. 9424) F 163

Leistungsfähige Fabrik wasserdichter Decken, Zelte, Markisen 2c. sucht tüchtigen **Vertreter** gegen Provision. Off. u. S. 239 an den Tagblatt-Verlag. 2944

Königliches Theater. Für den Rest der Saison 2 Mittellogenplätze gesucht. Gefl. Offerten an Reisebureau Schottenfels, Theater-Kolonnade.

Königl. Theater. 2 vorzügliche Sitze 1. Rg.-Gal., 1. Reihe Mitte, vom 15. Dezember für den Rest der Saison zu vergeben. Näh. Reisebur. Schottenfels. Theater-Kolonnaden.

Aelterer, alleinstehender Herr in angesehener Stellung sucht Herstellung gemeinschaftlichen Haushaltes mit älterer, möglichst alleinstehender, gebildet. Dame in besseren Verhältnissen. Event. eigenes Mobiliar zur Verfüg. Gefl. Off. erbeten sub A. 518 an d. Tagbl.-Verl.

Sport-Angler sucht Gelegenheit zum Hecht-Angeln. Ev. „Fang" bleibt Eigentum des Wasserbesitzers. Gef. Mitteil. unter D. 240 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

+ Frauenleiden + jeder Art, schnelle diskrete Hilfe. Frau Schollmeier, Mainz, Gr. Emmeransstraße 2, P., nahe Schillerplatz. Sprechzeit 9—1 u. 2—8, Sonntags 9—5. F 46

Damen f. frdl. Aufnahme diskret bei früherer deutschen Oberhebamme. F 81 Frau Brand, Verviers i/B., rue Spinday 75, 3.

Nur noch kurze Zeit! Berühmte Phrenologin zu sprechen 3. Etage, Walramstr. 4, 3. Etage.

Phrenologin Helenenstraße 9, Vdh. 2 St. r.

Heirat verm. streng verschwiegen. Off. unter A. 317 postl. Wiesbaden.

Junge Witwe, 2 Kinder, gut gehend. Gesch., w. mit Kaufmann bis 40 Jahre zwecks H. bekannt zu werd. Off. u. A. 519 a. d. Tagbl.-V.

Juwelen, Goldwaren, Uhren.

Grösste Auswahl, billigste Preise. **Fr. Lehmann**, Juwelier, Langgasse 3. An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Amtliche Anzeigen

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen die Ehefrau des Landwirts **Georg August Becht, Karoline, geb. Wagner, zu Medenbach,** geboren ebenda am 23. August 1874, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz,

hat die 2. Strafkammer des Königl. Landgerichts in Wiesbaden am 3. November 1906 für Recht erkannt:

Die Angeklagte wird wegen Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes zu einer Geldstrafe von 300 Mark, hilfsweise zu 60 Tagen Gefängnis, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten der Verurteilten durch einmalige Einrückung des entscheidenden Teils des Urteils in das **„Wiesbadener Tagblatt"** öffentlich bekannt gemacht werden soll.

Vorstehender Urteilsauszug wird hierdurch bekannt gemacht. F 260

Wiesbaden, den 22. November 1906.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. Dez. 1906, mittags 12 Uhr, lassen die Eheleute Fabrikdirektor **Louis Philipp Thoma** und **Wilhelmine,** geborene **Schild,** von **Linden,** ihre in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke auf dem Rathause zu **Bierstadt** öffentlich freiwillig versteigern. F 298

Bierstadt, den 27. Nov. 1906.

Der Ortsgerichtsvorsteher: **Hofmann.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden (Innenbezirk),

Band 254, Blatt 3811,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Schlossermeister **Karl Löw** und **Hermine,** geborene **Schmidt,** zu Wiesbaden, Dotzheimerstraße 20, als Gesamtgut eingetragenen Grundstücke:

Flur 67, No. 288/30, groß 13 a 69 qm, Wohnhaus mit Anbau, Hofraum u. Vorgarten, Seitenhaus links, Seitenhaus rechts, Scheune, Hinterhaus mit abgesondertem Schuppen, Pferdestall;

Flur 67, No. 289/30, groß 30 qm, Dotzheimerstraße 20, Gebäudesteuernutzungswert 6912 Mk.,

am 13. Dezember 1906,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1906 in das Grundbuch eingetragen. F 255

Wiesbaden, 2. Oktober 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Nichtamtliche Anzeigen

So wird's gemacht!

Wenn künstliche Zähne wackeln, lose sitzen, beim Sprechen herabfallen u. s. w., dann bestreut man sie einfach mit etwas **„Apollopulver — aromat."** (u. ges. Schutz 5166), dies hat sofort den gewünschten Erfolg; per Büchse **50 Pf.,** u. ausw. **60 Pf.** in Marken: i. d. **Viktoria-Apotheke,** Rheinstraße 41, Drog. **Moebus,** Taunusstr. 25, Drog. **Sanitas,** Mauritiusstraße 3, Drog. **Portzehl,** Rheinstr. 55, Drog. **Otto Sieber:,** Marktstraße 9, **Adler-Drogerie,** Bismarckring 1. F 91

Aufklärung!

Um vielfach vorkommenden unliebsamen Verwechselungen vorzubeugen, erkläre ich, daß die öfters unter der Rubrik Verkäufe erschienenen Anzeigen, betr. **Bärenstraße 8, sich nicht auf mein Geschäft beziehen,** da ich **keine zurückgesetzten Waren auf Lager habe.**

K. Brandstätter,

Installationsgeschäft,

7 Bärenstraße 7

Entresol,

Telephon 3467.

Gleichzeitig empfehle mein **großes Lager** in nur **modernen, erstklassigen Beleuchtungskörpern** für Gas und elektrisches Licht zu **enorm billigen Preisen.** D. O.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11.

Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

150 Knaben-Paletots (nur gute Ware) in allen Größen u. Mustern **(Gelegenheitskauf),** früh. Preis Mk. 6, 8, 10, 12, 15, 18, jetzt **Mk. 3.50, 4.50, 6, 7, 8, 9,** so lange Vorrat reicht. **Ansehen gestattet. Allecseite Schwalbacherstraße 30, 1 St.**

Reelles Möbelgeschäft!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen **Kasten- u. Polstermöbeln.** Nur erstklassige Ware unter weitgehendster Garantie. Eigene Schreinerei u. Tapezierwerkstätte. Zahlungsfähigen Käufern wird Teilzahlung gewährt.

Anton Maurer, Möbelschreinerei, **Sedanplatz 7,** Haltestelle der Elektr., **Rheinstraße 89.**

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 29. November cr., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in der **Villa Erath,**

11 Erathstraße 11,

nachverzeichnete **gut** erhaltene Mobiliar- u. Haushaltungsgegenstände, als:

2 kompl. Nußb.-Betten, engl. eis. Betten, Nußb.- u. lack. Kleider- u. Weißzeugschränke, Waschkommoden, Nachttische, vollständige Salongarnituren in Kameltaschen-, Plüsch- u. Mokettbezug, einz. Diwans und Sofas in Plüsch-, Kameltaschen- u. Mokettbezug, Ottomanen, Chaiselongues, Vertikos, Schreibtische in schwarz u. Nußb., Auszieh-, runde, ovale, viereck., Bauern- u. Nipptische, 18 Eichen-Speisestühle, Rohrstühle, **große Majolika-Vase mit Ständer,** Etageren, Paravents, **große Partie sehr schöne Gobelins** in allen Größen, Teppiche, Vorlagen, Läufer, Linoleumteppiche, sehr gute em. Badewanne m. Gasbadeofen, zwei große transport. Herde, Speiseaufzug, Waschgarnituren, Ausleereimer, Küchenschrank, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr, Gesindemöbel und viele hier nicht benannte Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung.

Die Besichtigung kann erst am Tage der Versteigerung gestattet werden, da die Villa noch bewohnt ist.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 3267. **3 Marktplatz 3.** Telephon 3267.

Avis! **Bernh. Rosenaus Versteigerungen** bieten die **beste Gelegenheit gebrauchte** Mobilien **günstig und schnell** zu verwerten.

Der Festsaal der Loge „Hohenzollern"

ist für Familienfestlichkeiten, Hochzeiten u. s. w. zu **vermieten.** Die Benutzung der **Kegelbahn** ist daselbst noch für mehrere Wochentage von 4—8 Uhr nachmittags zu vergeben. Näheres beim Oekonomen, Adelheidstraße 69. 7744

Privatkundschaft gesucht

f. **Schweinebraten,** frische **Schinken** 2c. à Pfund 0.75 Mk. Nachnahme. Schweinemetzgerei mit elektrisch. Betrieb, **Louis Unkel, Biebenkopf.**

Sommersprossen?

Leberflecken, unreiner Teint? Crème **„Odin"** wirkt verblüffend. Dose 2 Mk. Apoth. **O. Siebert,** Drog., Markt. 7204

Günstige Gelegenheit!

Von heute ab verk. sämtliche noch vorrätigen **Hüte, Federn, Phantasies, Sammete, Bänder** 2c. 2c. zu u. unter Einkaufspreisen 7844

Schwalbacherstraße 10, 1. St.

Butter, täglich frisch, **Käse, Tafel-Kuhbutter** 10-Pfd.-Kollt Mk. 6.53, **Tilsterkäse,** vollf., 10-Pfd.-Kolli Mk. 3.73. Zur Probe 10-Pfd.-Kolli, ½ Butter u. ½ Käse Mk. 5.18. **Frau Dim** (Versandhaus), Tluste (via Schlesien). F 15

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Strauss, Fr. Rittmeister, Magdeburg.

Astoria-Hotel.
Heidt, Hr. Kfm. m. Fr., Köln. — Swiesser, Fr. u. Frl., Baden-Baden.

Bellevue.
Knigt, Frl. Rent., London. — Paterson, Frl. Rent., London. — Amos, Hr. Kfm., Remscheid. — David, Hr. Dir., Düsseldorf. — Grasett, Fr. Rent., London. — Villiers, Frl. Rentner, London.

Hotel Biemer.
Stuhlmann, Hr. Kfm. m. Frau, Hamburg.

Schwarzer Bock.
Siede, Hr. Ingen., Danzig. — Geecelli, Hr. Kfm., Rostock. — Horn, Hr. Kfm., Berlin. — Klewitz, Hr. Referendar, Charlottenburg. — Nockher, Hr. Ober-Ingenieur mit Fam., Köln-Bergenthal. — Löwy, Hr. m. Fr., Karlsbad.

Hotel Buchmann.
Landau, Hr. Kfm., Warschau. — Gies, Hr., Schlangenbad. — Enders, Hr. mit Sohn, Steinfischbach.

Kuranstalt Dietenmühle.
Müller, Hr., Oranienstein.

Hotel Einhorn.
Hetzel, Hr. Kfm., Kassel. — Jaffe, Hr. Kfm., Pirmasens. — Schlesinger, Hr. Kfm., Berlin.

Englischer Hof.
Lütkemeyer, Hr. Architekt, Bielefeld. — Wingberg, Hr. Kfm., Berlin. — Criwell, Hr. Rent., Bielefeld. — Mehrgut, Hr. Kfm., Hamburg.

Hotel Erbprinz.
Kaufmann, Hr. Ingen. m. Fr., Hersfeld. — App, Hr., München. — Steinhauer, Hr. m. Fr., Rheinderf. — Jung, Hr., Frankfurt. — Müller, Frl., Mainz. — Schäfer, Hr., Flacht. — Türfs, Hr. Kfm., Bonn. — Boll, Hr., Kassel.

Europäischer Hof.
Lewinsky, Hr. Kfm., Berlin. — Pister, Hr. Kfm., Wien. — Niemeyer, Hr. Kfm., Einbeck. — Mayer, Hr. Kfm., Berlin. — Seybold, Hr. Kfm., Freiburg. — Aldinger, Hr. Kfm., Karlsruhe. — Daneker, Hr., Nürnberg. — Pintus, Hr. Kfm., Berlin.

Friedrichshof.
Berger, Herr Ingen., Dillenburg.

Hotel Fürstenhof.
Maschelland, Frl., London.

Hotel Fuhr.
Wilsser, Hr. Erster Rechtsanwalt, Mühlhausen i. E.

Hotel Gambrinus.
Veith, Hr., Darmstadt.

Grüner Wald.
Britsch, Hr. Kfm., Berlin. — Jackier, Hr. Kfm., Berlin. — Caspar, Hr. Kfm., Berlin. — Adler, Hr. Kfm., Stuttgart. — Hornberger, Hr. Kfm., Stuttgart. — von Tander, Hr. Kurdirekt., Eisenach. — Gelbert, Hr. Kfm., Berlin. — Schindheim, Hr. Kfm., Dresden. — Wüst, Hr. Kfm., Pforzheim. — Asmus, Hr. Kfm. m. Fr., Hannover. — Seetberg, Hr. Kfm., Berlin. — Cropp, Hr. Kfm., Hannover. — Moser, Hr. Kfm., Aachen. — Slowachse, Hr. Kfm., Berlin. Kahn, Hr. Kfm., Ludwigshafen. — Hacke, Hr. Baurat, Berlin. — Lichtenstaedter, Hr. Kfm., Frankfurt. — Delling, Hr. Kfm., Plauen. — Kaiser, Hr. Dr., Barmen. — Molnau, Hr. Kfm., Frankfurt. — Manner, Hr. Kfm. mit Fr., Heppenheim. — Rohde, Hr. Kfm., Düsseldorf. — Kranendahl, Hr. Kfm., Cronenberg. — Heinemann, Hr. Kfm., München. — Danfalick, Hr. Kfm., Berlin. — Gall, Hr. Kfm., Berlin. — Gottschalk, Hr. Kfm., Berlin.

Hotel Happel.
Krüger, Hr. Kfm., Bonn. — Hartmann, Hr. Kfm., Stuttgart. — Freund, Hr. Kfm., Hannover. — Volk, Hr. Ingen. m. Fr., Leipzig. — Bäcker, Hr. Kfm., Kassel. — Heil, Hr. Kfm., Frankfurt. — Heer, Hr. Kfm., Neheim.

Hotel Hohenzollern.
Gülcher, Hr. Major, Strassburg. — de Graaff, Hr. Oberst u. Reg.-Kommandeur mit Fr., Strassburg.

Vier Jahreszeiten.
v. Gordzialkowski, Hr. Rent., Pologne.

Hotel Impérial.
Harres, Fr. Dr., London. — Flinsch, Hr. Stud., Darmstadt. — Berthald, Hr. Baron, New York.

Kaiserhof.
Pauli, Hr. Kfm., Köln. — v. Parseval, Hr. Hauptmann m. Fr., Landau.

Kölnischer Hof.
Frankenfeld, Hr., Lübeck. — Giesecke, Hr. Gutsbes., Reinfeld.

Metropole u. Monopol.
Peters, Hr., Köln. — Fromstädter, Hr. Kfm., Hamburg. — Wolf, Hr., London. — Bennkema, Hr., Gröningen. — Panizza, Hr. Kfm., Mainz. — Wayer, Hr. Reg.-Rat, Posen. — Hess, Hr. Reg.-Baumeister, Marburg. — von Weltzen, Hr. Leut., Hanau. — Müller, Hr. Dr. med. mit Fr., Frankfurt. — Streb, Hr., Freiburg. — Orb, Hr., Freiburg. — Winkler, Hr. m. Fr., Neuwied. — von Beulwitz, Hr. Hüttenbes., Mariahütte. — Berndt, Hr. Kfm., Hirschberg. — Langer, Hr. Schiffsoffizier m. Fr., Hamburg. — von Thiersch, Hr. Prof. u. Kgl. Baurat, München.

Hotel Nizza.
Gaertner, Hr. Dr., München.

Hotel Minerva.
Eichbaum, Hr. Fabrikant, Bonn.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Thysen, Fr. Rent., Hannover. — Fischer, Fr. Dr., Hannover. — Schulten, Hr. Leut. z. S., Kiel. — Liebermann, Hr., Lüttich. — Sieber, Hr. Bankdirektor, Hannover. — Gindorff, Hr. Ingen., Lüttich. — Schmitz, Hr. Bank., Brüssel. — Afehain, Hr. Ingen., Jovir. — Thalhsen, Hr. Rent., Aachen. — von Bottienberg, Herr, Baldeney. — Bulley, Hr. Rent. mit Fam. u. Bed., New York. — Walbch, Hr. Rechtsanw. Dr., Essen. — Hicpuét, Hr. m. Fam. u. Bed., Maubeuge. — zu Lynar, Hr. Graf, Brandenburg. — Booch, Fr., München. — Normann, 2 Frl., Haag. — Benthon, Fr. Rent., New York.

Nonnenhof.
Schmidt, Hr. Gutsbes. m. Fam., Pommern. — Baum, Hr. Kfm., Bremen. — Binzwanger, Hr. m. Fr., Aalen. — Neumeister, Hr. Kfm., Darmstadt. — Hirmann, Hr. Kfm. m. Fr., Merzig.

Palast-Hotel.
Kahn, Hr. Fabrik., Köln. — Warschauer, Hr. Prof. mit Bed., Berlin. — Michel, Hr. Kfm., Kottbus. — Michel, Hr. Kfm., Guben. — Brams, Fr., Köln. — Jaspersen, Hr. Rent., Kiel.

Pariser Hof.
Stäps, Hr. m. Fr. Elberfeld. — Prüssing, Hr. Kfm. m. Fam., Hamburg.

Pfälzer Hof.
Hieber, Frl., München. — Schmid, Frl., München. — Löb, Hr. Kfm., Dieburg. — Wächter, Hr. Kfm., Annaberg.

Zur neuen Post.
Winicker, Hr., Rothselberg. — Weppler, Hr. Lehrer, Bernbach. — Hopp, Hr. Zahntechniker, Berlin. — Wagner, Hr., Frankfurt.

Promenade-Hotel.
Spiess, Hr., Zürich. — Becker, Frl., Düsseldorf.

Zur guten Quelle.
Schmahl, Hr. Kfm., Kirn.

Quellenhof.
Lehmann, Hr. Kfm., Mannheim. — Althausen, Hr., Exgeis.

Hotel Quisisana.
Günther, Hr., Ichtershausen. — Hinstedt, Hr. Leut., Paderborn. — Fuhrmann, Hr. Kfm., Hongkong. — Fuchs, Fr. Rent., London. — Himstedt, Fr. Rent., Hamburg.

Hotel Reichspost.
Wallentin, Hr. Regierungsrat Dr., Wien. — Büchner, Hr., Berlin. — Twacher, Hr., Andernach.

Römerbad.
Roth, Hr. Fabrikant m. Fam., Peru.

Rhein-Hotel.
Türwinkel, Hr. Landrat Dr., Sendenhausen. — Weinstock, Hr. Kfm., Berlin. — Normann, Fr., Burgau. — Keyserling, Gräfin, Burgau. — Heyl, Hr. Kfm. m. Fr., Würzburg. — Wolf, Hr. Assessor, Wehen. — Lain, Hr. Kfm. m. Fr., Köln. — Wertheimer, Hr. Kfm. m. Fr., Kehl. — de Zeppenfeld, Fr. Baron., Paris. — Ernst, Hr. Dr. med., Breslau. — Kessler, Hr. Kfm. m. Fr., Erfurt. — Wilde, Hr. Offizier, Köln.

Hotel Ries.
Berger, Fr. Offizier, Auf der Schanze bei Langenschwalbach. — Groebke, Frl., Auf der Schanze bei Langenschwalbach.

Ritters Hotel u. Pension.
Proby-Armstrong, Hr. Britischer Kons., London.

Hotel Rose.
Pfannenstiel, Hr. Geh. Med.-Rat u. Prof., Giessen. — von Keller, Hr. Off., Berlin. — Friedrich, Hr., Karlsruhe. — Behrens, Hr., m. Automobilführer, Baden-Baden. — Bitter, Hr., Krefeld.

Goldenes Ross.
Müller, Hr., Koblenz.

Weisses Ross.
Kästle, Hr., Darmstadt. — Lüdcke-Lasinsky, Frl. Konzertsäng., Düsseldorf. — Schulensky, Hr. Rent., Frankfurt.

Hotel Royal.
Stromiloff, 2 Damen, Petersburg.

Sanatorium Dr. Schütz.
Schulmann, Fr. Dr., Petersburg.

Tannhäuser.
Schmitt, Hr. Kfm. m. Fr., Heidelberg. — Rummel, Hr. Kfm., Haag. — Grabenstein, Hr. Kfm., Erfurt. — Reinold, Hr. Kfm. m. Fr., Castrop. — Kilzer, Fr. u. Frl., Johannisberg. — Kalbheim, Hr. Kfm., Bremen. — Mezger, Hr. Kfm., Schw. Hall.

Taunus-Hotel.
Eberhardt, Hr. Kfm., Worms. — Cramer, 2 Hrn. Fabrikanten, Bochum. — Merten, Hr. Kfm., Dortmund. — Schmied, Hr. Kfm., Stuttgart. — Vollmer, Hr. Kfm., Stuttgart. — Grünberg, Hr. Fabrikant, Bochum. — Dubois, Hr. m. Fr., Lausanne. — Fiedler, Hr. Kfm., Worms. — Brückner, Hr. Kfm., Opladen. — Daught, Hr. Kfm., London. — Krug, Hr. Kfm., Nürnberg. — Roodenburg, Hr., Dordrecht. — Schmitt, Hr. Kfm., Duisburg. — Vetter, Hr. Ober-Ingenieur, Düsseldorf. — Miekat, Hr. Ingenieur, Nürnberg. — Raabe, Hr. Ing., Christiania. — Gross, Hr. Hauptmann, Ulm. — Vollmer, Fr., Stuttgart.

Schützenhof.
Niehus, Hr., Spandau.

Hotel Union.
Guggenheim, Hr. Kfm., Eschingen.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Heckel, Hr. Fabrikbes. m. Automobilführer, St. Johann. — van Eweyk, Hr. Konzertsänger, Berlin. — Fels, Fr., Mannheim. — Knippenberg, Hr., St. Louis. — Bartning, Hr. Rechtsanwalt Dr., Hamburg. — Reimers, Hr. Konzertsänger, Berlin. — Hommer, Hr. Bürgermeister m. Fr., Flammersfeld.

Hotel Vogel.
Wurmstich, Hr. Kfm., Magdeburg. — Matcesen, Hr. Ingenieur, Karlsruhe. — Puschmann, Hr. Kfm., Dresden. — Zipfel, Hr. Kfm. m. Fr., Glauchau. — Leon, Hr. Kfm. m. Sohn, Paris.

Hotel Weins.
Müller, Hr. Dr. med., Diez. — Heuser, Hr. m. Fr., Traben-Trarbach.

Westfälischer Hof.
Kirschner, Hr. Kfm., Elberfeld.

In Privathäusern:

Pension de Bruyn.
van Tricht, 2 Frl. Rent., Almen.
Elisabethenstrasse 23.
von Mend, Fr. Baron, Wiburg.

Pension Herma.
Koch, Fr., Petersburg.

Christl. Hospiz II.
Flügel, Hr. Ingenieur, Aachen.

Evang. Hospiz.
Neef, Kfm., Lüttich. — Erlenkötter, Kfm., Remscheid.

Pension Kordina.
Webner, Fr., Freiburg i. B.

Mühlgasse 15.
Prohn, Frl., Kiel.

Parkstrasse 9.
Uthemann, Hr. Rent. m. Fam., Bad Sachsa. — von Zassetzky, Fr. Oberst, Bad Sachsa. — Gallois, Frl., Bad Sachsa.

Villa Prinzessin Luise.
de Belle Matthews, Frl., Shanklin. — de Belle Matthews, Fr. m. Tocht., Shanklin.

Privathotel Splendide.
Haas, Hr. Fabrikant, Lennep. — v. Weltzien, Hr. Oberleut., Germete. — Nagel, Hr. Direktor, Kairo.

Stiftstrasse 17, 1.
Ulrich, Hr., Düsseldorf.

Wilhelmstrasse 52.
Lothe, Fr., Warschau. — Slutzker, Kfm. m. Fr., Warschau. — Boeckemöhle, Fr. Dr., Münster i. M. — Koplan, Hr. Apotheker, Paschrent. — Uaischkin, Hr. m. Fr., Ekaterinoslaw.

Augenheilanstalt.
Höhler, Hr., Ellar. — Holbach, Frl., Camp. — Christ, Hr., Naurod. — Fusshöller, Hr., Köln.

Gentner's Wichse

in roten Blechdosen giebt mit wenigen Bürstenstrichen schönsten Glanz!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

F 85

Wer liefert??

Apfelnektar, reiner konzentrierter Apfelsaft ohne jeden Zusatz (flüssiges Obst, alkoholfrei) Fl. 50 Pf. inkl. Glas. Bei Abnahme v. 25 Fl. 10%.

Düsseldorfer Punsch-Extrakte mit Burgunder, Ananas, Rum u. Arrakgeschmack ff. Kaiserpunsch (alkoholfrei) 1/1 Fl. 2 Mk., 1/2 Fl. Mk. 1.10.

Leguminose-Koteletts in Paketen à 3 Stück ausreichend, per Paket 25 Pf.

Getrocknete Bananen zum Rohessen, als Kompott, ff. Füllung zu Eierkuchen, als Beigabe zu Reis- u. Mehlspeisen. Rezepte gratis. Pfd. 75 Pf.

Antwort: Das Spezialhaus für 7690 **alkoholfreie Getränke u. Gesundheitsnährmittel,** Friedrichstr. 15. Wiesbaden. Fernspr. 1962.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 3. Dezember 1906, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich wegen Liquidation

in Mainz, Osteinstraße 19,

große Posten Schuhfabrik-Einrichtungsgegenstände, als: Zwickleisten, beschlagen und unbeschlagene, Fournituren-Seide, Knöpfe, Haken, Oefen, Werkzeuge, Tische, Stühle, 1 Sofa, Gasarme 2c. (No. 8335) F 46

Lorenz Becker, Auktionator.

Neues Delikatess-Sauerkraut

feinstes Magdeburger à Bord. Oxhoft à 500 Pfd. 16 M., 1/2 Oxhoft à 225 Pfd. 10 M., Eimer à 110 Pfd. 8 M., Anker à 58 Pfd. 4.50 M., 1/2 Anker à 28 Pfd. 3.00 M., Postkollo 1.50 M. **Neue saure Salzgurken** in Dill Anker 10 M., 1/2 Anker 7 M., Postkollo 2 M. **Pfeffergurken,** pikant, Postkollo 3 M. **Prima Essig-Gewürzgurken** Postkollo 2.50 M. **Senfgurken,** hart und glasig, Postkollo 3 M. **Grüne Schnittbohnen** Postkollo 2.50 M. **ff. weisse Perlzwiebeln** Postkollo 4.50 M. **Gebirgs-Preisselbeeren,** tafelfertig, Postkollo 3.50 M., Blecheimer von 25 Pfd. 8 M. **Mixed Pickles** Postkollo 3.50 M. Beste **Brabanter Sardellen** Postkollo 12 M. **Prima Pflaumenmus** Postkollo 2 M. Alles inkl. Gefäss ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Grosse Preisliste kostenlos.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg 30

Gegründet 1835.

(Mg. a 1599 g) F 124

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

In neuer Bearbeitung erscheint:

MEYERS

130,000 Artikel

KLEINES

520 Bildertafeln

KONVERSATIONS-

110 Karten und Pläne

LEXIKON

56 Farbendrucktafeln

Siebente Auflage.

6 Bde. in Halbled. geb. zu je 12 Mk. (Band I erschien soeben).

Probehefte u. Prospekte kostenfr.

Zu beziehen durch:

Moritz und Münzel, Buchhandlung, 2956

Fernruf 2925. Wilhelmstr. 52.

Vorzüglich eingeführte, sehr angesehene

Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

sucht zu baldigem Eintritt einen gewandten und tatkräftigen

Reiseinspektor

gegen Gehalt, Reisespesen u. hohe Provision. Bewerbungen mit Referenzen unter **H. 2120** an **Daube & Co.,** G. m. b. H. in **Magdeburg.** (St a 1120) F 13

Hotel-Restaurant Vogel,

Rheinstraße 27.

Heute Donnerstag:

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet **Wilhelm Schäfer.**

Restaurant Westbahnhof.

Heute Donnerstag:

Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet **Peter Becker.**

Zum Römer-Castell,

Adlerstraße 43.

Heute Donnerstag, 29.: **Großes Schlachtfest.** Abends: Metzelsuppe. **C. Mohl-städt.**

Restaurant Zur Alten Adolfshöhe.

Heute abend: **Metzelsuppe,** wozu höflichst einladet **Johann Pauly.**

Hotel-Restaurant zum Römer,

Büdingenstr. 8, Ecke Hirschgraben.

Heute Donnerstag:

Metzelsuppe, wozu freundlichst einladet **Jakob Scheuerling.**

Nürnberger Hof,

M. Schwalbacherstraße 6.

Heute Metzelsuppe. **Ulrich Müller.**

Zur kleinen Muckerhöhle,

Hermannstraße 9.

Heute: **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet **Peter Göbel.**

Restaur. Stadt Caub, Bleichstr. 8.

Heute Donnerstag: **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet **Ferd. Schott.**

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37, unterh. d. Luisenpl.

Rheinstr. 37, unterh. d. Luisenpl.

Täglich geöffnet von morgens 10 bis 10 Uhr abends.

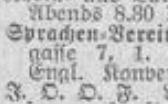
Jede Woche 2 neue Reisen.

Ausgestellt vom 25. Nov. bis 1. Dez.

Serie I: Ein bequemer Besuch v. Wien. Interess. Prozession a. Frohnleichnahmf. Serie II: Interessante Reise in Marokko. Die Städte Tanger und Tetuan.

Kiefern-Anzündehlz, gut trocken, per Sack 1 Mk., frei ins Haus geliefert, bei Abnahme von 10 Sack à 90 Pf., zu beziehen bei Philipp Lehna, Emserstraße 40.

Rest. Storchen, Schwalbacherstr. 27.



Heute Donnerstag abend: **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet **Ludwig Mondorf.**

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Die Jüdin von Toledo.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Jubiläums-Brunnen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Kreuzelschreiber.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 4—5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5—6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damenturnen. Fechten. Gesangprobe.
Lehrer-Gesangverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchors.
Philharmonie. Abends 7.45: Orchesterprobe.
Deutscher u. Oesterr. Alpen-Verein. (Sektion Wiesbaden.) Abends 8.30 Uhr: Vortrag.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Riegenturnen der aktiven Turner und Zöglinge.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.: Uebung.
Nollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Gesangverein Frohsinn. Abends 8.30: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Posaunenchor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gesangprobe.
Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Sprachen-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.
J. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Plattdütscher Klub Wiesbaden. Abds. Klock 9: Vereinsabend.
Rauch- und Vergnügungsklub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Uebung.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Militär-Verein 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Stenotachygraphen-Gesellschaft Wiesbaden. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Synagogen-Gesangverein. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangprobe.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. in der Villa Erathstraße 11, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 556, S. 13.)
Versteigerung von Faß- u. Flaschenweinen im Kaisersaal, Dotzheimerstraße 15, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. 556, S. 9.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

26. Novbr.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	764.4	763.1	761.1	762.9
Thermom. C.	5.5	7.7	7.0	6.8
Dunstsp. mm	6.4	6.9	7.2	6.8
Rel. Feuchtigkeit (%)	93	81	93	93.7
Windrichtung	NW. 2	SW. 2	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	0.2	0.0	0.0	—

Höchste Temperatur 7.7.
Niedrigste Temperatur 5.1.

27. Novbr.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	754.9	748.7	750.7	751.4
Thermom. C.	7.2	8.6	9.2	8.6
Dunstsp. mm	6.8	7.1	6.5	6.8
Rel. Feuchtigkeit (%)	90	86	75	83.7
Windrichtung	SW. 2	SW. 5	NW. 4	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	4.5	0.4	—

Höchste Temperatur 10.6.
Niedrigste Temperatur 6.8.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergange für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Nov.	Im Süd. Uhr M.	☉ Aufgang Uhr M.	☉ Unterg. Uhr M.	☾ Aufg. Uhr M.	☾ Unterg. Uhr Mitt.
29.	12 15	8 2	4 28	4 16 N.	5 59 V.*
30.	12 16	8 3	4 27	4 44 N.	7 2 V.*

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 29. November.
271. Vorstellung.
14. Vorstellung im Abonnement B.
Zum ersten Male:

Die Jüdin von Toledo.

Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Regie: Herr Dr. Oberländer.

Personen:

Alfons der Edle (VIII.), König von Kastilien	Herr Weinig.
Eleonore von England, dessen Gemahlin, (Tocht. Heinrichs II.)	Frl. Doppelbauer
Der Prinz, beider Sohn	Jenny Crusius.
Manrique, Graf von Lara, Almirante von Kastilien	Herr Tauber.
Don Garceran, dessen Sohn	Herr Schwab.
Donna Klara, Ehrendame der Königin	Frau Martin.
Die Kammerfrau der Königin	Frl. Sobeck.
Isaak, der Jude	Herr Kober.
Esther, dessen Töchter	Frau Renier.
Nahel, dessen Töchter	Frl. Nessel.
Alonso, des Königs Diener	Herr Andriano.
Der Knappe des Königs	Frl. Grosser.

Standesherren, Hofdamen, Bittsteller, Diener und Leute aus dem Volke.
Ort der Handlung: Toledo und Umgebung. Zeit: Um das Jahr 1195.
Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schick. Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Nitzsche.
Pausen: Nach dem 2. und 3. Akt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, 30. Nov. 272. Vorstellung. 14. Vorstellung im Abonnement C. Das Rheingold.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, 29. November.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Der Jubiläumsbrunnen.

Drama in 4 Akten von Walter Bloem.
Spielleitung: Max Ludwig.

Personen:

Georg Ellmenreich, Pfarrer der reformierten Gemeinde	Georg Rücker.
Jonathan Kottsieper, Pfarrer der reformierten Gemeinde	Rud. Miltner-Schönau.
Kommerzienrat Hönninghaus, Besitzer einer Zanellafabrik, Mitglied des Presbyteriums der reformierten Gemeinde	Reinhold Hager.
Schaumann, Färbereibesitzer, Mitglied des Presbyteriums der reform. Gemeinde	Max Ludwig.
Haselkuß, Schuhmachermeister, Mitglied des Presbyteriums der reformierten Gemeinde	Gerhard Sascha.
Hellmuth Ellmenreich, Bildhauer, Neffe des Pastors Ellmenreich	Heinz Hetebrügge
Rebekka, Georg Ellmenreichs 2. Frau, Kottsiepers Schwester	Sofie Schenk.
Isolde, gen. Johanna, Ellmenreichs Tochter aus erster Ehe	Elly Arndt.
Minna, Dienstmädchen bei Ellmenreich	Helene Leidenius.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9¼ Uhr.

Freitag, den 30. November. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Der Abt von St. Bernhard.

Walhalla-Theater.

Gastspiel d. Oberbayer. Bauerntheaters. Direktion: M. Dengg a. Schliersee.

Donnerstag, den 29. November.

Die Kreuzelschreiber.

Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in 6 Aufzügen von L. Anzengruber. Spielleiter: Fritz Greiner.

Personen:

Anton Huber, der Bauer vom „gelben Hof"	Fritz Greiner.
Josefa, sein Weib	Anna Dengg.
Der Großbauer von Grundlhof	Georg Vogelsang.
Der Steinklopferhans	Michael Dengg.
Veit, der Wirt	Georg Renner.
Martha, sein Weib	Therese Renner.
Liesel, Kellnerin	Mirzl Meth.
Klaus, Bauern	Georg Späth.
Mathies, Bauern	Hans Katschun.
Altlechner, Bauern	Hans Werner.
Der alte Brenninger	Josef Meth.
Michl, Burschen	Lenz Frankl.
Loisl, Burschen	Georg Sollinger.
Martin, Burschen	Paul Kiem.
Sepp, Burschen	Josef Kröll.
Rosel, Gesinde vom „gelben Hof"	L. Schweighofer.
Ursel, Gesinde vom „gelben Hof"	Zenzi Bauer.
Hans, Gesinde vom „gelben Hof"	Hiasl Koller.
Tobias, Gesinde vom „gelben Hof"	Benni Glas.

Bauern, Bäuerinnen, Bauernburschen und Dirnen.
Die Handlung spielt in Bayern.
In den Zwischen-Akten: Zither-Vorträge des Virtuosen-Terzetts (Edi Kiem, Paul Kiem und Hiasl Koller). Schuhplattler-Tänzerpaare: Georg Sollinger, Josef Kröll, Michl Dengg, Hans Katschun, Liesl Schweighofer, Kathi Daisenberger, Mirzl Birk, Zenzi Bauer.
Zwischen dem 2. und 3. Akte größere Pause.
Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10½ Uhr.

Freitag, den 30. November: Der Meineidbauer.

Walhalla-Theater.

Proszeniumsloge	Mk. 4.—
Fremdenloge	„ 3.—
Orchestersessel	„ 3.—
Balkon	„ 2.50
1. Parkett	„ 2.50
Promenoir	„ 2.—
2. Parkett	„ 1.50
Parterre	„ 1.—
Entree	„ 0.70

Vorzugsbillette haben Gültigkeit.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 29. November.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Das Nachtlager in Granada" — K. Kreutzer.
2. Intermezzo (Vorsp. zum 3. Akt aus „Ratcliff") — P. Mascagni.
3. Valse in Es-dur — F. Chopin.
4. Phantasie aus „Der Barbier von Sevilla" — G. Rossini.
5. Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer" — R. Wagner.
6. Galopp chromatique — F. Liszt.
7. Serenata — M. Moszkowsky.
8. Spanische Ouvertüre — A. Kéler-Béla.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre „Fidelio" E-dur — L. von Beethoven.
2. Fackeltanz Es-dur — M. Moszkowski.
3. Entr'act aus „König Manfred" V. Akt — H. Reinecke.
4. Wiener Madl'n, Walzer — C. Ziehrer.
5. Träumerei — R. Schumann.
6. Tonbilder aus „Die Walküre" — R. Wagner.
7. a) Traumweben b) Tanz der Fischermädchen — F. v. Blon.
8. Ouvertüre nach Motiven aus „Orpheus in der Unterwelt" — J. Offenbach.

Telephon 4603. Telephon 4891.

Albert

Schumann-Theater.

= Letzter Tag. =

Mr. Albers mit seinen

15 Eisbären,

sowie das übrige sensationelle Programm. F 82

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Abends 8 Uhr: Gastspiel des Oberbayrischen Bauern-Theaters.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Ein interessanter Besuch von Wien. Serie 2: Interessante Reise in Marokko.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Donnerstag: Tiefland. — Freitag: Geschlossen. — Schauspielhaus. Donnerstag: Die Stützen der Gesellschaft. — Freitag: Dienstboten. Eine alte Schachtel. Eine Vereinsschwester.

die Autorin auch, daß in die behördliche oder kirchliche Chewilligung eines jeden Brautpaares verläßliche Details über Gesundheit und Temperament der Ehewerber aufgenommen würden, damit beide Teile in der Lage seien, sozusagen mit offenen Augen in den Ehestand zu treten. Frau Parsons besitzt den Doktorgrad der Sozialwissenschaften und ist Dozentin desselben Faches am Burnard College.

t. **Der Nährwert der Früchte.** Um den Nährwert der Früchte und die Kosten einer vorwiegend aus Vegetabilien bestehenden Nahrung festzustellen, sind in den Vereinigten Staaten Versuche angestellt worden, deren Ergebnisse in einem Bulletin der landwirtschaftlichen Staatsdepartements veröffentlicht worden sind. Der Speisezettel, durch den die gemischte Kost ersetzt wurde, bestand aus Äpfeln, Bananen, Orangen, Datteln, Honig, Olivenöl, Mandeln, Pinien und Walnüssen. Es stellte sich heraus, daß bei einer solchen Ernährung eine erhebliche Menge Eiweißkörper und Wärmeeinheiten an Energie pro Tag gewonnen werden konnten, sowie daß die Kosten einer solchen Ernährung gering waren. Trotzdem tun diese Versuche nur dar, daß Früchte ein sehr zweckmäßiges Nahrungsmittel sind und nicht nur als angenehme Beigabe angesehen werden sollten, aber nicht, daß sie eine gemischte Ernährung zu ersetzen imstande sind. Will man den Nährgehalt der gemischten Kost, die auch Fleisch enthält, durch Pflanzennahrung, insbesondere Früchte, ersetzen, so muß man sehr große Mengen jener Nahrungsmittel verzehren, was zweifellos Nachteile für den Organismus mit sich bringt. Somit haben die amerikanischen Experimente keine neue Erkenntnis zutage gefördert, aber doch einen Beitrag zur Ernährungsfrage geliefert und die Unhaltbarkeit vegetarischer Grundsätze aufs neue dargetan. Die vegetarische Kost kann unter Umständen sehr zweckmäßig sein, wird aber die gemischte Kost niemals verdrängen können, solange die Beschaffenheit des menschlichen Körpers dieselbe bleibt.

= Büchertisch. =

* Karl Otto: **Künstlerblut** und andere Novellen. 88 S. Verlag Strecker u. Schröder, Stuttgart. — Über den Wesensbegriff der „Novelle" ist dieser „Novellist" arg im unklaren. Wer meint, daß „Künstlerblut" von einem mit Künstlerblut geschrieben wäre, irrt. Hausbackene Albernheit spricht aus jedem Satze, und die nugemein zahlreichen, oft humoristisch wirkenden Druckfehler geben den Rest. Man weiß nicht, wen man mehr bemitleiden soll: die nicht unbekannte Verlegerfirma, die ihren guten Namen für solche Nichtigkeiten hingibt, oder die Naivität des Verfassers, daß je ein Leser seine Jeremiaden glaubt. Wir gehen, da der Verlag auch Drucker des Bändchens ist, wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Kosten des ganzen Ereignisses vom Verfasser getragen worden sind. Da hätten aber Strecker u. Schröder wenigstens besser Korrektur lesen lassen sollen. So ist der Verfasser dreifach gestraft, und das ist nicht zu beklagen. A. M.

* Madagaskar. Von Haupt Graf zu Pappenheim. 360 S. Mit Karten und vielen Illustrationen. 8 M. Verlag Dietrich Reimer, Berlin. — Der Verfasser ist im Dienste von Handelsgesellschaften und Goldsyndikaten mehrere Jahre in Madagaskar, diesem „Aschenbrödel der Kolonien", gewesen und hat Land und Leute mit dem Blick des Kaufmanns, Historikers und Kulturgelehrten kennen gelernt. Er erzählt in einer Sprache, die man sehr offenherzig nennen muß, recht schlimme Dinge aus der französischen Kolonialwirtschaft, die in Madagaskar geradezu zum Himmel schreit. Die Kolonie ist Tummelplatz aller schlechten Elemente aus den französischen Bureaus und Regimentern. Die Kulturarbeit rückt trotz aller großspurigen Berichte nicht von der Stelle. Unsummen französischen Steuergeldes gehen dort in einer üblen Zuschußwirtschaft drauf, während verschiedene Privatbanken auf Grund ihrer Staatsverträge dem Lande allen fetten Rahm abnehmen. Dabei ist auch das Volk der Eingeborenen ziemlich minderwertig, vor allem unfähig jeder Kunst in höherem Sinne, die wir doch anderwärts in herrlichen, wenn auch „unkultivierten" Blüten prangen sehen. Interessant ist der Nachweis der sozialen Zersetzung des madagassischen Lebens infolge des Einflusses der Städte, des zentralisierenden Staates und der europäischen Okkupation gegenüber den Mächten des „sozialen Beharrens", d. i. der Stammesfamilie, der Dorf- und Hüttengemeinde. Am interessantesten liest sich die Schilderung des „Goldlandes", wo es zum Schlusse heißt: „Die Mineindustrie Madagaskars ist tot und begraben." A. M.

* „Los!" Werdephantasien von Tim Moser. 56 S. 1 M. Verlag für Literatur usw. in Leipzig. — Ein Werdender, ein noch nicht halb Fertiger, das merkt man auf jeder Seite. Viele Worte um brausende Gedanken, wo manchmal ein einziges Wort — das kennzeichnet ja erst den wirklich Freien und Tüchtigen — beste Prägung bieten könnte. Die Unzufriedenheit mit Menschen und Schicksal allein macht's eben nicht; die Weltschmerzelei der 22jährigen ist stellenweise lächerlich. Tim Moser wird, wenn er 10 Jahre älter ist, wohl nicht mehr dichten. Es wäre auch besser so. A. M.

* „Handbuch des Deutschtums im Auslande nebst Adreßbuch der deutschen Auslandsschulen", herausgegeben vom Allgemeinen deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland. 2. umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. Berlin, Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), 1906. 600 S., 2 Karten, 5 Kartenskizzen. 5 M. — Die 2000 Exemplare der 1. Auflage waren in vier Monaten vergriffen. Das Buch mit seiner systematischen Darstellung des Deutschtums und seiner Verhältnisse in jedem Lande, mit dem Schatz von geschichtlichem, politischem und wirtschaftlichem Wissen, mit der Kunde von Tausenden deutscher Schulen über See, die es enthält, hat also eingeschlagen. Es erscheint jetzt in gründlich erneuter Gestalt. Jedes Land ist von einem eigenen Fachmann überarbeitet worden. Rußland, Brasilien und die Vereinigten Staaten sind besonders intim beleuchtet. Was das Deutschtum auf der Welt bedeutet durch Volkskraft, Einfluß und Arbeitsfleiß, hier ist es in Zahlen und Bildern ausgedrückt.

* Eine Anzahl unserer vertrautesten und liebsten Tiermärchen hat der Verlag von C. C. Meinhold u. Söhne in Dresden in einem hübschen, vornehm ausgestatteten Quartbilderbuch unter dem Titel vereinigt: „Altes in neuem Gewande". 10 Tiermärchen von Robert Bruck. Der Neuerzähler hat den Ton so gut getroffen, daß die Geschichten keinen fremden Beiklang haben. Und die Auswahl ist auch eine gute. Der Buchschmuck und die übrigen Illustrationen von E. Pelikan sind vortrefflich und sinnfällig, so daß das Ganze als ein passendes Weihnachtsgeschenkbuch für unsere Kleinen im Abc-Schützenalter bestens zu empfehlen ist.

* „Paul Gerhardt". Ein Bild seines Lebens. Von D. Paul Kaiser. Mit zahlreichen Illustrationen. 50 Pf. Leipzig, Max Hesses Verlag. — Die dreihundertste Wiederkehr des Gerhardtschen Geburtstages hat den Pfarrer D. Paul Kaiser in Leipzig zur Abfassung des vorliegenden Lebensbildes veranlaßt. Die volkstümliche Fassung der Schrift wird sie für weitere Kreise und namentlich auch für die Jugend zur willkommenen Lektüre machen; sie ist ein anziehendes Geschichtsbild aus dem siebzehnten Jahrhundert, ein Bild vom Werden der Lutherschen Neuschöpfung, wie sie ein Jahrhundert nach des Reformators Tode gedieh. Zur Veranschaulichung dienen 18 Porträts, 19 Abbildungen und 6 Handschriften in treuer Wiedergabe.

* Von Irene Braun liegen, wie wir in Ergänzung unserer Mitteilungen über die Neuerscheinungen im Verlage von Jos. Scholz in Mainz noch erwähnen, zwei Hefte mit sehr leichten Vorlagen, für die ersten Malversuche bestimmt, vor. Eine Eigenart dieser Malhefte liegt darin, daß die Gegenstände und Figuren auf den auszumalenden Bildern anders gruppiert sind als die entsprechenden der Vorlagen, so daß die kleinen Künstler auch zum Nachdenken angeregt werden.

* „Der Lahrer Hinkende Bote für 1907". Ein lieber alter Hausfreund. Er hat sein Ränzlein wieder reichlich gefüllt mit Sachen, die alt und jung erfreuen. Als kerndeutscher Volksmann erzählt er echte Volksgeschichten und bietet dabei eine Weltrundschau mit köstlichen Bildern und fidelen Karikaturen. Das ist ein echtes, deutsches Familienbuch, das alles enthält, was ein guter Kalender bringen muß.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 50. Donnerstag, 29. November. 1906.

Die Tontine.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kriminalroman von **Frederick Wicks**. — Autorisierte Bearbeitung von **Berta Katscher**.

Ein Häufchen fühlloses Gold, einige Eintragungen ins Hauptbuch der Firma Schrieber u. Ko., eine Transaktion mit dem Bankier, einige Unterschriften und das „Glück" einer Familie war begründet — so dachte der würdige Vater. Aber der Preis, den die Rettung vor dem finanziellen Ruin kostete, war noch nicht in Betracht gezogen worden; das Herz, welches sich freiwillig dazu hergab, geschunden und gebrochen zu werden, damit jene Eintragungen ins Hauptbuch stattfinden konnten, hatte sich noch nicht selbst entdeckt. Keine der Personen, die an diesem Kauf und Verkauf von Menschenware beteiligt waren, ahnte die schlummerten Kräfte, die in diesem vernichteten Frauenherzen ruhten und die fürchterlichen Möglichkeiten, mit denen sie spielten, aber auch nicht den millionsten Teil des Übels, das sie verbrochen hatten.

Ware, der Rechtsanwalt, der Vater von fünf Töchtern, war empört über den ganzen Handel, den er nicht verhindern gekonnt und dessen Erledigung kaum zehn Minuten in Anspruch genommen hatte. Hinterher machte sich der ehrliche Alte bittere Vorwürfe, daß er seiner Entrüstung nicht Worte verliehen und überhaupt seine reinen Hände in dem schmutzigen Spiel gehabt habe.

„Das nenne ich ein glattes Geschäft", rief Cope, sich vergnügt die Hände reibend, nachdem alle Papiere und Dokumente in Wares Bureau unterzeichnet und das Riesenkapital bei einer sichern Bank deponiert war. „Alles ist geordnet und schönstens erledigt."

Ein Teil dieser Erledigung hatte auch darin bestanden, daß Ware an David Thresher schreiben mußte, — ein Scheck in der Höhe seines Einlagekapitals lag bei, — daß man auf Grund seines Wunsches, sich von der Firma zurückzuziehen, es angezeigt finde, die Trennung unverzüglich zu veranlassen. Alle anderen Urkunden und Papiere blieben bei Ware und sollten erst nach der standesamtlichen Trauung gegenseitig ausgetauscht werden. Zur festgesetzten Stunde meldete der Schreiber:

„Herr Cope, Ihr Wagen ist soeben vorgefahren."

Cope hatte nie einen Wagen besessen. Als sich die Gesellschaft hinausbegab und vor der Tür wirklich eine tadellose Equipage mit einem tadellos livrierten Kutscher auf dem Bock und einem ebenso tadellos livrierten Lakai auf dem Trittbrett fand, waren alle sprachlos vor Erstaunen.

Isabella saß in der Kutsche und nickte kühl. Der Lakai öffnete dienstfertig den Wagenschlag, doch das Trio zögerte, einzusteigen. Erst als Isabella ihnen die Plätze anwies und Cope aufforderte, dem Lakaien seine Befehle zu erteilen, faßte er sich so weit, seine Schlußfolgerungen ziehen zu können. Zum erstenmal seit seiner Werbung begann er an der Weisheit seines Schrittes zu zweifeln. Die wie durch eine Wünschelrute herbeigezauberte Karosse und die berechnende Kühnheit in den Handlungen dieses Mädchens raubten ihm förmlich den Atem. Was konnte sie noch alles anstellen?! Er hatte nicht Zeit, sich diese Frage zu beantworten, denn die wie ein Wind dahinrasenden edlen Pferde, hielten plötzlich an, der Lakai sprang von seinem Sitz, und ehe er sich's versah, stand Cope mit seiner Braut vor dem Standesbeamten. Die einfachen, kurzen Formalitäten einer Ziviltrauung waren in wenigen Minuten erledigt und Cope wartete eine neue Überraschung. Nachdem die Gesellschaft ihre Plätze im Wagen wieder eingenommen hatte, befahl Frau Josua Cope mit der vornehmen Würde einer vollendeten Dame von Welt ihrem Kutscher:

„Fahren Sie uns nach Hause."

Crawley Foyle freute sich im stillen über das Aufsehen, welches ihr Erscheinen in der eigenen Equipage auf dem Eatonplatz erregen würde. Er bemühte sich redlich, eine Unterhaltung in Gang zu bringen, aber vergeblich. Der junge Ehemann war in tiefes Schweigen versunken und der Rechtsanwalt sehr trübe gestimmt. Nach einer kurzen Fahrt in der entgegengesetzten Richtung bog die Equipage in die Parkstraße ein und blieb vor einem hübschen, kleinen Hause stehen. Frau Cope teilte ihrem Gatten mit, daß sie ein Gabelfrühstück bestellt habe.

Nach allem, was die drei Herren in dem Hause sahen, hatte es den Anschein, als ob der Haushalt schon seit wenigstens einem Jahre geführt wurde. Bis ins kleinste Detail war alles vorhanden, von Copes Kammerdiener bis zu dem vorzüglich bestellten Tisch. Dieser Kammerdiener war ein Bruder von Isabellas Zofe Jakobs. Er hatte den strengen Auftrag, sich ausschließlich mit dem Herrn zu befassen, und nahm Cope auch sofort bei seiner Ankunft in Beschlag, führte ihn in sein Zimmer, um ihm beim Umkleiden behilflich zu sein. Der Mann sah so achtbar und elegant aus, daß Cope nicht einmal zu fluchen wagte und sich seine Hilfe gefallen ließ. Während des Ankleidens klärten sich seine Gedanken so weit, daß er zum Bewußtsein kam, in eine Knechtschaft geraten zu sein; doch konnte er nicht umhin, die Tatkraft seiner Frau zu bewundern. Sie hatte sofort nach Unterzeichnung ihres Vertrages einen Häuseragenten kommen lassen und ihm erklärt, sie brauche ein elegant möbliertes Haus mit drei in einander mündenden Parterrezimmern, ebenso vielen Gemächern im ersten Stock und den dazu gehörigen Nebenräumlichkeiten, an dem und dem Tag beziehbar; Straße und Preis sei ganz nebensächlich. Nachdem das Gewünschte bald gefunden war, begab sich das Geschwisterpaar Jakobs in das neue Heim, um es für den Empfang der Herrschaft vorzubereiten. Isabella hielt auch Umschau nach einem passenden Kellermeister, den sie in der Person John Gunters fand und der sofort den Auftrag bekam, ein gutes Gabelfrühstück für vier Personen herzurichten. Ehe Cope noch Zeit finden konnte, sich in die neuen Verhältnisse hineinzupassen, fand er sich

von einem Kordon tadelloser Diener umringt, deren korrekte Haltung ihn zwang, sich ebenfalls korrekt zu benehmen.

Es ist sehr empfehlenswert, das Leben in einer neuen Phase gleich so zu beginnen, wie man es für die Dauer fortgeführt haben will. Dies gilt namentlich vom Eheleben. Unbewußt befolgte Isabella diese vortreffliche Methode und hatte damit gewonnenes Spiel, während Cope, der sich vorgenommen hatte, vorsichtig zu Werke zu gehen, um das Heft in die Hände zu bekommen, es sich entwinden ließ. Ja, hätte es sich um eine geschäftliche Transaktion der verwickeltsten Natur gehandelt, er würde sich in fünf Minuten entschieden haben, so aber tat er einen Sprung in die Tiefe und brauchte Zeit zum Atmen.

Der treffliche Wein und das gute Menü schienen seine Skrupel einigermaßen besänftigt zu haben. Als er sich nach dem Gabelfrühstück, das selbst den Abgeordneten von Buckton befriedigt hatte, in seine Gemächer zurückzog, nahm er seinen Schwiegerpapa unter den Arm und lallte:

„Foyle, deine Tochter ist ein merkwürdiges Weib, ein ganz famoses Weib! Ich wollte, ich wäre hübscher und um 35 Jahre jünger."

IX.

Das Kontor der Firma Schrieber u. Ko. wurde am nächsten Morgen mit dem Besuch des jüngern Chefs, des Herrn Artur Foyle, beehrt. Das war schon an und für sich ein Ereigniß, das Außerordentliche lag aber darin, daß Foyle junior so früh erschien. Sonst lag er um diese Zeit noch lange in den Federn. Er durchschritt in seiner gewöhnlichen nachlässigen Haltung, den Hut tief im Nacken sitzend, ein zierliches Spazierstöckchen in der Hand, nach rechts und links freundlich nickend, die Geschäftsräume und winkte Milton, dem Kassierer und Oberbuchhalter, ihm in sein Privatbureau zu folgen, das dicht neben demjenigen seines Vaters lag.

Artur machte keine Miene, sich häuslich niederzulassen, sondern setzte sich rittlings auf den erstbesten Stuhl und begann:

„Milton, alter Knabe, ich bin auf einen Sprung heraufgekommen, um Ihnen zu sagen, daß ich soeben ein paar tausend Pfund in der Bank deponiert habe, um einen Wechsel, der heute fällig ist, zu decken. Damit Sie, wenn Sie etwas hören sollten, wissen, daß alles in Ordnung ist."

„Einen Wechsel, Herr Artur?" stotterte der etwas beschränkte Buchhalter. „Meines Wissens ist keiner ausgestellt worden."

„Eben weil Sie nichts wissen, erzähle ichs Ihnen. Sie haben auch gar nichts damit zu tun, aber im Falle Sie etwas davon hören sollten, wissen Sie, daß alles in Ordnung ist."

„Wer hat den Wechsel ausgestellt, Herr Artur?"

„Ich, mein lieber Alter."

„In Ihrem eigenen Namen?"

„Nein, im Namen der Firma, aber ich wiederhole Ihnen, daß alles in Ordnung ist", bemerkte Artur, diesmal mit besonderem Nachdruck, weil er aus der Frage des Buchhalters herausfühlte, daß dieser seiner Versicherung keinen rechten Glauben schenke.

„Das war doch nicht ganz korrekt, Herr Artur", wagte der Alte einzuwenden.

„Was kann korrekter sein, als einen ausgestellten Wechsel prompt einzulösen?" gab Artur lachend zur Antwort.

„Ich halte es für inkorrekt, den Namen der Firma zu mißbrauchen."

„Ah, das beunruhigt Sie so sehr!" rief Artur belustigt. Ihm selbst war es nie eingefallen, die Sache in diesem Lichte zu betrachten, aber im stillen mußte er zugeben, daß der Buchhalter vielleicht recht habe, und deshalb fuhr er fort: „Wissen Sie was, lieber Milton, da Sie meine Handlung für inkorrekt halten, brauchen Sie nichts davon zu wissen. Ich habe Ihnen eben nur eine vertrauliche Mitteilung gemacht. Nicht nötig, dem Papa davon zu sagen, wenn er Sie nicht fragt. Ich werde es nicht mehr tun, weil Sie sagen, daß es nicht korrekt ist. Da wir jetzt so gemütlich plaudern, will ich Ihnen noch etwas erzählen. Ich kenne einen Trick, der ein halbes Dutzend Firmen à la Schrieber u. Ko. wert ist. Ich habe nämlich mit einigen Freunden einen Ring gebildet und einen netten Schnitt gemacht. Ich schwimme jetzt in Geld."

„Um des Himmels willen, Herr Artur, Sie haben doch nicht etwa spekuliert?" rief der Buchhalter erschreckend.

„Doch, Alterchen, und damit einen Kapitalschnitt gemacht! Mein Anteil beträgt 75 000 Pfund Sterling. Das ist das Resultat eines dreimonatigen Ringes. Was sagen Sie dazu? Besser als Schrieber u. Ko., wie?"

Milton war entsetzt. Die Art der Spekulation, der unerhörte Erfolg derselben, die Unverfrorenheit, mit der sich Artur seiner nicht gerade ehrenhaften Handlung brüstete und mit der er sich über seine Verbindlichkeiten als Teilhaber der Firma hinwegsetzte, machten den unglücklichen Milton starr und er konnte nur stammeln. Artur möge um Gottes Willen seinem Vater nur nicht erzählen, daß er ihn, den alten Milton, zum Vertrauten dieser Ungeheuerlichkeiten gemacht habe.

Selbst bei Milton überwog der Selbsterhaltungstrieb das Pflichtgefühl, und die höhere Moral verkroch sich in das entfernteste Winkelchen seines Herzens. Zu Hause, in seinen bescheidenen vier Wänden, glaubte er felsenfest daran, daß die Welt durch Liebe regiert werde und ohne Moral nicht bestehen könne; in der Atmosphäre der Minoriestraße und in dem Bureau der Firma Schrieber u. Ko. wußte er aber, daß man es mit diesen edleren Gefühlen nicht so genau nehme und der Teufel seine Nase überallhin stecke.

Artur beruhigte ihn in seiner leichten Art und gab ihm sein Wort, dem Chef der Firma nicht zu verraten, daß er Milton in seine Geheimnisse eingeweiht habe. Das beruhigte das zarte Gewissen des Oberbuchhalters so weit, daß er sich in ein heiteres Gespräch einließ und unter anderem fragte:

„Wie ist die Hochzeit gestern ausgefallen, Herr Artur?"

„Hochzeit? Welche Hochzeit? Ich war bei keiner Hochzeit."

„Aber, Herr Artur, Sie werden doch wissen, daß Ihre Schwester gestern geheiratet hat?" rief der Alte indigniert.

„Meine Schwester? Sie träumen wohl, wen sollte sie geheiratet haben?"

„Sie hat ganz bestimmt Herrn Cope geheiratet."

„Cope? Hol' der Teufel den alten Sünder, aber das ist unmöglich!"

„Und doch wahr, denn es steht ja in der heutigen „Times"," versicherte Milton und reichte Artur das Morgenblatt.

Dieser traute seinen Augen kaum und mußte die kurze Notiz zwei-, dreimal lesen, ehe er ihren Inhalt begriff. Er selbst war kein Tugendbold und hatte manches Schelmenstückchen auf dem Kerbholz; aber so verderbt war er noch nicht, um nicht in rasende Wut zu geraten, als ihm klar wurde, daß seine einzige Schwester auf die schändlichste Weise geopfert worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Ein kurzer Wolkenschatten ist der Tod.
Es gibt im Weltall nirgends ein Vergehen,
Die Kraft sich wandelt nur zum Auferstehen
Und jedem Sonnensterben folgt ein Morgenrot.

O. v. Leixner.

(Nachdruck verboten.)

Pferdefleisch.

Pferdefleischesser — halb mitleidig, halb hämisch bezeichnet der Engländer mit diesem Ausdruck uns arme Deutsche. Ja man glaubte jenseits des Kanals allen Ernstes, Pferdefleisch sei in Deutschland zu einem nationalen Nahrungsmittel geworden. Es gäbe Tausende, die sich selten eine andere Fleischnahrung leisten, nicht weil sie Pferdefleisch besonders gerne essen, sondern weil sie durch die dringende Notwendigkeit dazu gezwungen werden.

Nun, inzwischen hat die Fleischteuerung den Engländern recht gegeben. Zwar ist der Pferdefleisch-Konsum in Frankreich ein bedeutend größerer als bei uns, aber er ist auch in Deutschland ganz erheblich gewachsen. Man hört oft sagen: „Wer weiß, wie viel Pferdefleisch ich schon unfreiwillig gegessen habe" und verdächtigt damit oft viele Speisewirtschaften. Ist das der Fall — und es mag vereinzelt vorkommen, wenn wir im allgemeinen auch bestreiten, daß die Wirte sich darauf einlassen — wird Pferdefleisch statt Rindfleisch verkauft, so ist das zweifellos Betrug und strafbar. Aber es wird oft genug das Publikum, das immer „größere Portionen" und „kleine Preise" verlangt, mitschuldig sein. Billig und schlecht heißt dann die Losung. Heute besteht aber die Notwendigkeit, zu billigem Pferdefleisch zu greifen, weil weite Volksschichten sonst überhaupt auf den Fleischgenuß verzichten müßten. Roh ist der Unterschied in die Augen fallend, auch gebraten ist Pferdefleisch an der gröberen Fleischfaser unschwer zu erkennen. Minderwertig ist Pferdefleisch jedoch durchaus nicht und das Vorurteil dagegen ist durchaus unbegründet, sobald es sich nicht um alte, kranke, abgetriebene Gäule, sondern um junge, kräftige, möglichst gemästete Tiere handelt. Pferdeleber soll sogar eine Delikatesse sein. Zubereitung und Verwendung des Pferdefleisches sind dieselben wie beim Rindfleisch, nur muß etwas mehr gewürzt werden.

In Berlin ist ein behördlich konzessioniertes Pferdeschlachthaus, das unter Polizeiaufsicht steht. Ein Sachverständiger, der darauf achtet, daß keine Pferde geschlachtet werden, deren Fleisch zum menschlichen Genusse nicht geeignet erscheint, ist stets anwesend. Die sanitären Einrichtungen sind vorzüglich, und man tut alles, um das Fleisch so rein wie möglich zu halten. Vor 13 Jahren (1894) wurden in Berlin 6727 Pferde zu Nahrungszwecken geschlachtet. 1900 waren es schon 10 185, 1903 beinahe 12 000 und im vorigen Jahr soll die Zahl auf beinahe 13 000 gestiegen sein. Im Jahre 1906 zeigte sich infolge der Teuerung anfänglich eine ganz enorme Zunahme der Pferdeschlachtungen, später aber gingen die Preise so in die Höhe, daß den Pferdeschlächtern kein Verdienst mehr blieb. In Berlin sind 64 Schlächterladen, in denen nur Pferdefleisch verkauft wird und die Pferdeschlächter machen jetzt energisch Front gegen die vielen Verfälschungen von Wurstwaren mit Pferdefleisch — allerdings nur aus dem Grunde, weil durch den vermehrten Konsum die Preise für „Schlachtrosse" erheblich anziehen. Der Verbrauch an Pferdefleisch in anderen Teilen Deutschlands, in denen die Bevölkerung nicht so wohlhabend als in Berlin ist, soll noch größer sein. In Breslau, der Hauptstadt Schlesiens, wurden im letzten Jahre 3800 Pferde zu Nahrungsmittelzwecken geschlachtet. Da die Bevölkerung Breslaus nur ein Fünftel so groß als die von Berlin ist, wird in der Hauptstadt Schlesiens ungefähr doppelt so viel Pferdefleisch verzehrt als in Berlin.

In Paris werden jährlich 40 000 Pferde von nicht weniger als 200 Schlächtern, die meistens an der Außengrenze der Stadt wohnen und ausschließlich Pferdefleisch verkaufen, geschlachtet. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Pferdeschlächter wie der Konsumenten von Pferdefleisch, man kann sagen, fast täglich vermehrt. Als ein Grund dafür mag gelten, daß vielfach Ärzte Pferdefleisch für Kranke, besonders für schwindsüchtige Kinder, verordnet haben. Das saftige Pferdefleisch wird für nahrhafter als Rind- oder Hammelfleisch gehalten. Doch der Hauptgrund, daß Pferdefleisch in der französischen Hauptstadt so viel gegessen wird, ist wohl seine Billigkeit; es ist nur halb so teuer als Rind- oder Hammelfleisch.

Dr. Otto Winter.

Bunte Welt.

Die japanischen Frauen. Von den japanischen Frauen ist im allgemeinen nur bekannt, daß sie zum größten Teil an öffentliche Häuser abgegeben werden und für den Staat verdienen; das ist Volkssitte und hindert sie nicht, zu heiraten. Im Hause, auch als Hausfrau, spielen sie gesellschaftlich eine geringere Rolle als die Europäerin, sie empfangen den Gast, sitzen aber nicht mit zu Tische. Einige haben auch höhere Bildung, jedoch gelten sie im allgemeinen da nicht als besonders ehrbar. Oder sagen wir, „sie galten", denn es wendet sich jetzt eine japanische Frau mit einem Protest gegen die Auffassung, die in Europa herrscht. Sie heißt Adachi Kinosuke, und in lebhafter Weise verwahrt sie sich dagegen, daß japanische Frauen nur ein Spielzeug zur Unterhaltung der Männer seien, nicht fähig, mit ihnen in geistigen Austausch zu treten. Das zu beweisen, schreibt sie an die französische Zeitschrift „Forum", um ihre Ansicht zu entwickeln. In der japanischen Literatur, so sagt sie, nimmt der „Genji Monagatari" dieselbe Stelle ein, wie Homer bei den Griechen und der Faust bei den Deutschen, und dieses Werk ist die Dichtung einer Frau namens Murasaki Schikibu, die nicht verachtet war, sondern bei Lebzeiten eine geachtete Hofstellung inne hatte. Und eine andere Dame, welche den Namen Kasuka Nozubone trug, machte sich außer ihrer Dichtergabe auch durch politisches Verständnis berühmt und hatte maßgebenden Einfluß auf die Regierung ihrer Zeit. Und die Kaiserin Jingo war eine Kriegerin wie Tomyris, Semiramis und Zenobia. Sie hat den ersten Feldzug geleitet, den die Japaner auf dem asiatischen Kontinent unternahmen; damals wurde zuerst Korea erobert. Ein berühmter japanischer Kriegsheld, der Feldherr Yoschinaka, hatte zur Frau die mutige Tomoe, die ihm auf allen Feldzügen folgte und Schulter an Schulter mit ihm in erster Reihe stritt. Sie übertraf an Bravour auch die tapfersten Soldaten. Und aus der japanischen Feudalzeit wird kaum eine kriegerische Begebenheit gemeldet, wo nicht im Falle von Städtebelagerung die Frauen der Belagerten mit der Nakimata, der alten japanischen Lanze, bewaffnet, dem Sturm getrotzt hätten; und sie wußten den Männern Beispiele von Kraft, Gewandtheit und Mut zu geben. Nicht nur bei den meistzivilisierten Völkern muß man das wahre Vaterland der Weiblichkeit suchen, im Lande des Chrysanthemum hat sich die Weiblichkeit mit vollem Glanz entfaltet. Nicht bloß Zenobias oder Jeannes d'Arc hat Japan hervorgebracht, sondern auch Sapphos. Ja, auch gelehrte Frauen; drei Japanerinnen haben sich in der Exegese der alten Chinesen-Literatur so ausgezeichnet, haben gelehrte Schulen geschaffen und die Kritik auf eine Stufe gehoben, daß die größten Mandarinen des chinesischen Reiches sie als Autorität anerkannten.

Die Ehe auf Kündigung. Viel kommentiert wird, wie das „Neue Wiener Tagbl." berichtet, ein in New York unter dem Titel „Die Familie" erschienenes Buch einer der besten amerikanischen Gesellschaft angehörigen Dame, worin diese sich unter Anlehnung an eine Anzahl moderner Novellisten gleichfalls entschieden für die Ehe auf Kündigung ausspricht. Die Autorin, eine Tochter des amerikanischen Bankiers Henry Clews und verheiratet mit dem republikanischen Kongreßmitgliede Parsons, verlangt, daß jedes Ehepaar das Recht haben solle, binnen eines gewissen Zeitraumes nach der Hochzeit ohne jedwede gerichtliche Intervention auseinanderzugehen, vorausgesetzt, daß ihm keinerlei Nachkommenschaft zugewachsen ist. Daneben wünscht aber

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 557. Wiesbaden, Donnerstag, 29. November 1906. 54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat Dezember
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Deutscher Reichstag.

Dernburgs Debüt.

Die wiederholt angesagte und immer wieder verschobene große Kolonialgalavorstellung hat gestern endlich programmgemäß ihren Anfang genommen. Daß der Premiere, die noch dazu das Debüt eines „neuen Mannes" brachte, mit starker Spannung entgegengesehen wurde, lag in der Natur der Sache. Hatten doch die Enthüllungen über die mancherlei dunklen Affären im „dunklen Erdteil" und hierzulande der Fall Fischer, in den auch Herr v. Podbielski verwickelt worden war, die für das Reich so schädlichen Verträge mit der Firma Tippelskirch u. Ko., der Wörmann-Linie und anderen Firmen die große Kolonialabrechnung wirksam vorbereitet, und die Spannung war um so größer, als die Sache der Regierung heute von einem Mann geführt werden sollte, der als Kaufmann die Bureaukratie, die hier versagt hatte, herausreißen und dem ehrenvollen Spitznamen „Sanitätsrat", den er sich als Reorganisator verkrachter Finanzunternehmungen erworben hatte, jetzt auch auf dem Felde der Kolonialpolitik Ehre machen sollte.

Da mithin alle Anzeichen heute auf einen „großen Tag" im Reichstage deuteten, wies der Sitzungssaal eine stattliche Fülle auf, und die Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt; auch der Kronprinz wohnte auf der Tribüne der Sitzung bei. Um 1½ Uhr eröffnete der Präsident Graf Ballestrem die Beratung des Nachtragsetats für das südwestafrikanische Schutzgebiet, die der Reichskanzler alsbald mit einer einhalbstündigen Rede einleitete. Fürst Bülow sah heute noch besser aus als beim ersten Auftreten, und seine Stimme hat völlig den alten kräftigen Ton und die frische Klangfarbe wieder gewonnen. Der Reichskanzler räumte offen ein, daß wir uns in einer schweren kolonialen Krisis befinden, und daß mannigfache Fehler begangen worden seien, aber es bestehe der beste Wille, sie wieder gutzumachen. Man solle jedoch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, und wir könnten es nicht machen wie einst der deutsche Bundestag, der Hannibal Fischer mit dem Verkauf der deutschen Flotte beauftragte. Er sei überzeugt, daß sich kein Reichstag und kein Reichskanzler zur Veräußerung der deutschen Kolonien bereit finden werde. Fürst Bülow erklärte dann, daß die Verbündeten Regierungen die Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes jetzt für noch notwendiger hielten als früher, freilich seien auch sonst Reformen an Haupt und Gliedern notwendig.

Nach dem Reichskanzler ergriff alsbald unter großer Spannung des Hauses der „neue Mann" in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes und der künftige Leiter des kommenden Reichskolonialamtes das Wort. Herr Dernburg ist eine stattliche Erscheinung mit energischen und doch sympathischen Gesichtszügen. Nachdem seine anfängliche Verlegenheit, die aus der neuen Situation und aus der selbstverständlich noch sehr lückenhaften Beherrschung des ungeheuren Materials hinreichend zu erklären ist, gewichen war, entpuppte er sich als ein gewandter, wenn auch nicht glänzender Redner, der freilich zurzeit noch stark an dem vor ihm liegenden Manuskript haftet, und dem die parlamentarische Redekunst, die Kunst durch glänzende Wendungen eine über den sachlichen Inhalt hinausgehende Wirkung zu erzielen, noch völlig mangelt. Alles in allem aber fand sich der neue Kolonialdirektor mit seiner heiklen Aufgabe recht gut ab, um so mehr, da er dem Reichstage einige sehr bemerkenswerte und erfreuliche Tatsachen mitteilen konnte.

Die wichtigste von diesen war die mit großem Beifall begrüßte Mitteilung, daß der unglückselige, für die Reichskasse so schädliche Vertrag mit der Firma Tippelskirch u. Ko. nunmehr glücklich gelöst ist, und daß die Firma, die in Liquidation tritt, noch an das Reich Beträge herauszuzahlen hat. Ebenso ist der Vertrag mit dem Apotheker Kade auf die Lieferung der in dies Gebiet fallenden Waren beschränkt worden, und der Monopolvertrag mit der Wörmannlinie wird mit April 1907 gelöst, von welchem Termin an die Transport-Aufgabe an eine Abteilung der Marineverwaltung geht. Weiter teilte der Kolonialdirektor mit, daß zur Untersuchung der Kolonialaffäre eine Kommission, bestehend aus zwei hohen preußischen Richtern und einem Staatsanwalt, ernannt worden sei, und daß die Ergebnisse dieser Untersuchung dem Reichstage bekanntgegeben werden sollen. Herr Dernburg führte dann weiter aus, daß er sein Programm jetzt noch nicht eingehend entwickeln könne, aber vor allen Dingen komme es darauf an, einen zuverlässigen Beamtenstamm für die Kolonien zu schaffen, und zweitens gelte es, deren Entwickelung durch Bahnbauten und durch Heranziehung des Privatkapitals zu fördern. Wie wir hierzu hören, soll sich Herr Dernburg mit dem Gedanken der Gründung einer Kolonialbank befassen, doch schwebt dieser Plan noch im Stadium der Erwägungen. Sehr sympathisch wurde die Ankündigung aufgenommen, daß der Kolonialdirektor eine Informationsreise in die Kolonien plane, um die Dinge dort durch den Augenschein kennen zu lernen. Zum Schluß trat der Redner in eingehenden Ausführungen warm für den Weiterbau der Bahn Lüderitzbucht-Keetmanshoop ein.

Alles in allem kann der Ausfall des Debüts als ein günstiger bezeichnet werden. Herr Dernburg machte den Eindruck eines gewandten Mannes der Praxis, der, ohne ein glänzender Redner zu sein, wirkungsvoll zu sprechen versteht, weil er etwas zu sagen hat, eines Mannes, der weiß, was er will, und der nur das will, was er als erreichbar erkannt hat. Der neue Mann im Kolonialamt hat gesprochen, nun aber wird es auf die Taten ankommen!

*

Berlin, 28. November.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Der **Reichskanzler** fährt fort: Ich habe meine Pflicht, einzuschreiten, wenn Unregelmäßigkeiten zu meiner Kenntnis kommen, erfüllt und werde sie weiter erfüllen. Ein Teil unserer Presse begeht bei Erörterung der sogenannten Kolonialskandale ungeheuerliche Übertreibungen und Entstellungen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Gegenüber der dadurch veranlaßten Irreführung des Inlandes und Auslandes möchte ich vor der ganzen Welt feststellen, daß der deutsche Beamtenstand von keinem anderen übertroffen wird (Lebhafter Beifall rechts, stürmischer Lärm links.) an Gewissenhaftigkeit und Integrität. Auch in der Kolonialverwaltung ist die große Mehrzahl ordentliche und pflichttreue Beamte. Die Engländer, Franzosen und Amerikaner haben ganz andere Kolonialskandale überwunden. Der Reichskanzler schließt: Wie man solche Nöte mutig und geduldig überwindet, können wir von den Engländern und Franzosen lernen. Ich werde gegen die schuldigen Beamten rücksichtslos einschreiten, aber auch jedem, der seine Schuldigkeit tut und zu Unrecht verdächtigt wird, allen Schutz angedeihen lassen. Das hohe Haus bitte ich, in ruhiger, sachlicher Arbeit mit den Regierungen die Wege zum gemeinsamen Ziele zu beraten. Bewilligen Sie, was die Regierungen zur Wahrung des Ansehens und gegen die Wiederkehr neuer Aufstände als notwendig betrachten. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf ergreift Kolonialdirektor **Dernburg** das Wort. Er erklärt, er wollte sich dem Rufe des Kaisers und des Reichskanzlers nicht entziehen, weil er mithelfen wolle, die jetzigen Kolonien, die fünfmal größer als das Reich seien, für die Nation zu erobern. Er werde versuchen, auch das Vertrauen des Reichstages zu gewinnen, ohne das nichts auszurichten sei. Die Leitung des Kolonialamtes sei eigentlich für einen Mann eine zu schwierige Aufgabe. Später werde eine Neuordnung des Oberkommandos der Schutztruppen zu erwägen sein, eventuell dessen Abtrennung vom Kolonialamt. Er habe sich bereits bemüht, den Wünschen des Reichstages zu entsprechen, und es sei gelungen, den Vertrag

Feuilleton.

Aus den Erinnerungen Adelina Pattis.

Adelina Patti wird am 1. Dezember zum letzten Mal in London singen und damit wohl überhaupt ihre Laufbahn als Sängerin endgültig beenden. Da gedenkt sie denn selbst, rückblickend auf eine fast ein halbes Jahrhundert währende Kette unerhörter Erfolge und glänzender Triumphe, der ersten kindlichen Regungen ihres Talentes und plaudert im „Strand Magazine" von den Bühnengestalten, deren geheimste Regungen sie schon so früh in ihre Seele aufnahm und mit denen sie in ihrem Gesange ganz zusammenschmolz. Wie so viele große Sängerinnen ist sie ein Künstlerkind gewesen, dem nicht von außen her erst die Welt der Bühne und des Gesanges nahe treten mußte, sondern die in diesem lockenden berauschenden Milieu rasch zur Künstlerin heranwuchs. „Mein Vater und meine Mutter", so erzählt sie, „waren selbst Sänger und im Verlauf unserer Reisen begegneten wir häufig den größten Bühnenkünstlern des Tages. Ich bin niemals in eine Schule gegangen, sondern ich lernte zu Hause; auch kann ich nicht sagen, daß ich eine Rolle richtig studiert hätte, aber mit sechs Jahren schon war ich eine Primadonna der Kinderstube. Wenn ich zu Bett gebracht worden war, nach meiner Rückkehr mit Vater und Mutter von der Oper, dann lag ich pochenden Herzens, bis alles still geworden war und die andern schliefen und dann schlüpfte ich rasch unter der Bettdecke heraus und fühlte mich in meiner Einbildung als große Sängerin vor dem Beifall eines zahlreichen Publikums meine Verbeugungen machend. Ich muß gestehen, meine Zuhörerschaft war nicht sehr imponierend, denn sie bestand nur aus einer Reihe von Puppen, die ich vor mir auf Stühle gesetzt hatte.

Meine frühsten Erinnerungen knüpfen sich an die Gestalt der Norma, für die ich besondere Vorliebe hegte. Einmal in Abwesenheit meiner Mutter zog ich mir eine von ihren Bühnenroben an und sang und tanzte, so gut ich nur konnte. Wenn ich nach meinem Empfinden eine Arie besonders schön gesungen hatte, dann schrie ich laut: „Bravo, Adelina!" warf prächtige Bukette und Kränze vor mich hin, bis meine kleinen nackten Füße ganz darunter verborgen waren. Dazwischen verbeugte ich mich unaufhörlich und warf Handküsse in ein erträumtes Publikum hinein, bis ich müde war. Plötzlich aber ging die Türe auf und meine Mutter trat mit den beiden berühmten Sängerinnen Sonntag und Alboni ein. Natürlich lachten sie über mein seltsames Gebaren, besonders aber über die prächtigen Bukette, die nur aus altem Zeitungspapier bestanden. Die Alboni aber, die mich singen gehört hatte, klatschte in die Hände und sagte zu meiner Mutter, daß ich eines Tages eine große Sängerin werden würde und erbot sich, meine Stimme auszubilden. Aber meine Eltern gaben ihre Zustimmung nicht."

Mit sieben Jahren schon trat Adelina doch zum ersten Mal aus den Träumen der Kinderstube hinaus vor ein wirkliches Publikum. Der Vater, der eine zahlreiche Familie zu versorgen hatte, entschloß sich auf die Bitten des Mädchens, ihre erstaunliche Begabung schon in so frühem Alter der Öffentlichkeit vorzuführen und sie als Amina in Bellinis „Nachtwandlerin" in Niblos Garden Theatre in New York auftreten zu lassen. „Wie müssen wohl alle gelacht haben bei dem Gedanken an eine Primadonna von sieben Sommern! Ich sehe mich noch an diesem schicksalsvollen Abend, für meine Rolle angezogen, wie ich mich immer wieder im Spiegel beschaue und auf das Emporrollen des Vorhangs warte. Das Haus war dicht besetzt. Aber ich weiß nur noch, daß, als der Vorhang wieder niederging, eine große Anzahl vor Herren und Damen klatschte und mit den Händen winkte, daß mich nachher mein Vater in seine Arme nahm und küßte und daß meine Mutter und alle Mitglieder der Truppe mich liebkosten, als wenn ich etwas ganz Wunderbares vollbracht hätte. Ich war bei alledem weder nervös noch überwältigt, sondern ich fühlte in meinem kindlichen Gemüt, daß der Himmel mit mir war und mich segnete." Die Patti hat von diesem Tage die Amina der „Nachtwandlerin" immer für eine besonders glückbringende Rolle gehalten und sie daher häufig für Aufführungen vor einem ganz neuen Publikum gewählt.

Vom siebenten bis zum zwölften Jahre reiste sie als singendes Wunderkind mit dem Vater durch Nordamerika, Kuba, Mexiko und Porto Rico, sang schon damals die schwierigsten Arien aus den beliebtesten Opern mit allen Koloraturen und lebte sich ein in die Gestalten der Leonora, Violetta, Zerline und Rosine. Ihre Stimme begann von diesen Anstrengungen zu tremulieren und sie mußte ihr zwei Jahre völlige Ruhe lassen und durfte keine Note singen. Während dieser Leidenszeit eines erzwungenen, aber notwendigen Stillschweigens besuchte sie eifrig das Theater und lebte sich auch in die Darstellung anderer berühmter Künstlerinnen ein. Als Lucia in Donizettis Oper trat sie am 24. November 1859 im Alter von kaum sechzehn Jahren in New York wieder vor die Öffentlichkeit und ihre eigentliche Ruhmeslaufbahn beginnt mit diesem Tage. „Nachdem ich Walter Scotts Roman gelesen hatte, liebte ich Lucia noch mehr und da ich ein romantisches, kleines Mädchen war, so konnte ich mich gar nicht genug im Spiegel begucken und mein bräutliches Kleid bewundern. Ich habe die Lucia mehr als hundertmal gesungen. Während meines ersten Londoner Auftretens gab Signor Giuglini den Edgardo. Unglücklicherweise zerriß sein Sporn mein Kleid und verwundete mich am Fuß, so daß ich große Schmerzen empfand; aber ich nahm mich zusammen, damit das Publikum nichts merkte und sang, wie wenn nichts geschehen wäre. Aber als der Vorhang fiel, da tropfte aus meinem weißen Seidenschuh der armen

mit Tippelskirch schon jetzt zu lösen, ohne daß das Reich zu irgendwelchen Verpflichtungen herangezogen werde. Es werde sogar ein zuvielgezahlter Betrag von 20 000 M. zurückerstattet werden. Gleichzeitig habe sich die Kolonialverwaltung die notwendigen Lagerräume gesichert. Die noch laufenden Aufträge bis zum Gesamtbetrage von 880 000 M. sollen bis zum 31. März 1907 effektuiert werden. Ein früherer Termin wurde mit Rücksicht auf die dort beschäftigten Arbeiter nicht ausbedungen. Der Vertrag mit der Oranien-Apotheke wurde für die Zukunft auf rein pharmazeutische und hygienische Artikel beschränkt. Eine völlige Auflösung dieses Vertrages habe sich wegen der besonderen in Frage kommenden Artikel nicht empfohlen. Der Transportvertrag mit Wörmann ist zum Jahresabschlusse gekündigt. Darnach wird der Transport für Militärtransporte und Verschiffungen in ganzen Schiffsladungen durch eine Transportabteilung des Reichsmarineamtes bewerkstelligt. Übrigens ist eine Konkurrenz für Wörmann im Entstehen begriffen und man beabsichtigt nicht, zunächst mit Wörmann einen neuen Vertrag zu schließen. Bei diesen sogenannten Monopolverträgen, ohne eine Begrenzung der Anschaffungen zu machen, welche das Reich abzunehmen sich verpflichtete, und dadurch, daß man die Bedürfnisse nicht vorausschauend übersah, sind zu große Quanten bestellt worden. Die Preise verloren dadurch an Raison, wodurch das Reich zu einer außerordentlich hohen Gewinnzahlung an die Unternehmer gelangte. Die Verträge, soweit sie nicht vergleichsweise gelöst werden konnten, werden genau geprüft. Wenn sich herausstellt, daß etwas zurückgefordert werden kann, wird es zurückgefordert werden. (Bravo!) Der Vertrag wegen der Landung in Swakopmund-Lüderitzbucht läuft am 31. Dezember 1907 ab. Eine Möglichkeit, ihn jetzt zu lösen, besteht nicht. Die Landungsverhältnisse in diesen beiden Häfen setzen das allergenaueste und vorsichtigste Studium voraus. Es ist deshalb seitens der Regierungen vermieden worden, in den Etat für 1907 für den Hafen Swakopmund eine Forderung einzustellen. Die Kolonialverwaltung muß anerkennen, daß es mit dem gegenwärtigen Zustande nicht weitergehen kann, und daß in Zukunft die Rechte des Hauses auf beschleunigte Vorlegung geprüfter Rechnungen strikter gewahrt werden müssen. (Beifall.) Bei diesen Verhältnissen trifft die Kolonialverwaltung keine Schuld. Ein vollständig ausgearbeitetes Programm Ihnen vorzulegen, ist zurzeit nicht möglich. Doch will ich einige Leitsätze für meine weitere Arbeit aussprechen. Das Ziel muß sein die Schaffung von mit dem Vaterlande eng verbundenen, aber administrativ unabhängigen und wirtschaftlich gesunden Kolonien. Dazu dient die Schaffung eines in guten Traditionen aufgewachsenen und dem Heimatlande treu ergebenen Beamtenstandes. Ein solcher ist nur erzielbar auf Grund einer gesetzlichen Festlegung der Rechte und Pflichten, der auskömmlichen Dotierung und Versorgung gegenüber den Gefahren der gesundheitlichen Schädigungen. Diese überaus wichtige Frage wird, wie ich hoffe, befriedigend gelöst werden, und es wird dem Hause bald eine Vorlage darüber zugehen können. Für den Dienst in den Kolonien ist ein fester Mann und Charakter gerade gut genug. (Lebhafte Zustimmung.) Eine absolut fleckenlose, weiße Rechte ist die erste Bedingung. Die Verwaltung wird alle Verfehlungen von Beamten, wie bereits der Reichskanzler ausgesprochen hat, unnachsichtlich vor das gehörige Forum ziehen, und es wird niemand seiner gerechten Strafe entgehen. Andererseits müssen Beamte im Dienste des Vaterlandes im ungesunden Klima gegen unberechtigte und heimtückische Angriffe geschützt werden. (Bravo! rechts.) Hinsichtlich der bisherigen Beschuldigungen ist eine Kommission eingesetzt worden, welche sämtliche Fälle, die entweder in diesem hohen Hause oder in der Presse vorgebracht worden sind, auf das eingehendste untersuchen. Von dem Resultat der Untersuchung wird diesem Hause Kenntnis gegeben werden. Die weitere Voraussetzung für die Errichtung selbständiger und leistungsfähiger Kolonien ist die Etablierung derjenigen Basen, auf denen die europäische Kultur fortschreiten kann. Auch gehört hierher die Frage der wirtschaftlichen Selbstständigkeit, zu deren Erzielung sowohl das Staats- als auch das Privatkapital das Ihre beizutragen haben. Die wirtschaftliche Selbständigkeit der Kolonien muß sich auf ihre eigenen Einnahmen gründen. Wenn demnach die Aufgabe der Kolonialverwaltung darin liegt, die Entstehung und Entwickelung privater Unternehmungen nach Kräften zu fördern und zu erleichtern, so muß das Reich andererseits von vornherein Vorkehrungen treffen, daß schon von Anfang an die Notwendigkeit ungemessener fiskalischer Leistungen ausgeschlossen ist. Hierher gehört auch die Schaffung von Verkehrswegen, welche das Privatkapital nicht oder noch nicht hat in die Hand nehmen können, weil das Risiko ein zu erhebliches ist. Diese Aufgabe ist eine der allerschwierigsten und umfangreichsten unserer Kolonialverwaltung. Bei dem Antritt meines Amtes habe ich eine Inventur aufnehmen lassen, welches der gegenwärtige Stand des deutschen Kolonialwesens sei. Diese Aufstellung ist eine sehr exakte Arbeit und ein vorsichtiges Urteil. Außer den Ihnen bereits zugegangenen Denkschriften wird eine weitere Denkschrift über dasjenige folgen, was die europäischen Nationen im Eisenbahnbau in Afrika geleistet haben und welche Erfolge dabei erzielt worden sind. Andere Denkschriften befinden sich in Vorbereitung. Das gesamte Material wird der Budgetkommission vorgelegt werden. Ich bin mir meiner Verantwortlichkeit durchaus bewußt, besonders gegenüber denjenigen, die mir Vertrauen entgegengebracht haben. Redner geht dann auf die Resultate der Denkschriften näher ein. Ich freue mich, feststellen zu können, daß sie durchaus den Nachweis führen, daß das deutsche Kolonialwesen sich in verständigen Bahnen bewegt, daß das in den letzten 20 Jahren Geschaffene sehr erheblich ist, und daß die Aussichten für die Zukunft nach jeder Richtung hin gute sind. Ausgeschlossen ist, weil die Zahlen in der kurzen Zeit nicht erhältlich waren, auch dasjenige, was der Reichspostfiskus an Post- und Telegraphenanlagen dort besitzt. Sämtliche Unternehmungen sind auf ihre Rentabilität hin untersucht worden, nicht bloß auf die Durchschnittsrentabilität, sondern jedes Unternehmen ist für sich untersucht worden. Merkwürdig ist, daß nur 17 Proz. des gesamten europäischen Kapitals in den Kolonien in Anlagen des Reiches und der Landesfisken investiert sind, daß aber 83 Prozent vom deutschen Privatkapital beigestellt werden. In der Heimat ist es eine durchaus anerkannte Politik, daß die Eisenbahnen staatliche Betriebe sein sollen. Gerade da, wo durch die Ungunst des Klimas oder sonstwie das Kapital abgeschreckt wird, wird die Schaffung von Verkehrswegen von Reichs wegen auch die Bilanz günstiger gestalten. Die zweite Denkschrift enthält eine Darstellung der finanziellen Entwickelung der Kolonien. Sie zeigt, daß die Einnahmen sich alle in aufsteigender Linie bewegen. Die Schutztruppen wurden ausgeschieden, weil die Erwerbung der Kolonien erfolgt dadurch, daß diese Gebiete tatsächlich okkupiert werden. Diese Okkupationskosten kommen nicht in die Bilanz und bilden einen Posten, der nachher die Selbstkosten des Reiches für die Kolonien aufweisen soll; aber Sie finden ihn nicht in der Verlust- und Gewinnrechnung des einzelnen Jahres. Seit 1870/71 das Reich die Reichslande wieder an sich genommen hat, ist es niemand eingefallen, eine Aufrechnung zu machen, ob die Erwerbung der Reichslande wirtschaftlich gewesen ist, wie viel Elsaß-Lothringen bringt und was die beiden Armeekorps auf Kriegsfuß dort kosten. Sonst kämen Sie zu einer ungünstigen Rechnung. Auch die Kolonien können von der deutschen Weltmacht ebensowenig aufgegeben werden wie Elsaß-Lothringen. Allerdings müssen die militärischen Kosten sich in dem Kolonialetat befinden, denn der Gouverneur muß die Truppen zur Verfügung haben. Frankreich hat für Algier 8½ Milliarde Frank ausgegeben bei einer Einnahme von 2,3 Milliarden, so daß eine Unterbilanz von 5,7 Milliarden vorhanden ist, mehr als die ganze Kriegsentschädigung von 1870/71. Wir sind mit unserer kolonialen Entwickelung gerade so weit wie Frankreich mit Algier nach 70jährigem Besitz. Unseren Kolonien muß eine gewisse Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit der eigenen Verwaltungsorganisation nach den lokalen Bedürfnissen gegeben werden. Voraussetzung ist, daß die Einnahmen und Ausgaben allmählich balancieren. Die Kolonie bleibt natürlich auf das Mutterland für den militärischen Schutz und für den Kredit angewiesen. Freilich sollen keine uferlosen Pläne verfolgt werden, sondern ein Aktionsprogramm, wie es andere Länder auch haben, soll aufgestellt werden. Eine ungemeine Bedeutung haben die Verkehrswege. Für Transporte hat das Reich 100 bis 150 Millionen mehr ausgeben müssen, als wenn wir Eisenbahnen gehabt hätten. Damit hätten alle Eisenbahnen in den Schutzgebieten gebaut werden können. (Hört, hört! rechts.) Ich werde hoffentlich Gelegenheit haben, die Kolonien zu besuchen, um mit der Regierung, den Soldaten und Privaten einen Kontakt zu bekommen und das Vertrauen zur Zentralleitung herzustellen, wobei in der Vergangenheit sehr stark gefehlt wurde. (Sehr wahr, rechts.) Ich komme nun zu dem vorliegenden Nachtragsetat. Die Verbündeten Regierungen erkennen an, daß durch die seinerzeitige Ablehnung der Bahn eine sehr wesentliche Einbuße dem Reiche nicht entstanden ist. Von militärischer Seite wurde öfters der Wunsch ausgesprochen, zu Lasten der Expeditionskosten noch vor dem Zusammentritt des Reichstages weiter zu bauen. Die Regierungen haben sich hierzu nicht befugt erklärt. Dagegen erklärt sich die Firma Lenzmann bereit, auf eigenes Risiko und eigene Kosten für den Vorbau das notwendige Material auf sich zu nehmen. Es entstand die Frage, ob bei der Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Hottentotten im gegenwärtigen Punkte ein weiteres Zurückziehen der Truppen möglich sei. Die Regierungen haben diese Frage verneinen zu müssen geglaubt. Gäben wir den Krieg dort auf, so würden sich Reibereien und Unzuträglichkeiten ergeben, so daß wir später viel größere Machtmittel entfalten müßten, um uns der Hottentotten zu erwehren. Hierzu kommt noch ein anderer Punkt von sehr großer Bedeutung. Wenn eine Macht wie die deutsche, die doch in der Welt als eine kriegerische Macht gilt, den Hottentotten nachgibt, so ist es natürlich, daß dadurch die Stellung sämtlicher kolonisierender Nationen in Afrika erschüttert wird, und daß uns das nicht mehr freundlich bemerkt wird. Es gibt aber keinen sichereren Weg, isoliert zu werden, als wenn man sich selbst isoliert in Fragen, wo die wichtigsten Lebensbedingungen der europäischen kolonisierenden Nationen auf dem Spiele stehen. Es könnte noch erwogen werden, ob nicht an ein weiteres Zurückziehen der Truppen gedacht werden kann. Tritt das ein, so werden die Hottentotten bei den Farmern stehlen, und das Geschick der Farmer wird wieder tragischer werden. Die Verbündeten Regierungen stehen nicht an, zu erklären, daß eine dauernde Belastung des Reichsetats wie in den drei letzten Jahren nicht fortgehen kann. Es ist eine Notwendigkeit, den Krieg fortzuführen und eine Entlastung des Reichsetats andererseits damit zu verknüpfen, und dazu soll gerade die Nachtragsvorlage dienen. Sobald die Bahn bis Keetmanshoop fortgeführt wird, wird nur noch die Hälfte der Truppen dort bleiben, und natürlich sehr viel weniger Kosten verursachen. Gegenüber der Vorlage des Vorjahres zeigt die jetzige einen erheblichen Fortschritt. Die Firma Lenzmann ist bereit, gegen einen Zuschuß von 550 000 M. pro Jahr für 10 Jahre den Betrieb der Bahn zu übernehmen. Daß der deutsche Kolonialbesitz nicht eine fruchtbringende Zukunft verspreche, ist unzutreffend. Die Naturschätze müssen erst aufgeschlossen werden. Hier hat die Zentralverwaltung die nötige Führerschaft fehlen lassen. Auch wir wollen einen Kranz niederlegen an dem Monument, welches das deutsche Volk in seinem Herzen den tapferen Farmern und Kriegern setzen muß. Deutschland ist von mächtigen befreundeten Nachbarn umgeben und hat keinerlei Neigung zu territorialer Ausdehnung. Aber namentlich mit Rücksicht auf die große steigende Vermehrung des Volkes ist es wichtig, daß wir einen Kolonialbesitz haben, in welchem die Jugend Gelegenheit hat, ihren Unternehmungsgeist zu betätigen. Wenn es richtig ist, daß eine Nation ihre Spannkraft verliert und von Zeit zu Zeit vor eine große nationale Aufgabe ge-

---

Lucia Blut." Die „Traviata" ist die Lieblingsoper der Patti und die Violetta ihre liebste Rolle. Als Verdi sie darin hörte, sandte er ihr ein kleines Zeichen seiner Bewunderung, auf dem nur die Worte standen: „Der einzigen Violetta." Als sie in Paris vor nun gerade 44 Jahren die Zerline sang, wurde sie von dem Kaiser und der Kaiserin in ihrer Loge empfangen und reich beschenkt. Die Rosine hat sie 1863 vor einem Parterre von gekrönten Häuptern gesungen; als sie die Rosine in Madrid sang, drangen die damals herrschenden Unruhen bis ins Theater; die Margarete des „Faust" erinnert sie an ihr Studium der Rolle mit Gounod; so strömen ihr bei jeder der Bühnengestalten, die sie verkörperte, Tausende von Erinnerungen eines reichen Lebens zusammen; aber sie vertröstet die Neugierigen vorläufig auf ihre Autobiographie, deren Abfassung sie sich nun zu widmen gedenkt.

Aus Kunst und Leben.

Technische Kräfte der Zukunft.

Einer der berühmtesten Vertreter des Ingenieurwesens, Professor Oliver Lodge, hat bei einem Festessen der Gesellschaft von Ingenieuren an der Universität Birmingham zwischen Fisch und Braten in phantasievoller Weise, aber anscheinend in vollem Ernst über die Energiequellen ausgesprochen, die dem Menschen für die Zukunft noch zu Gebote stehen werden. Es sind jetzt nach seiner Versicherung viele solcher Energiequellen entdeckt worden, die noch nicht im geringsten Grade verwertet werden, und Lodge beneidet die Jugend, die noch, bevor sie diesen Planeten verlassen haben werde, Zeuge von der Benutzung von Kräften sein wird, die jetzt auch ein Großmeister der Technik höchstens ahnen könne. Der Weltäther z. B. muß eine große Menge von unbenutzter Energie enthalten, die eines Tages vom Menschen in Vorspann genommen werden wird. Manche Leute glauben noch jetzt, daß dieser Weltäther auf der Einbildung des Menschen beruhe, aber Lodge ist vielmehr der Überzeugung, daß der Äther der einzige wirklich im Weltall existierende Grundstoff ist, von dem alle anderen Dinge nur Abwandlungen und Veränderungen darstellen. Die Energie, die durch die neuen wissenschaftlichen Forschungen entdeckt worden ist, sollte eigentlich nicht als Energie des Äthers, sondern als Energie der Atome bezeichnet werden.

Ferner nennt Lodge es eine der größten und zugleich gewinnbringendsten Aufgaben der Zukunft, Licht ohne Wärme herzustellen. Als eine Unmöglichkeit kann die Lösung dieser Aufgabe nicht bezeichnet werden, denn das Glühwürmchen erzeugt solches Licht, und viele andere niedrige Lebewesen gleichfalls. Die Entdeckung der Energie der Atome ist zur Tatsache geworden, und es ist jetzt die Sache des Ingenieurs, Mittel zu ihrer Verwertung zu ersinnen. Es ist allerdings oft genug darauf hingewiesen worden, daß alle bekannten Vorrichtungen zur Erzeugung von Licht als noch sehr unzulänglich bezeichnet werden müssen, weil noch immer der größte Teil der dabei aufgewandten Energie in der Form von Wärme verschwendet wird und für den eigentlichen Zweck der Beleuchtung verloren geht.

---

t. **Die Wirksamkeit der Desinfektionsmittel.** Die Methoden der Desinfektion sind noch nicht so vollständig durchgearbeitet, als daß der Wert oder Unwert der verschiedenen Desinfektionsmittel endgültig festgestellt wäre. Es muß betont werden, daß in diesem Falle nicht die Theorie, sondern die Praxis das letzte Wort hat. In der Praxis hat man es nicht mit Reinkulturen zu tun, sondern mit pathologischen Produkten, etwa mit tuberkulösem Auswurf, der als solcher eine organische Masse ist, und dessen Vorhandensein bei dem Desinfektionsvorgang entsprechend berücksichtigt werden muß. Die Ergebnisse der Versuche bei Anwendung von Reinkulturen werden nicht selten stark getrübt, wenn organische Zersetzungsprodukte mit im Spiele sind. Während ein Forscher behauptet, daß unterchlorsaures Natrium in einer Lösung von gewisser Stärke genügt, um bestimmte Mikroben in Sielwasser oder ähnlichen Flüssigkeiten innerhalb 10 Minuten zu vernichten, hält ein anderer alle unterchlorsauren Salze in Gegenwart von organischen Stoffen für unwirksam. Auf Veranlassung des „Lancet" sind über die desinfizierende Wirksamkeit der unterchlorsauren Salze und insbesondere der elektrolytischen Produkte derartiger Salzlösungen Versuche angestellt worden. Es stellte sich heraus, daß die der Elektrolyse unterworfene, durch das „Hermite-Verfahren" gewonnene Flüssigkeit allen Ansprüchen der Praxis genügt, und daß sie auch nach wochenlangem Stehen noch wirksam bleibt. Die keimtötende Wirkung der durch den elektrischen Strom zersetzten Lösung wird, wie einer der Experimentatoren behauptet, durch die Verbindung des freiwerdenden Sauerstoffs mit dem Protoplasma des Keims zustande gebracht. Abgesehen von ihrer desinfizierenden Wirkung sind die unterchlorsauren Salze auch imstande, üblen Gerüchen entgegen zu wirken.

Kurze Mitteilungen.

Laboratorium Currie. Der Vizedirektor der Pariser Universität Liard gibt bekannt, daß Physiker ohne Unterschied der Nationalität sich um Stipendien zur Teilnahme an den Arbeiten in dem Laboratorium der Frau Currie bewerben können. Jedes Stipendium beträgt 12 500 Frank. Das Kapital ist von dem Milliardär Carnegie zur Verfügung gestellt worden.

In dem Befinden von l'Arronge ist eine Verschlechterung eingetreten. Es handelt sich um ein altes Bruchleiden, das eine Operation notwendig macht, die aber die Ärzte nicht ohne weiteres wollen, weil der Patient an Diabetes leidet. Die nach Wien gerufene Gattin des Kranken ist dort eingetroffen.

Professor Dr. von Bergmann wurde anläßlich seines demnächst bevorstehenden 70. Geburtstages von der Berliner Medizinischen Gesellschaft einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt.

stellt werden muß, so glaube ich, daß unter den Zeichen der kolonialen Entwickelung diese Aufgabe gefunden werden kann. Freilich diese Entwickelung kann nicht vor sich gehen, wenn wir allzu menschlich das, was in jeder Verwaltung vorkommt, mit Selbstzerfleischung an die Oberfläche werfen. Fürst Bismarck sagte, daß die deutsche Nation auf die Länge der Kolonien nicht entbehren könne, aber wir müßten nicht zerstörend, sondern befruchtend wirken. Unsere koloniale Betätigung wird bei den anderen europäischen Nationen nur freundlich ausgelegt. Man darf die Hoffnung hegen, daß die Kolonien sich weiter entwickeln und ein Denkmal sein werden deutschen Geistes und deutscher Kultur. (Beifall auf verschiedenen Seiten, Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Schädler** (Zentr.) führt aus: Wir teilen Dernburgs Optimismus nicht, wir wünschen aber, daß sich sein Optimismus bewähre. Die stets sich wiederholende Verlustliste erregt große Besorgnis in weiten Volkskreisen. Wir bewundern den Heldenmut der Truppen, verlangen aber entschieden die baldmöglichste Zurückbeförderung. Dem Kolonialdirektor Dernburg stehen wir objektiv gegenüber, und wir werden nach seinen Taten urteilen. Die Grundzüge seines Programms verdienen alle Anerkennung. Man warnt ihn vor dem Einfluß des Missionswesens, allein der Schutz des Missionswesens ist nötig. Die Eingeborenenfrage ist höchst wichtig. Die Beamtenschaft der Kolonien soll aus frischen, brauchbaren Leuten zusammengesetzt werden, nicht aus abgelebten Personen, auch wenn sie Königl. Prinzen sind. (Hört, hört!) Bei der Kommissionsberatung, die ich im Namen meiner Freunde beantrage, werden die wirtschaftlichen Gesichtspunkte des Kolonialdirektors, die scheinbar in einer raschen Ausführung der Eisenbahnbauten gipfeln, geprüft werden müssen. Die gesetzliche Regelung des Eingeborenenrechtes ist dringend erforderlich. Unsere Kolonialhoffnungen sind bisher unerfüllt. Von einem Preisgeben der Kolonien kann natürlich nicht geredet werden, da wir ihrer dringend bedürfen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Ledebour** (Soz.) erklärt: Die Berechnung des Kolonialdirektors für den Produktionswert der Kolonien stellt einen ungeheuren Unsinn dar. (Große Heiterkeit, in die Dernburg einstimmt.) Wenn solche Berechnungen von einer anerkannten Finanzkapazität gegeben werden, so liegt eine planmäßige Täuschung des Reichstags vor.

Präsident **Ballestrem** rügt diesen Ausdruck.

Abg. **Ledebour** fährt fort: Dann will ich sagen: der Kolonialdirektor nimmt ein corriger la fortune vor.

Präsident **Ballestrem**: Diese Redensart ist mir auch bekannt; sie ist noch schlimmer als die erste. Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. **Ledebour** schließt: Ich frage die Regierung, ob auch das Land der Witbois konfisziert werden soll, und ob die Regierung beabsichtigt, den Krieg zu beenden oder nicht. Interessant wäre es, zu wissen, ob auch hier von dem sogenannten höchsten Kriegsherrn das „Ein Pardon wird nicht gegeben" proklamiert wurde. (Lebhafte Bewegung.) Wir werden die Kolonial-Parvenu-Politik nicht mitmachen, wir bewilligen nichts für die Bahnen. Möge der Reichskanzler auf die Dinge verzichten, aus welchem dem Volke nur Unheil erwächst.

Morgen Fortsetzung. — Schluß 6 Uhr.

*

Berlin, 29. November. Die Stimmung, mit der die verschiedenen Parteien des Reichstags die gestrigen Reden Bülows und Dernburgs aufgenommen haben, spiegelt sich in den Kommentaren wider, die die Blätter der gestrigen Kolonialdebatte widmen, und man kann sagen, daß Bülow sowohl als Dernburg nicht schlecht dabei abschneiden. Man nimmt es dem Reichskanzler nicht einmal sonderlich übel, daß er der Presse vorwarf, die Kolonialskandale ausgebeutet zu haben, sondern erkennt die Offenheit an, mit welcher Bülow Mißstände zugab. Was den Kolonialdirektor Dernburg betrifft, so erkennt selbst die „Deutsche Tageszeitung", die dem neuen Manne von vornherein sehr reserviert entgegengekommen war, den guten Willen an, aus den deutschen Schutzgebieten etwas zu machen. Was Herrn Dernburgs Denkschrift an Mißbehagen hervorgerufen habe, hat seine gestrige Reichstagsrede wieder gutgemacht, und über kleine Fehler, die den parlamentarischen Anfänger kennzeichnen, geht man mit Milde hinweg. Die „Neuesten Nachrichten" meinen: Zwischen Dernburg und seinen Vorgängern zeige sich ein Riesenabstand, und zwar zu seinen Gunsten. Er ist ein sicherer Mann mit absoluter geistiger Selbständigkeit. Vielleicht etwas zu wenig Raffinement, aber zu viel Offenheit. Die „National-Zeitung" schreibt: Wer die Nörgelei nicht zum Prinzip erhebt, der kann gern anerkennen, daß der neue Kolonialdirektor die heillos schwierige Situation leidlich zu meistern wußte. Der erste Gesamteindruck war nicht ungünstig. Die „Vossische Zeitung" meint: Was Herr Dernburg im ersten und besten Teil seiner Rede vorführte zur Begründung und Ergänzung des Urteils des Fürsten Bülow über die bisherige Kolonialverwaltung, ist geeignet, die ungünstige Aufnahme, die seine Denkschrift gefunden hat, einigermaßen auszugleichen. Der neue Herr im Kolonialamt macht einen bedeutenderen Eindruck als alle die Männer, die vor ihm seinen Platz eingenommen haben. Das „Berliner Tageblatt" schreibt: So viel kann festgestellt werden, daß sich der neue Kolonialdirektor gestern als ein Mann von Kenntnis und Urteil gezeigt hat, der auch bald noch engere Fühlung mit dem Reichstage gewinnen dürfte, als es ihm bisher möglich gewesen ist. Was Fürst Bülow über seine Tätigkeit zur Beseitigung der Kolonialskandale sagte, war höchst anfechtbar. Die erste Rede des Kolonialdirektors Dernburg machte einen viel besseren Eindruck. Nur der „Vorwärts" ist vollkommen unzufrieden. Er sagt, es wäre ein starkes Stück, daß der Abgeordnete Schädler, der nach Herrn Dernburg zu Worte kam, die Behauptung aufzustellen wagte, daß Herr Dernburg sich mit seiner Rede nicht unvorteilhaft eingeführt habe.

Wie die „Nationalzeitung" zu berichten weiß, hat Kolonialdirektor Dernburg den sozialdemokratischen Abgeordneten Ledebour brieflich, ihn rechtzeitig über Beschwerden zu unterrichten, die seine Partei im Reichstage vorzubringen gedächten, damit er das amtliche Material zur Hand habe.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abgeordneten Naab (wirtsch. Ver.), 4. Wahlkreis Cassel, für ungültig, weil sich herausgestellt hat, daß der sozialdemokratische Gegenkandidat Hugo die öffentliche Armenunterstützung in Anspruch genommen hat.

Politische Übersicht.

Wilhelm II. und Italien.

m. Rom, 27. November.

„Stampa" veröffentlicht die Erinnerungen eines angeblichen Diplomaten, hinter dem sich in Wirklichkeit der Deputierte Cirmeni versteckt, über die Ursachen der Unzufriedenheit des deutschen Kaisers mit Italien. Wie der Verfasser des Artikels behauptet, ließ Tittoni vor der Reise Loubets nach Italien den Text der Toaste, die in Rom gewechselt werden sollten, nach Berlin senden als ein Beweis für die Dreibundtreue Italiens. Es wurden dann aber unter Tittonis Billigung in Neapel nochmals zwei Toaste gehalten, die viel akzentuiertere gegenseitige Freundschaftsversicherungen enthielten. Dieses Doppelspiel sei es gewesen, was der Kaiser bisher Tittoni und Italien nicht verzeihen wollte. Persönliche Stimmung und Verstimmungen spielen ja lange genug ein große Rolle in der deutschen auswärtigen Politik, daß man die Mitteilungen Cirmenis als glaubhaft hinnehmen darf.

Antiösterreichische Demonstration in Serbien.

d. Belgrad, 25. November.

Seitdem die Bemühungen, außerhalb der Doppelmonarchie Absatzmärkte für die serbische Ausfuhr zu finden, Erfolg haben, tun die Serben ihren österreichfeindlichen Gefühlen keinen Zwang mehr an. Gestern, Sonntag, fand hier eine große Protestversammlung gegen die Lage der Serben in Bosnien und der Herzegowina und die Maßregelung der demokratischen Presse in Serajewo statt. Sie umfaßte 10 000 Menschen; zahlreiche Vertreter aus allen Teilen des Königsreichs, aus Bosnien und der Herzegowina, sowie aus den Kreisen der Serben in Ungarn nahmen daran teil. Es wurde eine Resolution zugunsten der nationalen Freiheit der Serben und gegen die österreichische Politik in Bosnien und der Herzegowina angenommen. Ferner beschloß man, eine Adresse an die journalistischen Vereinigungen in Paris, Rom, London, Petersburg und Budapest zu richten. Schließlich durchzog eine Gruppe von Manifestanten die Hauptstraßen mit dem Rufe: „Es lebe die Autonomie Bosniens und der Herzegowina, es lebe die Vereinigung der Südslaven!" Vor dem Königlichen Palais wurde eine patriotische Kundgebung veranstaltet. Das hat man in Wien nun davon, daß man den Bogen zu straff spannte und das kleine Serbien unbedingt fühlen lassen wollte, daß es sich seine Lebensbedingungen von der Kaiserstadt an der Donau aus diktieren lassen müsse! Englische, französische und italienische Einflüsse breiten sich auf dem Balkan aus, russische, österreichische und deutsche schwinden. Das ist auch ein Zeichen der Zeit, eine Folge der politischen Rückständigkeit jener Staaten, in denen noch die Traditionen der Heiligen Allianz fortleben.

Stablewski †.

wb. **Posen**, 28. November. Die Feierlichkeiten zur Überführung der Leiche des verstorbenen Erzbischofs Stablewski haben heute nachmittag begonnen. Nachdem die gesamte Geistlichkeit beider Diözesen in der Sakristei der Domkirche versammelt war, begab sich dieselbe im Zuge in das erzbischöfliche Palais, woselbst eine Trauervesper abgesungen wurde. Anwesend als Vertreter des Kaisers war Oberpräsident v. Waldow, ferner waren erschienen die Spitzen sämtlicher weltlichen Behörden, sowie der Bischof von Kulm, Rosentreter. Unter dem Geläute der Glocken des Domes und sämtlicher katholischen Kirchen setzte sich nunmehr der Trauerzug unter Vorantritt von 350 Geistlichen in Bewegung. Der prachtvolle Sarg wurde von Geistlichen getragen. Die Gewerkvereine und Brüderschaften bildeten Spalier. Auf der Straße harrte eine große Menge des Zuges. Im Dom wurde der Sarg auf einen Katafalk niedergesetzt. Der Dompropst Michalski hielt die Trauerrede. Der Dom bleibt die ganze Nacht für das Publikum geöffnet.

hd. **Posen**, 28. November. Die erste Hälfte der Feierlichkeiten bei der Beisetzung des Erzbischofs Dr. von Stablewski fand heute nachmittag in Posen statt. Vor dem Palais, in welchem die Leiche aufgebahrt war, hatten die Gewerkvereine und Bruderschaften mit brennenden Kerzen Aufstellung genommen und umsäumten so im Spalier den kurzen Weg vom Palais bis zum Dom. Um 3½ Uhr bewegte sich der Trauerzug vom Palais nach dem Dom, nachdem im großen Saale des Schlosses die Geistlichen die Trauervesper zelebriert hatten. Im ganzen nahmen etwa 500 Geistliche an dem Zuge teil. In der Trauergemeinde bemerkte man außer dem Lemberger Erzbischof den Kulmer Bischof und den Vertreter des Breslauer Fürstbischofs, sowie die Spitzen der in Posen residierenden Behörden, und zwar Zivil- wie Militärbehörden. Unmittelbar hinter dem Sarge schritten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen. Nachdem der Zug den Dom erreicht hatte, hielt der Dompropst Michalski die Trauerpredigt, in welcher er das Leben des Verstorbenen skizzierte und seine Anhänglichkeit an Volk und Kirche rühmte. An die Rede schloß sich ein Gesang der Geistlichkeit, mit welcher der feierliche Akt sein Ende erreicht hatte. Der Sarg ruht auf einem hohen Katafalk im Hauptschiff des Domes. An der ganzen Feierlichkeit hatte sich eine ungeheure Menschenmenge beteiligt. Trotz des zum Teil lebensgefährlichen Gedränges sind Unfälle nicht vorgekommen.

hd. **Gnesen**, 28. November. Das Gnesener Domkapitel wählte seinen Senior, den Prälaten Dorzewski, zum Kapitularvikar mit der Befugnis zur Verwaltung des Bistums Gnesen während der Sedisvakanz des erzbischöflichen Stuhles. Die Wahl bedarf der Bestätigung des Oberpräsidenten.

hd. **Berlin**, 28. November. Der Aufruf zu einem Stablewski-Fonds wird unter den Berliner Polen verbreitet. Die gesammelten Gelder sollen „zur dauernden Förderung des Unterrichts polnischer Kinder in ihrer Muttersprache dienen".

wb. **Berlin**, 28. November. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In der Presse wird ein Beileidstelegramm mitgeteilt, das der Kultusminister zum Ableben des Erzbischofs von Stablewski an das Metropolitankapitel Posens gerichtet hat. Wir müssen hierzu bemerken, daß es sich nicht um ein Telegramm, sondern um eine schriftliche Beileidskundgebung handelt, die folgenden Wortlaut hat: „Dem Metropolitan-Kapitel danke ich für die gefällige Anzeige von dem nach längerem Leiden erfolgten Tode des Erzbischofs von Gnesen und Posen Herrn Dr. von Stablewski. Zugleich spreche ich den Erzdiözesen zu dem schmerzlichen Verluste, den sie durch den Heimgang des Oberhirten erleiden, meine Anteilnahme und mein Beileid aus. Seiner Majestät dem Kaiser und König habe ich dem dortseitigen Wunsche entsprechend Meldung erstattet." — Ungenau sind auch gewisse in der Presse verbreitete Angaben über das Antwortschreiben, das auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs der Kultusminister unter dem 11. November 1906 an den verstorbenen Erzbischof auf dessen Immediateingabe in Sachen des Schulstreiks hat ergehen lassen. Es heißt im Eingang dieses Schreibens nicht: „Nach Anhörung des Reichskanzlers und des Staatsministeriums", sondern: „Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, über die Immediateingabe Eurer erzbischöflichen Gnaden und der beiden Domkapitel zu Gnesen und Posen vom 25. Juni des Herrn Reichskanzlers und meinen Bericht zu befehlen und mich sodann mit Ihrer Bescheidung zu beauftragen."

hd. **Lemberg**, 28. November. Das Mitglied des preußischen Herrenhauses Herr von Koscielski, der sich zurzeit in Lemberg aufhält, hat sich in einem Gespräch mit dem Redakteur der „Gazeta Narodowa" über die Nachfolgerschaft des Erzbischofs von Stablewski geäußert. Herr von Koscielski meint, es sei begründete Aussicht, daß die römische Kurie sich der Ernennung eines Deutschen zum Erzbischof von Gnesen-Posen widersetzen werde. Man müsse deshalb auf eine Verschleppung der Lösung dieser Frage gefaßt sein. Auch der Widerstand der polnischen Jugend gegen den deutschen Unterricht sei nicht abgeschwächt. Die preußische Regierung werde gegen die Kinder nichts ausrichten und ihre Repressivmaßregeln müßten bald aufgegeben werden.

Die Fleischnot.

hd. **Wien**, 28. November. Die hiesige Arbeiterschaft wird nächsten Sonntag einen Massenaufzug über die Ringstraße zum Rathause veranstalten, wo wegen der Fleischteuerung eine Protestversammlung unter freiem Himmel abgehalten werden soll. Gestern wurde in einer großen Arbeiterversammlung eine Resolution auf Öffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr gefaßt.

wb. **Wien**, 28. November. In einer heute behufs Stellungnahme zur Fleischfrage stattgehabten Besprechung von agrarischen Abgeordneten der verschiedenen Parteien, an welcher auch der Ackerbauminister teilnahm, sprachen der „Alldeutschen Korrespondenz" zufolge mehrere Redner dem Ackerbauminister den lebhaftesten Dank für seine gegenüber den Fleischhauern beobachtete Haltung aus und ersuchten ihn, auch fernerhin die agrarischen Interessen zu wahren. Es wurde heftig gegen den für Sonntag beabsichtigten Demonstrationszug der Sozialdemokraten vor dem Rathause protestiert und die Notwendigkeit betont, die Bevölkerung von maßgebender Seite darauf aufmerksam zu machen, daß nicht die Bauern, sondern die Zwischenhändler und die Wiener Fleischhauer an der Fleischteuerung schuldig seien. Ackerbauminister Graf Auersperg dankte für die ihm gezollte Anerkennung und betonte, daß der augenblickliche Fleischmangel am Wiener Markte hauptsächlich auf den Abgang, der sonst um diese Zeit fälligen 60 000 Stück Magertiere zurückzuführen sei. Er hoffe jedoch, in dieser Richtung Mittel und Wege zu finden, um einen Ausgleich herbeizuführen. Auf jeden Fall könnten die landwirtschaftlichen Kreise bezüglich der Wahrnehmung ihrer Interessen seitens des Ackerbauministeriums ruhig sein. Mehrere Redner betonten die absolute Notwendigkeit des Festhaltens an der Grenzsperre und der Unterstützung der landwirtschaftlichen Kreise, sowie der Aufklärung des Publikums über die wahre Sachlage, wobei darauf hingewiesen wurde, daß der Viehmangel eine Folge der letztjährigen Futternot sei.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Während des dänischen Königsbesuches in Berlin soll das deutsche Kaiserpaar einen Besuch in Dänemark für den nächsten Sommer in Aussicht gestellt haben. Es würde dies der erste Besuch der Kaiserin in Kopenhagen sein.

* **Die welfische Frage.** Zur braunschweigischen Thronfolgefrage wird gemeldet: Zu der Mitteilung, daß aus den Kreisen der höheren Beamten eine Denkschrift an den Herzog von Cumberland abgegangen sei, worin gebeten wird, auf Hannover zu verzichten, und daß darauf eine bald zu veröffentlichende Antwort eingegangen sei, schreibt die „Landeszeitung": Eine solche Denkschrift sei allerdings abgesandt worden, aber sie rühre nicht von den Beamten her, sondern von der Minderheit des Landtages, der sich andere Braunschweiger angeschlossen haben. Eine Antwort sei noch nicht erfolgt, sondern nur eine formelle Empfangs-Bestätigung.

* **Die Besserstellung der Unteroffiziere.** Die Heeresverwaltung hat jetzt beschlossen, die im letztjährigen Heeresetat für die Besserstellung der Unteroffiziere ausgeworfenen Mittel zu verwenden und die in dem Etat ausgesprochenen Leitsätze in die Tat umzusetzen. Nach dem Etat sollte vom 1. Oktober 1906 ab die finanzielle Aufbesserung der Unteroffiziere einsetzen. Es war vorgesehen, daß nach neun Dienstjahren alle Unteroffiziere das Diensteinkommen des Vizefeldwebels, nach 5½ Jahren das eines Sergeanten erhalten, auch wenn zu diesem Zeitpunkte etatmäßige Stellen nicht frei sind.

* **Die nationalsoziale Ortsgruppe in Halle,** die zum größten Teile aus Lehrern und Akademikern besteht, ging zum Verein der freisinnigen Volkspartei über. Für die Wahlen wird ein Abkommen mit den Nationalliberalen angestrebt.

Die Revolution in Rußland.

hd. **Petersburg,** 28. November. Es verlautet, die Regierung habe beschlossen, nicht nur keine Versammlungen oppositioneller Parteien zuzulassen, sondern auch Versammlungen von Regierungsparteien sofort zu schließen, wenn oppositionelle Redner an den Debatten teilnehmen. Oppositionelle Wahlkomitees werden polizeilich beaufsichtigt. Besonders scharf hat die Polizei aufzupassen, ob nicht Staatsbeamte an der Wahlagitation teilnehmen.

hd. **Petersburg,** 29. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat gestern vor der Kriegskammer ein großer Prozeß wegen des bewaffneten Aufstandes vom vorigen Jahre begonnen. Auf der Anklagebank sitzen 32 Personen, die teilweise jede Beteiligung leugnen. Etwa 400 Zeugen sind geladen, viele aber nicht erschienen. Die Anklageschrift füllt hundert gedruckte Seiten.

wb. **Petersburg,** 29. November. Wie dem Korrespondenten der „Voss. Ztg." mitgeteilt wird, kam es zwischen dem Ministerpräsidenten Stolypin und Gurkow wegen des Lieferungsskandals zum Bruche. Stolypin forderte von Gurkow einen Bericht über diese Angelegenheit. Gurkow antwortete, er werde über sein Verhalten nur an höchster Stelle Rechenschaft ablegen. Er habe dies auch getan, habe dabei sich jedoch als ein Opfer jüdischer Hetzer hingestellt, deren Grund sein treuer Zarendienst sei.

wb. **Petersburg,** 29. November. In den „Moskowskija Wjedomosti" veröffentlicht deren Redakteur Gringmuth einen offenen Brief an die Regierung, worin er die Erweiterung der Judenrechte für unzeitgemäß erklärt; der Sieg der jüdischen Revolutionäre werde das russische Volk schwerer bedrücken als die Niederlage von Tschuschima und der Vertrag von Portsmouth; das Volk werde in der ihm durch die Erweiterung der Rechte der Juden beigebrachten Niederlage einen Sieg des jüdischen Kapitals erblicken. Die kaiserliche Regierung müsse sich daher beeilen, den in der Judenfrage neuerdings eingenommenen Standpunkt wieder aufzugeben.

wb. **Wladimir,** 29. November. Von den 35 Gefangenen, die vorgestern aus dem Gefängnis entflohen sind, wurden 23, unter ihnen mehrere schwere Verbrecher, wieder ergriffen. Ein Gefangener wurde während der Verfolgung getötet. Ein Sergeant wurde schwer und zwei Wächter leicht verwundet.

wb. **Saratow,** 29. November. Hier wurde eine Bande von acht Revolutionären verhaftet. Bei ihnen wurden Waffen und eine große Anzahl Patronen gefunden.

wb. **Theodosia,** 29. November. Der Übeltäter, der den Anschlag auf General Dawidow ausgeführt hat und durch das Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, ist hingerichtet worden.

Ausland.

Italien.

Rom, 29. November. Der Trambahnerstreik ist beendet durch bedingungslose Aufnahme der Arbeit. Wie verlautet, sollen keine Maßregelungen vorgenommen werden außer einigen zeitweiligen Suspendierungen der Streikführer von ihrer Arbeitsbeschäftigung. Der Trambahnverkehr ist vollständig wiederhergestellt.

Die „Neue Freie Presse" berichtet über ein hochinteressantes Gespräch, welches ihr Korrespondent in Rom mit dem italienischen Minister des Äußern Tittoni hatte. Der Minister sagte folgendes: Ich habe im Mai 1902 den Dreibundvertrag auf 10 Jahre erneuert, ohne einen Bleistrich daran zu ändern. Der Vertrag ist auf zehn Jahre berechnet und verfällt ohne Kündigung. Trotz des Dreibundes fehle es in Europa nicht an Irrungen und Sorgen. Die ganze Politik hat in den letzten Jahren zwei schwere Fehler begangen. Den ersten Fehler dadurch, daß sie Rußland dem Deutschen Reiche entfremdet hat. Den zweiten, noch schwereren Fehler durch Verschärfung der wirtschaftspolitischen Gegensätze zu England. Hoffentlich gelinge es dem Reichskanzler Bülow, eine große Gefahr zu beschwören, die wir alle herankommen sehen. Die Gefahr ist der französisch-russisch-englische Block, dem der Dreibund kaum gewachsen wäre. Herr Bülow ist ein kluger, vorsichtiger Mann.

Rußland.

Schweden und Norwegen wollen gleichzeitig Spitzbergen besetzen, über das Rußland eine Kontrolle ausübt. Die russische Antwort steht noch aus. Die Inselgruppe wurde bisher von Schweden-Norwegen wie von Rußland in Anspruch genommen, doch ist über das Besitzrecht nichts entschieden.

Frankreich.

Zur Begründung seiner Vorschläge in der Sitzung des Ministerrats über die Verkürzung der Übungszeiten der Reserve- und Territorialtruppen führte Kriegsminister Picquart aus: Die jüngsten Jahrgänge sollen zur Verstärkung der aktiven Armee dienen und werden in der Weise zu den Übungen herangezogen, daß sie die großen Manöver in den Kadres der aktiven Regimenter mitmachen. Unter diesen Umständen werden drei Wochen ausreichend, aber auch nicht zu viel sein. Die ältesten Jahrgänge der Reserve sollen in Kriegszeiten zur Bildung von Reserve-Kompagnien, -Bataillonen und -Regimentern verwendet werden. Die zu diesen Jahrgängen gehörigen Reservisten sollen zur Übung einberufen werden, um sozusagen ihre Gefechtsverwendung in diesen neuen Einheiten kennen zu lernen. Dazu genügen zwei Wochen. Bei den Territorialtruppen handelt es sich nur um die Wiederholung der Unterweisung. Die Soldaten der Territorialarmee müssen mit ihren neuen Führern und ihren neuen Obliegenheiten bekannt gemacht werden. Dazu genügt eine Woche. Diese neue Einteilung der Übungszeiten ist logisch, denn sie entspricht der Verwendung der Reserven im Falle eines Krieges und sie erfordert keine unnütze Anstrengung. Ihre Annahme wird zu gleicher Zeit einen Fortschritt in militärischer Hinsicht und eine Erleichterung für die Bevölkerung bringen.

Die „Agence Havas" dementiert die Meldung aus Toulon von dem Auslaufen der Schiffsdivision des Admirals Touchard nach Tanger. Das Geschwader befindet sich vielmehr noch auf der Reede von Toulon und hält sich zur sofortigen Abfahrt bereit.

Nach einer Woche von Versuchen, bei denen sieben freie Aufstiege mit vollem Erfolge ausgeführt wurden, ist das lenkbare Luftschiff „Patrie" von der vom Kriegsminister dazu bestimmten Kommission übernommen worden. Gestern vormittag hat die Militärmannschaft zum ersten Male ohne Hilfe der Lebaudyschen Mannschaft eine Fahrt mit dem lenkbaren Luftschiff unternommen, die anderthalb Stunden dauerte und wie die früheren vollkommen gelang.

Japan.

Ein starkes japanisches Geschwader wird demnächst unter Führung des Prinzen Fuschimi nach England gehen, um den vom Herzog von Connaught mit dem englischen Geschwader in Japan abgestatteten Besuch zu erwidern.

Belgien.

Nach Eröffnung der Kammersitzung gab gestern der Ministerpräsident folgende Erklärung ab: Bei Beginn der bevorstehenden Debatte über die Fragen, die die Zukunft des Landes berühren, glaubt die Regierung den Wünschen der Kammer zuvorzukommen, wenn sie die hauptsächlichsten Gesichtspunkte darlegt, von denen sie glaubt sich leiten lassen zu sollen und die die logische Folge der Verwaltungslinie sind, die sie stets beobachtete. Vor 20 Jahren ermächtigte das Parlament den König der Belgier, die schwere Last eines Souveräns des Kongostaates auf sich zu nehmen. Durch diesen fast einstimmig angenommenen Beschluß drückten die Kammern ihr Vertrauen aus, daß der König bei seiner Tätigkeit für die Ausbreitung der Zivilisation in Afrika die Interessen Belgiens im Auge behalten werde. Das Band zwischen dem neuen Staate und Belgien blieb ausschließlich ein persönliches und die von der unabhängigen Gewalt vollzogenen Regierungsakte dieses Staates waren niemals von einem außerhalb dieses Gesetzes stehenden Rechte noch von der Genehmigung oder der Kritik irgend einer außerhalb dieses Staates stehenden Behörde abhängig. Der König traf Vorkehrungen, daß sein großes Werk von Belgien übernommen wird. Der Ministerpräsident gab hierauf einen historischen Rückblick über die Kongofrage. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wies der Ministerpräsident auf die Zunahme der Einnahmen des Kongostaates und auf die in diesem Staate erreichten Fortschritte hin. Er trat weiter für die Einsetzung eines Komitees ein, das so zusammenzusetzen sei, daß seine Zuständigkeit und Unabhängigkeit verbürgt sein. Der Redner fuhr fort, die Regierung versichere von neuem die Nützlichkeit der Übernahme des Kongostaates durch Belgien. Die Verständigung der Parteien bezüglich des patriotischen Werkes werde leicht sein, denn das belgische Volk sei sich des großen, von seinem Souverän vollbrachten Werkes bewußt. Der Kongostaat lasse es sich angelegen sein, Reformen einzuführen; zu den sozialen Fortschritten würden sich wirtschaftliche Fortschritte und die Herstellung großer Verkehrswege gesellen, die es ermöglichen würden, aus den ungeheuren Reichtümern des Landes an Mineralien Nutzen zu ziehen. — Hierauf ergriff Heymans (lib.) das Wort zur Begründung der ersten Interpellation über die Kongo-Angelegenheiten. Er schließt: Wo sind die Erträgnisse dieser Krondomäne? Niemand weiß es. Wir wollen klar sehen! Darf es sein, daß Belgien die Verantwortung für ein Drittel seiner Kolonie trägt, deren Verwaltung von irgend einer anonymen Gewalt ausgeübt wird? Auch über die Neugründung von Gesellschaften sind wir vollkommen im unklaren. Wir wissen nichts von dem Reichtum, der erschlossen werden soll, und wir können die Tragweite der neuen Konzessionen nicht ermessen. Wir wollen Klarheit. Und nur wenn wir diese haben, können wir ein Urteil haben über die politischen und finanziellen Folgen der Annexion für Belgien. Während man sich vorbereitet diese Aufschlüsse zu geben, hat man zu gleicher Zeit die Verwaltungsgesetze über die zukünftige Kolonie durchberaten. — Die Rede Heymans, der selbst eine höhere Ehrenstelle im Kongostaat bekleidet und der bei einem eventuellen zukünftigen liberalen Ministerium als Ministerkandidat gilt, macht wegen ihrer scharfen Stellungnahme großen Eindruck. — Hierauf begann Furnemont (Soz.) seine Rede, der für den wegen Rheumatismus ans Haus gefesselten Vandervelde sprach. Nach kurzer Kritik der unklaren Finanzwirtschaft des Kongostaates und der schwankenden Haltung, die die belgische Regierung jedesmal angenommen hat, sobald die Annexionsfrage aktuell geworden ist, wurde die Sitzung auf heute vertagt.

Bulgarien.

Die ordentliche Session der gesetzgebenden Körperschaften wurde heute mit einer Botschaft eröffnet, die der Ministerpräsident im Namen des Königs verlas. Die Botschaft weist auf die guten Beziehungen zum Auslande hin, bestätigt indessen mit Bedauern den Abbruch der diplomatischen Beziehungen von seiten Griechenlands, doch seien die Forderungen Rumäniens gerecht. Die Botschaft stellt ferner den blühenden Zustand der Finanzen fest und kündigt mehrere Steuerherabsetzungen an, sowie eine Vermehrung der Infanterie-Bataillone und Artillerie-Batterien.

Marokko.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Tanger: Der Korrespondent der „Voss. Ztg." ist in der Lage zu versichern, daß Raisuli durch die Anwesenheit der fremden Kriegsschiffe entmutigt ist und seinen Kalifen, der sich durch Fremdenfeindlichkeit ausgezeichnet hat, seines Amtes entsetzt hat. Die hiesigen fremden Vertreter sind von diesem Schritte befriedigt, da das arrogante Benehmen des Kalifen zahlreiche Konflikte verursacht hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. November.

Armenpflege.

In der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts" vom 27. d. M. wurde mit Bezug auf die Armenpflege in Worms ausgeführt, die meisten Stadtverwaltungen ständen dem unheimlichen Ansteigen der Armenlasten mit gebundenen Händen gegenüber. Selten suche man sich durch eine energische Nach- und Durchprüfung der gesamten Pfleglinge über ihre wahre Bedürftigkeit klar zu werden. Es dürfte deshalb von Interesse sein, zu erfahren, wie sich die Verhältnisse in der Armenpflege der Stadt Wiesbaden entwickelt haben. Bis zum Jahre 1881 hatte Wiesbaden nur 14 Armenpfleger. Da diese Zahl bei dem Anwachsen der Stadt für eine ausreichende Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Armen nicht genügte, wurde von da ab das sogenannte Elberfelder System eingeführt und die Stadt in 8 Armenbezirke mit 8 Bezirksvorstehern und 88 Armenpflegerquartiere mit 88 Armenpflegern eingeteilt. Mit Rücksicht auf die weitere Bevölkerungszunahme wurden sodann vom 1. April 1903 ab die Armenbezirke auf 12 und die Armenpflegerquartiere auf 120 vermehrt. Auch wurden für jeden Armenbezirk 3 bis 4 Damen als Armen- und Waisenpflegerinnen verpflichtet, so daß jetzt im ganzen etwa 170 Personen in der öffentlichen Armenpflege ehrenamtlich tätig sind. Die Armenpfleger haben die Verpflichtung, die Armen ihres Quartiers, in der Regel mindestens alle 14 Tage einmal, in ihren Wohnungen zu besuchen, sich über ihre Erwerbs- und Einkommens- usw. -verhältnisse stets auf dem laufenden zu halten und Antrag zu stellen, sobald die Unterstützung herabgesetzt oder eingestellt werden kann. Außerdem findet aber seit 1881 alljährlich einmal, seit 1903 alljährlich zweimal (im Frühjahr und Herbst) in den Bezirksversammlungen, die alle 14 Tage stattfinden, eine genaue Revision sämtlicher unterstützter Personen statt. Auf diese Weise ist es möglich, daß nur wirklich Bedürftige ihren Verhältnissen entsprechend unterstützt, nicht Bedürftige aber mit ihren Ansprüchen an die öffentliche Armenpflege abgewiesen werden. Die Kosten der Armenpflege sind denn auch in Wiesbaden trotz der Bevölkerungszunahme und der Erhöhung des Tarifs (Existenzminimum) nicht in die Höhe, sondern zurückgegangen. In den Jahren 1895 bis 1906 betrug die Armensteuer, die je nach der Strenge des Winters Schwankungen unterworfen war, auf den Kopf der Bevölkerung:

1896	bei rund	75 000	Einwohnern	2,21 M.
1897	„ „	78 000	„	2,01 „
1898	„ „	80 000	„	2,25 „
1899	„ „	82 000	„	2,27 „
1900	„ „	86 000	„	2,37 „
1901	„ „	88 000	„	2,55 „
1902	„ „	90 000	„	2,53 „
1903	„ „	96 000	„	2,49 „
1904	„ „	100 000	„	2,27 „
1905	„ „	106 000	„	2,13 „

einschließlich Verwaltungskosten.

— **Der Zustand des Großherzogs von Luxemburg** hat sich so weit gebessert, daß die Großherzogin-Mutter, die bisher am Krankenbett weilte, wieder nach Wien zurückgereist ist.

— **Prinzessin Luise von Belgien** erklärte, dem von ihrem Vater gemachten Vorschlag, ihr in einer deutschen Stadt ein angenehmes Heim zu sichern, gegen Neujahr nähertreten zu wollen, doch wünschte sie zuvor, mit allen Ehren in Brüssel begrüßt zu werden und Gewähr für entsprechende Versorgung ihrer gegenwärtigen Umgebung zu erlangen. Die Stadt, an welche der König denkt, soll — Wiesbaden sein.

— **Die Kanalbenutzungsgebühr vor dem Oberverwaltungsgericht.** Das Oberverwaltungsgericht hat sich soeben mit den Streitsachen von neun Volksschullehrern, eines Rechtsanwalts und eines Gefängnis-Oberinspektors wider den Magistrat zu Wiesbaden wegen Heranziehung zur Kanalbenutzungsgebühr beschäftigt. Von den Lehrern, die sämtlich nicht Dienstwohnung haben, sondern dafür eine Mietsentschädigung beziehen, verlangten einige mit dem Einspruch und demnächst der Klage ihre völlige Freistellung von der Gebühr; andere wollten nur nach dem die Mietsentschädigung tatsächlich übersteigenden Mietszins veranlagt sein. Der Rechtsanwalt begehrte aus sozial- und steuerpolitischen Erwägungen seine Freistellung. Und der Gefängnisbeamte, der eine Dienstwohnung hat, wollte nur die Gebühr von dem Betrag von 510 M. entrichten, der ihm als Mietsentschädigung zustand, wenn er nicht eine Dienstwohnung überwiesen erhalten hätte. Der Bezirksausschuß stellte sämtliche Volksschullehrer und den Rechtsanwalt von der Gebühr frei, und ermäßigte die Gebühr für den Gefängnisbeamten auf den Betrag, der dem Mietswert der Dienstwohnung in Höhe von 600 M. entsprach. Er ging dabei von der Annahme aus, daß die Gebührenordnung wegen ihres § 1, nach dem jeder

Bewohner eines an das Kanalnetz angeschlossenen Grundstücks gebührenpflichtig ist, rechtsungültig sei, da nur von den Inhabern einer Wohnung, für die selbst der Anschluß bestehe, eine Gebühr gefordert werden könne. Die Gebührenordnung ist auch nachträglich dahin geändert worden. Der Nachtrag war aber noch nicht veröffentlicht worden, als die Heranziehung der Lehrer und des Rechtsanwalts sowohl als die des Gefängnisbeamten erfolgte. Der Bezirksausschuß nahm an, daß die Veröffentlichung des Nachtrags für sich genüge, um nunmehr der Gebührenordnung Rechtswirksamkeit zu verleihen. Gegen die Entscheidungen des Bezirksausschusses legte der Magistrat Revision ein, soweit es sich um die Veranlagung der Lehrer und des Rechtsanwalts handelt, auch der Gefängnisbeamte machte von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch. Dieser verlangte, daß die Kanalbenutzungsgebühr weiter auf den 510 M. entsprechenden Betrag herabgesetzt werde. In dem Verhandlungstermin vor dem zweiten Senat des Oberverwaltungsgerichts war ein Vertreter des Magistrats erschienen. Er erkannte an, daß die Gebührenordnung in ihrem ursprünglichen Wortlaut mangelhaft gefaßt gewesen sei. Der Magistrat habe aber stets nur Inhaber von Wohnungen, die selbst an das Kanalnetz angeschlossen seien, zur Gebühr herangezogen. Man habe von vornherein nicht im Auge gehabt, von Inhabern sonstiger Wohnungen die Gebühr zu fordern. Der Senat hat die Entscheidung des Bezirksausschusses bezüglich der Lehrer, die gänzlich von der Gebühr freigestellt sein wollten, bestätigt, im übrigen die Entscheidung aufgehoben und dahin erkannt, daß der Betrag, zu dessen Zahlung sich die betreffenden Lehrer bereit erklärt haben, von ihnen zu entrichten sei. Der Gerichtshof hat die Vorentscheidung bezüglich des Rechtsanwalts bestätigt. Er hat ferner hinsichtlich des Gefängnisbeamten die Entscheidung des Bezirksausschusses aufgehoben und nach dem Klageantrage erkannt. Der Senat trat dem Vorderrichter dahin bei, daß die Gebührenordnung wegen der ursprünglichen Fassung des § 1 rechtsunwirksam sei. Er nahm aber im Gegensatz zum Bezirksausschuß an, daß die Veröffentlichung der geänderten Fassung für sich nicht genüge, damit die Gebührenordnung nachträglich Rechtsgültigkeit erlange. Dazu sei die Neuverkündigung der gesamten Gebührenordnung, die jedenfalls noch nicht zur Zeit der Veranlagung des Gefängnisbeamten erfolgt sei, erforderlich gewesen. Wenn gleichwohl die Kläger nicht insgesamt von der Kanalbenutzungsgebühr völlig freigestellt worden sind, so erklärt es sich damit, daß über den von den Klägern im Einspruch gestellten Antrag nicht zu ihren Gunsten hinaus erkannt werden kann. Soweit eine Veranlagung durch den Einspruch nicht angegriffen ist, wird sie unanfechtbar.

— **Gegen die Kehrichtabfuhrsteuer** nahm in seiner gestrigen Abendversammlung der Verein der Kaufleute und Industriellen von Wiesbaden und Umgegend Stellung. Die neugeplante Gebühr wurde von sämtlichen Rednern als eine Verlegenheitssteuer, als eine neue Abwälzung auf die Mieter, als eine harte Ungerechtigkeit, als eine Sache der Willkür hingestellt. An praktischen Beispielen wurde in der Tat nachgewiesen, daß dies Steuerprojekt eine der sonderbarsten Steuerblüten ist, die jemals auf Wiesbadener Boden erwuchsen, und daß es der üblen Kanalbenutzungsgebühr, die dem „glänzenden Wiesbaden" herzlich schlecht ansteht und zu einem Schrecken aller hier landenden Fremden geworden ist, nicht viel nachsteht. Die von Herrn Ed. Moeckel vorgeschlagene Resolution, die nahezu einstimmig angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: „Die heute im „Nonnenhof" versammelten Mitglieder und Interessenten des Vereins der Kaufleute und Industriellen von Wiesbaden und Umgebung erblicken in der vorgesehenen Kehrichtabfuhrsteuer eine neue, ungerechte Besteuerung der kaufmännischen und gewerblichen Geschäftslokalitäten. Durch die hohen Ladenmieten werden wir wieder in erster Linie betroffen, genau wie bei der im vorigen Jahre eingeführten Kanalgebührenordnung. Wir müssen daher gegen eine neue ungerechte Besteuerung ganz entschieden Widerspruch erheben. Zur Deckung der Mehrmittel bringen wir als einzige gerechte Steuer die Erhöhung der Einkommensteuer um 10 Prozent in Vorschlag und ferner die Einführung einer Kurtaxe." Es wurde beschlossen, diese Resolution den übrigen hiesigen kaufmännischen Vereinen zu übermitteln und sie zu gleichen Kundgebungen zu veranlassen.

— **Walhalla-Theater.** (Oberbayerisches Bauerntheater.) Der Nachfrage halber wird Freitag das mit großem Beifall aufgenommene Stück „Der Meineidbauer" von Anzengruber wiederholt. — Am Samstag wird das lustige Wernersche Volksstück „Um Liab und Leben" gegeben.

o. **Das warme Frühstück für arme Schulkinder** — eine Wohlfahrtseinrichtung, die vor mehreren Jahren von einem edlen Menschenfreunde angeregt und durch eine entsprechende Gabe begründet wurde und deren ersprießliche Verwaltung sich das städtische Armenamt angelegen sein läßt — wird auch in dem bevorstehenden Winter wieder zur Verausgabung gelangen. Dazu haben sich diesmal 652 Schulkinder gemeldet, und zwar in der Volksschule an der Bleichstraße 58, Blücherplatz 107, Castellstraße 106, Gutenbergplatz 100, Lehrstraße 167 und Schulberg 114 Kinder. Die Verausgabung erfolgt an allen Schultagen während der Monate Dezember bis inklusive März.

— **Der Sprachverein** veranstaltet am 1. Dezember, abends 8¼ Uhr, im großen Speisesaale des „Nonnenhofs" wieder einen seiner immer beliebter werdenden Familienabende, zu welchem er Mitglieder und Gäste freundlichst einladet. Zunächst will Herr Professor Anacker durch einen Vortrag über den jüngst verstorbenen Dichter und Schriftsteller Heinrich Seidl aus dessen Leben und Werke in Erinnerung bringen. Seidl führte — was selten einem Dichter beschieden ist — ein glückliches Leben; seine Genügsamkeit und seine Freude an kleinen Drolligkeiten des Lebens wirken geradezu vorbildlich, und die Zahl derer, die über sein Scheiden trauern, ist eine große. — Im Anschluß daran hat Herr Hofschauspieler O. Norl-Flurn, der in Wiesbaden schon rühmlich bekannt ist, einige Vorträge zugesagt, wie z. B. „Die Musik der armen Leute" von Heinrich Seidl, Lebensroman von Flurl-Flurn, u. a. Zur musikalischen Unterhaltung sind drei junge, treffliche Künstler gewonnen, die einige gute Tonstücke auf Klavier und Geige vortragen wollen. Und schließlich will Herr J. Hünecke durch seine lustigen Vorträge mit Kehrreimen schon etwas die Andreasmarktstimmung vorbereiten.

— **Kaufmännische Vorträge.** Im „Verein der Kaufleute und Industriellen von Wiesbaden und Umgebung" werden im Januar und März folgende Herren Vorträge halten: 1. Universitätsprofessor Gothein-Heidelberg über „Bedeutung und Zukunft der Rheinschiffahrt". 2. Professor Dr. Eckert, Direktor der Handelshochschule Cöln, über „Handelsschulen und Handelshochschulen."

— **Schwurgericht.** Bis zur Stunde sind für die nächste, am kommenden Montag beginnende Tagung des Schwurgerichts die folgenden Verhandlungstermine angesetzt: Montag, den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr, wider den Johann Philipp Berg von Oberlahnstein wegen wissentlichen Meineids; Dienstag, den 4. Dezember, wider den Landmann Mieger von Usingen wegen desselben Verbrechens; Mittwoch wider den Kaufmann Laubach von hier wegen Konkursverbrechens; und Donnerstag, den 6. Dezember, wider den Arbeiter Heinrich Lonia von Wallerhungen wegen Straßenraubs. Die Sache Mieger hat bereits die hiesige Strafkammer beschäftigt. Es handelte sich damals um fahrlässigen Meineid, weil nach den Aussagen der Zeugen jedoch ein vorsätzlicher Meineid vorzuliegen schien, sprach der Gerichtshof seine Unzuständigkeit aus und verwies die Sache vor das Schwurgericht. Die Sache Laubach ist gelegentlich der letzten Schwurgerichtssession vertagt worden, weil eine weitere Aufklärung des Tatbestandes sich als nötig ergab. — Die Sitzungen beginnen, abgesehen von dem Montag, jedesmal um 9½ Uhr vormittags. — Aller Voraussicht nach beläuft sich die Zahl der Fälle, welche während der diesmaligen Tagung zur Aburteilung stehen werden, auf acht.

— **In dem Prozeß Borggreve gegen Forstfiskus** hat Kläger gegen das abweisende Urteil des Wiesbadener Landgerichts Berufung beim Oberlandesgericht Frankfurt eingelegt.

— **Eisenbahnverkehr.** Auf allen Stationen und Haltestellen der Taunus- und Rheinbahnlinie werden die hohen Standlaternen mit den Namen der Stationen versehen, damit sich das reisende Publikum bei Nachtzeit sicherer zurechtfinden kann.

— **Kindesmord?** Neulich hat die Strafkammer in Hanau eine Frau wegen fahrlässiger Tötung ihres Kindes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie zu ihrer Niederkunft keine Hebamme hinzugezogen hatte; die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat dieser Tage in einem völlig gleichliegenden Falle entgegengesetzt entschieden und die Angeklagte freigesprochen. Es handelte sich hier um ein Dienstmädchen, das bei seiner Dienstherrschaft niedergekommen war und ebenfalls fahrlässig den Tod des Kindes dadurch verschuldet haben sollte, daß es sich bei der Geburt keiner Hebamme bediente. Die Strafkammer ging bei ihrem freisprechenden Urteil von folgenden Erwägungen aus: 1. Es sei zunächst niemals möglich, einen genauen Zeitpunkt festzustellen, an dem voraussichtlich die Geburt stattfinden werde, so daß das Mädchen glauben konnte, der Zeitpunkt der Geburt sei noch nicht so nahe bevorstehend, wie er es tatsächlich war. 2. Gerade in den unteren Volksschichten sei die Gewohnheit vorherrschend, wenn irgend möglich bis zum letzten Augenblick die ihnen obliegenden Arbeiten zu verrichten. 3. Sei, selbst wenn das Mädchen durch die eintretenden Wehen bemerkt habe, daß eine Geburt nahe bevorstehe, das Nichtheranziehen der Hebamme oder einer anderweitigen Hilfe dadurch zu entschuldigen, daß bei dem Geburtsakt derartige Schmerzen erfahrungsmäßig eintreten, daß die freie Willensbestimmung und das klare Bewußtsein der Gebärenden gehemmt werden. 4. Sei es infolge des Schamgefühls eines sonst unbescholtenen Mädchens durchaus natürlich, daß dasselbe sich niemand anvertraut und von ihrem Zustande Mitteilung gemacht habe.

— **Erwischt.** Heute nacht 3 Uhr bemerkte ein Wächter der Wiesbadener Wach- und Schließgesellschaft (Inh.: Karl Ganzert) einen Mann in der Wilhelmstraße, welcher verschiedene Schmuckkasten zu öffnen versuchte. Nachdem er sich davon überzeugt hatte, nahm er denselben fest und übergab ihn einem Schutzmann.

— **Die Leiche im Koffer.** Wie nunmehr definitiv bestimmt worden ist, gelangt die Wildunger Mordaffäre, die vielgenannte Anklagesache gegen den Möbelhändler Wilhelm Meyer aus Meschede, zuletzt in Bad Wildungen, vor dem am Montag, den 3. Dezember, beginnenden Schwurgericht nun doch noch zur Verhandlung; ein mit Recht Aufsehen erregender Strafprozeß, über den unter der Spitzmarke „Die Leiche im Koffer" seit Monaten viel berichtet worden ist. Als Verhandlungstage sind der 5., 6. und 7. Dezember angesetzt. Es werden ungefähr 50 Zeugen und Sachverständige zu vernehmen sein. Die Anklage lautet auf Raubmord. Die Anklage wird der Erste Staatsanwalt Geh. Justizrat v. Ditfurth persönlich vertreten. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Holms-Cöln.

— **Konkursverfahren.** Über das Vermögen des Ziegeleibesitzers Georg Mollath zu Igstadt ist am 26. November 1906, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Stempel hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Dezember 1906 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf den 22. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte Termin anberaumt.

— **Kleine Notizen.** Unter Bezugnahme auf die Mitteilung über den Tod des Majors Krückeberg sei berichtigend mitgeteilt, daß dessen Vater nicht Förster, sondern Oberförster war. — Die Vakanzenliste für Militäranwärter Nr. 48 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Am Samstag- und Sonntagabend wird Heinrich Stobitzers schon an vielen großen Theatern mit Erfolg erprobtes Lustspiel „Die Barbaren", das aber für Wiesbaden Neuheit ist, gegeben. Das in Frankreich im großen Kriege 1870 spielende feinhumoristische Stück bringt neben famosen komischen Szenen auch Adventsstimmung, denn unsere braven Truppen — die Barbaren — feiern in Feindesland den heiligen Abend mit Christbaumglanz und in echt deutscher Weihnachtslaune. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Schenk, Noorman, Sandori und mit den Herren Hetebrügge, Wilhelm, Bartat, Schultze und mit Herrn Rücker, der auch die Spielleitung innehat. Am Sonntagnachmittag wird den auswärtigen Theaterbesuchern zuliebe Sudermanns „Blumenboot" zu halben Preisen gegeben. In Vorbereitung befindet sich das Weihnachtsstück „Prinzessin Tausendschön oder Frau Holle", Märchenspiel von Oskar Will, und Max Drehers Schauspiel „Die Siebzehnjährigen".

* **Kurhaus.** Die morgige 2. Quartett-Soirée des Kurorchester-Quartetts beginnt um 8 Uhr. Reservierte Plätze in den ersten Stuhlreihen kosten 1 M., im übrigen wird ein besonderes Eintrittsgeld nicht erhoben. Sämtliche Kurhauskarten sind beim Eintritte vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Die Veranstaltung dürfte wieder ein großes Publikum anziehen. — Das morgige Nachmittags-Konzert im Kurhause fällt mit Rücksicht auf die abendliche Quartett-Soirée aus.

* **Hochschulkurse von Dozenten der Humboldt-Akademie.** Wir machen nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Rathaussaale beginnenden Vortragszyklus des Herrn Dr. W. Bergmann: „Die aufbauenden und vernichtenden Kräfte auf unserer Erde" aufmerksam.

= **Bierstadt,** 29. November. In der gestrigen Gemeindeverordneten-Sitzung waren sämtliche Gemeindeverordnete unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hofmann anwesend. Gegenstand der Beratung waren wieder einmal die Verhandlungen mit der Stadt Wiesbaden über den Bahnvertrag und den Fluchtlinienplan. Der gegenwärtige Stand der Angelegenheit ist folgender: Der Wiesbadener Magistrat hat das Bedenken, der Bahnvertrag könne zustande kommen ohne endgültige Zustimmung der Gemeinde Bierstadt zum Fluchtlinienplan; andererseits auf der Bierstadter Seite das Bedenken, die Fluchtlinienpläne könnten ohne definitive Erledigung des Bahnvertrags genehmigt werden. Um nun diesen beiderseitigen Bedenken Rechnung zu tragen, wurde auf Vorschlag des Wiesbadener Magistrats folgender Beschluß gefaßt: „Die Bierstadter Gemeindevertretung beschließt, dem von der Stadtgemeinde Wiesbaden für das Gelände links und rechts der Wiesbaden-Bierstadterstraße vorgelegten Fluchtlinienplan zuzustimmen und hierzu die Genehmigung der Aufsichtsbehörde nachzuholen, vorausgesetzt, daß der zwischen der Stadtgemeinde Wiesbaden und der Gemeinde Bierstadt vereinbarte Vertrag über den Bau und Betrieb einer elektrischen Bahn von Wiesbaden nach Bierstadt sofort von beiden Parteien unterzeichnet wird und der Wiesbadener Magistrat ohne Verzug die nötigen Schritte tut, um die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu dem Bau dieser Bahn zu bewirken, sowie daß die Genehmigung diesem Vertrag erteilt wird." Dieser Beschluß wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

h. **Frankfurt a. M.,** 28. November. Wie verlautet, ist ein Protest gegen die Wahl des Sozialisten Dr. Quarck beim Magistrat eingelaufen. Derselbe soll sich darauf stützen, daß angeblich für verschiedene verstorbene und verzogene Mitglieder das Wahlrecht ausgeübt wurde.

h. **Cassel,** 29. November. Die Stadtverordneten bewilligten infolge der herrschenden Teuerung den städtischen Arbeitern eine dauernde Lohnerhöhung, den Unterbeamten 75 M. Zulage.

* **Mainz,** 29. November. Rheinpegel: 11 cm gegen 10 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Für das Taunus-Automobilrennen** um den Kaiserpreis hat die französische Sportzeitung „Auto" einen Spezialpreis für die daran teilnehmenden französischen Wagen gestiftet.

* **Die Flugmaschine eines deutschen Erfinders.** Um den Preis von 270 000 M., den die Londoner „Daily Mail" ausgesetzt hat für den Luftschiffer, der in 24 Stunden mit einem Flugapparat von London nach Manchester fliegt, wird als deutscher Hauptbewerber, wie der Berliner Korrespondent des Blattes berichtet, der Luftschiffer Josef Hofmann auftreten. Hofmanns Aeroplan hat bereits die Aufmerksamkeit des Kaisers erregt, und seine Versuche werden aus der kaiserlichen Schatulle unterstützt. „Selbstverständlich", äußerte er, „teile ich unbedingt den Standpunkt, daß die Eroberung der Atmosphäre nur durch eine Flugmaschine gemacht werden wird, welche ohne Hilfe eines Ballons oder Gasbehälters durch eigene Kraft aufsteigt und schwerer ist als die Luft. Santos Dumonts kühne Experimente laufen zweifellos in der Richtung, in der der Erfolg errungen werden muß. Mein eigener Apparat ist nach dem Vorbilde des Storches konstruiert, denn der ist der stärkste Flieger . . ." Hofmanns Apparat hatte bisher einen Dampfkessel, der nunmehr durch einen Benzinmotor ersetzt werden soll.

* **Die Luftschiffer Brüder Wright** aus Amerika erklärten einem Berichterstatter des „New York Herald" gegenüber, daß sie bereit wären, um den Preis von 100 000 Dollar für vier Aufstiege über 50 Meilen, von denen zwei in Amerika und zwei in Europa stattzufinden hätten, zu konkurrieren.

ü. **Die Flugmaschine der Brüder Wright.** Die Erfolge Santos Dumonts, dem es mit seiner Flugmaschine gelungen ist, sich vom Boden zu erheben und eine Strecke von über 200 Metern zurückzulegen, haben die Aufmerksamkeit auch wieder auf die Flugversuche der Brüder Wright gelenkt, von denen berichtet wurde, daß sie Strecken von über 30 Kilometern mit ihrem von einem Motor getriebenen Aeroplan zurückgelegt hätten. Man hat ihnen besonders in Amerika nahegelegt, ihre epochemachenden Leistungen unter einwandfreier Kontrolle von sachverständigen Zeugen zu wiederholen, um sich nicht von dem kühnen Brasilianer den Rang ablaufen zu lassen. Auf diese Herausforderung haben die beiden Brüder jetzt jedoch erwidert: „Wir werden keine öffentlichen Proben unserer Flugmaschinen ablegen und werden auch keine Prüfung des Apparates erlauben. Nichts von dem ist für unsere Absichten vonnöten. Diejenigen, die wir ins Vertrauen gezogen haben, sind bereits befriedigt davon, daß die Maschine alles leistet, was wir beanspruchen. Als Käufer kommt für uns nur

eine machtvolle Regierung in Betracht, und die Einweihung der Öffentlichkeit würde diesen Plan von vornherein aussichtslos werden lassen. Wir brauchen keine Zeitungen, die uns unsere Erfolge erzählen; die kennen wir selbst." Seit einem Jahr haben Orville und Wilbur Wright keinen Schritt getan, um eine Vorherrschaft unter den Luftschiffern zu erringen. Seit Oktober 1905 haben sie keinen Flug unternommen, und sie planen für die nächste Zeit auch keinen. Gegenwärtig beschäftigen sie sich mit dem Bau mehrerer Flugmaschinen, die den alten an Kraft überlegen sein werden; die alten Apparate werden dem überlassen, der den Wert ersetzt. Auf Weiteres lassen sie sich nicht ein. In ihrer Heimatstadt Dayton (Ohio) besteht jedoch kein Zweifel an den Erfolgen ihrer Experimente. Die Brüder Wright behaupten, durch Erfahrung und Übung das Geheimnis entdeckt zu haben, in der Luft unter allen Umständen das Gleichgewicht zu behalten. Selbst wenn die Maschine schon halb im Umschlage ist, sei es leicht, sie wieder aufzurichten. Um fliegen zu können, sagen sie, sei eine Geschwindigkeit von mindestens 25 engl. Meilen pro Stunde vonnöten. Die größte Geschwindigkeit, die sie erreicht hätten, sei 38 Meilen gewesen; das war am 5. Oktober vorigen Jahres, wo sie in 38 Minuten 24 Meilen zurücklegten. Der Apparat besaß etwa 25 Pferdekräfte, und die Maschine mit dem Fahrer hatte ein Gewicht von 925 Pfund.

Gerichtssaal.

* **Leipzig**, 28. November. Das Reichsgericht verhandelte unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Treplin gegen den Handelskorrespondenten Lanzani, geboren im Jahre 1878 in Alessandria (Italien), und gegen den Handlungsreisenden Hamburger, geboren im Jahre 1873 in Amsterdam, beide zuletzt in München wohnhaft und der deutschen Sprache mächtig, wegen Landesverrats. Lanzani wird beschuldigt, sich Kenntnis von militärischen Geheimnissen zu verschaffen versucht und einem französischen Agenten davon Mitteilung gemacht zu haben. Hamburger wird beschuldigt, in den Jahren 1905 und 1906 Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich war, zur Kenntnis eines französischen Agenten gebracht zu haben. Zunächst wird gegen Lanzani verhandelt. Dieser bekundet, durch ein Zeitungsinserat mit einem Herrn in Paris bekannt geworden zu sein, der ihn beauftragte, einen gewissen Max Joseph (gemeint ist Hamburger) zu beobachten, der nicht ganz zuverlässig erscheine. Außerdem erhielt er Spionageaufträge. Aus Briefen von Paris geht hervor, daß Lanzani von dort Geld erhalten hat und als Spion angesehen wurde. Charakteristisch ist, daß der Angeklagte diese Briefe dem preußischen Generalstab zum Kauf angeboten hat! Um 11½ Uhr ist die Zeugenvernehmung beendet. Dann beginnt die Vernehmung Hamburgers. Er erklärte, er habe Beziehungen zu dem Gesandten der südafrikanischen Republik Dr. Leyds gehabt. Während des südafrikanischen Krieges habe er Vorträge über die Buren gehalten und später solche über Japan. In Genf und Basel sei er mit einem Agenten des Pariser Spionage-Bureaus bekannt geworden, mit dem er von München aus in regem Briefwechsel stand. Hamburger bestreitet indes, für Frankreich spioniert zu haben. Hierauf fand die Vernehmung des militärischen Sachverständigen unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nach den Plaidoyers des Reichsanwalts und der Verteidiger wurde die Verkündigung des Urteils auf morgen 1 Uhr vertagt. — Der Reichsanwalt beantragte gegen Hamburger 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Lanzani 3 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust. Die Verteidiger plädierten auf Freisprechung.

Kleine Chronik.

Eisenbahnunglück. Gestern nachmittag 5 Uhr 20 Min. fuhr auf dem Bahnhof Senftenberg bei Cottbus infolge Überfahrens des Haltesignals der von Cottbus kommende Güterzug Nr. 8750 dem nach Lübbenau ausfahrenden Güterzuge Nr. 8790 in die Flanke. Acht Wagen wurden beschädigt und ein Schaffner leicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Die Betriebsstörung wird voraussichtlich 6 Stunden dauern.

Die schwarzen Blattern. In Metz sind die städtischen Cholerabaracken und das Hospital mit Pockenkranken und Verdächtigen überfüllt. In der bakteriologischen Anstalt wurden 30 Betten für Blatternkranke eingerichtet.

Fürchterlicher Orkan. Aus San Francisco wird den „Central-News" gemeldet, daß die Stadt Tehuantepek in Mexiko von einem Orkan zerstört worden sei, der über einen großen Teil der Küste fegte. Fast jedes Gebäude in der Stadt sei beschädigt worden. 50 Menschen sollen umgekommen und 5000 obdachlos sein.

Schwimmende Mine. „Standard" meldet aus Kobe, daß eine schwimmende Mine bei Akita an der Küste von Honshiu ans Land geschwemmt wurde. Als die dortigen Einwohner die Mine untersuchten, explodierte sie und richtete furchtbare Verheerungen an. Zehn Personen wurden sofort getötet, 56 erlitten gefährliche Verletzungen.

Wasserkraft. Zwei Kapitalisten aus Brescia kauften die Wasserkraft am Flusse Chiesa in Südtirol im Betrage von 30 000 Pferdekräften, die in Südtirol und der Provinz Brescia verteilt werden sollen.

Auf dem Aachener Hütten-Aktienverein Rote Erde entstand in der verflossenen Nacht an der Maschine der erst kürzlich in Betrieb genommenen Walzstrecke ein so schwerer Defekt, daß die Walzstraße außer Betrieb gesetzt wurde. Die Produktion des Werkes ist dadurch stark beeinträchtigt.

Der beschädigte Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" traf vorgestern abend auf der Weser ein und legte gestern morgen im Hafen an.

Fabrik-Explosion.

hd. **Witten**, 29. November. Eine benachbarte Roborit-Fabrik ist gestern abend 9 Uhr in die Luft geflogen. Die Folgen der Explosion waren grauenhafte. Man spricht von weit über 50 Toten, mehreren hundert Verwundeten. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Ein ganzer Stadtteil mußte von den Bewohnern geräumt werden, weil noch weitere Explosionen befürchtet werden. Die Detonation war so stark, daß sie fast im ganzen Industriebezirk gehört wurde. In Annen wurden sämtliche Fenster zertrümmert, eine große Anzahl Dächer abgedeckt und viele Türen aus den Angeln gehoben. Der ersten folgte eine zweite noch stärkere Explosion. Kein einziges Haus blieb unbeschädigt. Die Einwohner flüchten in fürchterlicher Panik auf den Annenberg, da aus dem Kellergeschoß noch eine dritte Explosion bevorsteht, deren Wirkung die beiden ersten übertreffen wird. Die der Fabrik am nächsten gelegenen Straßen wurden polizeilich abgesperrt.

hd. **Annen**, 29. November. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt. Ein Polizeikommissar gibt die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten auf etwa 300 an. In wilder Hast flohen die Leute aus den zum Teil einstürzenden oder eingestürzten Häusern. Die Eltern rissen ihre schlafenden Kinder aus den Betten. Auch in Dortmund wurden infolge der zweiten Detonation zahlreiche Fensterscheiben eingedrückt.

hd. **Annen**, 29. November. Um 12 Uhr nachts wurden nach amtlicher Auskunft 40 Tote festgestellt. Jedoch sind in Annen schon über hundert Verwundete eingeliefert. Die Bahnverwaltung legte Sonderzüge ein, um die Flüchtlinge fortzuschaffen. Auch das Bahnhofsgebäude ist zum größten Teil demoliert. Fortwährend treffen Transporte von Toten und Verwundeten ein, die auf provisorisch zusammengeschlagenen Tragbahren befördert werden. Eine ungeheure Menschenmenge bewegt sich auf den Straßen. Das Bild des Jammers ist entsetzlich. Die Läden werden zugenagelt, um sie vor Plünderungen zu schützen. — Die Fortführung der Flüchtlinge ist erschwert durch ein im Dortmunder Feld stattgehabtes Eisenbahnunglück. Infolge falscher Weichenstellung ist ein Güterzug entgleist und hat beide Geleise gesperrt. Dies war der Grund zu einer neuen Panik in einem Personenzuge auf der Station Barop. — Die Unglücksstätte wurde von der Polizei in einem Umkreise von einem Kilometer abgesperrt. Die Anzahl der Toten wurde in der zweiten Morgenstunde auf weit über hundert angegeben. Die Zahl der Verwundeten war um diese Zeit noch nicht zu übersehen.

hd. **Annen**, 29. November. Die Explosion in der Roborit-Fabrik hat hier und in der Umgebung furchtbare Verheerungen angerichtet. Die hiesige Ortschaft gleicht einer beschossenen Stadt. Ganze Straßenteile sind durch die Gewalt der Erschütterung in Trümmer gelegt worden. Die Fabrik selbst ist vom Erdboden verschwunden. Die Trümmer sind bis auf stundenweite Entfernungen geflogen. Die Hospitäler sind von Verwundeten überfüllt. Mehrere Häuser stehen in Flammen.

wb. **Dortmund**, 29. November. Über die Explosion in der Roboritfabrik bei Annen berichtet ein Augenzeuge: Um 7½ Uhr abends war in der Fabrik ein Brand entstanden. Nach der ersten Detonation um 8 Uhr rückten die Mitglieder der Kruppschen Feuerwehr zur Unglücksstätte, mußten aber, da man eine zweite Detonation erwartete, gleich wieder abrücken, um sich selbst nicht völlig nutzlos zu opfern. Ein Polizeibeamter aus Witten hatte kaum die anstürmende Menschenmenge zurückgedrängt und darauf hingewiesen, daß man sich in Sicherheit bringen möchte, als auch schon die zweite Detonation einsetzte. Der Beamte wurde von den umherfliegenden Eisenstücken schwer verletzt und mußte von der Stelle geschafft werden. In der Steinstraße wurden fast sämtliche Häuser vernichtet. In die Stadt Annen flogen Eisenteile, ohne zum Glück großen Schaden anzurichten. Die in der Nähe liegende Knappmannsche Eisengießerei wurde stark beschädigt. Der untere Teil des Turmes ist ganz abgedeckt. Auch in der Kruppschen Gußstahlfabrik machte sich eine starke Erschütterung bemerkbar. Das Dach wurde zum Teile abgedeckt. Die Arbeiter flüchteten ebenfalls. Die erste Arbeit galt dem Aufsuchen der Leichen, soweit dies möglich war. Von Minute zu Minute wird eine größere Zahl von Opfern angegeben. Zu den an der Unglücksstätte und in deren nächster Umgebung liegenden Toten und Verwundeten konnte man nicht gelangen, da jede Minute neue Explosionen und Gefahr bringen konnten. Von den benachbarten Städten wurde ärztliche Hilfe herbeigeholt. Leichter Verwundete sah man in Annen vielfach.

hd. **Dortmund**, 29. November. Die Aufräumungsarbeiten werden aus weiter Entfernung von der Fabrik von den Feuerwehrleuten versucht, da man noch immer eine dritte Explosion befürchtet. Alles ist in fieberhafter Aufregung.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 29. November. Über die gestrige Bischofsversammlung teilt ein Prälat einem Berichterstatter mit, daß mindestens ein Drittel des Episkopates entschlossen sei, entsprechend dem Rat des katholischen Rechtsanwalts Ferry, die Ausübung des Gottesdienstes ohne vorherige Meldung bei den Behörden fortzusetzen. Die übrigen Bischöfe scheinen eher geneigt zu sein, sich der Forderung des Kultusministers Briand zu fügen und bei der Ausübung des Gottesdienstes dem Versammlungsgesetz von 1881 Rechnung zu tragen unter der Bedingung, daß eine einzige Erklärung für das ganze Jahr genüge und kein Versammlungspräsidium gewählt werden müsse.

Madrid, 29. November. Moret wurde vom König mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Depeschenbureau Herold.

St. Johann, 29. November. Der Beschluß des St. Johanner Stadtrates, nach dem die Pensionierung des Bürgermeisters Dr. Neff mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen worden ist, ist von dem Regierungspräsidenten Bake zu Trier für ungültig erklärt worden, weil die Abstimmung geheim und nicht, wie die Städteordnung vorschreibt, offen erfolgt ist.

Madrid, 29. November. Hier verlautet, daß infolge der Ministerkrise die militärische Aktion Spaniens in Marokko eine Verzögerung erfahren dürfte. — Entgegen den Behauptungen, daß die Ministerkrise auf das Vereinsgesetz zurückzuführen sei, wird erklärt, daß die tatsächliche Ursache in der Marokko-Frage zu suchen sei. Die Minister wären untereinander über die Haltung nicht einig, welche Spanien angesichts der Ereignisse in Marokko einnehmen solle. Die einen waren der Ansicht, daß unverzüglich spanische Truppen gelandet werden müßten, während die anderen eine Unvorsichtigkeit in einem Vorgehen erblicken, dessen Folgen weitgehende sein können.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 29. November. 100 Kilo Hafer 16 M. 60 Pf. bis 17 M., 100 Kilo Richtstroh 5 M. 60 Pf. bis 6 M. 40 Pf., 100 Kilo Heu 6 M. bis 7 M. Angefahren waren 21 Wagen mit Frucht und 24 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L. vom 28. November. Preis pro Malter: Hafer 8 M. 10 Pf.

Kuxen-Markt.

Tendenz: Kohlenwerte ruhig bei wenig veränderten Kursen, höher Alte Haase, Eintracht Tiefbau und Langenbrahm, während Hermann I—III und Trier leicht abgeschwächt waren.

Kali fest, namentlich Ausbeutewerte höher gefragt.

Erzkuxe unverändert.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der **Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M.**

Mittwoch, den 28. November 1906.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1935	1960	Helene, Amalie	17400	18400
Auguste Victoria	12500	12700	Hermann I—III	3000	3050
Blankenburg	3000	3125	König Ludwig	29000	—
Borussia	715	725	Königin Elisabeth	21500	22100
Constantin der Gr.	36800	39000	Lothringen	33000	33500
Deutschl.b.Haßlgh.	5475	5575	Mont-Cenis	21300	22500
Dorstfeld	15250	15800	Schürb. Charlottb.	2000	2015
Eintracht Tiefbau	7700	7800	Trappe	3575	3625
Ewald	57400	—	Tremonia	3600	3625
Fr. Vogel u. Unverh.	3350	3415	Trier	4375	4875
Graf Schwerin	11300	—	Victor	—	20200
Heinrich	5125	5150			
Braunkohle.					
Brühl	—	11200	Roddergrube	31500	32500
Donatus	12700	13500	Schallmauer	4100	4150
Kali.					
Alexandershall	8150	8350	Heldrungen	2550	2600
Beienrode	7300	7400	Hohenfels	9700	—
Burbach	13200	13300	Hohenzollern	7000	7150
Carlsfund	8900	9000	Johannashall	5475	5550
Desdemona	5150	5250	Kaiserode	7875	8100
Deutschl. Justenbg.	4900	4950	Neustaßfurt	17600	—
Glückauf Sondersh.	17700	18100	Rothenb., Hedwgb.	3200	3250
Großh. v. Sachsen	4500	4600	Wilhelmshall	13900	14000
Günthershall	4900	4950	Wintershall	12700	13000
Erz.					
Apfelbaumerzug	1860	1890	Henriette	1875	1900
Bautenberg	2015	2125	Klöserweide	580	620
Biberer Gruben	1625	1 75	Victoria b. Littfeld	1100	1125
Fernie	3950	4000	Wildberg	730	750

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 29. November bis zum nächsten Abend:

Schwache westliche Winde, trübe, leichte Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **Kneipp-Brennesselhaarwasser**, befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 2733

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.
Telefon 3240.

Wiesbaden, Palast-Hotel.

Täglich
nachmittags von 4½—6 Uhr:

Tee-Konzert.

Abends von 8 Uhr ab: 2900

Konzert im Restaurant,

ausgeführt von der Hauskapelle Szilagyi György.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen Teil: J. B.: C. Lobacker; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 28. Nov. 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	98.60
3½	D. Reichs-Anleihe »	98.10
3.	» » »	86.30
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	98.60
3½	Preuss. Consols »	98.10
3.	» » »	86.50
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	—
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	97.50
3½	» » » ℳ	97.40
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	97.40
3½	» » » 1892 u. 94 »	97.40
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	97.40
3½	» » 1904 » » 1912 »	97.50
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.80
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.80
3½	» E.-B. u. A. A. »	97.40
3.	» E.-B.-Anleihe »	88.80
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	96.10
3½	» » » 1892 »	96.10
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	96.10
3.	» v. 1896 »	84.50
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	84.50
3.	Elsass-Lothr. Rente »	89.50
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.80
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	96.30
3½	» » » v. 1891 »	96.30
3½	» » » 1893 »	96.30
3½	» » » 1899 »	96.30
3½	» » » 1904 »	96.30
3.	» » » 1886 »	85.
3.	» » » 1897 »	85.
3.	» » » 1902 »	85.
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.80
4.	» » Anl. (v. 99) »	102.90
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	96.90
3.	» » » »	84.80
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	86.30
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	97.90
3½	» » 1881-83 » »	97.90
3½	» » 1885 u. 87 » »	97.90
3½	» » 1888 u. 1889 »	97.90
3½	» » 1897 »	97.90
3½	» » 189[illegible] »	97.90
3½	» » 190[illegible] »	98.
3½	» » 1900 »	97.90
3½	» » 1903 »	98.
3.	» » 1896 »	86.10

b) Ausländische.

I. Europäische

Zf.		In %.
5.	Belgische Rente Fr.	101.20
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	89.70
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.40
4½	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	98.40
3.	Französ. Rente Fr.	—
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4.	» Propination » »	99.
1⅗	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	50.60
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	52.20
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	102.90
	» » 1000-4000 »	102.90
4.	» » stfr. i. G. »	—
	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	101.50
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	100.10
4⅕	» Silberrente ö. fl.	100.20
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	99.
4.	» » » 1.5./11. »	99.20
4.	» Staats-Rente 2000r »	99.10
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	69.40
3.	» » » S. III »	69.75
3.	» » » S. III (S.) »	—
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	—
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	91.30
4.	» amort. Rte. 1890 »	92.90
4.	» » » 1891 »	90.60
4.	» inn. Rte. (⅕ 89) Lei	91.50
4.	» äuss. Rte. (⅕ 89) »	91.50
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » 1896 »	90.70
4.	» » » 1898 »	91.
4.	» » » 1905 »	—
4.	Russ. Cons. von 1880 »	77.70
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C. E. B. S. I u. II 89 »	77.60
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	76.70
4.	» » » III 90 »	76.70
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » V 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	79.20
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	68.90
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	90.90
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	99.20
3½	» » 1886 »	97.25
3½	» » 1890 »	97.20
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	101.30
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	82.30
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	88.30
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.30
4.	» Anl. von 1905 ℳ	87.40
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	95.90
	» » 1012,50r »	—
4.	» Staats-Rente Kr.	95.60
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	85.
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	78.
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	56.10
	» » 500r »	96.10

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %.
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	100.
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	100.10
4½	» innere von 1888 ℳ	97.
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	88.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	91.50
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.
5.	» » » 1896 »	101.20
4½	» » » 1898 »	96.20
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.90
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—

Zf.		In %.
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	94.10
4.	do. von 1905 »	86.30
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.50
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	101.
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.50
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25) mex. Z.) »	99.20
4.	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	101.50
3¾	do. » 22 u. 23 »	—
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	95.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	95.30
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	95.40
3½	do. » 18 »	91.50
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	—
3½	Provinz Posen »	98.
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	97.
3½	do. Lit. R (abg.) »	97.
3½	do. » S v. 1886 »	97.
3½	do. » T » 1891 »	97.
3½	do. » U » 93, 99 »	97.
3½	do. » V » 1896 »	96.90
3½	do. » W » 1898 »	96.90
3½	do. Str.-B. » 1899 »	96.90
3½	do. v. 1901 Abt. I »	97.
3½	do. » » A. II, III »	—
3½	do. » 1903 »	97.
3½	do. v. Bockenheim »	97.50
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	101.20
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	95.
3½	Bamberg. von 1904 »	94.
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	100.50
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. von 1888 »	—
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	100.50
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	100.50
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3.	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. v. 1903 » » 08 »	—
3.	do » 1886 »	—
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	87.50
3½	Kassel (abg.) »	96.
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	100.40
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	—
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	101.20
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	94.90
3½	do. » 1904 »	94.90
4.	München v. 1900/01 »	101.60
3½	do. » 1903 »	95.50
3½	do. » 1904 »	—
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	101.80
4.	do. von 1902 »	—
4.	do. » 1904 »	—
3½	do. »	95.40
3.	do. » 1903 »	86.80
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	100.30
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	94.20
4.	St. Johann von 1901 »	100.40
4.	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	96.20
3½	do. » 1904 »	96.20
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	100.60
3½	do. » 1896 »	—
3½	Ulm, abgest. »	95.30
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	95.30
4.	Wiesbaden von 1900 »	101.
4.	do. » 1901 »	101.
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 » I, II »	95.
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 »	94.40
3½	do. » 1903 »	94.50
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	100.70

Zf.		In %.
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Bak. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1896 »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhagen v. 1901 »	101.60
3½	do. von 1886 »	94.
3.	do. » 1895 »	84.70
4.	Lissabon » 1886 »	—
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
2½	Neapel st. gar. Lire	100.40
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	100.
5.	Wien Com. (Gold) »	—
3.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	99.60
4.	do. Invest. Anl. ℳ	99.70
3½	Zürich von 1889 Fr.	98.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	101.
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
6.	6.	A. Elsäss. Bankges.	121.
5½	5½	Badische Bank R.	134.30
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	90.
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
		» f. Handel u. Ind. »	105.30
8.	8.	» Bod.-C.-A., W. »	158.
8⅚	8⅚	» Handelsbank s. fl.	161.80
12⅚	12⅚	» Hyp. u. Wechs. »	290.50
8.	9.	Berl. Handelsg. ℳ	172.10
4.	4½	» Hyp.-B. L. A. »	—
4.	4½	» » Lit. B »	168.80
6.	7.	Breslauer D.-Bk. »	118.60
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	—
7.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	139.10
7.	8.	» » ℳ	139.60
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	240.
10.	11.	» Asiat. B. Taels	171.
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	105.70
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	150.40
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	128.70
8½	9.	Diskonto-Ges. »	184.70
7½	8½	Dresdener Bank »	157.
5½	6.	» Bankver. »	111.50
5.	5.	Duisb.-Ruhrort. B. »	—
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	121.50
8½	8½	Frankfurter Bank »	201.75
9.	9	do. H.-Bk. »	206.80
7½	7½	do. Hyp. C.-V. »	155.40
8.	8.	GothaerG.-C.-B. Thl.	—
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	94.30
6.	6½	do. Cr.-Bank »	120.40
6.	7.	Natlbk. f. Dtschl. »	130.80
5.	5½	Nürnberger Bank »	117.
10.	10.	do. Vereinsb. »	214.
4⅘	5⅕	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.80
6.	6	Oest. Länderb. »	113.
8¼	8¼	do. Cred.-A. ö. fl.	—
4.	4½	Pfälz. Bank ℳ	103.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	196.80
7.	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	154.50
5.	5.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	115.70
7.04	6.55	Reichsbank »	158.50
6½	7.	Rhein. Credit.-B. »	143.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	196.
7¼	8¼	Schaaffh. Bankver. »	157.
5.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	117.20
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	188.50
5.	5.	Schwarzb. Hyp.-B. »	121.
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	100.
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	148.30
5.	5.	do. Landesbank »	104.80
5½	5½	do. Notenb. s. fl.	116.
7.	7.	do. Vereinsbk. »	149.
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	123.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
7.	8.	Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	97.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
18.	22.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	358.
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	192.
8.	9.	» Masch.-Pap. »	166.
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	114.
		BaugSüdd. Immob. ℳ	110.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	274
13.	13.	Brauerei Binding »	230.
12.		» Duisburger »	—
10.		» Eichbaum »	149.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	198
		» Schöfferh.-Bgb. »	163.50
9.		» HenningerFrkf. »	154.
9.		» » Pr.-Akt. »	158.50
11.		» Hercules, Cass. »	—
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	8.	» Kempff »	132.75
4.		» Löwenbr. Sin. »	84.
13.		» Mainzer A.-B. »	263.50
8.		» Mannh. Act. »	138.50
8.		» Nürnberg »	170.
6.		»Parkbrauereien »	108.
6.		» Rhein. (M.) Vz. »	110.50
5.	5.	» Sonne, Speier. »	94.50
13.		» Stern, Oberrad »	228.
6.		» Storch, Speier »	100.
10.		» Union (Trier) »	152.
6.		» Werger »	100.80
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	143.
5.	8.	Cem. Heidelb. »	174.40
4.	7.	» F. Karlst. »	134.20
5.	7.	» Lothr. Metz »	141.
8.	9.	Cham. u. Th.-W. A. »	160.50
6.	7.	Chem. A.-C. Guano »	118.
24.	27.	» Bad. A. u. Sodaf. »	500.
9.	9.	» Biel, Silb. Braub. »	136.
18.	22.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	434.
9.	10.	» Fabr. Goldbg. »	192.
12.	12.	» » Griesh. El. »	263.50
20.	24.	» Farbw. Höchst »	454.50
4.	4.	» » Mühlheim »	87.
19.	19.	» Fabr., V. Mannh. »	339.75
18.	19.	» Werke Albert »	398.50
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	100.
12½	12½	El. Accum. Berlin »	—
8.	9.	» Deut. Uebersee »	158.20
10.		» Ges. Allg., Berl. »	215.50
3½	3½	» W. Homb. v. d. H. »	100.
5.	7.	» Lahmeyer »	142.
7.		» Licht u. Kraft »	129.50
8½	9.	» Lief.-Ges., Berl. »	170.
4.		» Schuckert »	123.
9.		» Siem. u. Hals. »	182.90
5½		» Siemens, Betr. »	112.
6.	6½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	130.40
8.	9.	Feinmechanik (J.) »	164.
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	116.
9.	9.	Holzverk.-Ind. (K.) »	142.
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	149.
35.	35.	Kunstseidef., Frkf. »	439.
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	184.50
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	170.
20.		Masch. A., Kleyer »	321.25
		» » neue »	—
12.	12.	» Badenia, Wh. »	212.10
28.		» Bielefeld D. »	375.25
12.	11.	» Faber u. Schl. »	178.
0.	6.	» Gasm. Deutz »	—
12.	14.	» Gritzn., Durl. »	224.70
8.	10.	» Karlsruher »	216.
11.	15.	» Moenus »	257.
7.	6.	» Mot. Oberurs. »	105.70
10.	11.	»Schn. Frankenth. »	186.90
14.	23.	» Witten. St. »	321.
4½	4½	Mehl- u. Br. Hans. »	93.20
12.	12.	MetallGeb. Bing. N. »	216.
7.	7.	Oltab. Ver. D. »	181.
12.	12.	Photogr. G. Stgl. n. »	184.
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	230.
7.	7.	Prz. Stg. Wessel »	119.80
15.		Pressh., Spirit. abg. »	212.50
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	145.
10.	11.	Schuhf. Vr. Frank. »	189.80
7.	7.	do. Frankf., Herz »	127.
8.	9.	Schuhst. V. Fulda »	149.
14.	15.	Glasind. Siemens »	209.
7.	7.	Spinn. Tric., Bes. »	127.30
4.	6.	» Westd. Jute »	113.
15.	20.	Zellstoff-F. Waldh. »	318.10

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	240.80
6.	6.	Buderus Eisenw. »	128.30
10.	12.	Conc. Bergb.-G. »	—
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	200.
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	242.50
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	156.40
10.	11.	Gelsenkirchen »	223.20
9.	11.	Harpener Bergb. »	214.
11.	11.	Hibernia Bergw. »	—
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	163.20
15.	15.	do. Westereg. »	229.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	104.50
4.	5⅕	Oberschl. Eis.-In. »	127.50
11½	12.	Riebeck. Montan »	202.
10.	12.	V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	245.
10.	12.	Östr. Alp. M. ö. fl.	305.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)	Per St. in Mk
— Gewerkschaft Rossleben	10,050

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
9½	10.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	234.20
5⅚	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	147.
4⅕	5.	do. Nordb. »	138.40
2.	3.	Allg. D. Kleinb. ℳ	91.
7½	7¾	do. Lok.-u. Str.-B. »	159.
7½	7¾	Berliner gr. Str.-B. »	—
4.		Cass. gr. Str.-B. »	108.50
5½	6.	Danzig El. Str.-B. »	131.20
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.50
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	130.90
9.	11.	Hamb.-Am. Pack. »	158.
2.	7½	Nordd. Lloyd »	131.10

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	6.	do. St.-A. »	115.
5.	5½	Böhm. Nordb. »	—
12⅘	12⅘	Buschtehr. Lit. A. »	—
12.	12½	do. Lit. B. »	—
1⅘	1⅘	Czákath.-Agram »	31.50
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	—
5½	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	—
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	35.10
4¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5¼	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	97.60
4½	4½	do. St.-Act. »	110.
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	38.60
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
6⅗	7⅖	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Balti. u. Ohio Doll.	—
6.	6.	Pennsylv. R. R. Doll.	—
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
5.	6.	Prince Henri Fr.	—
9.	9.	Grazer Tramway ö. fl.	176.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
4.	Pfälzische ℳ	100.60
3½	do. »	96.60
3½	do. (convert.) »	96.60
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98 »	101.30
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.
4.	Casseler Strassenbahn »	100.
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	99.
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	101.
4½	do. Ser. II »	103.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	101.30
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	93.30

b) Ausländische.

Zf.		In %.
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	—
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	100.50
4.	do. do. von 1895 Kr.	99.50
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	99.
4.	do. do. 85 » i. G. »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	100.10
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	99.20
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	99.50
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	90.30
4.	do. do. stfr. i. S. »	99.30
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	99.30
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	105.50
3½	do. do. conv. v. 74 »	88.50
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	90.50
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	105.50
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	90.10
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	91.30
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	105.30
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	90.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	91.30
5.	do. Süd (Lomb.) st. i. G. ℳ	—
4.	do. do. »	96.30
2⅘	do. do. Fr.	67.40
2⅘	do. E. v. 1871 i. G. »	67.30
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	108.30
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	104.60
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	100.10
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	85.
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	86.50
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	80.30
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	99.40
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	80.40
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	76.80
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	76.30
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	74.50
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	99.50
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	100.10
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅘	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	69.60
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	101.20
2⅘	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	72.80
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.10
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.80
2⅘	Süd.-Ital. S. A.-H. »	70.90
4.	Toscanische Central »	113.80
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	102.20
5.	do. v. 1880 Le	102.20
3½	Gotthardbahn Fr.	98.
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	101.
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	105.10
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	88.90
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	84.70
4.	do. Chark. 89 » » »	—
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	77.30
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	77.20
4.	do. do. v. 98 stfr. »	77.50
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	81.50
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—

Zf.		In %.
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	78.10
4.	do. Südwest stfr. g. »	78.50
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	77.10
4.	do. do. v. 97 stfr. »	77.20
4.	Wladikawkas stfr. g. »	80.70
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. ℳ	102.50
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3.	Salonik-Monastir »	65.60
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	87.80
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	102.

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %.
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	98.50
4.	Bay. V.-B.-M., S. 15 u. 17 »	100.60
3½	do. do. »	96.80
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.30
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.50
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	96.70
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	102.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	96.20
4.	do. Hyp.-u. W.-Bk. »	101.20
4.	do. do. (unverl.) »	101.90
3½	do. do. »	96.80
3½	do. do. (unverl.) »	96.60
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	100.70
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	100.10
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	100.10
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	96.50
3½	do. do. » 2 »	96.50
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.
3½	do. » 80% »	93.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	100.
4.	do. Ser. 7 »	100.
4.	do. » 9 u. 9a »	100.30
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	101.
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	101.
4.	do. » 13 unk. 1915 »	101.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.80
3½	do. » 5 »	95.50
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	100.30
3½	do. do. do. »	94.70
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.10
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	99.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.20
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	102.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	101.
4.	do. do. Ser. 18 »	100.40
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	95.40
3½	do. do. Ser. 19 »	96.50
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	98.50
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	100.
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	100.20
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	100.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	101.20
4.	do. do. Ser. 46 »	100.40
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	101.60
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	99.
3½	do. do. S. 28-30 »	96.40
3½	do. do. » 45 »	96.80
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	100.
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	100.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	101.
3½	do. Ser. 1-190 »	98.70
3½	do. » 301-310 »	94.20
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	95.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	100.
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	100.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	100.60
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	101.20
3½	do. do. kb. ab 05 »	95.
3½	do. unkb. b. 1907 »	95.
3½	do. Ser. 10 »	96.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	100.50
4.	do. Ser. 3 »	100.70
4.	do. » 4 »	101.
3½	do. unk. b. 1906 »	95.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	101.10
3½	do. do. »	95.60
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	100.10
4.	do. » 21 »	100.40
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	93.90
4.	Pr. C.-B.-C.-G. v. 90 »	100.10
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	100.20
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	100.60
4.	do. » 06 » » 1916 »	102.
3½	do. von 1886 »	94.10
3½	do. » 1896 »	94.20
4.	do. Comm. v. 1901 »	102.60
3½	do. do. » 1906 »	96.50
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	100.
3½	do. auf 80% abg. »	93.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	100.60
4.	Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 »	100.
4.	do. » 22 »	100.30
4.	do. » 25 »	100.50
4.	do. » 27 »	101.50
3½	do. » 23 »	98.10
3½	do. » 26 »	98.80
3½	do. » 17 »	93.90
3½	do. » 24 »	95.60
3½	do. Com. » 3 »	97.80
3½	do. Kleinb. S. 1 »	96.
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	100.
4.	do. uk. b. 1907 »	100.
4.	do. » » 1912 »	101.50
3½	do. »	94.60
3½	do. » » 1914 »	96
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	100.
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	100.
4.	do. » 8 u. 8a »	100.50
4.	do. » 10 »	101.50
3½	do. » 2 u. 4 »	93.20
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	95.20
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	96.70
4.	W. B.-C.-H., Cöln S. 3 »	101.30
3½	do. do. S. 4 »	95.40
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.30
3½	do. do. »	96.80

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %.
4.	Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	102.80
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	103.10
3½	do. Ser. 1-3 »	97.50
3½	do. » 6-8 verl. »	97.50
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	97.50
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	102.80
4.	do. do. » 7-8 »	103.10
3½	do. do. » 1 u. 2 »	97.50
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	97.50
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	97.50
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	98.80
3½	do. Lit. J »	98.70
3½	do. » F, G, H, K, L »	98.70
3½	do. » M, N, P »	98.70
3½	do. » S »	98.00
3½	do. » T »	99.
3.	do. » O »	90.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	98.70
3½*	do.	84.90
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	105.
5*	do. do. do.	111.
4*	do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	102.90
3*	do. do. Gen. Lien	74.50
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
6*	South. Pac. S. B. I M.	—
6*	do. do. I. Mtge.	—
5*	Western N.-Y. u. Penn.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	—
	do. Income-Bonds	34.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	97.50
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	100.50
4.	Bank für industr. U. »	97.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	100.
4.	Brauerei Binding H. »	100.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein., Alteb. »	102.
4½	do. do. Mainzr. 103 »	103.
4½	do. Storch Speyer »	105.
4.	do. Werger »	99.70
4.	do. Oertge Worms »	—
4.	Schröder-Sandfort-H. »	98.50
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	—
4.	Buderus Eisenwerk »	—
4.	Cementw. Heidelbg. »	101.
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	103.80
4½	Biel- u. Silb.-H., Brb. »	103.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.60
4½	Farbwerke Höchst »	103.20
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	100.60
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.
3½	do. do. »	96.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	94.30
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	—
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2⅘	do. Helios »	68.40
2¼	do. do. »	67.50
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.60
4½	do. Ges. Lahmeyer »	—
4.	do. do. do. »	98.20
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	102.70
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	104.
4½	do. Schuckert »	101.25
4.	do. do. »	99.20
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	103.40
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	99.60
4.	do. Conf. Nürnberg »	95.20
4½	do. Werke Berlin »	100.50
4.	do. do. do. »	95.80
4½	Emaillir. Annweiler »	100.
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	101.20
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	101.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	101.60
4.	HarpenerBergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.40
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.90
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	102.50
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.75
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	102.
4½	do. do. do. »	100.30
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.60

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %.
4.	Badische Prämien Thlr.	150.50
4.	Bayerische »	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	—
3½	Köln-Mindener Thlr.	130.50
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	66.
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	139.70
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	158.90
3.	Oldenburger Thlr.	129.50
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	376.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	276.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	180.
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	—
—	Neuchâtel Fr. 10	95.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	—
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	391.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	146.
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	350.20
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.49	20.45
20 Francs-St. »	16.25	16.21
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18¾
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	97.	95.
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.19¼
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.20
Belg. Noten p. 100 Fr.	—	80.95
Engl. Noten p. 1 Lstr.	—	20.46
Frz. Noten p. 100 Fr.	—	81.25
Holl. Noten p. 100 fl.	—	169.10
Ital. Noten p. 100 Le.	—	81.40
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	—	85.05
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	—	81.25

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 6%. In Mark.

		Kurze Sicht	2½—3 Monate	
Amsterdam	fl. 100	169.10	—	5%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	80.95	—	4½%
Italien	Lire 100	81.25	—	5%
London	Lstr. 1	20.48	—	6%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—	—	
Paris	Fr. 100	81.15	—	3%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.15	—	5½%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	6%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	85.	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

Seiden-Bazar S. Mathias,

5. Webergasse 5.

Wegen vollständiger Geschäfts-Umwandlung

soll das

gesamte Waren-Lager

möglichst bis Neujahr geräumt sein.

Die grossen Vorräte

in

Hochmodernen Seidenstoffen und Sammten,
Abgepassten Tüll- und Pongée-Roben,
Abgepassten hocheleganten Paillette- u. Crêpe de chine-Roben,
Blusen aller Art, Jupons,
Pelz-Jacketts, Pelz-Boas,
Feder-Boas, Abend-Shawls,
Velvet- und englischen Mänteln,
Englischen Kostümen und Kostüme-Röcken,
Pariser Modell-Kostümen,
Eleganten Mänteln für ältere Damen,

sowie auch die noch vorätigen

Leinen- und Batist-Blusen und -Kostüme

von letzter Saison

werden

zu nie dagewesenen Preisen verkauft!

Dieser Verkauf beginnt morgen.

Nr. 557.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
29. November 1906.
54. Jahrgang.

Wegen vorgeschrittener Saison

Preisermässigung

in allen Artikeln.

Grösstes Lager in
Winter-Mänteln,
Abend-Mänteln,
Kostümes, Blusen,
Jupons, Morgenröcken,
Kostüm-Röcken,
Pelz-Stolas, Pelz-Jackettes,
Mädchen-Mänteln,
Mädchen-Kleidern,
Knaben-Anzügen,
Winter-Paletots.

S. Hamburger,

Langgasse 11.

Grösstes Spezialhaus in Damen- und Kinder-Konfektion
am Platze.

K 121

Gegründet 1886.

Telephon 453.

Empfehle: **Kabeljau im Ausschnitt 40—60 Pf., Ostseedorsch 40 Pf., Bratschellfische 25 Pf.,** Merlans 40—50 Pf., **prima Schellfische nach Größe 25—50 Pf., allerfeinste Angelschellfische, in Qualität unübertroffen,** 60 Pf., Seehecht, Ostender Steinbutt, Seezungen, Limandes, **Heilbutt, hochfein im Ausschnitt 1 Mk.,** Zander per Pfd. von 80 Pf. an, lebendfrische Hechte, **rotfl. Salm im Schnitt 2 Mk.,** Lachsforellen, lebende Hechte in allen Größen, Karpfen, Schleien, Aale, lebende Hummern, Seemuscheln per 100 Stück 60 Pf.
Feinste holl. Vollheringe per Stück von 8 Pf. an.
Große Auswahl in marinierten u. geräucherten Fischen.

Kognak Albert Buchholz,
Garantie für feinste **Qualität,** in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/1 Flasche; Medizinal-Kognak, ärztl. empf., Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/1 Flasche.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Verein Frauenbildung—Frauenstudium.

Kurse zur Einführung in die soziale Hilfsarbeit.

Dienstag, den 4., und **Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8 Uhr,** in der **Aula der Höheren Mädchenschule:**

Vortrag über Säuglings- u. Kinderpflege

von Herrn **Dr. Prussian.**

Zur Deckung der Saalkosten werden am Eingang freiwillige Beiträge entgegengenommen. F 415

Johns
Volldampf-Waschmaschinen
sind die besten.

Bevor Sie eine Waschmaschine anschaffen, lassen Sie sich
Johns
Volldampf-Waschmaschine
einige Tage auf Probe geben, überzeugen Sie sich erst selbst von der **Unübertroffenheit** derselben. 2501
Niederlage bei **Conrad Krell,** Taunusstr. 13.

Vorzüglich sitzende, reinwollene
Metzgerwesten,
schwarz und farbig, neueste Fassons und beste Qualitäten zu billigsten Preisen.
L. Schwenck
Mühlgasse 11—13.
2739

Puppenklinik.

Täglich Aufnahme von kleinen Patienten.
Rationelle Heilung
bei
H. Schweitzer, Hoflieferant,
ältestes und größtes Spielwaren-Geschäft Wiesbadens.
Ellenbogengasse 13. 2912

Die **flachsten Portemonnaies** sind unstreitig die beliebtesten u. gangbarsten. Dieses in jed. Weise praktische Genre ist besondere Spezialität meines Geschäftes, daher stets denkbar größte Auswahl bis zu den feinsten Leder-Fabrikaten. Bestellungen speziell. Anfertigungen **Schreibmappen, Brieftaschen, Aktenmappen** 2c. für's Weihnachtsfest erbitte zwecks prompter Ablieferung schon jetzt.
W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.
Offenbacher Lederwarenhaus.

Im eigenen Interesse meiner werten Kundschaft bitte ich, die

Wäsche-Bestellungen für Weihnachten

frühzeitig aufzugeben, zumal jetzt größte Auswahl und prompte Bedienung sicher.

Hochachtend

Webergasse 30, Ecke Langgasse.
Gegründet 1868.

Theodor Werner,
Leinen- und Wäsche-Haus.

Herren-Wäsche,
Hemden nach Mass.
Eigene Anfertigung, bester Sitz.

Damen-Wäsche,
entzückende Modelle für Maß-Anfertigung in eig. Atelier.
Grosses Lager fertiger Wäsche.

Kinder-Wäsche. 2846
Erstlings-Wäsche, Schlafkörbe, Kinderwagen, Bettchen, Möbel.

Taschentücher
in enormer Auswahl.
ff. Monogramm-Stickerei.

Tisch-Wäsche
in allen Preisen und Größen.
Handtücher und Küchenwäsche.

Bettwäsche.
Steppdecken — Daunendecken.

Wärmflaschen
in verz., Kupf. u. Nickel von 2 Mk. an empf.
Franz Flößner,
Wellritzstr. 6.

Soeben frisch eingetroffen:
Russ. Kaviar,
Castleboy Matjesheringe,
Ostsee-Delikatessheringe,
Bismarckheringe in fl. Dosen,
Hering in Gelee,
Aal in Gelee,
Anchovis in Gläsern,
Russ. Sardinen,
Appetit-Sild,
Bismarckheringe,
Rollheringe,
Kraben,
Lachs in Scheiben. 2945
Ed. Böhm,
Adolfstraße 7.

Brennholz . . . . . p. Ztr. **1.30**
Anzündeholz (fein gesp.) „ „ **2.20**
liefert **frei Haus**
Heinrich Biemer, Dampfschreinerei,
Dotzheimerstr. 96. Telephon 766.
Best. w. auch **Neugasse 1a, im Lad.,** bei **M. Offenstadt Nachf.** entgegengen.

Südweine.

Billigste und reellste Bezugsquelle Wiesbadens.

Direkt importierte, garantiert naturreine, hervorragende Qualitäten.

	1/1 Fl. exkl. Gl.		1/1 Fl. exkl. Gl.		1/1 Fl. exkl. Gl.
Malaga, rotgold	Mk. 1.25	Sherry, süß	Mk. 1.25	Port Tarragona	Mk. 1.—
Malaga, dunkel	„ 1.25	Sherry, trocken	„ 1.25	Port Douro	„ 1.25
Madeira v. d. Insel	„ 1.25	Marsala	„ 1.25	Samos v. d. Insel	„ —.70
Muskateller	„ 1.25	Med. Ungarwein	„ 1.25	Vino Vermouth	„ 1.25

Höhere Preislagen nach Spezial-Preisliste.

5000 Probefläschchen obiger Sorten per Stück 20 Pf. m. Glas.

Emil Neugebauer, Wein-Import, 2925

Schillerplatz 2, Ecke Bahnhofstrasse 22. — Telephon 2175.

Ungünstiger Witterung

halber gewähre ich auf **sämtliche**

Herbst- u. Winter-Ueberzieher-Stoffe,

sowie auf eine **grosse Partie**

Winter-Anzug-Stoffe

einen ganz beträchtlichen

Nachlass

auf die seitherigen Verkaufspreise. 2939

Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4.

Gasthaus z. Adler, Erbenheim.
Jeden Sonntag wohlbesetzte Tanzmusik. — Das. 100 Ztr. **Goldparmänen,** 50 Ztr. **Tafelobst** zu verk.

Ia Tauben- und Hühnerfutter
Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 95 Pf.,
empf. **Altstadt-Konsum,** 2942
Metzgergasse 31 (nächst der Goldgasse).

Achte auf Deine Gesundheit!

Verbessere die Zimmerluft im Winter!

Deutsches Reichs-Patent. — **Patent in vielen Staaten.**

Zimmerluft-Befeuchter Sanitas.

Unentbehrlich für Zimmer mit Dampfheizungen, Luftheizungen, eis. Oefen, Kachelöfen, Kamine, Gasöfen etc. 2500

Wasserverdunstung 2—5 Liter per Tag, je nach Grösse des Apparates.

Im letzten Winter vielfach glänzend bewährt.

Vorrätig in 6 verschiedenen Grössen.

Prospekte gratis durch den Patentinhaber und Fabrikanten

Conrad Krell, Taunusstr. 13, sowie
P. A. Stoss, Taunusstr. 2, L. D. Jung, Ecke Mauritiusplatz,
E. Stephan, Ecke Häfnergasse.

Tischweine.

Besonders **vorteilhafte sehr gut bekömmliche,** äusserst preiswerte **Tischweine,** die den Bestimmungen des Weingesetzes mehr wie entsprechen und sich durch **Kraft, Fülle und reinen Ton** auszeichnen. K195

Bodenheimer
Fl. 50 Pf., bei 13 Fl. à 45 Pf.

Trabener Mosel
Fl. 50 Pf., bei 13 Fl. à 45 Pf.

Laubenheimer
Fl. 60 Pf., bei 13 Fl. à 55 Pf., bei 30 Fl. à 52 Pf.

Winninger Mosel
Fl. 60 Pf., bei 13 Fl. à 55 Pf., bei 30 Fl. à 52 Pf.

Geisenheimer Schröderberg
Fl. 70 Pf., bei 13 Fl. à 65 Pf., bei 30 Fl. à 60 Pf.

Graacher Abtsberg
Fl. 70 Pf., bei 13 Fl. à 65 Pf., bei 30 Fl. à 60 Pf.

Hattenheimer Boxberg
Fl. 80 Pf., b. 13 Fl. à 75 Pf., bei 30 Fl. à 70 Pf.

Ingelheimer, rot,
eign. Kelterung,
Fl. 70 Pf., bei 13 Fl. à 65 Pf., bei 30 Fl. à 60 Pf.

Qualitäts-Vergleiche meiner Weine mit denen meiner Konkurrenz werden zweifelsohne die Ueberlegenheit meiner Weine dartun.

Grosse Preisliste ü. Rhein-, Mosel-, Südweine u. Champagner auf Wunsch zu Diensten.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher 216.
Ständiges Lager von za. 120,000 Liter.

Ia Nordsee-Schellfische
per Pfd. von 25 Pf. an.
Otto Blumer,
Ecke Schiersteiner- u. Adelheidstr. 76.

Stockfisch, tägl. fr. gew., empf. Frau **Bienst,** Ellenbogengasse 6. Freitag auf d. Markt.

Volks-Versammlung

im Kaisersaal (Dotzheimerstr. 15) Montag, den 3. Dez., abends pünktlich 8½ Uhr,

zur Besprechung der neuen Steuerpläne und Beratung der Mittel und Wege, um eine gerechte Verteilung der Lasten durch Einführung der obligatorischen Kurtaxe und nötigenfalls Erhöhung der Einkommensteuer zu erzielen.

Alle am Frieden und Gedeihen der Stadt wahrhaft interessierten Bewohner werden freundlichst eingeladen. **Der Ausschuß.** F461

Jetzt grösste Auswahl
in
Taschentüchern!
Um baldige Aufgabe von
Monogramm-Stickereien
wird höfl. gebeten.

Leinen-Haus Georg Hofmann.
Langgasse 43.

235

Neues Küchen-Passiersieb

mit 6 auswechselbaren Böden in verschiedenen Lochungen, zum Passieren von Suppen, Saucen, Gemüsen, Aepfeln 2c.

Spart Siebe, Zeit, Arbeit und Geld. K129

Conrad Krell, Taunusstraße 13.

5000 Pfund frische Seefische
kommen diese Woche

2te Verkaufsstelle Herderstr. 28

zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf!

kleine, zum Braten, Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf., Portionsfische, Pfd. 25 Pf., 5—8-pfündige 35 Pf., feinste 2—4-pfündige Schellfische per Pfd. 40 Pf., allerfeinste holl. Angelschellfische Pfd. 40—50 Pf.,

ff. Kabeljau 25—35, im Ausschnitt 35—50 Pf., Seelachs 20, im Ausschnitt 30 Pf.
ff. Seehecht 45, ohne Kopf und Gräten 60 Pf., ff. Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf.
Lebendfr. Rheinhechte 80 Pf., Tafelzander 70, Karpfen 80 Pf., Blaufelchen 80 Pf.

Lebendfr. Barsche 60, Bresem 50, Backfische 30 Pf., Bachforellen Mk. 2.—, Rotzungen (Limandes) 60—70 Pf., Schollen 40—60 Pf., Merlans 40 Pf., Backfische ohne Gräten 35 Pf., Stinte (Eperlans) 40 Pf., Steinbutt (Turbots) 1 Mk.

ff. Lachsforellen 1.20 Mk., rotff. Salm im Ausschnitt 1.80 Mk.

Lebende Hummer, Karpfen, Schleien, Hechte, Bresem etc. billigst.
Echte süsse Bratbücklinge Stück 8 Pf., Dtzd. 90 Pf., echte Monikendamer Stück 12 Pf.

Täglich frische Zufuhr.

Frische Nordseekrabben, frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Grösste Auswahl, grösster Umsatz am Platze in geräucherten und marinierten Fischen, Fischkonserven.

Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer!
Zum Versand kommen nur Fische I. Qualität!
Bestellungen erbitte frühzeitig **Prompter Versand!**

Neue getrocknete Früchte.

Grosse süsse Pflaumen (genannt Sultan-Pflaumen)	½ kg	**25** und **30** Pfg.
Grosse Pflaumen ohne Steine	„ „	**50** Pfg.
Grosse Bordeaux-Pflaumen	„ „	**50** und **60** Pfg.
Ia Ringäpfel	„ „	**45** Pfg.
Italiener Brünellen	„ „	**80** „
Ia grosse Aprikosen	„ „	**90** „
Koch-Feigen	„ „	**25** „

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher Nr 216. K195

Haupt-Vertretung
der
Kaiser Friedrich-Quelle

Joseph Huck,
Telephon 2333. Riehlstrasse 15a

Leistungsfähige Pflanzenbutter- u. Speisefettfabrik sucht tüchtigen
Vertreter
für Wiesbaden und Umgebung. Off. sub V. 393 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Heilbronn a. N. F 82

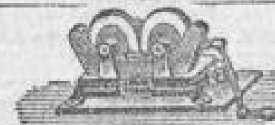
Körbe und Stühle w. gefl. Michelsberg 20, 3, G. Bender.

Feinstes Blütenmehl
Kpf. (9 Pfd.) Mk. 1.70,
Feinstes Weizenmehl 0
Kpf. (9 Pfd.) Mk. 1.60
empf. H. Zimmermann, Neug. 15. Telephon 2391.

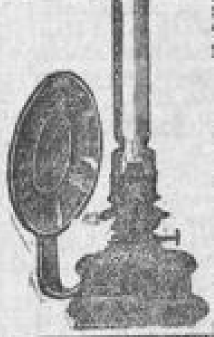
Kropf-Tauben mit Schlag bill. zu verk. Nerostraße 14, Part. l.

Züchener
Süßrahmtafelbutter,
feinste exquisiteste, haltbarste Gesundheitsbutter aus pasteurisiertem Rahm, unübertreffliche Qualität.
Alleinverkauf
C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Zahnbürsten
kaufen Sie gut u. unter Garantie in der 1789
Drogerie Otto Lilie,
12 Moritzstrasse 12,
nächst der Rheinstr.


Messerputzmaschine.

Messerputzmaschinen, Kaffeemühlen, Fleischmaschinen, Reibmaschinen empfiehlt
Ph. Krämer,
Metzgergasse 27, Kleine Langgasse 5.
Telephon 2079.
Reparatur, Schleifen, Eisendreherei, Vernickelung.


Küchenlampen von Mk. —.50 an.
Tischlampen von Mk. 3.— an.
Hand- und Wagenlaternen billigst. 2350
Franz Flössner
Wellritzstr. 6.

Als vorzügl. u. billiges Familiengetränk empfehle die beim Sieben der besseren Teen sich ergebenden 2585
Teespitzen.
Feine Qualität per Pfund Mk. 1.20.
Hochfeine Qualität per Pfund Mk. 1.40.
Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6.

Es gibt nichts
Wohltuenderes für den Magen und für die Verdauung als morgens und abends ein Gläschen von dem bewährten Kräuter-Magenbitter „Puritaner" Zu haben in Flaschen à 1.—, 2.— u. 2.50 Mk., Probefl. 50 Pf. in der 2953 Drog. Otto Lilie, Moritzstr. 12.

Neue getrock. Pilze.
Steinpilze ½ Kilo M. 3.—
Rundmorscheln „ „ „ 3.50
Champignons „ „ „ 3.50
Pilze in Dosen.
2-Pfd.-Dose 1 Pfd.
Pfifferlinge 85 Pf. 50 Pf.
Steinpilze 1.60 M. 85 Pf.
Champignons in allen Packung.
Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheidstrasse und Oranienstrasse. K 195
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Geflügel.
Bratgänse . . . . . Pfd. 84 Pf.
Enten . . . . Stück 3.50—3.20 Mk.
Hahnen, mittel, . „ 1.35 Mk.
Große Hahnen . „ 1.50 Mk.
Extra große Hahnen „ 1.75 Mk.
Suppenhühner . „ 2.40—1.90 Mk.
C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Sie husten
nicht mehr nach Gebrauch der bekannten Husten-Bonbons aus 2717
Schilds Zentral-Drogerie.
Friedrichstraße 16. Telephon 428.

Parkett-Wachs
eigener Fabrikation, lose gewogen, in Eimern von 10, 20 und 50 Pfd.
Oehlers Parkett-Wachs Meerane i. S.
Alleinverkauf für Wiesbaden.
Saalspritzwachs.
Parkett-Rose.
Gustav Erkel, G. W. Voths Nachf.
Gegr. 1811.
Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen. 2482
Teleph. 91. Langgasse 19. Teleph. 91.
(Einzige Seifen-Fabrik am Platze.)

Holl. Angel-Schellfische.
Jac. Huber, Bleichstr. 15.

19. Ziehung der 5. Klasse 215. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. November bis 4. Dezember 1906.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

28. November 1906, vormittags. Nachdruck verboten.

13 22 23 306 25 471 763 [3000] 827 1034 [1000] 287 333 519 696 751 807 87 2003 269 376 [500] 718 [500] 28 [1000] 829 965 3229 81 [500] 841 66 68 83 [500] 4197 340 741 73 836 85 5310 21 [3000] 39 441 49 [1000] 616 24 839 6073 330 58 811 7404 645 865 8039 183 438 739 9059 693 746 865

10074 224 427 723 11287 444 [500] 847 938 12019 41 [500] 113 286 97 658 856 916 66 13179 290 334 409 [1000] 60 762 14182 305 402 60 96 806 59 [500] 836 15344 692 765 16122 234 80 365 75 609 711 17 986 [3000] 17036 191 209 27 334 [1000] 904 18009 62 294 359 77 416 565 603 773 503 19036 192 325 409 527 537 741 817 [500] 25 900 30 79 [500] 88 88

20033 118 96 [1000] 392 910 [1000] 21023 311 43 54 69 447 540 663 736 61 [3000] 22062 63 177 386 601 20 98 803 979 23018 322 330 402 37 679 712 18 64 96 838 69 24013 169 84 318 412 617 784 844 25250 345 606 940 26001 44 [1000] 388 406 517 51 73 [500] 658 706 939 27038 [1000] 96 353 662 735 839 [1000] 28171 228 780 861 29083 96 [3000] 360 848 93 [500] 738

30238 65 492 [500] 680 632 725 815 31035 66 137 54 [5000] 81 484 554 609 24 829 87 954 32269 832 853 62 82 33190 99 231 89 491 580 853 922 72 34083 210 348 468 570 84 [1000] 848 65 978 35020 140 251 [500] 463 576 86 745 [1000] 833 42 929 36412 553 [500] 37026 104 [500] 296 452 64 563 98 792 38396 443 [500] 716 864 [1000] 67 [500] 39268 363 [1000] 421 38 647 751

40151 222 469 41007 72 612 55 812 929 42090 116 369 78 501 20 41 787 848 998 [10000] 43146 [1000] 225 625 948 69 78 44008 26 260 406 757 904 45078 82 441 612 764 850 922 46031 192 301 485 514 69 82 840 62 91 [500] 951 47124 81 226 47 [1000] 317 65 637 766 63 [1000] 349 48223 46 311 406 962 715 39 872 49179 237 619 839 967

50062 113 227 484 533 [500] 685 963 51026 256 357 [1000] 499 584 [500] 821 52092 260 344 [3000] 598 900 55 53109 333 442 613 20 49 777 [1000] 895 [1000] 54011 306 419 55006 117 574 87 [500] 604 725 809 56060 123 73 326 95 490 542 637 [500] 68 764 826 904 57136 [3000] 73 [500] 375 458 [1000] 637 828 61 966 [3000] 58054 88 97 116 78 218 372 410 22 59023 327 496 571 788 978 87

60168 208 425 762 61111 212 [500] 560 816 62132 63237 64 332 583 638 796 64172 89 247 493 547 72 65046 [3000] 77 173 498 821 [1000] 985 [500] 66121 40 206 [1000] 318 650 858 94 67163 61 [5000] 208 439 615 [1000] 744 60 78 810 74 88 906 68000 39 [1000] 205 330 74 598 604 20 727 83 951 69060 201 [1000] 343 427 43 60 712 [500] 47 971

70015 186 88 297 341 434 44 46 627 71046 336 498 72268 914 [500] 60 69 73042 338 430 583 612 968 74039 627 628 [3000] 82 98 833 75282 508 [500] 633 37 770 846 979 76254 84 314 20 639 62 923 38 77136 [500] 256 62 [1000] 976 414 573 707 [500] 975 78234 354 [500] 98 587 748 77 815 68 77 79131 407 806 11 15 682 791 938

80033 34 126 245 [1000] 356 417 37 86 [3000] 666 72 764 81 81292 317 72 449 [500] 531 68 795 806 10 932 82134 38 211 [3000] 332 613 867 83013 [500] 691 650 775 84042 61 206 45 [3000] 401 91 511 43 78 722 922 85528 32 43 72 79 86028 90 267 [1000] 329 707 46 941 87156 227 323 669 88412 807 36 811 [3000] 89023 111 506

90286 310 499 630 627 764 844 929 34 91005 14 100 7 479 533 44 819 955 92000 34 206 98 648 712 [3000] 14 890 93054 60 71 277 306 32 431 807 30 94034 61 161 247 87 501 6 99 901 95349 63 [3000] 65 481 730 960 96046 207 26 308 464 679 97032 168 [500] 429 644 98231 411 616 630 758 800 906 [3000] 99012 [500] 498 535 [500] 36 [1000] 667 78 753 98 837

100522 [500] 780 101048 89 298 304 55 513 690 94 726 37 843 75 102024 [1000] 596 622 793 103053 [500] 140 93 519 41 789 817 28 104197 [3000] 482 545 [1000] 690 806 916 28 105003 17 51 403 506 [3000] 629 714 943 106259 [1000] 359 613 703 879 107043 454 [1000] 742 50 [3000] 61 81 914 61 81 108102 [500] 257 425 517 67 675 872 109065 [500] 196 389 506 616 47 740 834 35 78 [500] 93

110265 544 [500] 639 87 882 [500] 896 111391 [500] 637 821 112274 479 647 [500] 70 612 [500] 833 113087 87 470 503 799 [500] 114280 834 49 720 89 42 890 115159 327 63 76 420 600 27 [500] 787 898 981 42 116815 28 76 866 883 98 117087 167 358 654 90 965 118259 326 582 739 801 119219 [500] 38 [3000] 429 521 27 [3000] 666 754

120079 [1000] 90 234 310 80 482 656 121133 38 81 202 41 898 596 611 898 122026 139 372 585 683 715 [500] 67 910 [3000] 123112 497 [1000] 535 701 62 68 870 944 70 [3000] 124002 29 45 231 49 480 696 728 32 125177 866 624 46 96 760 89 806 126042 [500] 134 [500] 216 31 37 86 377 629 80 86 799 965 127083 232 662 745 69 128016 234 41 96 98 467 561 616 23 [3000] 129622 651 96 [1000] 710 20 215 [1000] 19

130176 205 64 365 572 720 81 [1000] 919 34 69 131047 136 236 303 843 [1000] 960 132631 34 86 [1000] 633 763 86 916 37 133040 [500] 161 217 79 [500] 519 43 88 [500] 617 89 763 [3000] 899 906 134187 301 91 437 890 135345 914 62 [1000] 737 830 997 [3000] 136523 34 70 [3000] 734 873 995 137030 48 60 932 418 34 718 25 [3000] 821 92 [15000] 138029 399 471 600 676 58 707 836 958 139105 450 74 506 57 711 903 [500] 49

140092 334 56 440 [500] 96 644 96 [3000] 758 806 935 63 141090 151 59 287 313 500 82 737 891 95 952 [1000] 142127 36 501 2 51 680 143317 967 78 144247 625 532 145004 213 687 [500] 604 59 764 822 60 904 87 146119 68 253 99 457 556 705 48 910 147080 182 264 312 842 73 921 [10000] 83 148193 5 297 288 469 881 40 72 919 149506 646 903

150502 3 738 62 70 [500] 75 974 151379 402 530 631 [10000] 838 [500] 65 152201 302 557 832 927 153013 157 258 842 [1000] 154035 [1000] 69 182 554 638 865 91 155064 90 415 156006 119 27 81 261 [500] 308 87 418 [500] 74 768 70 949 157202 305 434 [500] 634 63 [1000] 623 535 158031 [500] 169 379 61 652 621 70 842 159192 210 61 63 [500] 423 73 694 707 987

160089 230 [500] 318 629 58 68 692 161078 [1000] 548 738 162004 26 466 647 717 [3000] 163105 438 84 685 904 164659 89 695 786 165528 [1000] 654 968 166089 77 101 25 50 338 532 54 92 608 811 167095 [500] 153 222 469 86 828 [500] 168004 119 239 48 63 82 84 [3000] 339 411 80 667 720 41 76 839 [1000] 43 [500] 169218 34 97 448 683 717 [1000] 19 831

170121 208 54 668 722 808 902 171036 228 503 17 770 811 982 172309 431 669 893 967 173009 183 346 84 493 [500] 602 729 80 174143 481 509 792 843 53 175481 581 622 853 176183 444 61 640 753 813 177078 [500] 84 158 209 866 [500] 178026 141 332 699 308 179043 45 84 [500] 158 229 38 993 [1000]

180008 169 264 58 530 87 659 800 2 967 181100 338 55 58 438 763 960 182058 94 288 615 20 993 183174 231 357 [500] 184169 297 [1000] 302 39 440 990 185013 118 483 515 86 747 816 [500] 186040 101 415 616 187157 383 88 806 188313 402 31 672 890 189100 56 200 390 583 965 78

190214 77 428 43 621 69 660 708 967 80 91 191264 377 530 623 889 541 80 192233 409 646 609 [500] 723 [1000] 193466 579 695 703 194100 286 748 195007 27 28 78 234 354 644 196054 [500] 134 435 604 9 20 32 705 806 958 [500] 197231 76 435 98 669 521 72 198109 64 541 658 840 969 199015 [500] 69 135 378 84 506 813 45 69

200073 87 238 516 678 [3000] 201209 25 540 601 62 729 43 [500] 837 [1000] 202005 305 06 565 711 77 927 203129 338 57 614 57 768 87 204035 [3000] 161 636 40 96 807 938 38 205127 30 [1000] 252 672 847 206046 485 665 732 [3000] 34 66 62 602 979 89 207062 136 391 [500] 549 690 758 960 208036 [500] 142 [500] 72 200 643 209015 16 70 150 71 264 433 663

210121 64 338 440 585 [500] 646 763 835 997 211130 385 438 534 664 731 867 212055 165 249 04 332 515 [500] 740 69 837 937 57 72 76 [500] 213029 92 741 214004 276 407 530 95 673 818 42 215058 98 458 [500] 60 92 608 731 877 [500] 994 216073 122 337 598 795 852 913 217346 633 218173 89 475 [1000] 917 219423 [500] 40 609 801 931

220466 520 [1000] 621 727 [500] 912 30 [3000] 221099 110 90 282 [500] 636 615 24 89 [1000] 894 909 14 222051 510 19 [500] 640 [5000] 737 66 [1000] 823 223116 [500] 714 864 949 224136 36 45 [1000] 78 [500] 438 94 634 27 796 831 966 225103 12 309 665 618 738 807 914 226177 239 308 32 611 736 832 992 227398 738 228048 215 72 [500] 264 405 697 [1000] 910 [1000] 33 229126 320 400 609 56 [3000] 61 87 763 91

230010 46 126 236 417 608 82 730 845 912 231039 860 232102 60 309 686 [500] 814 19 233035 194 217 385 72 649 96 861 234622 71 730 36 70 993 [1000] 235157 320 666 796 236747 878 237284 606 12 27 800 61 938 238558 781 871 906 239041 161 274 93 333 [1000] 480 528 734

240022 320 68 80 [500] 617 686 704 [1000] 6 241000 69 269 662 608 [1000] 749 966 73 242047 379 809 243249 91 367 [500] 451 [3000] 601 888 [500] 967 244251 344 434 654 76 607 727 41 960 245222 839 51 485 91 800 8 695 246048 136 643 846 912 17 247630 727 76 884 248120 64 376 558 665 886 934 [500] 249228 [500] 367 812 89

250236 65 314 488 792 923 251077 139 62 491 723 40 868 252225 40 372 90 644 65 253000 238 [1000] 346 [1000] 668 66 725 254111 313 336 425 679 785 820 945 [3000] 255011 86 140 233 508 720 960 91 256316 41 62 566 617 76 739 47 77 803 67 966 257030 332 538 [500] 859 58 67 [500] 962 258057 208 310 42 46 808 [500] 673 704 32 903 36 96 259051 [500] 313 98 430 76 534 678 730 826 67

260006 313 67 67 619 677 863 971 261125 26 87 203 [500] 32 [500] 346 [3000] 60 [500] 77 96 443 72 262086 [500] 113 343 68 [500] 764 869 263283 333 69 422 [3000] 601 840 264021 38 49 133 [500] 209 [500] 94 331 736 894 [500] 265042 [500] 237 484 [1000] 563 90 672 89 [3000] 976 [1000] 266269 734 887 938 267440 737 917 268153 356 66 507 663 834 60 269034 84 [500] 239 477 664 841 61 924 58

270265 613 73 90 864 271079 678 794 970 272149 201 304 91 632 690 733 54 977 273030 127 205 62 359 [3000] 76 469 787 274093 394 869 949 275142 268 473 538 61 73 [500] 878 901 276001 [500] 149 253 [1000] 331 90 455 636 277286 353 66 70 406 522 41 675 [500] 278278 320 [1000] 63 706 889 938 279236 90 318 614 889

280027 146 [500] 201 41 771 861 903 69 281323 [3000] 408 979 83 282211 671 79 91 633 748 [500] 67 283000 32 193 666 86 636 [1000] 764 [500] 833 948 54 284611 194 340 469 651 828 285034 100 11 99 314 [3000] 73 628 99 980 286709 804 287015 237 317 54 77 596 720 38 77 91 906

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 26. November lies 230018 statt 230010, in der Nachmittagsziehung vom 27. 5673 762 statt 6773 563, 285584 statt 285574.

19. Ziehung der 5. Klasse 215. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. November bis 4. Dezember 1906.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

28. November 1906, nachmittags. Nachdruck verboten.

168 442 618 719 800 [3000] 912 1065 83 [500] 263 66 516 37 [3000] 670 2273 303 20 682 3036 677 712 804 4245 [1000] 474 755 803 5022 [1000] 264 72 76 373 424 82 83 535 93 663 6004 86 [1000] 119 [3000] 49 361 481 524 646 63 96 [500] 714 66 320 61 984 7043 [500] 100 [1000] 69 77 422 648 743 72 93 931 8146 [3000] 262 380 444 653 736 571 96 9255 325 31 618 962

10197 228 80 524 [5000] 28 761 73 800 38 964 11087 318 702 898 12117 35 201 43 358 970 97 13061 172 506 [500] 24 862 14018 91 117 84 240 406 549 650 739 908 [500] 15039 99 105 [500] 413 575 636 37 87 832 [1000] 59 16649 68 786 847 17060 366 443 [1000] 661 804 724 32 84 [1000] 637 75 81 974 18093 168 280 358 532 651 78 830 43 923 32 [3000] 19153 346 415 566 888

20060 128 [500] 281 663 740 21265 96 768 866 936 82 85 91 22710 871 908 23288 387 668 823 [500] 24243 85 457 84 603 765 860 25007 21 [3000] 61 186 229 45 428 63 [500] 641 536 652 757 807 11 62 947 76 26012 71 828 916 27284 406 630 80 68 [1000] 622 92 738 814 28403 690 769 843 68 961 [3000] 64 [3000] 96 29022 80 136 720 [500] 687 62

30290 518 64 623 702 909 31015 49 [500] 76 368 384 872 49 667 94 837 904 32066 136 549 65 642 91 714 872 940 33109 268 439 697 967 [500] 34000 8 28 180 277 507 638 749 846 [500] 911 35018 107 227 400 1 604 47 898 975 [500] 36037 838 634 38 782 37060 [500] 131 251 328 403 880 737 76 914 34 38163 860 519 961 936 91 39136 89 221 [3000] 536 42 81 832 [3000] 778 [500]

40258 69 98 377 449 62 818 664 906 41618 796 823 910 42118 246 314 79 430 39 536 611 43033 84 119 236 376 485 44011 108 384 624 39 837 756 64 933 46 45007 140 86 215 626 710 [1000] 961 [500] 46425 704 860 47024 [500] 119 38 693 924 48016 118 51 334 47 958 068 776 975 86 49161 97 298 [1000] 343 [500] 63 490 692 977

50369 646 622 [500] 833 51040 [500] 127 34 308 47 429 914 52571 [500] 663 831 84 950 63 73 [500] 53300 311 481 636 [500] 743 809 88 54248 551 607 [500] 9 [1000] 18 62 767 908 55000 24 437 515 80 [500] 721 [500] 818 56119 81 428 709 57016 22 378 669 26 [500] 68 709 93 [1000] 58015 440 51 79 549 707 41 817 923 59033 269 358 [1000] 67 71 449 [3000] 661 771

60487 61045 [1000] 676 788 [500] 90 62037 169 378 787 [500] 873 [500] 949 63014 195 908 402 32 519 67 537 703 [1000] 839 41 962 64270 342 461 679 604 778 65107 45 201 92 389 [500] 616 916 66011 61 83 175 271 332 [500] 450 673 879 978 86 [1000] 67065 164 81 506 476 [1000] 553 581 68229 [3000] 436 565 [1000] 606 56 86 798 991 69218 380 498 813 77 82 716 [3000]

70180 361 [500] 630 737 71 637 67 71117 [500] 40 [15000] 82 200 60 97 310 63 427 45 68 642 [500] 72056 214 21 435 879 73021 108 200 18 64 69 405 84 634 723 61 912 74110 78 391 550 75001 116 210 96 [5000] 318 546 787 [1000] 76013 [500] 28 454 534 [3000] 75 658 757 846 913 69 77001 [1000] 206 404 66 773 936 78371 561 656 74 78 894 [500] 939 79209 72 633 903 97

80074 239 360 [1000] 91 516 67 [500] 651 61 83 89 831 45 948 81347 54 59 468 508 687 95 836 81 82116 224 33 818 987 83027 62 231 91 423 607 16 724 84277 316 [500] 434 766 806 85061 84 122 322 456 64 644 60 [1000] 61 572 73 62 [500] 86068 100 92 358 96 492 512 32 806 909 39 87030 220 312 [1000] 21 88021 [1000] 107 288 839 46 94 89130 [500] 355 428 697 991

90425 38 763 973 91085 337 400 97 [500] 643 796 812 92149 [1000] 349 63 461 974 93611 [500] 56 918 94127 [500] 636 [1000] 95048 96 140 [500] 231 306 807 [1000] 68 909 96068 175 388 97 [1000] 421 87 541 75 801 730 834 38 97031 270 314 92 536 68 809 [1000] 98042 [500] 149 284 334 45 [1000] 440 740 955 63 99199 560 418 634 826 [1000] 930

100305 49 [500] 506 961 [500] 101030 226 52 72 89 826 961 102195 244 96 337 499 623 741 103181 203 385 880 990 104131 218 [3000] 880 906 105032 68 [1000] 141 [3000] 86 [500] 310 43 389 [500] 697 107176 91 229 347 488 561 90 676 733 804 28 942 108344 868 638 68 78 741 109033 67 82 323 56 443 500 [500] 764 616 [1000] 40

110363 60 618 868 974 85 [3000] 111042 [500] 175 333 97 [3000] 527 750 985 112037 67 110 203 399 707 18 32 113390 653 663 70 766 637 114037 180 283 [500] 93 96 634 77 683 [1000] 837 933 90 115074 161 281 764 116115 36 298 496 677 96 784 117646 78 609 854 909 30 [1000] 87 68 118067 802 20 504 690 310 119341 729 833 937 45

120007 297 188 606 778 858 940 121206 430 46 543 830 122214 339 415 24 82 623 34 34 [3000] 43 999 123006 7 162 407 86 662 669 84 [15000] 769 877 911 51 124196 209 379 54 416 671 778 125157 262 65 411 642 126031 39 326 [1000] 730 963 127094 196 224 531 96 701 16 933 128009 80 182 284 476 615 693 129132 71 [1000] 528 49 640 [1000] 717 982

130044 233 [500] 692 [1000] 874 131077 168 235 637 808 06 132183 485 788 41 60 77 61 [500] 825 133067 65 115 476 607 62 665 716 802 8 960 134071 112 32 242 409 45 744 49 996 135150 [500] 435 834 85 136141 79 572 774 827 137069 309 516 626 870 138001 [500] 50 60 524 599 [5000] 838 04 [500] 944 58 139018 142 212 77 67 551 [1000] 721 995

140026 262 372 463 67 660 768 862 141218 26 929 142334 [500] 646 821 143061 132 [3000] 278 [1000] 662 01 946 144048 182 98 746 913 49 78 97 145011 165 375 432 615 675 701 643 146246 97 376 414 657 870 996 147469 890 148052 80 309 611 946 81 149001 [500] 182 99 331 [1000] 636 646 806 81

150166 292 703 13 43 87 906 151119 369 614 851 152778 878 153078 81 142 66 243 625 64 780 817 74 998 [500] 154031 124 39 264 689 [1000] 736 155076 224 328 443 63 639 67 627 62 [1000] 704 40 156037 150 225 723 157206 81 385 476 84 158003 53 137 313 438 635 785 824 931 159061 78 379 405 639 83 84 604 738 56 80

160006 141 455 682 [3000] 67 623 924 [500] 161133 67 292 352 73 95 [1000] 433 48 73 585 162114 27 34 209 425 61 623 90 746 966 163160 340 431 [3000] 549 63 665 801 [3000] 34 85 967 164210 50 82 [1000] 308 56 462 68 686 729 863 957 165055 88 374 432 723 70 887 944 166002 393 410 72 609 44 63 996 [1000] 167334 507 [500] 646 [3000] 844 49 58 989 168233 461 601 40 862 169264

170044 96 144 336 404 697 [3000] 897 973 171001 401 505 623 739 844 88 172009 385 421 676 82 810 173294 491 658 781 933 174750 64 [500] 909 19 175106 374 [500] 594 176044 49 889 857 177169 [500] 218 38 564 84 967 930 178000 46 692 918 89 [1000] 179143 912 979 90 441 548 62 678 846 865

180236 86 979 181072 99 260 67 324 651 876 961 182069 129 660 706 847 183060 236 348 70 [500] 408 752 876 934 56 96 184183 343 [500] 447 90 509 27 48 646 [500] 185249 365 687 762 803 [3000] 92 186029 198 288 471 [500] 87 611 187072 117 22 306 406 18 [500] 722 [500] 67 [500] 917 188285 365 417 625 [500] 612 15 877 926 [500] 189162 450 696 638 769 808

190032 466 76 711 831 961 191339 [3000] 632 675 78 744 192071 173 250 383 88 888 908 193009 217 [1000] 33 77 849 436 613 194060 354 [3000] 862 933 195013 72 132 326 33 43 665 [3000] 801 32 68 923 196322 99 443 618 779 84 89 197031 150 309 77 [10000] 467 646 662 198050 [500] 359 642 674 [3000] 777 853 [500] 199122 79 343 62 612 702 906 29

200260 53 417 26 887 804 931 201027 227 56 61 [500] 460 795 930 202069 350 401 874 203295 84 696 874 924 204043 72 79 264 834 205139 664 86 864 936 206030 41 102 70 [1000] 266 462 525 693 918 67 207139 233 [500] 437 92 660 771 208043 262 [3000] 321 446 54 624 41 768 813 82 91 209004 69 246 69 337 31 81 [500] 481 661 [500] 633 67 [500]

210326 [1000] 75 522 70 89 832 915 91 211178 209 373 604 26 33 40 [500] 647 66 735 71 212016 65 139 631 36 61 823 [3000] 213059 336 92 583 734 77 214029 86 62 175 228 [500] 66 430 [500] 569 [500] 90 747 830 900 6 42 63 215256 691 622 63 791 216167 91 219 96 322 411 33 608 652 82 737 828 72 88 997 62 217314 997 218027 [1000] 63 194 273 435 [3000] 616 857 219682 223 396 409 786 811 91

220114 [500] 398 769 221622 38 764 825 67 619 222138 218 40 96 [1000] 388 863 73 [5000] 966 223123 824 40 936 224066 154 203 468 680 701 915 225060 313 66 426 606 63 868 226153 314 461 632 707 20 61 227032 106 54 242 96 768 [5000] 228079 109 [1000] 345 906 75 229097 289 380 408 604 739 932

230063 107 208 401 [500] 869 88 [3000] 231043 165 306 621 925 65 232069 85 944 77 233683 666 20 928 234113 327 650 727 235116 784 932 236159 485 580 890 917 237618 24 28 512 23 63 87 [500] 238042 256 [1000] 526 57 239029 83 236 60 347 404

240033 [3000] 178 502 649 679 86 93 900 48 63 241310 72 636 53 719 808 926 88 [3000] 242030 49 141 46 484 [500] 648 98 884 243410 639 [500] 616 244034 126 [1000] 241 718 92 [3000] 245430 557 77 85 747 827 56 246037 [1000] 120 22 302 38 725 37 62 247033 348 676 684 713 822 39 920 248211 68 343 453 637 947 249029 [500] 186 237 [1000] 295 424 521 97

250009 [1000] 88 282 84 456 62 908 251022 36 493 689 639 886 910 252259 706 14 [1000] 77 [1000] 253243 344 484 750 811 931 60 [1000] 254390 488 566 674 715 57 887 255142 [1000] 97 [500] 376 418 68 86 514 752 66 864 256010 308 404 053 723 [500] 807 257667 77 886 72 258047 128 [10000] 47 [1000] 421 745 [1000] 815 46 259265 397 463 [1000] 916 20

260130 686 789 863 261016 [1000] 63 197 236 67 88 364 483 642 262175 [500] 280 [500] 839 604 711 837 [500] 31 263059 70 107 51 410 696 696 748 987 264095 539 845 [3000] 66 778 265109 613 623 266019 188 91 364 [500] 96 407 839 [1000] 267364 431 532 642 43 58 [500] 747 886 999 [500] 268084 [1000] 277 580 689 719 927 73 269178 387 618 71 [3000] 717 62

270169 75 [1000] 467 626 710 827 271037 105 [1000] 330 462 570 625 864 917 272188 342 665 800 35 273090 401 [500] 606 764 852 274033 316 482 670 76 788 877 275169 [1000] 392 844 724 [500] 276204 18 27 302 703 35 803 13 91 927 [500] 277508 19 609 24 26 786 645 99 [500] 278036 49 101 [3000] 18 [1000] 663 944 75 279016 161 85 215 30 382 547 78 [500] 694 719 97

280096 139 307 328 666 622 828 281012 106 [1000] 440 632 [1000] 874 81 282287 322 641 907 67 283080 618 615 47 88 [3000] 962 284079 106 7 14 18 79 812 56 324 [500] 831 676 767 870 285040 277 87 [1000] 330 469 608 758 849 948 [500] 286087 363 474 636 80 [500] 770 287103 221 74 401 44 614 [3000] 64 628 33 919

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 40000, 6 zu 30000, 6 zu 15000, 15 zu 10000, 23 zu 5000, 500 zu 3000, 797 zu 1000, 1062 zu 500 Mk.

Nur 9 Tage!

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
25. November.	26. November.	27. November.	28. November.	29. November.	30. November.	1. Dezember.	2. Dezember.	3. Dezember.

20% Rabatt

auf **sämtliche Luxus- und Lederwaren, Reise- und Toilette-Artikel, Photographie-Rahmen und Albums, Schreib- und Rauch-Garnituren, Elfenbein- und Schildpatt-Waren.**

Parfümerien ausgeschlossen.

Ed. Rosener, 51 Langgasse 51,
Hotel Schwarzer Bock.

Spezialgeschäft für feine Parfümerien, Luxus- und Lederwaren.

DIE 10 MAHNRUFE AN HAUSFRAUEN.

1. **DENKE DARAN** öfters Eierteigspeisen auf den Tisch zu bringen,
WEIL dieselben nahrhaft, leicht verdaulich und billig sind.
2. **DENKE DARAN** keine geringwertige, alte, abgelagerte Nudeln zu nehmen,
WEIL dieselben unschmackhaft und wertlos sind.
3. **DENKE DARAN** beim Einkauf von Nudeln stets das Beste vom Besten zu nehmen,
WEIL nur solche ausgiebig, schmackhaft und am nahrhaftesten sind.
4. **DENKE DARAN** beim Einkauf von Nudeln nicht auf einige Pfennige zu sehen,
WEIL nur bei reellen Preisen reelle Waren zu haben sind.
5. **DENKE DARAN** dass die beste Suppe an Wohlgeschmack verliert durch geringwertige Einlage,
WEIL nur durch gute Einlage diese Nachteile zu vermeiden sind.
6. **DENKE DARAN** dass es sich nicht mehr der Mühe lohnt, Nudeln selbst zu machen,
WEIL dies umständlich ist und sie auch nie gleichmässig sind.
7. **DENKE DARAN** dass in Wiesbaden ein Spezialgeschäft für Nudeln ist und
WEIL nur da täglich frische, reine Eier-Nudeln zu haben sind.
8. **DENKE DARAN** dass es nur ein Geschäft am hiesigen Platze giebt, welches Gewähr leistet,
WEIL nur daselbst Teigwaren aus nur bestem Mehl u. frischen Eiern zu haben sind.
9. **DENKE DARAN** dass viele Hausfrauen dauernde Kunden wurden,
WEIL sie mit WEINERs TEIGWAREN sehr zufrieden sind.
10. **DENKE DARAN** dass das EIERTEIGWAREN-HAUS WEINER nur Mauergasse 17 sich befindet,
WEIL nur daselbst Fabrikation und Detail-Verkauf ist und sonst hier keine Niederlagen sind.

NB. Bestellungen von 1 Pfd. an werden am hiesigen Platze pünktlich frei Haus geliefert. 2725

Großer Massenfischverkauf.

Prima Seelachs, ganze Fische ohne Kopf 30 Pf., im Ausschnitt 35 Pf., Kabeljau, ganze Fische 35 Pf., kl. Schellfische 25 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Ostseedorsch 40 Pf., Seehecht 60 Pf., große Schellfische 40 Pf.

Lebendfr. kl. Rheinzander 80 Pf., große 120—150, lebendfr. Rheinhechte 80 Pf., lebendfr. Bamberger Spiegelkarpfen 80 Pf., Rougets 80 Pf., Eperlans 50 Pf.

Lachsforellen von Mk. 1.50 an, rotfleischiger Salm Mk. 2.—, kleine Steinbutte Mk. 1.20, Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.—, Schollen 70 Pf., kl. Limandes 60 Pf., allerfeinste Angelschellfische 60—70 Pf., Angelkabeljau 60 Pf., frische Seemuscheln, 100 St. 60 Pf.

Bestellungen für Freitag erbitte möglichst schon Donnerstag aufzugeben. K171

Schattenlose
Klavier-Lampen
mit Spiritus-Glühlicht u. Petroleum-Brenner für Gas und elektr. Licht,
Flügel- und Leselampen
empfiehlt in gröster Auswahl
Conrad Krell,
Taunusstrasse 13. K129

Gebrannten Kaffee
nur aus **feinsten Mischungen**, stets frisch gebrannt,
p. Pfd. **1** Mk., **1.20** Mk., **1.40** Mk., **1.50** Mk., **1.60** Mk., **1.80** Mk., **2** Mk.,
besonders empfehle ich für einen guten kräftigen
Haushaltungs-Kaffee
die Mischungen p. Pfd. **1.20** und **1.40** Mk., bei Abnahme mehrerer Pfund Preisermässigung. 2949
Zucker zum billigsten Tagespreis.
Telephon 2075. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.

Vogelkäfige
in einfacher bis hochfein moderner Ausführung in Messing, verzt. und Holz,
Vogelbauerständer
in Eisen, Messing, Eichen-, Nußbaum- u. Mahag.-Holz,
Gesellschaftskäfige
Papagei-Käfige und -Ständer,
Vogel-Badehäuschen
empfiehlt K129
in grösster Auswahl
Conrad Krell,
13 Taunusstrasse 13.

Nebulor-Inhalatorium,
Taunusstraße 57, gegenüber der Röderstraße. Wirklich gute Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Folgen von Influenza u. s. w.

Winterkartoffeln pr. Ztr. von Mk. 2.75 an.
Tafeläpfel . p. Ztr. v. „ 15.— „
Tafelbirnen „ „ „ „ 15.— „
Neue Zitronen 300 St. v. „ 12.— „
Neue Orangen 300 „ „ „ 15.— „
Dauermaronen, Tafelfeigen, Haselnüsse, Walnüsse, Rollmöpfe, Bismarckheringe, Sardinen, Ochsenmaulsalat, Speisezwiebeln, alles zum billigsten Tagespreise.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Dotzheimerstr. 55. Tel. 769.

Vogelfutterhäuschen
aus Naturholz für Balkon und Garten empfiehlt K129
Conrad Krell,
Taunusstraße 13.

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstraße 17.
Morgen Freitag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Wilh. Seebold.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
ff. Kanarienhähne mit den höchsten Ehren-Pr. präm., zu verk.; jetzt gekaufte Vögel w. bis Bescherabend sorgfältig aufbewahrt. R. Doppelstein, Marktstr. 8, Ecke Mauergasse.

Vollständ. Federnbett
bill. zu verk. Dotzheimerstraße 39, 2 r.

Zur gefl. Kenntnisnahme!
Da ich infolge vorgeschrittenen Alters meine langjährigen Dienste bei der Stadt aufgeben mußte und nunmehr eine kleine Pension beziehe, welche jedoch zu meiner Lebensfristung keineswegs hinreicht, sehe ich mich genötigt, so lange ich immer noch etwas arbeiten kann, mir einen bescheidenen Lebensunterhalt zu verschaffen und empfehle mich deshalb in meinem erlernten Fach als „Bautechniker" zur Uebernahme und Besorgung aller damit verbundenen praktisch-technischen Arbeiten, sowie diesbezügl. Aufträgen, Auskünften, Gutachten usw. Auch übernehme die selbständige Ausführung jedweder schriftlichen Arbeit in gewünschter Form nach gegebenem Thema, sowie Herstellung druckreifer Manuskripte. Da ich als geborener Wiesbadener mit allen sachlichen und persönlichen Verhältnissen dahier genau bekannt und vertraut bin, so können meine gesch. Auftraggeber einer prompten und nur sachgemäß-ehrenhaften Erledigung aller Aufträge gewiß sein.
Hochachtend
H. Morasch, Bautechniker,
Hellmundstraße 53.

Kriegshunde, 4 Mt. u. 1 Jahr alt, pr. Tiere, Vater bester Hund in Deutschl., gibt ab Zwinger Sunnonia in Sonnenberg, Bergstr. 5.

Altertümer!
Sehr schöne Zinngegenstände, Krüge, Porzellane preiswert Wilhelminenstraße 2, P., vorm. 10—1 Uhr.

Piano, Nußb., modern, fast neu, abzug. Off. u. **M. 1864** hauptpostlag.

Hänneschen-Theater,
Kind.-Gard., Spielz., neuer Wascht billig zu verk. Näh. Tagbl.-Verl. W.

Welch'
gebildeter, gutsituierter Herr würde einer besseren Dame aus g. Hause, Anf. 30 eleg. Ersch., wirtschaftlich äußerst tüchtig, welche eine sehr komf. 11-Zimmer-Fremdenpension betreibt und Verhältnisse halber sich in Wiesbaden niederlassen möchte, den Umzug v. Straßburg nach Wiesb. ermöglichen. Sicherstellung u. monatl. Rückz. n. Vereinb. Gefl. Offerten erbeten u. **S. G. 601** an **Daube & Co.,** Ann.-Exp., Straßburg i. E. F15

Z. Anfertig. v. Herrenkleidern,
sowie Aendern, Ausbessern, Bügeln empfiehlt sich
Friedrich Beuerbach, Herrenschneider, Kirchgasse 58. Bestellung per Postkarte.

Kleiststraße 3 sch. 2-Z.-Wohn. zu vm.

Biebrich a. Rh., Rheinstr. 22, Haltestelle der Straßenbahn, ist ein schöner Laden mit Wohnung, sehr geeignet für Ausschnittgeschäft, da i. d. ganzen Straße keine Metzgerei ist, sofort billig zu vermieten.

Fremdenpensions-Villa zu vermieten, gleich beziehbar. (Kurlage). **P. G. Rück,** Nikolasstrasse 8.

500—600 Mark
gegen 10% Zinsen u. Sicherheit auf ½ Jahr zu leihen gesucht. Gefl. Off. unter K. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables 2- u. 3-Zimmer-Haus mit Hinterh., Hofraum, Werkstätten, sof. billig zu verkaufen. Agenten verbeten. Gefl. Offerten unter F. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Tauschgeschäft!
Einfamilienhaus in Mainz zu vertauschen gesucht gegen 4—5-Zimmer-Rentenhaus mit etwas Garten in Wiesbaden oder Umgebung. Offerten unter L. 8340 an D. Frenz, Wiesbaden. (Nr. 8340) F 46

Wein-Restaurant
oder passendes Lokal zu pachten gesucht. Ausführliche Offerten unter M. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Abendkursus
in Damen-Frisieren u. Ondulation erteilt H. Giersch, Goldgasse 18.

Donnerstagabend
Zyklus-Konzert (22. November).
Der Herr, welcher den kleinen silbernen Verloguespiegel mit bunten Steinen aufgehoben und sofort um Rückgabe ersucht wurde, wird dringend gebeten, denselben, wie er versprach, am Kurhause endlich abzugeben, da sonst Anzeige erfolgt.

Verloren
schwarz seidenes Täschchen mit Nickelbügel. Inh. silberne Börse. Wiederbringer Belohn. Schlichterstr. 19, 1.

Portemonnaie
m. über 10 Mk. Inh. Mittwoch abend verlor. Abz. g. Bel. Roonstr. 4, P. I.

Kater,
schw.-weiß, zugel. Weilstraße 11, 2.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Gestorben: Am 26. November: Privatier Stephan Lieber, 60 J. Am 25. Nov.: Friedrich, S. des Taglöhners August Wittlich, 4 J. Am 26. Nov.: Alfred, S. des Gastwirts Wilhelm Feinauer, 10 M. Am 27. Nov.: Privatier Ludwig Wirth, 60 J. Am 26. Nov.: Tüncher Jakob Krebs, 61 J. Am 26. Nov.: Paul, S. des Taglöhners Georg Rasel aus Marienhausen bei Aulhausen, 13 J. Am 26. Nov.: Invalide Adam Schneider, 77 J. Am 26. Nov.: Privatgelehrter Professor Dr. Karl Abel, 79 J.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Johann Kitzinger,

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, 28. Nov. 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Die Beerdigung des

Herrn Major a. D. Krückeberg

findet nicht vom Trauerhause 11 Uhr vormittags aus statt, sondern von der Leichenhalle des alten Friedhofes am Sonnabend, den 1. Dezember, vormittags 11½ Uhr.